Hallesche Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten
63. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land. Ausgabe A (ohne „Illustrierte") 1,80 RM. Ausgabe B (mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge) 2,00 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM., die Reklamezeile 1,25 RM. Erfüllungsort für alle Lieferungen und Zahlungen ist Halle. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Hallesche Hauptgeschäftsstellen Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1a

Einzelpreis 10 Rpf. | Halle, Sonntag, den 15. April 1928 | Nummer 89

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten einschließlich Bilderbeilage

Neues in Kürze.

In der zweiten Hälfte des Monats März ist die Arbeitslosigkeit in gesichtet Umfange zurückgegangen. In der Arbeitslosenversicherung fiel die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 15. bis 31. März um rund 190 000 (von 1 200 000 auf 1 010 000) oder um 15,8 v. H. Auch in der Krisenfürsorge war ein verstärkter Rückgang zu verzeichnen. Hier ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 212 000 auf 197 000, also um 6,9 v. H., zurück. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat in der Berichtszeit weiter — um 21,4 v. H. — zugenommen und betrug am 31. März rund 86 000.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Die Lohnwelle hat auch die städtischen Arbeiter wieder erreicht. Die Bewilligung der 10prozentigen Forderungen bringt die Notwendigkeit einer allgemeinen Erhöhung der Tarife für Gas, Wasser, Straßenbahn und Untergrundbahn.

*

Das Reichskabinett hat beschlossen, den Dienst der Reichsbehörden und Betriebe am 1. Mai in der gleichen Weise wie in den Vorjahren zu regeln.

*

Aus Moskau wird gemeldet, daß der Monteur Wagner gestern Moskau verlassen habe, um sich nach Deutschland zu begeben. Wagner wird am Sonnabendabend in Berlin eintreffen.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Norwegen: In Oslo und Bergen haben wieder Gehorsamsverweigerungen in der Garnison stattgefunden. In Bergen sind 18 Mann des Rekrutenjahrganges festgenommen. Das kurze Regime der Arbeiterregierung in Oslo zeigt seine verhängnisvollen Wirkungen.

*

Wie aus Litauen amtlich gemeldet wird, ist ein neuer Bandenüberfall auf die litauische Grenzwache im Gebiet der polnisch-litauischen Demarkationslinie bei Seini verübt worden. Nach lebhaftem Maschinengewehrfeuer hätten sich die eingedrochenen Banden wieder auf polnisches Gebiet zurückziehen müssen.

*

In dem neugeschaffenen polnischen Hafen Gdingen (westlich von Danzig) erscheint unter dem Titel „Expreß Portowy" (Hafen-Expreß) ein neues polnisches Propagandablatt, das in seiner ersten Ausgabe ankündigt, es werde Gdingens Aufgabe sein, mit den deutschen Ostseehäfen, besonders Königsberg und Stettin, in Konkurrenz zu treten. Um seiner Zweckbestimmung besser entsprechen zu können, soll der Ausbau Gdingens zu einer Großstadt forciert werden. Ferner soll Gdingen durch eine Autostraße von amerikanischen Ausmaßen mit Warschau verbunden werden.

*

Der polnische Außenminister Zaleski, der gestern in Rom eingetroffen ist, begab sich am Nachmittag in den Palazzo Chigi, um Mussolini zu begrüßen.

*

Der Filmzensor des Staates Neuyork erteilte amtlich die Vorführungserlaubnis für den Carell-Film, nachdem die Vertreter der Vereinigten deutschen Gesellschaften ergebnislos Einspruch eingelegt hatten. Die Vertreter erklärten aber, sie seien entschlossen, bis zum Oberbundesgericht zu gehen.

*

Der bekannte Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Senats, Senator Borah, erklärte in Philadelphia, Amerika dürfe erst abrüsten, wenn in Sowjetrußland und in China die Freiheit der Völker wiederhergestellt wäre.

*

In Tokio traf der mit der Petroleumfrage im nördlichen Sachalin betraute Sowjetvertreter ein, um mit Japan Verhandlungen über die gemeinsame Ausbeutung der Petroleumfelder der Insel abzuschließen.

*

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Polizei weitere Kommunistenverhaftungen vorgenommen. Gestern nacht wurde eine geheime Kommunistenversammlung ausgehoben und zwölf Teilnehmer verhaftet. In Tokio wurde ferner der japanische Redakteur der Telegraphenagentur der Sowjetunion, Okura, verhaftet. Ferner sind zwei Kuriere der russischen Botschaft, japanische Bürger, verhaftet worden, die der Verbindung mit der japanischen kommunistischen Partei beschuldigt

Der deutsche Ozeanflug ist gelungen!

Die „Bremen" bei Neu-Fundland notgelandet.

Nachdem bereits gegen 3 Uhr mitteleuropäischer Zeit von verschiedenen Seiten in Neuyork Funkmeldungen eingetroffen waren, nach denen die „Bremen" südlich Labrador, zwischen Kanada und Neufundland, gesichtet worden sei, gab kurz nach 3,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit die Radio-Marine-Corporation die Bestätigung, daß die deutschen Ozeanflieger auf der Greenly-Island, zwischen Neufundland und Neuschottland, in der Saint-Lawrence-Bay notgelandet sind. Das Flugzeug wurde bei der Landung leicht beschädigt, die drei Flieger sind jedoch wohlauf.

Die Handelsfirma Job Brothers in St. Johns (Neufundland), die eine Station in Greenly-Island besitzt, erklärte, die deutschen Flieger würden reichlich Lebensmittel und bequeme Unterkunft auf der Insel finden.

Greenly-Island liegt am Eingang der Blanc-Sablon-Bay an der westlichen Einfahrt der Meerenge von Belle-Isle, zehn Meilen von Point Arrow entfernt.

Wir konnten bereits gestern nachmittag durch Extrablatt melden, daß die „Bremen" mit den deutschen Piloten Köhl und v. Hünefeld glücklich als erstes Flugzeug den Ozean in ostwestlicher Richtung überwunden hat.

Gestern abend wurde aus Amerika gemeldet, daß die „Bremen" in Neuyork gelandet sei. Ganz Deutschland war begeistert. Diese Meldung bestätigte sich nicht; die „Bremen" war mit einem anderen, ähnlich aussehenden Junkersflugzeug verwechselt worden.

Der amerikanische Kriegsverzichtsvorschlag in Berlin.

Der amerikanische Botschafter Sturman händigte dem Außenminister Dr. Stresemann gestern eine Note und den Entwurf eines Nichtangriffsvertrages ein.

Die amerikanische Note

erwähnt zunächst die Tatsache des Gedankenaustausches zwischen Frankreich und der Regierung der Vereinigten Staaten über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages. Die französische Regierung habe Vorbehalte, die sich auf die Zugehörigkeit verschiedener Staaten zum Völkerbund und auf den Verpflichtungen des Locarnovertrages ergeben, geltend gemacht. Die amerikanische Regierung könne sich diese Bedenken jedoch nicht zu eigen machen und sei der Ansicht, daß jede Nation in Berücksichtigung ihrer eigenen sowohl als der Interessen der Völkergemeinschaft einem solchen Vertrage beitreten könne. Sie schlage daher Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien, Japan vor, mit den Vereinigten Staaten einen solchen Vertrag abzuschließen. Der Abschluß eines Vertrages zwischen diesen Staaten, dem auch alle anderen gleichgesinnten Länder beitreten können, müsse

von außerordentlicher moralischer Wirkung

sein. Die Note fährt dann fort: „Die Aussprache zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist nunmehr in ein Stadium getreten wo es wesentlich erscheint, daß die britische, deutsche, italienische und japanische Regierung die Möglichkeit haben zu entscheiden, in welchem Maße, wenn überhaupt, ihre bereits bestehenden Bindungen ein Hindernis zur Teilnahme an einem vorbehaltlosen Kriegsverzichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten bilden ... Die Regierung der Vereinigten Staaten würde sich freuen, sobald als es ihnen angezeigt erscheint, davon in Kenntnis gesetzt zu werden, ob die Regierung Ew. Exzellenz in der Lage ist, den Abschluß eines Vertrages wie des hiermit übermittelten in Erwägung zu ziehen und falls nicht, welche besonderen Abänderungen des Wortlauter ihn annehmbar machen würden."

Der Vertragsentwurf selbst besteht aus einer Präambel und drei Artikeln, von denen der erste und zweite Artikel sich mit den entsprechenden Artikeln des von Briand vorgeschlagenen Vertrages decken. In der Präambel wird die Hoffnung ausgesprochen daß auch alle anderen Staaten sich dem Beispiel der Vertragschließenden anschließen und den Krieg ebenfalls versemen werden.

Artikel eins erklärt daß die Vereinigten Staaten den Krieg feierlichst als Mittel zur Lösung internationaler Streitigkeiten verdammen. In Artikel zwei kommen die Beteiligten überein, Streitigkeiten jeder Art und jeden Ursprungs nur durch friedliche Mittel zu schlichten.

Artikel drei sieht die Ratifizierung dieses Vertrages im Einklang mit den verfassungsmäßigen Bestimmungen der beteiligten Staaten vor. Der Vertrag soll mit der Niederlegung der Ratifikationsurkunden an einem noch zu bestimmenden Ort in Kraft treten. Der Vertrag soll dem Beitritt aller anderen Staaten der Welt offenstehen.

Das Reichskabinett

beschäftigte sich bereits am Sonnabend mit dem amerikanischen Kriegsverzichtspakt, über dessen einzelne Bestimmungen Ministerialdirektor Gaus berichtete.

Ein französischer Gegenvorschlag

Wie von zuständiger Pariser Stelle verlautet, hat die französische Regierung zu dem Paktentwurf der Vereinigten Staaten, der den Regierungen von Deutschland, England, Italien und Japan überreicht wurde, ihrerseits einen Paktvorschlag vorbereitet, der der französischen Auffassung Rechnung tragen solle. Die Regierungen in Berlin, London, Rom und Tokio sollen von der französischen Regierung eingeladen werden, ihre Entscheidung erst nach einem Vergleich zwischen der französischen und der amerikanischen Auffassung zu treffen.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler bei Mussolini und Volpi.

Mit Vorstehendem steht in Widerspruch die folgende deutsche Meldung aus Rom: Reichsfinanzminister Dr. Köhler wurde am Freitag nachmittag von Mussolini und vom Finanzminister Volpi empfangen. Beide Besuche waren höflichkeitsakte. Die Gerüchte über eine Zusammenkunft zwischen Parker Gilbert und Dr. Köhler haben keine Bestätigung gefunden. Parker Gilbert scheint vielmehr einer vom Reichsfinanzminister angeregten Zusammenkunft ausgewichen zu sein, augenscheinlich um neuen Gerüchten vorzubeugen. Parker Gilbert soll darauf hingewiesen haben, daß Berlin eine bequemere Möglichkeit zu einer Unterredung zwischen ihm und Köhler biete. Als Abschluß des römischen Aufenthaltes des Reichsfinanzministers ergibt sich nun in der Tat, daß Dr. Köhler als gläubiger Katholik die Osterwoche in der ewigen Stadt verbracht hat und seine Anwesenheit in Rom dazu benutzte, Mussolini kennen zu lernen. Wie verlautet, wird Dr. Köhler am Montag Rom verlassen.

Die amtliche französische Havasagentur bestätigt in einem Telegramm aus Rom, daß in Rom Reparationsbesprechungen stattfinden. Dem Pariser „Figaro" zufolge ist die Reparationskommission für Freitag nächster Woche einberufen. Parker Gilbert werde zu dieser Sitzung nach Paris kommen.

Verzögerung des russischen Ingenieurprozesses.

Die Kopenhagener „Nationaltidende" meldet aus Moskau: Der Generalstaatsanwalt Krylenko ist, der „Pravda" zufolge, bis 15. Mai beurlaubt. Infolgedessen wird auch der Prozeß gegen die verhafteten Deutschen nicht früher als Mitte Mai stattfinden können.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat nach amtlichen Angaben die Untersuchung der Donezangelegenheit neue Tatsachen ergeben, die die Verhandlung hinausögerten. Die Brüder Kolodub sollen neue Angaben gemacht haben über die Beziehungen zum Ausland und den in einer Grube des Donezbeckens angestifteten Brand. Die Brüder gaben angeblich an, daß die Grube auf Anstiftung Kosters in Brand gesteckt worden sei. Koster werde durch die Aussagen der Brüder Kolodub schwer belastet. (Koster gehört bekanntlich nicht zu den deutschen Ingenieuren. Red.)

„Freiheit!"

Ein Stück Alltag und Politik.

„Früher", sagte er und band sich vor dem Spiegel seinen Schlips um, „früher hatte man fertige Schlipse, auch Maschinenschlipse oder Halseisen genannt. Dann fand man diese immer korrekt aussehende praktische Erfindung unserer Großväter unmodern und kehrte prompt zu den Selbstbindern der Urväter zurück, nur daß man statt der schönen breiten Binden armselige Bändchen nahm. Diese Selbstbinderchen und Selbstbinderei, das ist die „Freiheit!" von heute."

Diesen kühnen, politischen Vergleich aus dem simplesten Alltagsleben machte ein Jugendbekannter, der dieser Tage zu Besuch bei uns weilte. Und beim Morgenkaffee setzte er dann sein Gespräch über die „Freiheit!" von heute folgendermaßen fort: „Wenn ich nur wüßte, was die Leute eigentlich meinen mit ihrem großen Gerede von der jetzigen Freiheit. Wenn ich so meines Sonntags durch die traurigen Reste wirklicher Wildnis und Natur streife, die die Jetztzeit uns Menschen gelassen hat, etwa durch die wildangewachsenen, wirr durcheinanderstehenden Kiefern und Birken und das dicke Heide- und Heidelbeerkraut in der Dübener Heide, dann sehe ich und weiß ich, was Freiheit ist. Dann summt mir von der Schulzeit her der Vers durch den Kopf:

„Freiheit liebt das Tier der Wüste,
Frei im Aether herrscht der Gott,
Seiner Brust gewalt'ge Lüfte
Zähmet das Naturgebot."

Frei und nicht durch irgendeines der 1001 heutigen Reichs- und Landesgesetze, Polizeiverordnungen, Verkehrsregelungen usw., sondern nur durch das „Naturgebot" gebunden, sind draußen die Bäume und Kräuter um mich, die Vögel, Karnickels und der scheu schleichende Fuchs. Aber schon der Ochse und das Pferd vor dem Pflug und all das Getier im einsamen Bauerngehöft sind durchaus nicht mehr „frei", sondern sind „zahm", sind „Haustiere", das heißt Abhängige oder Sklaven. Und vollends die Menschen? Bei dem Bauern da in der Heide, fern den Städten, eigner Herr auf eigner Scholle, mag es allenfalls noch angehen. Zwar hat auch er Sorgen übergenug, aber immerhin doch noch ein gutes Stück richtiger, echter Freiheit. Nicht so ein trauriges Selbstbinderchen und unfreies Schlipschen wie die Stadtmenschen von heute, sondern den Hals frei oder das breite, freie Tuch aus stolzer Urväterzeit umgebunden.

Aber die Städter, die so viel von der „Freiheit!" reden, die sie angeblich mit der glorreichen Revolution errungen haben: was haben sie denn für Freiheit, und wo haben sie sie? Daß sie vorher bis zur Revolution, sozusagen fertige Schlipse oder Maschinenschlipse hatten, mag zugegeben werden, (dagegen ist der Ausdruck „Halseisen" doch auch hier wohl ein wenig übertrieben). Jedenfalls haben sie die Erfindung unserer Großväter, die konstitutionelle Monarchie, als unmodern abgeschafft und sind zu dem heutigen Selbstbinder, der jetzigen „Freiheit!" übergegangen. Aber im übrigen: wenn ich vom Sonntagswandern durch die freie Heide heimkehre zu den Städtern, dann sehe ich weder die volle Freiheit, die „das Tier der Wüste" oder „der Gott im Aether" liebt, noch das schöne Stück Freiheit meines Heidebauern, sondern ich finde Menschlein voller Unfreiheit, die an jenen „Homunculus in der Retorte" der alten Alchemisten erinnern, an arme, einstmals freie Lebewesen, die im Spiritus oder „Aether" ihres Freiheitswahnes hinter Glaswänden schwimmen und sich von den Präparaten meiner Freunde, der Zoologen, nur dadurch unterscheiden, daß sie in dem Zeugs tatsächlich weiterleben und sich von Glaswand zu Glaswand und vom Boden zum Stöpsel „frei" bewegen.

Aber Spaß beiseite (denn es ist ein trauriges Kapitel): Was haben sie denn für Freiheit oder Freiheiten? Auf dem Papier, in der Verfassungsurkunde, nimmt es sich ja noch so einigermaßen aus, was sie da an „politischen Freiheiten" haben. In der Praxis ist es schon wesentlich anders. Da sind sie in ein solches Netz von Gesetzesbestimmungen über das Wahl-, Vereins- und Versammlungsrecht eingesponnen und in so viel parlamentarische Gewohnheitsrechte (oder Gewohnheitsunrechte), und werden so schön gegängelt und kommandiert, daß selbst der Spatz auf dem Großstadtdach und vollends die Heidelerche zwitschern über diese „Freiheiten". Dabei ist die Politik noch das weitaus freieste von allem, es sei denn die heutige Freiheit der Liebe und die dazugehörige „freie" sogenannte Literatur und Kunst. Von allem Sonstigen möchte man sagen „der Rest ist Schweigen", denn die Unfreiheit geht heute so weit, daß man überhaupt kaum mehr wagt, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0001

Wahrheit zu sagen, die Wahrheit, wie unfrei wir armes Menschenvolk geworden sind.

Da gibt es zwei große Klassen von Menschen, die die Freiheitsredner, diese Bivisektoren der Freiheit von heute, scharf voneinander getrennt wissen wollen, wie Haupt und Glieder: die eine Klasse sind die Unternehmer oder Arbeitgeber. Sie sind beileibe nicht etwa „freie" Menschen, sondern Sklaven oder zarter ausgedrückt, Haustiere ihres Unternehmens, ihrer Geldgeber, der Steuerbehörden, der Tariforganisationen usw. usw. Die andere Klasse sind die Arbeitnehmer. Ihnen vorzureden, daß sie jetzt mehr Freiheit hätten als früher, und etwa frei wären, ist schon mehr als Lug und Trug, es ist einfach bösartig, denn von ihrer „Freiheit!", der vielgelobten, in der Revolution verprochenen, gilt Fausts Wort über den Pudel (der sich dann als der leibhaftige Teufel entpuppte) „Ich finde nicht die Spur von einem Geist und alles ist Dressur."

Der Gipfel der Bösartigkeit aber ist, diesen Arbeitnehmern gar noch den Sozialismus als Ideal der Freiheit zu preisen und sie mit gleißenden Worten in dieses Massengrab aller Freiheiten zu locken. Denn folgten sie dem Köder und setzten sie mit Mehrheitsrecht den Sozialismus in die Praxis um, dann wäre es nicht nur mit dem dritten Stand, der dritten Klasse vorbei, mit den wirtschaftlichen Freien in Stadt und Land, sondern dann hörte mit der jetzigen Vielzahl der Unternehmer auch die wohltätige Konkurrenz der Unternehmer um die Arbeitskraft der Arbeitnehmer, und für die Arbeitnehmer die Möglichkeit des Wechsels des Arbeitgebers auf. Dann gäbe es nur einen einzigen Arbeitgeber, den Staat, und im übrigen als Mittler zwischen Staat und „Freien", d. h. Arbeitstieren, eine nach einem einzigen, tödlich monotonen, abwechslungslosen Schema kommandierte und kommandierende Beamtenbürokratie. Der Staat würde ein einziges, riesiges Gefängnis, so groß, wie die Landesgrenzen reichen, und um so fürchterlicher, als es außerhalb seiner Mauern nirgends ein freies Stückchen Vaterland gäbe, und also keine Hoffnung auf Befreiung von dieser lebenslänglichen Gefängnisstrafe, es sei denn durch Flucht in die Fremde.

Die internationalen Riesentrusts und der Trustkapitalismus von heute und morgen sind schon Massengräber der Freiheit, aber der Einheitstrust des Staatssozialismus oder richtiger Staatskapitalismus, dieses Ideal der Sozialdemokratie ist das Ende auch des letzten Freiheitsrestes. Von dieser fürchterlichen Lehre und ihren Verkündern gilt: „Jedoch das schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn."

Wo also ist Freiheit oder wenigstens der bescheidene Teil von ihr, den wir eng gedrängt lebenden modernen Stadtmenschen erhoffen können? Ganz gewiß nicht bei den Sozialisten, diesen in Schaffellen verkleideten echten Vettern der russischen Wölfe, der Bolschewisten mit der grauenvollen Sklaverei ihrer „Diktatur des Proletariats", sondern nur bei dem dritten Stand, dem Stand der Mitte zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern, den wirtschaftlich Selbständigen. Und welches ist die einzige wirklich freie Politik, die einzige wirkliche Politik der Freiheit?: Die Schaffung von immer mehr, immer neuen selbständigen Existenzen, durch Erleichterung aller Wege, die zur Selbständigkeit führen(insbesondere zur Entstehung von Kleineigentum), und durch Erschwerung aller Wege, auf denen Kleineigentum in die Hände des Großeigentums, ganz besonders des allesverschlingenden Staatskapitalismus der Sozialisten gebracht werden kann. Also mit einem Wort: echte, wirkliche Mittelstandspolitik unter dem großen Gesichtspunkt der Erhaltung der Freien. . . .

Damit trank unser Freund den Rest seines Morgenkaffees aus und mit einem letzten verächtlichen Seitenblick auf unsere „selbstgebundene" Kravatte steckte er sich mit einem lachenden „Ich bin so frei" einen anderen „Selbstbinder" an: eine selbstgedrehte Zigarette. Dr. H. Elze.

Der Mailänder Attentäter verhaftet?

Nach einer Meldung der Transalpinen Agentur aus Rom soll es der Polizei gelungen sein, den Täter von Mailand festzunehmen. Er habe anfangs zu leugnen versucht, aber schließlich die Tat eingestanden.

Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus. Halboffiziell wird gemeldet: Die Untersuchung des Bombenanschlages, die von dem Oberinspektor der Sicherheitspolizei und dem Generalinspektor der Lombardei geleitet wird, hat noch nicht zur Ergreifung der Täter geführt. Unter den am Donnerstag abend verhafteten Personen, die zum Teil anarchistischen Kreisen nahestehen, befindet sich auch ein Extremist, der im Verdacht steht, der

berüchtigten Verbrecherbande „Pollostri"

anzugehören.

Verhaftungen und Haussuchungen.

Der Pariser „Herald" meldet aus Mailand: In dem Hotel Vittorino wurde in dem Zimmer eines inzwischen abgereisten kommunistischen Gewerkschaftlers Russi schwer belastendes Schriftenmaterial vorgefunden. Der Polizeipräfekt erklärte: „Wir sind auf dem Wege, das Geheimnis des Bombenattentats zu lösen. Eine internationale Organisation arbeitet an der Beseitigung des Königs und Mussolinis."

Der Pariser „Matin" meldet: In Turin wurden in ehemaligen gewerkschaftlichen Kreisen mehrere Personen verhaftet. Auch in Genua sind elf Verhaftungen erfolgt. Eine Sicherheitsaktion gegen die Feinde des Faschismus hat damit als erste Auswirkung des Mailänder Königsattentats eingesetzt. In Rom werden die verdächtigen Elemente scharf überwacht. Zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen dienen dem Zweck, festzustellen, ob römische verdächtige Personen mit den Mailänder Ereignissen in Verbindung gebracht werden können.

Glückwunschtelegramm Hindenburgs.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Der Reichspräsident hat dem König von Italien drahtlich seine Glückwünsche zur Errettung vor dem Attentat in Mailand ausgesprochen. Auch der deutsche Botschafter in Rom sowie der deutsche Generalkonsul in Mailand haben dem König von Italien ihre Glückwünsche über das Mißlingen des Mailänder Attentates ausgedrückt.

Die ausländischen Generalkonsuln haben im Namen ihrer Regierungen den Mailänder Behörden ihr Beileid ausgesprochen. Ergebenheits- und Glückwunschtelegramme an den König und an Mussolini sind aus dem Aus- und Inlande in großer Zahl eingelaufen. Vom faschistischen Bundessekretär für Rom sind alle Einwohner der Hauptstadt zu einer Ergebenheitskundgebung auf dem Piazza Quirinale anläßlich der heutigen Rückkehr des Königs aufgerufen worden.

Der Anschlag auf Mussolini.

Von amtlicher italienischer Seite wird die Meldung über einen angeblichen Anschlag auf Mussolini, der im Laufe des Donnerstag erfolgt sein soll, kategorisch dementiert. Demgegenüber meldet das „Berner Tageblatt" aus zuverlässiger Quelle folgendes:

Der Anschlag auf Mussolini, der bis zum Donnerstag der Oeffentlichkeit geheimgehalten werden sollte, soll bereits am Sonnabend stattgefunden haben. An diesem Tage fuhr der italienische Ministerpräsident mit dem Zuge nach seinem in der Nähe von Mailand gelegenen Gut. Bei einer Brücke hatten Attentäter Dynamit gelegt, um Brücke und Zug im gegebenen Moment in die Luft zu sprengen. Ein Vorzug fuhr über die Brücke, ohne daß sich etwas ereignete. Der Zug, in dem sich Mussolini befand, konnte — ob durch Verrat oder aus anderen Gründen, ist nicht bekannt — rechtzeitig angehalten und das Attentat damit vereitelt werden.

Das Züricher kommunistische Blatt

meldet, daß das Bombenattentat vor der Mailänder Ausstellung nicht dem König, sondern Mussolini gegolten habe.

Der Kommunistenüberfall in Moabit.

Braun und seine Helfer noch immer unauffindbar.

Trotz eifrigster Nachforschungen der Polizeibehörden im ganzen Reich ist es bisher nicht gelungen, der Beteiligten an dem Ausbruch aus dem Kriminalgerichtsgebäude in Moabit, des Schriftstellers Braun, der Olga Benario und ihrer Helfershelfer, habhaft zu werden. Alle Grenzübergänge werden auf das schärfste bewacht, um ein Entweichen der gesuchten Personen aus dem Reichsgebiet zu verhindern, und zwar sind Berliner Kriminalbeamte nach einer Reihe von Grenzstellen entsandt worden. Es läßt sich aber mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Braun und seine Freunde bei Parteigenossen im Inlande Unterschlupf gefunden haben. Die Helfershelfer Brauns und der Benario entstammen nach den bisherigen Ermittlungen den Kreisen der Berliner Organisation des Roten Frontkämpferbundes.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten über die Durchführung der Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie beläuft sich die Zahl der bisher hiervon betroffenen Arbeiter auf rund 170 000, bei einer Gesamtzahl von rund 250 000 Mann.

Austritt Graf Westarps aus dem Vorstand der deutsch-konservativen Partei.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Graf Westarp hat an den Vorsitzenden der deutsch-konservativen Partei, Graf von Seidlitz-Sandreckt, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Euer Hochgeboren teile ich ergebenst mit, daß ich mich genötigt sehe, aus dem Vorstande der konservativen Partei auszutreten. Wurde mein Verbleiben im Vorstande schon durch die Kundgebung erschwert, die es den Angehörigen der konservativen Partei freistellte, welcher Partei sie bei den bevorstehenden Wahlen ihre Stimme geben wollten, so ist es vollends unmöglich gemacht durch die Aufforderung der Konservativen von Berlin, Potsdam II und Großberlin, den völkisch-nationalen Oppositionsblock zu wählen. Dabei gibt für mich nicht in erster Linie den Ausschlag, daß diese Aufforderung der konservativen Vertretung des Wahlkreises, in dem ich als bisheriger Abgeordneter des Wahlkreises und als Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei aufgestellt bin, sich gegen meine eigene Wahl richtet.

Entscheidend ist vielmehr für mich, daß ich die Aufforderung, den völkisch-nationalen Oppositionsblock zu wählen, für einen verhängnisvollen Fehler halte, da ein Erfolg der nationalen Sache und des konservativen Gedankens bei der kommenden Wahl nur erzielt werden kann, wenn die rechtsstehenden Kreise geschlossen die Deutschnationale Volkspartei wählen."

Versorgung abgefundener Kriegsbeschädigter.

Kriegsbeschädigte, die seinerzeit mit einer Rente von 20. v. H. abgefunden worden sind, jetzt aber durch die Vorlage ärztlicher Zeugnisse oder anderer Beweismittel den Nachweis führen, daß ihre Erwerbsminderung 25 v. H. oder höher ist, können auch dann wieder in die Rentenversorgung einbezogen werden, wenn eine objektive Verschlimmerung ihres Leidens nicht nachgewiesen werden kann. Bewilligungen von Versorgungsgebührnissen an solche Beschädigte sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 an auszusprechen, wenn die Voraussetzungen zu diesem Zeitpunkt bereits vorgelegen haben.

STAATL. FACHINGER
Zu Hausstrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arteriosverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt!
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstr. 58.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Sommeranfang. — Die große Schultüte. — Die Feiern der Vierzehnjährigen. — Beim Kommiß. Der „Fememörder" Schulz. — Held Gambino.

Wach' auf, mein Herz, und suche Freud'. — In dieser schönen Sommerzeit!" So fängt ein Choral, ein geistliches Volkslied an, das wir als Kinder auswendig wußten; aber dieser besonderen Aufforderung zur Freude bedurfte es wirklich nicht. In Heilbronn, in Heidelberg, auch in anderen deutschen Städten wird noch der Winter als Strohpuppe öffentlich verbrannt: schri, schra, schro, de Sommerdag is do! In der Großstadt fließen die Jahreszeiten unvermerkter in einander über; irgendwo draußen mag es schon sprießen und grünen, aber die Steinklüfte der Wohnviertel haben sich noch nicht erwärmt, die Zentralheizung muß morgens noch nachhelfen, auch wenn mittags das Thermometer über 20 Grad hinaus emporgeklettert ist. Auf dem Wege zur Arbeitsstätte hat der Berliner nicht sonderlich auf den Wechsel geachtet, stumm und stumpf hasten die Menschenmassen, kaum jemand sieht empor und in die Weite. Nur in die Schaufenster wirft man ab und an einen Blick Und, wahrhaftig, da entdeckt man, daß das Sommerhalbjahr beginnt: an den Schultüten.

Das sind die aus Pappe geklebten, mit bunten Bildern bedeckten Riesentrichter, bis zu einem Meter Länge, die man immer noch Tüten nennt. Früher waren es wirklich welche. Da kamen ein paar Bonbons hinein, die man den Sechsjährigen auf den ersten Schulgang mitgab, damit ihr Herzklopfen etwas gemildert würde. Denn schon das ganze Jahr vorher hatte vielleicht die Mutter gesagt: „Na warte du Unart, wenn du erst in der Schule bist!" So erscheint denn, dank vielfach unverständigen Eltern, der kindlichen Phantasie der Lehrer als der Schwarze Mann, den man zu fürchten hat, nicht als der gütige Gärtner der kleinen Pflänzchen, was er doch fast durchweg ist. Auch vor der militärischen Dienstzeit pflegte man früher den jungen Männern zu sagen: „Na, warte, beim Kommiß werden sie dir schon die Flötentöne beibringen!" Nur wirkte das auf die Halberwachsenen nicht so; denn sie wußten doch von älteren „gedienten" Kameraden, daß trotz aller Strenge, Pünktlichkeit, Ordnung die Dienstzeit schließlich beim Rückblick von jedermann als die sorgloseste und poetischste des Lebens anerkannt wurde. Mit der Schultüte in der Hand treten diesmal 38 000 Berliner Kinder zum ABC-Weg an.

Sicherlich gut die Hälfte von ihnen glaubt aber nicht an bevorstehende Schrecknisse. Das sind die vielen Kleinen, die schon durch den Kindergarten hindurchgegangen sind, wo eine milde Frauenhand sie im Spielen zur Geselligkeit, zum Aufmerken, ja sogar zu gelegentlichem Stillsitzen erzog. Viel anderes ist es ja auch zunächst beim Lehrer oder bei der Lehrerin nicht, und die Methotik regiert, nicht der Prügelstock. Immer mehr ist man bestrebt, die Kinder von innen heraus zu entwickeln, statt ihnen von außen her etwas einzuklämen. Das ist schon seit Jahrzehnten so.

Krampfhaft noch glücklich halten sie ihre Tüte fest. Eigentlich ist sie in ihren heutigen Größenmassen schon zur Unsitte geworden, zu einem Protzen-Wettkauf zwischen Schulzes von nebenan und Lehmanns von drüben. Man kann den Riesentrichter natürlich nicht nur mit Bonbons füllen, die Grundlage muß „Herzig" sein, also stopft man zunächst ein halbe Dutzend Apfelsinen hinein und die Süßigkeiten nur als Auflage. Aber mit dieser Auflage wird renommiert. „Mat, du hast nur Lutschbonbons? Ich hab lauter Pralinen!" So beginnt die soziale Zerklüftung schon bei den Sechsjährigen.

Kurz davor sind die Vierzehnjährigen „ins Leben" eingetreten. Auch da, bei der Konfirmation oder bei der Jugendweihe, das ungesunde Uebertrumpfen. In einer Berliner Mädchenschule fragt dieser Tage der Rektor die Kinder, wie bei ihnen zu Hause gefeiert worden sei. Oh, bis 3 Uhr morgens, bis 5 Uhr, bis 6 Uhr. „Und die Gäste waren wohl schon nachmittags zum Kaffee da?" Da prusten und lachen die Kinder. Was der Rektor sich wohl denkt! Nein, sagen sie, selbstverständlich seien die Gäste schon mittags aus der Kirche oder dem Gewerkschaftshaus mitgekommen. „Und wieviel waren bei Euch?" Da überschreien sich die Mädchen: hier waren es 21, da 18, dort 27. Und das alles in Wohnungen die meist nur aus Stube, Küche, Kammer bestehen. Auch was sie geschenkt bekommen haben, erzählen diese Kleinen oft noch ganz dürftigen Großstadtpflanzen. Vor allem: feine Wäsche. Wenn ein Volk sich, nur nicht auf Kosten der Solidität und der Gesundheit, Luxus angewöhnt, so ist nichts dagegen zu sagen. Gesteigerte Bedürfnisse geben gesteigerte Arbeitsgelegenheit.

Der neue sozialdemokratische Wahlfilm bringt wieder den alten Gegensatz von hungernden Arbeitern und prassenden Bourgeois zum Aufreißen der Massen. Aber wenn nun einer aus der Masse „nach oben" kommt, jetzt er dann etwa seine proletarische Ehre darein, schlicht zu bleiben? Wir sind allzumal Menschen und sollten einander siebenmal siebenzigmal vergeben. Ein Verhetzter kommt in tiefem Groll aus dem Film, sein Groll, wird an der Ecke Friedrich- und Behrenstraße noch vertieft, weil dort am Passagefirst unermüdlich eilende Wanderschrift dem Proletarier die für ihn kämpfende Sozialdemokratie empfiehlt, aber schon da gibt es Zweifelnde im Publikum, denen die ungeheuren Kosten dieser elektrischen Wahlmache auffallen.

Früher war die allgemeine Wehrpflicht der große Gleichmacher. Beim Gewehrputzen, beim Ausmisten im Stall, bei Rein-Schiff mußte der Grafensohn genau so zupacken wie das Proletarierkind, und auch heute hat es der Fahnenjunker während der ersten anderthalb Kasernenjahre nicht besser als der „gewöhnliche" Musketier. Der Arbeitsdienst einschließlich des Dienschiebens ist für alle gleich. Insofern sind unser Heer und unsere Flotte die demokratischste Einrichtung der Welt. Nur ist sie jetzt leider auf die durch Versailles gestatteten Freiwilligen beschränkt, nicht mehr eine Schule für das ganze Volk. Unser Jüngster ist nun auch glücklich beim Kommiß untergebracht. Unserer Lucie, in der Küche, wird erzählt, daß er in der Kaserne täglich frühmorgens um ½5 aus der Klappe müsse. „O Gott, o Gott, wie kriegen sie ihn bloß raus?" sagt sie. Dieses herrliche, eiserne Muß, gegen das es kein Verstecken gibt, versteht das junge Geschlecht von heute kaum mehr. Es versteht auch nicht die innerliche Hingabe an das Muß, den Drang zum Dienst am Lande.

Es versteht auch nicht, daß noch 1921, daß noch 1923, als unmittelbar nach der Ruhrbesetzung ein Polenaufbruch in Deutschland drohte, auf den Geheimrat der Regierung hin — der frühere Reichskanzler Wirth hat sich offen zu diesem Ruf bekannt — Männer in der nötigen Anzahl sich fanden, um freiwillig mit ihren Leibern in einer Zeit, in der wir als offizielle Reichswehr nur 2 Kompagnien in Küstrin gegen die Polen hatten einen Grenzschutz zu bilden. Darunter der Oberleutnant a. D. Schulz mit seinem narbenzerfetzten Körper, der im Weltkrieg um seiner Tapferkeit willen es zum Offizier gebracht hatte, schon als einfacher Soldat mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet und später zweimal zum Hohenzollern mit Schwertern eingegeben war. In diesem Frühling, als dem Reichstage eine allgemeine Amnestievorlage zuging, durch die rund 400 politische Gefangene der kommunistischen Linken und etwa ein Dutzend der nationalen Rechten begnadigt worden wären, hat die Sozialdemokratie Mann für Mann dagegen gestimmt. Nun soll auch Schulz auf Lebenszeit ins Zuchthaus, auf Grund eines lächerlichen Indizienbeweises, als angeblicher Fememörder. Dieser Mann brach während des Weltkrieges aus dem Lazarett aus, noch ungeheilt, und war am nächsten Abend als Patrouille im feindlichen Stacheldraht, aus dem er sich persönlich einige Gefangene griff, der hat vor dem Tode, zu dem er jetzt zunächst verurteilt worden war, keine Angst. Er hat immer nur für die deutschen Brüder seine Haut zu Markte getragen, auch zuletzt an der polnischen Grenze. Aber er kämpft um seinen reinen Namen und um neue vaterländische Arbeitsmöglichkeit. Er ist kein Fememörder. Dafür lege ich meine Hand ins Feuer. Er will ein Wiederaufnahmeverfahren, um sich ganz zu rechtfertigen, aber das kostet Geld, und dieser einfache ehemalige Soldat hat keine Mittel, bekommt nicht einmal eine Pension. Wer springt für ihn ein? Wer will ihn retten? Wer will ihm danken? Barmat feiert heute seine politischen Schildhalter am Kurfürstendamm. Sklarz trifft sich mit Scheidemann in Thüringen. Aber Oberleutnant Schulz, dessen Leben nur Opfer für Deutschland war, ist auf dem Wege in lebenslänglichen Kerker. Er verlangt seine völlige Freisprechung. Man hat ja von diesen Dingen gelesen, aber man denkt nicht mehr daran.

Jeder Tag bringt neue Sensation, neue Ablenkung. Und neue Unterhaltung. Ueberall flammt es von feurigen Reklamen für Uraufführungen in Kinos. Jetzt ist auch „Die letzte Galavorstellung des Zirkus Wolffsohn", der Film bei dessen Entstehen ich dabei war, heraus. Ein Allerweltsfilm, sofort aufsehrend, nach dem Geschmack des Publikums aller Erdteile. Der Schuft des Stückes verbrennt zuletzt bei lebendigem Leibe, die Liebenden werden nach unerhörten Schicksalen vereint, der Held ist ein geradezu fabelhafter Held. Er (Gambino) arbeitet als Lebensretter sozusagen in Akkord. Ob er ins Wasser oder ins Feuer, oder vor einem rasenden Auto auf ein durchgehendes Pferd springt oder mit dem Kopf durch eine Fensterscheibe oder ob er einen himmelhohen Schornstein erklettert, auf den ein Affe ein kleines Kind entführt hat, es ist immer atemraubend. Im Vertrauen gesagt: auch die Heldin, die junge Mutter, macht diese Kletterpartie, aber das ist — wiederum Gambino, nur in Frauenkleidern, täuschend imitiert. Das ist doch noch ein Held für den das Volk sich begeistern kann. Besonders, wenn er den Schuft niederbox. Boxen kann er nämlich auch; er kann einfach alles. Eine junge Dame neben mir in der Loge gerät in rasende Begeisterung, schilt mich wegen meiner Skepsis, „Schön", erwidere ich, „also ich sage Vater peccavi!" „Ich bin nicht Ihr Vater!". faucht sie. „Nun gut, also Mater peccavi" ergänze ich. Einen so vernichtenden Blick wie nun habe ich noch nie in meinem Leben von einem jungen Mädchen erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Eine Räuber- und Mörderbande in Frankreich.

Am 22. Februar war am hellichten Tage im Steueramt des in der Nähe von Paris gelegenen Julnay Sous Bois ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Gestern statteten Einbrecher diesem Bureau neuerlich einen Besuch ab. Sie stiegen in das erste Stockwerk und fanden dort für ungefähr 250000 Frank Stempelmarken. Der „Petit Parisien" behauptet, daß diese Tat auf eine internationale Verbrecherbande zurückzuführen sei, der Italiener, Spanier und Polen angehören. Diese Bande soll mehr als 300 Geldschränke in Fabriken und Geschäftsläden aufgebrochen haben. Der Ertrag ihrer Einbrüche soll sich auf 8 bis 10 Millionen Frank belaufen. Sechs Nachtwächter wurden von der Bande in verschiedenen Departements getötet, eine größere Anzahl verletzt. Große Einbrüche in Juwelenläden, in Steuerämtern, das Attentat von Juan-les-Pins, die Attentate auf die italienischen Konsulate in Nancy und Nizza, die Ermordung des italienischen Generalkonsuls in Paris und die kürzlich in Paris erfolgte Ermordung des Italieners Savorelli werden vom „Petit Parisien" dieser Bande zugeschrieben.

18 Todesopfer in Paris.

Die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks auf dem Nordbahnhof scheint 18 nicht zu überschreiten. Offizielle Mitteilungen liegen noch immer nicht vor. Die Abfahrt der Züge erleidet noch immer durch die Aufräumungsarbeiten große Verspätung. Drei Leichen konnten identifiziert werden, darunter die eines jungen Mädchens, das von seinem Vater erkannt wurde, auch die Identität des toten Mönches, eines Kapuziners, konnte festgestellt werden.

Die alsbald eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Unglücksfall auf eine schwere Nachlässigkeit des Zugführers Maurice Herbet zurückzuführen ist, der seine Schuld auch eingestand. Er überfuhr das Haltesignal mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 Kilometer.

Der Blinde schießt auf seine Tanten.

Ein Halbverrückter, der bereits in einem Irrenhaus gewesen war und der außerdem taub und blind ist, schoß seine beiden Tanten, mit denen er in Paris zusammenwohnte, nieder und zündete dann die Wohnung an. Er konnte gefangengenommen werden, ehe er noch weiteres Unheil anrichtete. Die beiden Frauen sind ihren Verletzungen erlegen.

Der Budapester „Fett-Verein".

Der Klub der Budapester Normalschüler. / Das Vereinsvermögen im Steintiegel. Der Diebstahl des Ausgetretenen.

Die Geschichte, mit der sich die Budapester Polizei zwei Tage hindurch befaßt hat, klingt wie ein Kinderroman. Eine Schar von acht- bis zehnjährigen Normalschülern, ein Klub, „Fettverein" genannt, zehn Pfund Fett sowie ein kleiner Dieb spielen darin die Hauptrollen.

Der Fall begann damit, daß in einem Vorort von Budapest ein Polizist plötzlich von weinenden Kindern umringt wurde, die ihn verzweifelt baten, den Dieb zu verhaften, der ihnen — das Vereinsvermögen gestohlen hatte. Als man die Knaben auf der Wache ausfragte, stellte sich folgende Tragödie heraus:

Die Jungens hatten einen Verein gegründet: einen „Fettverein". Im Sommer zum Baden braucht man als richtiger Sportsmann Fett, um sich den Körper einzureiben. Fett ist aber teuer und kann von dem kleinen Taschengeld nicht bezahlt werden. Was machten die Jungens? Sie zahlten das ganze Jahr hindurch ihre Taschengelder in eine Vereinskasse ein, besorgten für ein paar Pfennige Botengänge und sparten den Erlös. Und wenn sie etwas Geld übrig hatten, kauften sie dafür Fett. Ein Pfund Fett, zwei Pfund Fett, einen ganzen Tiegel Fett!

In einem Walde in der Nähe wurde das kostbare Besitztum verborgen. In einem großen Tiegel wurde es in die Erde eingegraben. Schon waren zehn Pfund beisammen, als plötzlich das Entsetzliche geschah! Bei einer Revision stellten die Jungens fest: der Tiegel mit seinem Inhalt ist gestohlen! Nur ein tiefes Loch. Fett und Tiegel waren verschwunden.

Auf der Polizei schüttelte man den Kopf, aber schließlich machte man sich doch auf die Suche. Schon nach wenigen Stunden war ein Verdacht vorhanden. Ein kleiner Junge war einige Tage vorher aus dem Verein ausgetreten. Seine Eltern hatten ihm das Baden verboten. Das Fettsammeln hatte für ihn keinen Sinn mehr. Bei seinem Austritt verlangte er vergeblich das eingezahlte Geld zurück. Es war damit zu rechnen, daß er, der das Versteck des Fettes genau kannte, sich auf diese Weise entschädigt hatte.

Die Polizei beauftragte nun den Vereinspräsidenten und fünf Mitglieder, sich in die Wohnung des Beschuldigten zu begeben und ihn auszufragen. Das ausgetretene Fettvereinsmitglied stellte jedoch jeden Anschlag auf das Vereinsvermögen energisch in Abrede.

Da entschloß sich das Präsidium, klüger vorzugehen. Drei der Jungens begaben sich abends mit großen Leinentüchern zu dem Hause des Treulosen. Das Fenster zum Schlafzimmer stand offen. Die drei hüllten sich in die Leinentücher ein und erschienen wenige Sekunden später als leibhaftige „Geister" im Zimmer. Sie weckten den Schlafenden. Der erschrak so, daß er den Diebstahl sofort eingestand und auch verriet, wo er das Vereinsvermögen versteckt hatte. Der Tiegel mit dem Fett wurde im Triumphzug nach dem Walde zurückgebracht.

Neue Versuche mit dem Raketenwagen.

Der Opelraketenwagen auf der Rennbahn von München, hat bei neuen Versuchen das 100-Kilometer-Tempo spielend überschritten. Beim Probeaufstieg einer kleinen Rakete auf etwa 1000 Meter wurde eine Steiggeschwindigkeit von 800 Stundenkilometer erreicht. Ingenieur Sander konstruiert jetzt eine Rakete für 150 Kilometer Steighöhe. Voraussichtlich bricht Opel demnächst den Schnelligkeits- und Höhenrekord.

Westerland's Strand erweitert sich.

Den diesjährigen Bäderbesuchern der Insel Sylt wird sich eine Ueberraschung bieten. Sie finden den gewohnten Badestrand nicht mehr vor, dafür ein an der Westküste der Insel nach allen Richtungen in die See hinein bedeutend erweitertes Strandgebiet. Namentlich in Westerland bei der Strandmauer ist das Strandbild ganz anders geworden. Starke, wochenlang anhaltende Ostwinde und Meeresströmung haben aus der Tiefe des Meeres mächtige Sandmassen herangerollt und sie dem alten Strand vorgelagert, selbst die Buhnen sind von dem Triebsand überschüttet und unsichtbar geworden. Der Blick schweift über eine bei Westerland nie gesehene, schöne, breite Strandfläche, die bei günstigen Wind- und Strömungsverhältnissen lange Zeit bestehen bleiben dürfte.

Alkoholisches Tomatenpüree.

In Oslo (Norwegen) erregt eine große Schmuggleraffäre Aufsehen. Die Polizei hat bisher neun Personen verhaftet, darunter vier Zollkontrolleure, die Bestechungsgelder entgegengenommen haben sollen. Der eingeschmuggelte Alkohol kam über Antwerpen Kopenhagen. Der Inhalt der Kisten war als Tomatenpüree oder als Gemüse angegeben. Mystischerweise wurden diese Kisten vertauscht mit Kisten, die mit Sand gefüllt waren.

Von der Zimmerdecke erschlagen.

In dem Dorfe Bisdorf bei Bad Sülze hat sich ein Einsturzunglück ereignet das ein Menschenleben forderte. Eine alte Frau wurde, während sie im Bett lag von den Trümmern einer einstürzenden Zimmerdecke begraben. Sie konnte zwar noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen werden, erlag jedoch bald ihren schweren inneren Verletzungen.

Die Kriegsgewinnsteuern des Ozeanfliegers Lewine.

Bekanntlich hat die amerikanische Regierung von dem Ozeanflieger Levine die Zahlung von 500 000 Dollar für rückständige Kriegsgewinnsteuer gefordert. Es wird nun mitgeteilt, daß zwischen der Regierung und Levine eine Vereinbarung auf der Grundlage von 150 000 Dollar getroffen wurde.

Der Diebesschatz im Keller.

In den vornehmsten Pariser Hotels waren seit längerer Zeit Reisenden Brieftaschen, Juwelen, Handtaschen usw. abhanden gekommen. Die Polizei verhaftete den 26jährigen Schweizer Jakob Courrier als Täter. Er konnte von dem Ertrage der Diebstähle eine prächtige Villa erwerben, wo er auch die Beute zu verbergen pflegte. Er versteckte sie in einem Geldschrank im Keller seines Hauses. Die Polizei fand bei ihm viele Tausende von Mark, 1500 Dollar, 600 Pfund, 1000 holländische Gulden, Tausende argentinische Pesos, im ganzen den Betrag von über 200 000 Franken.

Es regnet Geld.

Ein reicher Amerikaner, der in Cannes (Frankreich) beim Baccarat eine Riesensumme gewann, kehrte morgens in sein Hotel zurück, öffnete die Fenster seiner Wohnung und begann Tausendfrankscheine auf die Straße hinauszuwerfen. Die wenigen Morgenspaziergänger und die Angestellten des Hotels balgten sich um die unerwartete Beute.

Der ägyptische Gesandtschaftskurier angeschossen. Am Dienstag wurde im Berliner Grunewald eine Dame von einem unbekannten Täter, der ihr die Handtasche entreißen wollte, überfallen. Passanten wollten den Täter festnehmen lassen, doch dieser schwang sich auf sein Rad und feuerte auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab. Ein Schuß verletzte den ägyptischen Gesandschaftskurier, der sich auch dem Verbrecher entgegenstellen wollte, am Oberarm.

Kältewelle in Polen. Nach den letzten warmen Tagen ist gestern eine empfindliche Kältewelle eingebrochen, die sich über ganz Polen ausgedehnt hat. In Warschau und in Südpolen sind Schneefälle bis zu 35 Zentimeter Höhe zu verzeichnen. In Warschau herrschten heute morgen acht Grad Kälte.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Zu verkaufen

Ladentisch
2 m lang, Einkochgläser (1 Liter Inhalt) zu verkaufen. Halle, Bernburger Straße 32 I.

Smoking-Anzug
(Maßarb.), Größe 1,70, mittelst. Fig., einmal getragen, zu verkaufen. Halle, Geiststraße 64 III (Eing. Neumarktstraße).

Schulbücher
für d. Mittelschule (2. Klasse) billig zu abzugeben. Halle, Mansfelder Straße 66 I l.

Kleiderschrank 1,60 groß 85 Mk., **Plüschgarnitur** 75 Mk., **Nußb. Schreibtisch mit Aufsatz** 55 Mk., **Vertiko** 48 Mk., **4 Rohrstühle** 22 Mk., **Tisch** 21 Mk., **2 hohe Bettstellen mit Matr.** 85 Mk., Plüschsofa, Spiegel mit Schränkchen, Trumeaux, Büfetts, achteckige Tische, Chaiselongues, Clubsofa, Paneelsofa, vollständige Speisezimmereinrichtung., Herrenzimmer, Schlafzimmer, verkauft billig
Friedr. Peileke
Geiststraße 24/25

Zwei fast neue
Kapotthüte
zu verkaufen. Krüger, Halle, Geiststr. 19, I.

Stiefmütterchen
150 Dutzend, wegen Platzmangel sof. abzugeben. Halle, Liebenauer Straße 159, H. I.

Moderner, ungebr.
Aufwaschtisch
gutes Tafelklavier verkauft billig Müller, Halle, Gr. Brauhausstr. 16, I.

Kleiner
Küchenschrank
für Schrebergarten passend, billig z. verk. Halle, Neuwerk 22 p.

Gelegenheitskauf!
Bufett
und Standuhrgehäuse (Eiche) billig zu verk. W. Miethe, Halle, Tischlermeister, Kleine Klausstr. 8.

Wo?
kaufe ich die zuverlässigste
Schweizer Uhr?
Amand Weiß
Halle (Saale)
Kleinschmieden 6, gegenüb. Alex Miche

Gebrauchte
Schreibmaschinen
gut aufgearbeitet
Weddy
Leipziger Str. 22.

Immerbrand-grudeofen
Gasherd und Zuglampen preiswert zu verkaufen. Hoppe, Halle, Gr. Brunnenstraße 3a.

Einen neuen
Rhöna-Schweißapparat
4 Kilogramm Irh. zu verkaufen. Off. u. D 3699 an die Exp. d. Ztg.

Saatkartoffeln
Up to date 4 Mk., Industrie 4,50 Mk. verkauft Ammendorf, Siebenhufenstr. 10.

Teppiche, Polstermöbel
entstaubt billigst mit mod. Staubsauger Hellwa, Geiststr. 55, Hof I.

Höhlenwagen
50 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Bormann, Halle, Schillerstraße 41.

Guterhaltene
Fußballschuhe
Größe 39, für 5 Mk. verkauft Pohlmann, Halle, Trotha, Bahnhofstraße 3.

Gut erhaltenen weißen
Kinderwagen
Nickel a. N., zu verk. Halle, Kl. Ulrichstraße 29, Lad.

Break
auch als Geschäftswagen passend, sowie zweirädr. starken Handfederwagen zu verkauf. Krümmling, Halle, Rich.-Wagner-Straße 57, Tel.: 23563

Radio-Apparat
3 Röhren, sehr gut arb., einschl. Spulen und Zimmerantenne, für 55 Mark zu verk. Halle, Gust.-Hertzbergstr. 6, I r.

Grude
zu verkaufen. Bernhardt, Ammendorf, Pestalozzistraße 2, part.

Krankenfahrstuhl
Mandoline, fast neu, zu verkaufen. Halle, Forsterstraße 23, I l.

Großes
Kinderbett
für 15 Mk. zu verk. Scharf, Halle, Bargstraße 32.

Kaufgesuche

Adreßbuch 1928
zu kaufen gesucht. Offerten erbet. unter M 26309 an die Exp. d. Ztg.

G. erh., br. Herren-
Lederjacke
zu kaufen gesucht. Off. unt. E 925 an die Exp. d. Ztg.

Lombard
für 3000 M. Textilwaren gesucht. Off. unt. D 2693 an die Exp. d. Ztg.

Kleines
Harmonium
zu kaufen gesucht. Offerten unt. D 2694 an die Exp. d. Ztg.

Gebr., guterh.
Handkoffer
zu kaufen gesucht. Hartmann, Halle, Volkmannstr. 32.

Kindersportwagen
gesucht. Off. unter D 3455 an die Exp. dieser Zeitung.

Kaufe sofort gegen Kasse als gut erhalten:
Bücherschrank
(Eiche), 2 m breit,
Kleiderschrank
poln. Kiefer, lackiert mit Spiegel, Vitrine (Eiche, dunk.), Eichentisch mit vier Stühlen, runder Eichentisch, 1 m Durchm. Off. unt. L 26329 an die Exp. dies. Ztg.

Kleiner
Kleiderschrank
zu kaufen ges. Angeb. Halle, Laurentiusstraße 3, I

Zu kaufen gesucht: **guterhaltene Rollwand** für Balkon, Trittleiter f. hohe Zim., Balkontisch etwa 100×65 cm. Off. möglich m. Preisangabe unt. D 3696 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhaltene
Gartenbank
zu kaufen gesucht. Hoppe, Halle, Gr. Brunnenstraße 3a.

Kapitalien

Institutsgelder (Vers.-Ges.)
auf hiesige Grundstücke zu günstigen Bedingungen langjährig fest auszuleihen. Offert. unter D 3460 an die Exp. d. Ztg.

Hypotheken
durch
Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Halle (Saale)
Königstraße 3.

Suche sofort
1000—1500 Mark
gegen gute Sicherh. und Zinsen, auch Ratenrückzahlung. Off. unter E 1098 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau bitt. Selbstgeber um
100 Mark
geg. genüg. Sicherheit. Off. unter E 1094 an die Exp. dieser Zeitung.

1000 Mark
von berufstätiger Dame a. 18 Mon. geg. monatl. Rückzahlung ges. Möbelsicherh. od. Wechsel. Off. unter D 3454 an die Exp. d. Ztg.

200 Mark
von jungem Ehepaar zu leihen ges. Rückzahlung mit Proz. nach Uebereink. Off. unter E 1096 an die Exp. d. Ztg.

Nur Selbstgeber!
Suche
500 bis 1000 M
sofort gegen hohe Zinsen und vielfache Sicherheiten. Rückzahlg. je nach Vereinbarung. Off. unt. E 1088 an d. Exp. d. Z.

1500 Mark
auf Hausgrundstück als 1. Hypothek v. Selbstgeber gesucht. Angeb. erbeten u. B 813 an die Exp. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Wegen Autoanschaff. verkaufe 1 Paar
Ostpreußen
lgschw. Füchse, vorzügl. Wagenpferde, schwerziehend, billigst Dr. Findeisen, Höhnstedt.

Ueberzähliges
Pferd
8 Jahre, zu verkauf. Ammendorf, Beesener Straße 6.

Ein gutes
Arbeitspferd
v. zweien die Wahl, verkauft Schlettau b. L. Nr. 5

Zwei starke
Belgier
fehlerfrei und zugfest, 4zöll. Leiterwagen, Tafelwagen, 30 Ztr. Tragkraft, beide fast neu, zu verk. Halle, Ankerstr. 12, bei Niekmann.

Dogge
sehr wachsam und treu, umständehalb. zu verschenken. Dr. Höhne, Halle, Wörthstraße 23.

Schwere, hochtrag. rassereine
Harzer Färse
verk. Otto Fritzsche, Helbra bei Mansfeld.

Absatzferkel
8 Wochen alt, verk. Zorn, Golbitz bei Könnern.

Sonntag, den 15. April
trifft ein großer Transport prima hochtragender neumilchender
Kühe und Kälber
zum preiswerten Verkauf bei mir ein.
G. Pfifferling,
Halle, Franckestraße 17. Tel. 262 88.

Fortwährend große Auswahl in schweren westpreußisch.
Milch- und Arbeitskühen
zum Preise von 400—600 Mark.
Otto Busse
Könnern (Saale) / Fernruf 303

Eine tragende
Sterke
(Simmentaler) steht zum Verkauf. Roßleben, Brunnenstr. 1

Junge hochtragende
Zugkuh
verkauft Gasthof zum Roß bei Nauendorf (Saalkreis).

Ein wachsamer
Dobermann
und ein Photoappar. 9 mal 12, zu verkauf. Oswald Schneider, Delitzsch, Bismarckstraße 48.

Bruteier
weiße, amerik. Leghorn, von 2jährigen Hennen, Durchschnittsleistung 1927 je Henne 170 Eier, verkauft 40 Pfg. das Stück W. Schubert, Rietleben.

Gänseküken
liefert jede Anzahl f. 2 M. das Stück frko. Empfangsstation per Nachnahme. Hans Petsch II, Gänseversand, Erlangen-Büchenbach (Bahn- u. Poststat. angeben).

Bruteier
von weiß. amerik. Leghorn, rebhuhnf. Italiener (Cröllwitzer Nachzucht), Orpington-Enten, prima Leger, verkauft je Stück 20 Pfg., Seyfarth, Peißen bei Halle.

Unterricht

Lernt
Schönschreiben
einzeln, auch brieflich u. Garant. Ref. Anmeldung täglich. Halle, Herderstraße 17 II.

Ausbildungsschule für Musik.
Staatl. gen. Anstalt. Gegr. 1912. Halle, Lindenstr. 62. Wiederbeginn d. Unterrichts Donnerstag, 19. April. Anmeld. neuer Schüler vom 18. April, 11 Uhr, ab. Dir. Kurt Rumpf.

Kaufmännische Privatschule
Dir. K. Bismarck
Schüler werden noch aufgenommen
Töpferplan 1 (Leipziger Turm)

Private Lehrgänge
in Damenschneid. u. Schnittzeichnen, Anfertigung eigener Garderobe, erteilt
Frau Maria Maß,
Damenschneidermeisterin, Teleph. 235 21, Charlottenstr. 9, ptr., Nähe Riebeckplatz.
Unterrichtsstunden nach Wahl.

Englisch und Französisch
Nachmittagskurse
Kaufmännische Privatschule
Dir. K. Bismarck
Töpferplan 1 (Leipziger Turm)

Von der Reise zurück!
Dr. med. H. Keutel
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Halle a. S., Gr. Steinstr. 16 II
gegenüber Café Bauer
Röntgen- und Lichtbehandlung

Zurückgekehrt
Frauenarzt Dr. Horn

Für die anläßlich meines
25jährigen
Geschäftsjubiläums
erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hiermit allen meinen Freunden und Bekannten
herzlichsten Dank.
Otto Koch
„Grüner Hof"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0003

Ufa-Theater Leipziger Str.

Douglas Fairbanks springt quicklebendig in unsere unromantische Gegenwart und begeistert als

Der Gaucho

Ein Abenteurer des Kampfes und der Liebe.

Das ist ein ganz tolles und wildes Erlebnis, das eben nur ein Douglas Fairbanks mit seiner herrlichen männlichen Grazie glaubhaft erstehen lassen kann.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Ufa-Theater Alte Promenade

Auch in der zweiten Woche der Riesenerfolg!

Spione

Ein Film von

Fritz Lang

nach dem atemberaubenden Roman v. Thea v. Harbou

Regie: Fritz Lang

Werktags 5.00 8.10, Sonntags 3.00 5.50 8.30

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend, 19.30—22.30 Uhr Carmen

Sonntag, 19.30—22.30 Uhr Die gold'ne Meisterin

Thalia-Theater

Sonntag 19.30—21.30 Uhr Mein Vater, das Kind

Textbücher zu den Aufführungen im Stadt-Theater sind zu haben in der **Bücherstuben der Saale-Zeitung** Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland) Rannischestr. 10 Kleinschmieden 6 Tel. 24646

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig: Sonntag, 15. April 19 Der Rosenkavalier

Altes Theater in Leipzig: Sonntag, 15. April 20 Ein besserer Herr

Neues Operettentheater in Leipzig: Sonntag, 15. April 19.30 Ein Walzertraum

Stadt-Theater in Magdeburg: Sonntag, 15. April 19.30 Der Freischütz

Wilhelm-Theater in Magdeburg: Sonntag, 15. April 20 Die gute Auskunft

Friedrich-Theater in Dessau: Sonntag, 15. April 19.30 Der Mustergatte

Stadt-Theater in Erfurt: Sonntag, 15. April 19.30 Die Csardasfürstin

Deutsches National-Theater in Weimar: Sonntag, 15. April 16.00 Parsifal

Am Riebeckplatz — C.T — Gr. Ulrichstr. 51

In beiden Theatern ein ganz ungewöhnlicher

Riesen-Erfolg!

Der spannendste Film seit langen Jahren, das bedeut. Werk der Kriminal-Literatur!

8 Akte Nach dem bekannten Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung" von Fred Andreas 8 Akte

Die Gestalten der Handlung:

Walter Rilla - Helga Molander - Bernhard Goetzke
Hermann Vallentin - Anita Dorris - Theodor Loos u.a.

„Die Sache mit Schorrsiegel" im Kreuzfeuer der Berl. Presse:

„... endlich wieder einmal ein Film, der einen Volltreffer bedeutet. Nicht weil die Millionen Menschen, die den Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung" gelesen haben, nun unbedingt seine filmische Wiedergeburt werden sehen wollen, sondern weil dieser Film alle Ansprüche, die man an einen wirkungsvollen Spielfilm stellen darf, zu erfüllen imstande ist. Die mit Spannung geladene Handlung wird interessant und geschickt serviert, die schönen Bilder wechseln in flüssigem Tempo, es wird gut, zum Teil sogar ausgezeichnet gespielt und keine der filmischen Möglichkeiten des fesselnden Stoffes bleibt ungenützt.

Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil!

Auf der Bühne C. T. am Riebeckplatz:

3 Helmons

Gentlemen-Equilibristen in ihren phänomenalen Leistungen.

Beginn: Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr

Ufa-Theater Alte Promenade

Halle (Saale) — Telephon 212 24

Ufa-Theater Leipzigerstraße

Halle (Saale) — Telephon 212 24

Sonntag, den 15. April 1928

vormittags Anfang 11½ Uhr vormittags

Einlaß 10.30 Uhr Ende 1.15 Uhr

Die Alpen

II. Teil

Bayrische Alpen, Tirol, Glarner Alpen, Walliser Alpen, Berner Oberland

Besteigung

des 4538 m hohen

Lyskamm

Thaliasaal

(Sonderveranstaltung der Urania)

Montag, den 16. April, abends 8.15 Uhr

Filmvortrag

Das schaffende Amerika

(Eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten v. Amerika)

Der bekannte Vortragsredner

Kapitän Carl Held, Bremen

Überfahrt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen

Die Breslauer Ztg. schreibt: ... Das ist nun ein Film und ein Vortrag, den sich eigentlich alle ansehen und anhören sollten, die am Fortschritt der Technik und der Menschheit überhaupt interessiert sind; Ingenieure und Baumeister, Verkehrsbeamte aller Art, Kaufleute u. Gewerbetreibende, Lehrer u. Schüler, Erfinder, Hausfrauen usw., ein Filmvortrag voller erstaunlicher Neuigkeiten, voller Belehrung und Unterhaltsamkeit, wie er sobald nicht nachgeahmt werden dürfte. .

Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nord. Lloyd Bremen

Karten für Mitglieder Mk. —.80, sonst Mk. 1.25

Jugendliche haben Zutritt

Näheres siehe auch Plakate

Vorverkauf: Heinrich Hothan, Reinhold Koch, Alte Promenade 1a, Rammelt und an der Abendkasse

MODERNES THEATER

Heute Festball

zu Ehren der deutschen

Ozean-Bezwinger!

Vorher:

Die große Kabarett-Revue

Streng vertraulich!

Montag, den 16. April 1928, zum 1. Mal:

„Besuch aus Afghanistan"

Burleske in 1 Akt. Inszeniert von Ferry Rosen

Zoologischer Garten

Sonntag, den 15. April, 16 und 20 Uhr

Konzerte

des Hall. Symphonie-Orchesters

Leitung: Konzertmeister Franz Witek

Kennen Sie schon das **Deutsche Haus in Eisdorf** bei Teutschenthal?

Jeden Sonntag von 7 Uhr an

Grosser Ball.

In Jazzkapellen. Treffpunkt der Jugend. Gute Zugverbindung

Freundl. ladet ein Fritz Schulze.

Techn. Beratung

Projektierung v. Maschinen-Anlagen jed. Art, Anfertigung von Zeichnungen f. Masch., Apparate, Montage unt. bill. Berechn. Anfr. erb. an Ed. Dehlwein, Halle, Berliner Str. 7.

Störtebeker der Magendoktor

Saatkartoffeln!

Richters oval Frühblaue	Centifolia
Pauls Juli-Nieren	Industrie, gelbfleischig
Ebsdorfer Juli-Perle	Edeltraut, „
Böhmes allerfrüh. Gelbe	Preußen
Kaiser Krone	Thieles späte Gelbe
Kuckuck	Up to date
Odenwälder blaue	Seidlitz
Parnassia	Zieten
Schenkendorf	Pirola
Kl. Spiegler Woltmann	Pepo

empfehle in Ladungen, Fuhren und einzeln Stückgutversand

Robert Gödicke Kartoffel-Großhandlung

Martinstraße 24 Fernruf 228 02

Central-Hotel mit „Rest. Klosterbräu"

Am Hallmarkt

Fernr. 26600 Inh. A. Willy Noah Talamtstraße 6

Die behaglich eingerichtete Gaststätte mit der vorzüglichen Küche

Brauerei-Ausschank der Mönchhof A.-G., Kulmbach (Bayern).

Empfehle meine in der ersten Etage gelegenen Gesellschaftsräume zur Abhaltung aller Festlichkeiten

Vereinszimmer — Siphon-Versand

Staubsaugapparat-bürsten, Bohnerbürst. repar. Ost. Seifert, Bürstenfabrik., Halle, Schülershof 4. Fernsprecher 222 29.

Miet-Auto 4- und 7-Sitzer bei billigster Berechnung Milkner, Tel. 29337

Ballhaus Wintergarten

Magdeburger Str. 66

Morg., Sonntag, den 15. April im Spiegelsaal großer

Gesellschaftsball

Zum Tanz spielt die Kapelle Frauendorf Halles beliebteste Jazz-Kapelle!

Arbeitsgemeinschaft Hallescher Ersatzkassen

„S. M. Das Kind"

Ein Film mit Vorspiel und 5 Akten

Wanderausstellung „Mutter und Kind"

Vorträge der Herren: Prof. Dr. Goebel (Universitätskinderklinik), Prof. Dr. Lehnerdt (Kinderfacharzt) und Dr. Schnell (Stadtmedizinalrat)

am 17., 18. und 19. April, abends 8 Uhr, im „Thalia-Saal".

Alle Mitglieder der unterzeichneten Ersatzkassen und Interessenten sind herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

Kaufmännische Krankenkasse — Deutschnationale Krankenkasse — Barmer Ersatzkasse — Krankenkasse für das Deutsche Reich — Krankenkasse des Zentralverbandes der Angestellten — Krankenkasse des Verbandes weiblicher Handels- und Büroangestellter — Krankenkassen des G.D.A.

Einlaßkarten sind bei den Geschäftsstellen der einzelnen Kassen erhältlich.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,25 RM. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Gewissensfreiheit.

Das Gewissen ist eine zarte und feine, oft aber auch sehr unbequeme Sache. Nützlichkeitserwägungen sind vorteilhafter. Der Erfolg entscheidet. Wir haben uns vielfach daran gewöhnt, daß auch in unser Leben das uns volksfremde Wort hineinregiert: Recht oder Unrecht, das ist einerlei, wenn nur mein Vorteil dabei herauskommt. Aber dabei kommt das Gewissen in Not, und die Gewissensfreiheit wird anderen Götzen geopfert.

Und doch kommt nichts dabei heraus. Gewissensuntreue schlägt ihren eigenen Herrn. Was auch uns im Tiefsten Eindruck macht, was uns innerlich bezwingt und die Welt auch heute überwindet, das sind gewissensmäßige Entscheidungen und gewissensmäßiges Handeln.

Darum sei am 18. April, den Tagen von Worms, die Gestalt Martin Luthers, des Helden des Gewissens, imponierend vor der deutschen Seele. Ein unscheinbarer kleiner Mönch, der in jener Stunde über kaiserliche und päpstliche Macht und Herrlichkeit, über Acht und Bann riesengroß hinauswächst, weil sein an Gott gebundenes Gewissen es klar erkannt hat, daß „wider das Gewissen zu handeln beschwerlich, unheilsam und fährlich ist". Das war der Sieg des deutschen Gewissens.

Der sechste Evangelische Reichselterntag, der in der letzten Woche in Magdeburg tagte, hat mit tiefstem Bedauern feststellen müssen, daß wieder einmal „die Gewissensfreiheit parteipolitischen Erwägungen aufgeopfert ist". Aber das Entscheidende für das Leben eines Volkes sind bei aller Wichtigkeit eben doch nicht die Wirtschafts- und Wohlfahrtsfragen, sondern die Ewigkeitsfrage und die Gewissensfreiheit. Im Kampf um Luthers Erbe müssen wir gegen „amerikanische Traditionslosigkeit", gegen „Pariser Zynismus", gegen „Moskauer Gottesferne" in der Verantwortung vor Gott und unserer Zukunft gewissensmäßig handeln und entscheiden. Weil die evangelische Elternschaft in der evangelischen Schule dies Erbe Luthers wahrte, darum kämpft sie unbeirrt weiter bis zum vollen Siege der Gewissensfreiheit für die deutsche Seele.

Manfred Roenneke.

Auf Regen folgt Sonnenschein.

Der April will zeigen, daß er noch das Zepter schwingt, deshalb beschert er uns nach den sonnigen Ostertagen jetzt zur Abwechselung mal wieder ein paar Tage, die uns daran erinnern, daß sich der Winter noch nicht daran gewöhnen will, abzutreten. Die hübschen Sommerhüte und -mäntel, die im Straßenbild eine freundliche Note gaben, sind wieder verschwunden, und mit verdrießlichen Gesichtern, die sich gottlob unter aufgespannten Regenschirmen verbergen, eilen die Menschen über die Straßen.

Der zu Ostern einsetzende lebhafte Geschäftsverkehr hat eine Stockung erfahren, die aber nur vorübergehenden Charakter tragen wird. Andererseits können unsere Verkehrsmittel, Straßenbahn und Autotaxen, das Gegenteil berichten.

Wir wollen hoffen, daß der Witterungsumschwung sich nur als einer der bekannten Aprilscherze ausreift, und daß die Sonne, deren Aufgabe es ist, die menschlichen Gemüter aufzuheitern, bald wieder ihre Schuldigkeit tut.

Eröffnung der Menschenaffen-Schau.

Die Riesen-Orang-Utan-Familie, die im neuen Affenhaus des Zoologischen Gartens für einige Zeit zur vorübergehenden Schaustellung untergebracht ist, kann vom Sonntag ab vom Publikum besichtigt werden.

Damit bietet der Zoo eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, wie sie erst seit einem Jahr in europäischen Zoologischen Gärten zum erstenmal gezeigt worden ist. Wirklich ausgewachsene, gesunde Orang-Utans mit Jungen sind früher nie herübergekommen. Erst vor einem Jahr gelang es, zum erstenmal durch besondere Verbindungen der bekannten Tiergroßhandlung L. Ruhe in Afseld eine Anzahl solcher riesigen Menschenaffen aus Sumatra vollkommen gesund in europäische Tiergärten herüberzubringen.

In unserem Zoo ist ein gewaltiger männlicher Orang-Utan mit mächtigem Kopf und langem Bart ausgestellt, der zusammen mit seinem Weib und einem etwa zweijährigen Jungen den größten Käfig des neuen Affenhauses bewohnt. Der Käfig ist so eingerichtet, daß er den Tieren ihre Urwaldheimat einigermaßen ersetzt. Orangs kommen fast nie auf den Boden, sie leben fast ausschließlich auf den Baumkronen, indem sie sich mit ihren langen Klettararmen schwingend weiterbewegen.

Außer den Orangs wird in diesem Haus eine Schau von auserlesenen seltenen Tieren aller Art gezeigt, nicht nur Affen, sondern auch andere Säugetiere, Beuteltiere, Vögel und große Kriechtiere.

Das Mädchen für alles.

Vielseitig ist der Dienst der Feuerwehr. Gestern begann sie damit, daß sie in der Seydlitzstraße ein Pferd aus einer Jauchengrube herausholte. Anderthalb Stunden mußten die Wehrleute bei dieser übelriechenden Beschäftigung zubringen. Dann aber hatten sie es geschafft, und der Gaul, der sich in seiner Nervosität diese Extratour geleistet hatte, stand wieder froh und munter auf festem Boden.

Bald danach löschte die Feuerwehr einen Kellerbrand in einer Wirtschaft an der Leipziger Chaussee. Papier- und Holzabfälle hatten zu nahe an der Zentralheizung gelagert und waren in Brand geraten.

Mittags rief man die Feuerwehr nach der Ludwig-Wucherer-Straße. An einem Lastkraftwagen hatte sich ein Rad gelöst und das mit Kohlen beladene Fahrzeug lag auf den Straßenbahnschienen. Das störte natürlich den Verkehr. Binnen einer Viertelstunde war das Hindernis beseitigt.

*

An der Ecke Trothaer und Oppiner Straße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer geriet unter den Kraftwagen und erlitt innere Verletzungen. Man brachte ihn ins Diakonissenhaus.

Berger lieh bei Naumann 20000 Mark.

In Angst vor der Revision. / Dunkle „Abtretungs"-Geschäfte.

In der Sonnabendsitzung des Bergerprozesses wird zuerst ein Gutachten des Vereins Kredit-reform über die Inhaber der Firma Gebrüder Naumann verlesen, das nicht ungünstig lautete. Die weitere Verhandlung ergab, daß der Kreditausschuß am 27. November 1924 anordnete, „das Konto ist auf die Kredithöhe zurückzuführen". Das hinderte Berger nicht, am 30. November 1924 sich von Naumann einen neuen Kreditantrag auf 100 000 Mark einreichen zu lassen. Berger gibt an, er habe den Kreditausschuß zur entsprechenden Aufklärung nicht erreichen können. Am 10. Dezember 1926 wurde über die Firma Naumann das Konkursverfahren verhängt. Im Wege der Zwangsversteigerung übernahm dann die Sadt die Grundstücke der Firma Naumann.

Der Angeklagte Richard Naumann gibt über die Wechselgeschichte an, daß Berger Mitte 1925 zu ihm gekommen sei, um bei ihm 20 000 Mark zu leihen. Er brauche das Geld, um das eigene Konto wegen einer bevorstehenden Revision abzudecken. Als Sicherheit wollte Berger dem Naumann seinen Anteil an der Fabrik Kühnel in Höhe von 35 000 Mark übereignen. Naumann habe sich dann überlegt, ob er von diesem Freundschaftsdienst Schaden oder Vorteil haben könnte, d. h. ob Berger bei Ablehnung ihn schikanieren würde, indem er keine Wechsel mehr diskontierte. Innerhalb 14 Tagen wollte Berger das Geld zurückzahlen. Im Einvernehmen mit einer befreundeten Leipziger Firma stellte Richard Naumann einen Wechsel auf die Firma aus, den die Stadtbank sofort diskontierte. Das Geld wurde für Berger auf eine andere Bank eingezahlt.

Ziemlich dunkel erscheint dann die Abtretung von Bergers Anteil bei der Firma Kühnel an Naumann. Naumann und die Leipziger Firma mußten sich verpflichten, nichts von der Abtretung verlauten zu lassen. Später trat Berger an Naumann heran mit dem Wunsche, die

Wechsel zu zerkleinern.

Man hörte weiter von Hamawechseln, die Berger ausstellte, und von einer Aeußerung Naumanns, die er jetzt bestreitet, die Hamawechsel seien gut und würden jederzeit eingelöst, denn er wüßte zu viel von Berger. Zwischen Berger und Naumann fand freundschaftlicher Verkehr statt.

Vorsitzender: „Haben Sie Berger einmal freigehalten?"

Naumann: „Nein! Das nahm Berger überhaupt nicht an!"

Naumann wird jetzt vom Vorsitzenden auf die Möglichkeit einer Bestrafung nach § 333 des BGB. aufmerksam gemacht, worauf Naumann entrüstet jede Bestechungsabsicht bestreitet und sich an Berger mit den Worten wendet: „Herr Berger! Ich frage Sie hiermit: Habe ich jemals Kredit von Ihnen gefordert durch Versprechung von Geschenken?"

Berger würdigt Naumann keiner Antwort,

während Bergers Rechtsanwalt Naumann auf verschiedene Widersprüche in seinen Angaben aufmerksam. Danach hält Berger eine Rede gegen seinen ehemaligen Freund Naumann, worin er zum größten Teil Naumanns Angaben bestreitet oder „umformt". Zur Zeit des Redaktionsschlusses dauert die Verhandlung an.

Von der Universität.

Der Ev.-Soz. Preßverband schreibt uns: Als Nachfolger des wegen Erreichens der Altersgrenze emeritierten Prof. Feine ist Prof. Erich Klostermann aus Königsberg nach Halle berufen worden. Damit sind die seit einiger Zeit vakanten drei Professuren der Theologischen Fakultät wieder besetzt, nachdem schon vorher Prof. Hans Schmidt aus Gießen als Nachfolger für Prof. Gunkel und Prof. Hermann Dörries aus Tübingen als Nachfolger für Prof. Loofs berufen worden sind.

Prof. Klostermann tritt seine hiesige Professur erst zum Wintersemester an, aber Prof. Feine ist für das Sommersemester mit der Vertretung beauftragt. Es sind somit alle Fächer ordnungsmäßig besetzt, und das Angebot an Vorlesungen und Uebungen ist außerordentlich reich.

Silberne Konfirmation im Dom.

Bei der silbernen Konfirmation im Dom, Sonntagvormittag 10 Uhr, kommt die 10 Kantate für Sopran- und Baritonsolo, Streichinstrumente und Orgel von Domkantor Dr. Schönherr unter Mitwirkung der Hedtmond-Schülerin Lisa Kummer, Leipzig, des Konzertsängers G. von Westernhagen und anderer einheimischer Kräfte zur Aufführung. Der Eintritt ist frei für jedermann.

Kinder-Tage

Besonders preiswerte Angebote in:

Kinder-Kleidung, -Wäsche, -Schürzen, -Strümpfen, Kinder-Bettstellen in Holz und Metall : Steppdecken : Bettwäsche

Vormittags 11 Uhr: Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Modenschau

Karten hierzu, soweit noch verfügbar, an unserer Kasse

Im Zwischenstock: Märchenbild „Frühlingsball bei den Heinzelmännchen im Silberberg"

Weddy-Pönicke & Steckner AG

Präsident Biesecker †.

Das mitteldeutsche Handwerk, im besonderen das Handwerk von Halle und dem Bezirk Merseburg hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: der Präsident der Handwerkskammer, Robert Biesecker, ist gestern gestorben.

Im Jahre 1914 wurde er, der schon immer in der Maler- und Lackiererinnung eine besondere Vertrauensstellung inne hatte, in die Handwerkskammer gewählt. 1917 betraute man ihn mit der Stellung des Präsidenten.

Und diese wichtigen verantwortungsvollen Posten hat er mit großer Tatkraft und opferwilliger Hingabe bis zu seinem Scheiden aus dem Leben treu verwaltet. Er war ein liebenswürdiger kenntnisreicher Mann, der namentlich über ein großes Fachwissen verfügte.

Trotzdem er die 70 längst überschritten hatte, glaubte man daß er noch einige Jahre der Kammer ein kundiger Leiter sein könnte; aber in den letzten Monaten fing er an zu kränkeln, und nunmehr hat ihn der Tod von dem Leiden, das ihn seit etwa vier Wochen aufs Lager warf, erlöst.

Mancherlei Ehrenposten waren ihm außer seiner Stellung als Kammerpräsident übertragen worden. An dem wirtschaftlichen und öffentlichen Leben unserer Stadt hat er stets regen Anteil genommen. In seiner Innung war er Obermeister. Der Gewerbe- und Handelsbank Halle gehörte er als Aufsichtsratsmitglied an.

Ihm wird nicht nur das mitteldeutsche Handwerk ein herzliches Gedenken bewahren, sondern auch die weiten Bürgerkreise, die mit ihm beruflich und persönlich in Berührung kamen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Agrarnot.

Anläßlich der in den Räumen des Hotels „Stadt Hamburg", Halle, abgehaltenen Sitzung des Gesamtausschusses des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten in Halle a. d. S., e. V., wurde nach einem außerordentlich interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Prof. Dr. Ritter (Berlin) über „Die Stellung und eventuelle Mitwirkung der Genossenschaften bei den Maßnahmen der Reichs- und Preuß. Staatsregierung zur Behebung der Notlage in der Landwirtschaft" einstimmig nachstehende Entschließung angenommen:

„Der aus 80 Vertretern der provinzialsächsischen Genossenschaften sich zusammensetzende Gesamtausschuß des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen ist der einmütigen Ueberzeugung, daß die große Notlage der deutschen Landwirtschaft in wirkungsvoller Weise ohne durchgreifende Selbsthilfe nicht gebessert werden kann.

Dabei kommt der genossenschaftlichen Arbeit sowohl zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktionstechnik als auch zur Hebung des Absatzes der deutschen Agrarprodukte entscheidende Bedeutung zu. Die Agrarkrise wird nur überwunden werden, wenn die durch die allgemeine Verarmung Deutschlands in vielfacher Hinsicht bedrohte, selbst unter dem größten Kapitalmangel leidende Landwirtschaft wieder Kapital zu bilden vermag. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn die Betätigungsmöglichkeiten der Landwirtschaft seitens der öffentlichen Hand nicht mittelbar oder unmittelbar behindert oder gar unmöglich gemacht werden. Insonderheit sind jegliche Eingriffe in ie Selbstverwaltung der Landwirtschaft schärfstens abzulehnen. Großzügige Maßnahmen lassen sich nur durchführen, wenn die für sie verantwortlichen Träger in ihrer Bewegungsfreiheit nicht gehemmt sind."

Filmvorträge der hiesigen Ersatzkassen

Im vorigen Jahre veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft hallischer Ersatzkassen einen Filmabend im Interesse der Bekämpfung der Tuberkulose. Der Film „Ins Sonnenland" hatte einen sehr guten Zuspruch. Der Thaliasaal war bis zum letzten Platz gefüllt.

Ausgehend von der Ueberzeugung, daß die Pflege und Erziehung des Kindes, beginnend im frühesten Alter, für die geistige und körperliche Entwicklung von größter Bedeutung ist, will die Arbeitsgemeinschaft in diesem Jahre den Eltern die richtige

Kinderpflege

durch Filmvorträge vor Augen führen. Der Film „S. M. das Kind", mit einem Vorspiel und fünf Akten, läuft am 17. und 18 April d. J., ausgestattet durch Vorträge namhafter Kinderfachärzte. Außerdem ist damit eine Wanderausstellung — Mutter und Kind — gestellt vom Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit verbunden. Am 19. April d. J. tritt an Stelle des Films ein Lichtbildervortrag.

Die Veranstaltung erstreckt sich in diesem Jahre auf drei Tage. Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuche für jeden Tag, da mit einer Ueberfüllung wie im vorigen Jahre am ersten Tage gerechnet werden muß.

Die Veranstaltung ist kostenlos für Mitglieder der Ersatzkassen und alle interessierten Außenstehenden.

Eier zu 9—11 Pfennig.

Der heutige Wochenmarkt war trotz des Aprilwetters mit Regen, Schnee, recht gut beschickt und gut besucht. Die Hausfrauen waren besonders erfreut über die Verbilligung der Eier. Sie kosteten 9 bis 11 Pfennige das Stück.

Billiger war auch der Spinat, der bei dem feuchten Wetter zu „schießen" anfängt. Radieschen kaufte man das Bündelchen schon für 10 Pfennig. Verhältnismäßig teuer ist noch grüner Salat zu 25—35 Pfennig der Kopf.

Junge Gänse, von denen heute wieder eine Menge auf dem Markt war, kosteten 1,20 bis 1,50 Mark. „Die kriegen sie für 80 Pfennige, die hat'n Schnuppen!" sagte eine Händlerin zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0005

einer feilschenden Frau. „Sie müssen ihr aber ein Taschentuch koofen!“ Wo anders hörte eine zukünftige Gänsezüchterin die klassischen Worte: „Jawoll! Für eine Mark fuffzig können sie im Zoo einen Elefanten kriegen. Warum begratschen Sie, liebe Frau, meine Gänschen? Sie kaufen ja doch keine!“

Auf dem Blumenmarkt wurden viel Frühlingsblumen verkauft.

Der Gaucho.

Ufa Leipziger Straße.

Douglas Fairbanks ist der Mann, der im Mittel... dieses südamerikanischen Steppenfilmes steht. Es ist ihm darin wieder Gelegenheit gegeben, alle Kunststücke zu zeigen, die die große Menge bestaunt und bewundert. Durch seine an Akrobatik grenzenden Leistungen ist Douglas Fairbanks der Liebling so vieler Filmfreunde — auch in Deutschland — geworden.

Der Film schildert das Leben irgend eines berühmten Steppenhirten, der eine wilde Schar um sich sammelt, um plündernd durch die Weite zu ziehen. Er tritt aber auch als Beschützer der Armen auf und leistet Hilfe und Beistand.

Der amerikanische Regisseur nutzt alle Möglichkeiten aus, die ihm in die Hand gegeben sind. Natürlich verwendet er auch Kulisse; aber immer wieder ist der Beschauer dadurch überrascht von der natürlichen Märchenwelt, die oft gigantisch wirkt und die der Regisseur als Hintergrund seiner Arbeit zur Verfügung hat.

Douglas Fairbanks arbeitet mit einem kolossalen Aufwand. Er tritt mit Hunderten von Reitern, Hunderten von Menschen auf. Riesige Tempelbauten errichtet er, ganze Filmstädte baut er. Kein technisches Mittel läßt er unbeachtet. Die Photographie ist vorzüglich. Die halb spanisch, halb südamerikanisch anmutende Stimmung, die erfreulicherweise einheitlich gewahrt ist, hebt den Eindruck des Bildwerkes.

Eine reizende Groteske, die von Kindern und ihren „Schandtaten“ handelt, ein Film von der Bedeutung des Sportes im Leben der Frau von heute und die Ufa-Woche führen den Fairbanks-Film gut ein.

Die Sache mit Schorrsiegel.

„C. T.“ Ulrichstraße und Riebeckplatz.

In den beiden Lichtspielen läuft der von vielen mit Spannung erwartete Film „Die Sache mit Schorrsiegel“ nach dem gleichnamigen Roman. Wenn auch der Film dem Romanmanuskript gegenüber wesentliche Aenderungen aufweist, so verliert er dadurch absolut nicht, im Gegenteil ist die Handlung im Film in einigen Teilen nur prägnanter geworden. Vom Anfang bis zum Ende steht der Zuschauer im Banne des Films. Das ungeheure Tempo, die erschütternde Tragik der Handlung unterstützt durch die glänzende Darstellung und gute Photographie, machen den Film zum Kunstwerk.

Wir begleiten **den Mörder vom Tatort auf seiner Flucht nach Amsterdam wie er verfolgt** vom Schemen des Ermordeten und von Gewissensqualen gepeinigt in den Straßen irrt, teilt sich die nervöse Spannung dem Zuschauer mit; begleitet ihn das unheimliche Haus des Professors, wo er nur Ruhe und Erholung des Körpers aber nicht des Geistes findet, denn neue Leiden und Qualen warten auf ihn unter dem analytischen Seziermesser des grausamen Menschen der — auch Mörder — doch auch wieder tief menschliche Seiten zeigt. Die glückliche Lösung des Konflikts läßt jeden der Zuschauer befreit aufatmen.

Professor de Geer, der psycho-analysierende Wissenschaftler, der Trinker der Mörder, der die Psyche des Mörders nicht nur an sich selbst studieren will, sondern auch andere quält, ist die markanteste Figur des Films, dargestellt von einem reifen Künstler, wie es **Bernhard Goetzke** ist. **Walter Killa** als Bildhauer Bernhard Benda tritt als reuiger Mörder in den Vordergrund, spielt seine Rolle mit unvergleichlicher Sicherheit und Beherrschung; wie er die Unsicherheit, die ihn in dem unheimlichen Hause quält, darstellt, ist eine künstlerische Leistung. Anita Dorris als Dorotje erfreut durch das weich-frauliche Spiel und schafft dadurch ein Gegengewicht in all der Härte der Handlung und verrät durch ihr Spiel eine tiefe Einfühlung in das Ganze. **Helga Molander** als Madame van der Wal gibt die verführerische Frau sehr charakteristisch. **Theodor Loos** als Herr van der Wal, **Ernst Bröckl** als Donding und andere, bilden einen wirksamen Rahmen um die Hauptdarsteller. — Die geistige Spannung, die diesem Film innewohnt, entläßt jeden Zuschauer in Begriffenheit vor den Tiefen menschlichen Seins.

Ein Beifilm, eine lustige Anekdote in zwei Akten sowie die Wochenschau vervollständigen das Programm in der „Gr. Ulrichstraße. —

Auch das Beiprogramm am „Riebeckplatz“ ist außergewöhnlich reichhaltig. Auf der Bühne zeigen sich die drei Hellmons, die ihre equilibristischen Darbietungen im Smoking bringen.

Schauburg.

„Rivalen des Ozeans“ und „Versiegelte ...n“, zwei sehr verschiedengeartete Filme, die ...ch jeder für sich das Prädikat „gut“ ver... In „Rivalen des Ozeans“ wird der alte ...mpf um die Beherrschung des Weltmarktes zw...en Amerika und England symbolisch sehr hübsch dargestellt durch den Wettlauf zweier Schnellsegler. Der Zuschauer gewinnt einen interessanten Einblick in das Seemansleben vergangener Zeiten. Der Kampf der Menschen mit der aufrührerischen Natur ist in der Sturmszene prachtvoll dargestellt. Diese Szene schon lohnt den Besuch des Theaters. Natürlich ist das Ganze von einer Liebesgeschichte umrahmt, die den Vorzug hat, sich nicht im Rahmen des Alltäglichen abzuspielen. William Boyd und Elinor Fair geben darin ihr Bestes.

Der Film „Versiegelte Lippen“ spielt ins Sentimentale. Mora Martensson, Fred Lerch, Hilde Maroff u. a. zeigen sich von ihrer besten Seite, so daß die Besucher auf ihre Kosten kommen. Hervorzuheben sind die schönen Landschaftsbilder und eine gute Dosis Humor.

Durch treffliche musikalische Unterstreichung der wirkungsvollsten Szenen sichert sich die Hauskapelle ein Lob. G.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Heute, Sonnabend, 19½ Uhr, „Carmen“; die Titelpartie singt Marie **Jenowka** vom Stadttheater Leipzig. Sonntag, 19½ Uhr, zum ersten Male „**Die goldne Meisterin**“, Operette von Edmund Eysler; Montag „Die goldne Meisterin“; Dienstag, 18½ Uhr, „Parsifal“; **Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner** Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballettkomödie (nach Molière) von Max Terpis, Musik von J. Haydn; „L'Arlesienne“, Ballett von Max Terpis, Musik von G. Bizet, sowie eine Reihe verschiedener kleinerer Tänze. Außer Max Terpis selbst wirken an namhaften pantomimischen Tänzern mit die Damen Elisabeth Grube, Dorothea Albu, Rudolf Kölling, Walter Junk u. a. Donnerstag, 19½ Uhr, „Figaros Hochzeit“; Freitag „Zwölftausend“, Schauspiel von Bruno Frank; Sonnabend, den 21. April, und Sonntag, den 22. April, „Die goldne Meisterin“.

*

Im **Thalia-Theater** wird am Sonntag das Lustspiel „Mein Vater, das Kind“ von L. Marchand wiederholt.

Sonntagsführung im Moritzburgmuseum.

Bei der Führung am Sonntag, dem 15. d. M., um 12 Uhr spricht Dr. Vogel über Gemälde und Zeichnungen der Romantik“.

70jährig. Am 15. April begeht der Gründer und Inhaber der bekannten Möbelfirma, Herr Bernhard Grunewald, Rathausstraße, seinen 70. Geburtstag. 43 Jahre leitete er, wie auch noch heute sein Unternehmen selbst. Herr Bernhard Grunewald erfreut sich großer Rüstigkeit. Zahlreiche Ehrungen werden an diesem Tage ihm zuteil werden.

Geschäftsjubiläum. Der hiesige Photograf Franz Jähnert, Bernhardystraße 39, begeht am 15. April d. J. sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Jubilar feierte bereits am 11. März mit seiner Ehegattin Emma geb. Hopfeld das Fest der silbernen Hochzeit.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Ein Kirchenmusikabend in der Moritzkirche findet bei freiem Eintritt wieder am Sonntag, dem 15. April, 8 Uhr, statt. Gesang: Else Zwicker-Huch. Orgel: Adolf Wieber. Werke von Leyding, Haydn, Kneller, Brunckhorst, Schubert und Wieber.

Saalschloß-Brauerei. Jeden Sonntag von 12 bis 2 Uhr Diners. ½4 Uhr im großen Festsaal großes Konzert der Bergkapelle (Militärmusik). 7 Uhr Ball, großes Jazzorchester. Im blauen Saal Kaffeekonzert bei freiem Eintritt. (Siehe Anzeige.)

Walhallatheater. Morgen, Sonntag, finden zwei große Abschiedsvorstellungen bei vollem Programm statt. Nachmittags ½4 Uhr zu kleinen Preisen, Kinder zahlen davon die Hälfte. Montag Premiere der deutsch-amerikanischen Sensationskomp. „Die letzte Warnung“, Kriminalstück in 5 Bildern. Hierzu der auserlesene Varietéteil. (Siehe Anzeige.)

Philharmonie. Morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr, 8. Philharmonisches Konzert (Brahmsfest 2. Konzert), im Saale des Stadtschützenhauses. Montag, abends 8 Uhr, Gewandhaus-Kammermusik im Logensaale, Paradeplatz (nicht im Stadtschützenhaussaale, wie zuerst angezeigt). Karten in geringer Zahl bei Hothan.

Zoologischer Garten. Sonntag, den 15. April, 16 und 20 Uhr, Konzerte des Hallischen Symphonie-Orchesters unter Leitung des Konzertmeisters Franz Witek.

Ballhaus Wintergarten. Morgen, Sonntag, den 15. April, im Spiegelsaal, großer Gesellschaftsball. Zum Tanz spielt die Kapelle Frauendorf, Halles beliebteste Jazzkapelle.

Tschechenbier oder deutsches Bier!

Die brennendste Tagesfrage ist die tschechische! Wer die neuesten Meldungen verfolgt, weiß es genau, daß das Deutschtum in der Tschechoslowakei harte Kämpfe zu bestehen hat. Jeder Deutsche muß es sich darum zur Pflicht machen, die Sache der bedrängten deutschen Brüder zu unterstützen! Allerorten taucht strikte Ablehnung tschechischer Fabrikate auf!

Größte Verwunderung löst es deshalb aus, daß der deutsche Biertrinker sich noch verhältnismäßig wenig dieser nationalen Bewegung anschließt. Weckt ihn auf! Er darf nicht mehr in unbegreiflicher Lässigkeit nach dem altgewohnten Pilsener Bier verlangen! Er übt damit Verrat am Deutschtum! Rüttelt ihn auf! Laßt es von Mund zu Mund gehen, daß es vollwertigen Ersatz deutschesten Ursprunges gibt. Im Egerlande, das ganz und gar deutsch geblieben ist — innen und außen —, wird das Egerer Urbräu produziert. Das ist ein so prachtvoller Stoff, der es unbedingt mit dem tschechischen Pilsener Bier aufnimmt. Goldhell perlt der Egerer, der deutsche Tropfen, im Glase!

Er weist die gleichen Vorzüge auf wie das Tschechenbier, ja noch mehr. Denn das Egerer Wasser ist noch weicher als das Pilsener! Und in der Weichheit des Wassers liegt ja das Geheimnis der Bekömmlichkeit der böhmischen Biere! Nicht dem Gros der deutschen Biertrinker, aber dem Fachmann ist es bekannt, daß durch das ganz besonders weiche Wasser das Egerer Bier endvergoren und ihm aller Zucker entzogen ist. Selbst Zuckerkranken wird darum der Genuß des Egerer Urbräus geraten.

Deutsche Biertrinker,

laßt ab vom Tschechenbier. Bekennt Euch zum deutschen, ebenbürtigen Trank. Denkt an die unterdrückten Brüder im Egerlande!

Deutscher, gelobe es feierlich Dir,
Zu meiden für immer das tschechische Bier.
Egerer Urbräu wird Labung Dir spenden,
Köstlich der Tropfen aus deutschesten Händen!

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Ortsgruppe Halle:

Bezirk Nord-Ost: Sonntag, den 15. April, vormittags 9 Uhr, Treffen in der Heide. (Wanderpreis).

Reichskurzschriftverein Halle a. d. S. Jeden Montag und Donnerstag abends ½8 Uhr Fortbildungskurse in E.K. Aufnahme neuer Mitglieder Landw. Lehranstalt, Töpferplan 1.

Zusammenkunft ehem. 19er und 55er Feldartilleristen am Mittwoch, dem 18. April, abends 8,15 Uhr, Hotel Rotes Roß. Noch fernstehende Kameraden herzlich willkommen.

Württemberger und Badenser. Gründung einer Vereinigung am 18. April im Mars-la-Tour. Siehe Anzeige.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Dienstag, den 17. April, abends 8 Uhr, Monatsversammlung mit Damen. Anschließend 9 Uhr Filmvortrag „Ein Gang durch die Maggi-Gutswirtschaft und Maggi-Werken in Singen am Hohentwiel“.

Urania. In einer Sonderveranstaltung im Thaliasaal am Montag, 16. April, abends 8¼ Uhr, spricht der in Halle bestens bekannte Vortragsredner Kapitän Held, Bremen, zu dem Film: „Das schaffende Amerika“. Ein Filmvortrag voller erstaunlicher Neuigkeiten, voller Belehrung und Unterhaltsamkeit, wie er sobald nicht nachgeahmt werden dürfte. Dieser Film ist sicherlich der beste bisher gedrehte Film über Amerika, und er hat den Vorzug, daß er ganz aktuell ist. — Karten auch in den Bücherstuben der “Saale-Zeitung“ und an der Abendkasse.

Männergesangverein Halle 1911 e. V. Morgen Sonntagvormittag 10 Uhr, Vierteljahrsversammlung im „St. Nikolaus“. Montag, den 16. April, nicht Dienstag, den 17. April, Extraübungsstunden. Die Arbeiten für unser Frühjahrskonzert, Gaukonzert und Wien machen es den Sangesbrüdern zur Pflicht, die Uebungsstunden pünktlich und regelmäßig zu besuchen. Keiner darf fehlen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Am Dienstag, dem 17. d. M., abends 8 Uhr, spricht unser Reichstagsabgeordneter Gottfried Feder im „Deutschen Gesellschaftshaus“, obere Leipziger Straße, über „Die Sklavenpeitsche der Hochfinanz. — Vor einer neuen Inflation?“ Pflicht aller völkischen Freunde und Sparer ist es, diese Veranstaltung zu besuchen und dafür zu werben.

Haus- und Grundbesitzerverein Halle (Saale) e. V. Wir machen unsere Mitglieder auf die am Dienstag, dem 17. April 1928, abends 8 Uhr, im Spiegelsaale des „Wintergartens“ stattfindenden Generalversammlung aufmerksam. Als Ausweis ist die letzte Beitragsquittung vorzuzeigen.

Bühnenvolksbund. Die Operette von Eysler „Die goldene Meisterin“ wird für unsere Mitglieder zum ersten Male bereits am Sonnabend, dem 21. April gegeben. Kartenausgabe gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ab Montag, den 16. April. Wiederholung der Operette, wie angezeigt, Mittwoch, den 25. Rechtzeitige Kartenbesorgung empfiehlt sich. — Donnerstag, den 19. (wahlfreie Sondervorstellung) „Figaros Hochzeit“. Oper von Mozart. — Montag, den 16. 8¼ Uhr (Thalia) „Das schaffende Amerika“, Filmvortrag von Kapitän Held, Bremen. Vorzugskarten für unsere Mitglieder auf der Geschäftsstelle, Rathausstraße 13. (Tel. 21643.)

Volksbühne. Das Dürerbild — in unserem Schaufenster aufgestellt —, das wir allen unseren Mitgliedern als Gedächtnisgabe an den großen deutschen Maler übereichen, kann in unserer Geschäftsstelle gegen Mitgliedskarte kostenlos in Empfang genommen werden. Die wienerische Operette „Die goldene Meisterin“ geht schon am Montag, 16., (nicht am Mittwoch) um 8 Uhr, in Szene. Wahlfreie Karten in der Geschäftsstelle. Ebenso können die Mitglieder, die zu unseren früheren Aufführungen von „Figaros Hochzeit“ keine Karten mehr bekommen konnten, zur Vorstellung am Donnerstag noch wahlfreie Vorzugskarten in unserer Geschäftsstelle erhalten. Als 9. Werk der ersten Spielreihe folgt „Der Vampyr“ romantische Oper von Marschner und zwar am 30. April für Theatergemeinde A. Einlösung bis spätestens 28. April erbeten. Für die 2. Spielreihe kann die Oper „Don Gil“ an den bekanntgegebenen Tagen verschiedener Erkrankungen wegen nicht stattfinden. Die neuen Spieltage werden noch bekanntgemacht. Amerika, das Land vieler Sehnsüchte, schildert uns am Montag, 8¼ Uhr, im Thalia, Kapitän Held in der Kulturfilmgemeinde. Vorzugskarten und jede Auskunft in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 23479.

*

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle—Saalkreis:

Zusammenkunft der Redner und Diskussionsredner Montag, den 16. April, abends 8 Uhr, im Landesverband, Leipziger Straße 17, 2 Treppen. Thema: „Die Aufgaben der Deutschnationalen Redner im Wahlkampf“.

Gruppe Nord-West: Freitag, den 20. April, abends 8 Uhr, Aufklärungsversammlung im Engelhardt-Bierhaus. Es spricht Lehrer Fritzsche, Wormsleben, über: „Wo steht der Feind?“ Gäste sind willkommen.

Gruppe Süd-West: Freitag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr, Veranstaltung im Hofjäger: „Im Zeichen des Frühlings“. Sonstige Darbietungen.

*

Deutsche Volkspartei:

Ortsverein Halle: Erste öffentliche Wählerversammlung findet am Mittwoch, dem 18. April 1928, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus, Harz 41, statt. Es sprechen unsere Spitzenkandidaten Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer über „Vorwärts für Reich und Volk“ und Landtagsabgeordneter R. Heidenreich über „Ist Preußen noch im Reich voran?“ Jeder Wähler hat hier Gelegenheit, sich über die Ziele der Deutschen Volkspartei zu unterrichten. Es ist Pflicht aller Mitglieder, diese Versammlungen zu besuchen.

Jugendgruppe Halle: Mittwoch, den 18. April, abends 8¼ Uhr, im „Deutschen Haus“, Gr. Steinstraße 37 — Saal — Geselliges Beisammensein unserer Jugend. Es wirken mit Fräulein Kehling, Klavier, und Fräulein Käthe Hoffmann, Rezitationen. Nach den unterhaltenden Vorträgen soll getanzt werden. Wir bitten alle Mitglieder, ihre Jugend zu dem Abend zu schicken. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer wird nach seinem Vortrag im Neumarktschützenhaus die Jugendgruppe begrüßen. Alle Freunde der Partei sind herzlichst eingeladen.

Kreisverein Halle—Saalkreis:

Löbnitz a. d. Linde: Sonntag, den 15. April, abends 7 Uhr, spricht in Löbnitz a. d. Linde in Königs Gasthof, Herr Altstädt, Wettin, über „Hindenburgpolitik der Deutschen Volkspartei“ und Frau Leo über „Die Frau in der Politik“. Vaterländische Rezitationen: Käthe Hoffmann, Halle.

Braschwitz: Dienstag, den 17. April, abends 8 Uhr, spricht in Braschwitz im Gasthof Nitze in öffentlicher Versammlung Herr Altstädt, Wettin über „Hindenburgpolitik der Deutschen Volkspartei“ und Frau Witholz, Halle, über „Die Frauen in der Politik“.

Dölau: Donnerstag, den 19. April, abends 8 Uhr, spricht in Dölau in öffentlicher Versammlung im Gasthaus zum Palmbaum, Herr Hauptm. a. D. Mathy über „Der Kampf um den Liberalismus“.

Lettewitz: Freitag, den 20. April, abends 8 Uhr spricht in öffentlicher Versammlung im Gasthof Wiebach, Herr Studienrat Frank über „Die politische Lage“ und Frau Witholz über „Die Frauen in der Politik“.

Bebitz: Sonnabend, den 21. April, abends 8 Uhr, spricht in öffentlicher Versammlung im Gasthof Osterland Herr Schumann über „Um des Reiches Zukunft“.

Beesedau: Sonnabend, den 21. April, abends 8 Uhr, spricht in öffentlicher Versammlung im Gasthof „Zum Löwen“, Herr Alsleben über „Deutsche Wirtschaftsnot“ und Frau Leo über „Die Frauen in der Politik“.

Diemitz: Montag, den 23. April 1928, abends 8 Uhr, spricht im Gasthof zum weißen Rössel, in öffentlicher Versammlung Herr Landtagsabgeordneter Heidenreich über „Warum Neuwahlen?“

Geschäftsverkehr.

Wer bäckt den besten Speckkuchen? Sehen Sie im Inseratenteil der heutigen Nummer nach. Sie werden dort Herrn **Karl Knötsch**, Bad Pretzsch a. E. vertreten finden, der Ihnen schon für 60 Pf eine wundervolle Probesendung liefert.

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Heise, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Zu unserer am 8. April 1928 stattgefundenen goldenen Hochzeit sagen wir allen für erwiesene Aufmerksamkeit herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Allsleben für die erdachte Traurede, und Herrn Graf von Wuthenau für die uns zugegangene Geldspende, und Herrn Inspektor Zimmermann für die Geschenke.
Glesien.
Familie Ernst Werner.

Fertige elegante
Mäntel u. Kostüme
sofort lieferbar
Allerfeinste eigene Anfertigung von 75.– RM. an oder nach Mass schnellstens
Riesenauswahl allerfeinster neuester Stoffe zur Anfertigung
August Göbel, Damenschneiderei
Halle (Saale), Talamtstrasse 1, am Hallmarkt Fernruf 24838

Hallesche Beerdigungsanstalt
„Frieden“
Inhaber: Hermann Gericke
Fleischerstraße 9/11 Fernruf 22557
Bestattungen — Überführungen
Eig. Automobil-Überführungswagen
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins „Deutscher Herold“

Preiswerte
Pianinos
zu günst. Zahlungsbedingungen
in großer Auswahl
Albert Hoffmann
Am Riebeckplatz
Katalog kostenfr.

Schulbücher
für alle Schulen
Otto Hendel Buchhandlung
Gustav Ehlers
Marktplatz 24.

1. Ziehung 20. u. 21. April
2. Große
Volkswohl-Lotterie
39364 Gewinne = Rm.
Hauptgewinne
400000
150000
100000
75000
50000
Beide Ziehungen gültig
Einzellose... 1.– Rm
Doppellose.. 2.– Rm.
Porto und 2 Listen 50 Pf. extra empf. und vers. geg. bar oder Briefmarken, auch Nachnahme von 3 Losen an
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
2. Ziehung 15.—19. Juni

Ich möchte mal wieder Speckkuchen essen --
Bestellen Sie bitte bei mir. Ich liefere Ihnen eine erstklassige Qualität bei garantiert 5 Tag. Frischhaltung. Probesendung schon für 60 Pf. Kilopaket zu 12 Stck. für Mk. 2.40 franko. Bei großen Mengen Anfrage erbeten. Referenzen höchster Persönlichkeiten.
Knötzsch, Pretzsch (Elbe)

Pferdestall
leicht als Garage einzurichten, zu verm. Halle, Hardenbergstraße 22, part.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Sonntag, den 15. April 1928

Schwächer.

Berlin, 14. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am heutigen Wochenschluß nahm die Spezialitätenhausse ein vorläufiges Ende, da die Spekulation ihre gestern begonnene Gewinnrealisation fortsetzte.

Hallische Börse vom 14. April

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	138,75 G	136,50 G	Glauz.Zuck.	102 G	102 G
Hall. Bankv.	141,5 bG	141 bG	Halle Malz	140 G	145 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	90 G	70 G
Landcreditb	95 bG	95 G	HalleMasch.	128 G	130 b
Zörb. Bankv	92,5 G	92 G	do. Röhren	66 bG	70 G
Krügershall	145 b	144 G	Hildbr.Mühl	43,5 G	42 G
Mansfeld	131 G	127 bG	Moritz Jahr	13 bG	13 G
Prehl. Brnk.	200 B	196 G	Gb. Jentzsch	67 b	66 G
Riebeck Mo.	152 G	146 G	KsbSchmied	103 B	104 B
Wersch Wßf	172 B	172 B	Kyffh. Hütte	73,5 G	73,5 G
Bruckd. Ntl.	—	—	G. Lindner	41 bB	42 G
Ammend.Pp	214 G	214 b	SchraplKalk	67 G	67 G
Cröllw. Pap.	146 G	147 G	Stm. Alsleb.	82 B	82 B
Cönn. Malz	120 G	120 G	Vester	70 bBr	70 bG
Ellenb. Katt.	88 G	88 G	Wegelin & H	107 b [illegible]	109 G
Els. Brünner	20,25 bG	20 G	ZeitzMasch.	156 G	156 G
Engelhardt	212 G	202 G	ZuckerHalle	79,5 b	72,5 bG
F.Zimmerm.	17,75 b	17 b			

Die feste Tendenz der Halleschen Börse hielt auch am Sonnabend an. Es erfolgten Kurssteigerungen bis zu 10 Proz. Gesucht waren in erster Linie Montanwerte. Mansfeld plus 4, Riebeck plus 6 Proz. Auch Banken lagen fest. Am Markt der Industriepapiere bestand großes Interesse für Halle Zucker, die 7 Proz. gewannen. Auch Zimmermann wurden in großen Posten aus dem Markt genommen. Engelhardt waren 10 Proz. höher gesucht. Schwächer waren Gottfried Lindner, Kaiserbad Schmiedeberg und Wegelin. Im Freiverkehr wurden Caesar & Loretz zu 10 Prozent gehandelt.

Großer englisch-amerikanischer Finanztrust.

Sir Alfred Mond, der Präsident des Imperial Chemical Industries-Trusts, machte der Presse Mitteilungen von der soeben erfolgten Gründung eines englisch-amerikanischen Finanz- und Industrietrusts größten Stils. Die Mitteilung besagt, daß die Gründung der neuen Gesellschaft einen „gigantischen Konzern von Finanzleuten nEglands und Amerikas“ schafft, daß der Konzern wichtige Rückwirkungen auf die gesamte britisech Industrie haben werde, und daß von englischer Seite die Imperial Chemical Industries der Hauptpartner sei. Von amerikanischer Seite seien außer der Finanz führende Industrielle beteiligt.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der englische Chemical-Trust für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Schlußdividende von 5 Proz. verteilt, wodurch die Gesamtdividende für dieses letzte volle Geschäftsjahr des 1926 gegründeten 65-Mill.-Pfund-Konzerns sich auf 8 Proz. stellt.

Czarnowanzer Glashütte, Aktiengesellschaft in Murow (Oberschlesien).

Die in Halle im Bankhaus R. Steckner abgehaltene Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Die Geschäftslage im neuen Jahre ist nach Angabe der Verwaltung wegen der Konkurrenz der Maschinenglashütten undurchsichtig.

Mauls Kakao- und Schokoladenfabrik A.-G. in Wernigerode a. H.

Die außerordentliche Generalversammlung stimmte einstimmig dem Vorschlag des Vorstandes zu, das Werk vorübergehend stillzulegen. Der größte Teil der Arbeiterschaft wird daher entlassen. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt darin, daß das Werk noch nicht genügend Kapital zur Verfügung hat, um eine Rentabilität des Betriebes sicherzustellen. Es sind Maßnahmen in die Wege geleitet, um eine Angliederung des Werkes an ein anderes Unternehmen herbeizuführen. Die Geschäftslage ist nach wie vor in der gesamten Schokoladenindustrie schlecht.

Ravag Rauchwaren-Versteigerungs-A.-G. in Leipzig. Im Geschäftsjahr 1927 haben die zum Verkauf gestellten Mengen in den abgehaltenen 10 Auktionen wiederum eine Zunahme erfahren. Der Rohgewinn erhöhte sich von 0,454 auf 0,653, während Unkosten 0,481 (0,358) und Steuern 0,056 (0,034) Mill. RM. beanspruchten. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von 50 963 (17 216) RM. — Inventar ist trotz erheblicher Anschaffungen auf 1 RM. abgeschrieben worden — stellt sich der Reingewinn einschließlich Vortrag auf 66 578 (46 058) RM. Die Dividende beträgt **wieder 15 Prozent**. Die am 16. April stattfindende Generalversammlung soll bekanntlich die **Erhöhung des Aktienkapitals** auf 0,3 Mill. RM. und die Ausgabe von Genußscheinen beschließen.

Der Abschluß der Mansfeld A.-G.

Dem Berichte des Vorstandes entnehmen wir folgende Ausführungen:

„Wichtige Arbeitsgebiete der deutschen Wirtschaft können für das Jahr 1927 nach den krisenhaften Zuständen des Vorjahres eine Besserung der Wirtschaftslage feststellen. In der Industrie der Nichteisenmetalle vollzog sich dieser Umschwung sehr allmählich. Er äußerte sich in einer starken Belebung des Absatzes und damit in einer guten Beschäftigung der Werke der metallverarbeitenden Industrie. Von dieser Inlandkonjunktur haben wir vom Standpunkte unseres **Rohmetallabsatzes** auch keine besonderen Vorteile gehabt, weil sich beim Verkauf unserer metallischen Hauptprodukte wie Kupfer, Blei und Silber wegen des deutschen Mehrverbrauchs gegenüber der deutschen Erzeugung ohnehin selten nennenswerte oder gar lang andauernde Schwierigkeiten zeigen. Im Berichtsjahre fanden wir diese Beobachtung in Anbetracht der verstärkten Bedarfsdeckung naturgemäß aufs neue bestätigt.

Leider hat jedoch die Erhöhung des Kupferpreises, zu der der große deutsche Kupferverbrauch schon früher beizutragen versprach, ziemlich spät und zwar erst im August 1927 eingesetzt. Bei Blei ergab sich im Berichtsjahre eine Preisverschlechterung. Auch bei Silber gingen die Durchschnittsnotierungen gegenüber dem Vorjahre recht fühlbar zurück. Die Mindereinnahmen aus Kupfer, Blei und Silber im Jahre 1927 beziffern sich bei unserer Gesellschaft im Vergleich zum Vorjahre auf nicht weniger als rund 1,7 Millionen RM. Aus der allgemeinen Konjunktur des abgelaufenen Jahres konnten wir sonach soweit unsere Roh- und Edelmetallerzeugung in Betracht kommt, keinen Sondernutzen ziehen; wir standen uns im ganzen sogar schlechter als im vorhergehenden Jahre.

Lediglich dem inneren Aus- und Aufbau unserer Kupferschiefer Berg- und Hüttenwerke ist es zuzuschreiben, daß es uns gelungen ist, in diesem Betriebszweig wiederum mit geringeren Betriebskosten als im voraufgegangenen Jahre zu arbeiten. Ein befriedigendes Ergebnis konnte jedoch wegen der immer noch zu niedrigen Erlöspreise auch im Berichtsjahre nicht erzielt werden. Dabei sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unter Ergebnis in diesem Sinne die Jahresschlußrechnung zu verstehen ist, die sich ergibt, nachdem die Erträgnisse aus sämtlichen Nebenerzeugnissen wie Schlackensteinen, Schwefelsäure u. a. m. im vollen Umfange in die Habenseite dieser Wirtschaftsrechnung eingesetzt sind.

Anders liegen erfreulicherweise die Verhältnisse bei unserem eigenen Metallverarbeitungsbetriebe, dem **Kupfer- und Messingwerk in Hettstedt** (Südharz), das alsbald nach dem Beginn der sich über alles Erwarten ständig steigernden Nachfrage nach Metallhalbzeug gut beschäftigt war und im großen und ganzen angemessene Preise zu erzielen vermochte. Unser Kupfer- und Messingwerk hat infolgedessen im Berichtsjahre mit gutem Erfolg gearbeitet und diesmal wieder mit seinem Ueberschuß zu dem Gesamtergebnis beigetragen.

Das gleiche trifft für unseren westfälischen **Steinkohlenbergbau**, insbesondere aber auch für unsere Abteilung **Hallesche Pfännerschaft** zu, in deren Arbeitsbereich unser Braunkohlenbergbau fällt. Während die befriedigende Lage der in der Pfännerschaft vereinigten Betriebe, zu denen auch die **Siedesalzherstellung** und die **Flaschenfabrikation** zählen, am Ende des Jahres noch anhielt, ist im Steinkohlenbergbau zwar ein Absatzmangel nicht zu verzeichnen, wohl aber in Anbetracht der durchaus unzureichenden Preise für Kohle und Koks eine bedauerliche Verschlechterung der Wirtschaftlichkeit.

Die in unserem vorjährigen Geschäftsbericht erwähnte Vereinigung der Mansfeldscher Metallhandel A.-G. mit der Mansfeld A.-G. ist im Berichtsjahre durchgeführt worden. Die Geschäfte werden unter dem Namen „**Mansfeldscher Metallhandel**, Abteilung der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb“ weitergeführt.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre war die Haltung unserer Belegschaft ruhig und die Leistung gut. Infolgedessen stiegen die **Löhne** auch außerhalb der oben erwähnten allgemeinen Lohnerhöhung. Der Durchschnittslohn der Strebhäuer, der im Dezember 1926 auf 6,73 RM. gestanden hatte, betrug im Dezember 1927 7,56 RM. oder 12,3 Prozent mehr als am Schluß des Vorjahres. Für die Gesamtbelegschaft innerhalb des Mansfelder Lohntarifs lauten die entsprechenden Durchschnittszahlen 5,37 bzw. 6,08 RM. oder 13 Prozent. Im Vergleich gegen die Vorkriegslöhne ist damit der Lohn der Strebhäuer um 68,4 Prozent, der Lohn der Gesamtbelegschaft um 48,66 Prozent gestiegen.

Die Finanzierung unseres Unternehmens bot im Berichtsjahre keinerlei Schwierigkeiten und gab deshalb auch keine Veranlassung zu besonderen Maßnahmen. Die Zahlungseingänge aus dem Kreise unserer Kundschaft gaben im allgemeinen zu Klagen keinen Anlaß. Gegenüber einem Umsatz im Konzern von rund 216 Millionen RM. waren die Zahlungsausfälle niedrig.

Ueber die zum Mansfeld-Konzern gehörenden Tochtergesellschaften ist folgendes mitzuteilen:

Die **Montangesellschaft m. b. H.**, Berlin, wurde mit der Abteilung Metallhandel enger verknüpft. Die Geschäftsführung der Montangesellschaft und der Abteilung Metallhandel wurden miteinander vereinigt. Die Montangesellschaft hat die Erweiterung ihrer Verbindungen auch im Berichtsjahre fortgesetzt und mit ihren Geschäftsergebnissen befriedigende Fortschritte gemacht.

Die Tätigkeit der **Mansfeldsche Kaliwerke A.-G.**, Eisleben, beschränkte sich auf die Beobachtung der noch instandzuhaltenden Werke und auf Abbrucharbeiten. Hinsichtlich der **Gewerkschaft Sachsen**, Heessen bei Hamm i. W., an der wir bekanntlich hälftig beteiligt sind, verweisen wir auf die Ausführungen über unseren Steinkohlenbergbau, die auch für diese Gewerkschaft zutreffen.

Die **Franz Bahner A.-G., Silberwarenfabrik**, Düsseldorf, hat infolge von Umstellungen in Betrieb und Organisation mit besserem Erfolg als im Vorjahre gearbeitet. Den bis dahin noch in fremden Händen befindlichen Aktienanteil an der **Weiß & Samek A.-G., Metallwarenfabrik**, Berlin, haben wir im Sommer 1927 erworben, so daß das Unternehmen sich nunmehr voll in unserem Besitz befindet. Bei der **Carl Briesenick A.-G., Fabrik isolierter Drähte**, Berlin, haben wir den Betrieb eingestellt und die Fabrikation mit unserem Hettstedter Werk vereinigt.

Hiernach konnte der **Gesamtertrag** um über 25 Prozent gesteigert werden. Andererseits sind aber die Allgemeinen Unkosten (einschl. Zinsen) prozentual noch weit stärker gestiegen. Nachdem die Abschreibungen um rund 0,60 auf 3,64 Mill. RM. gesteigert wurden, hält sich der ausgewiesene Reingewinn einschl. des Vortrages von 44 941 RM. mit 2 864 897 RM. nur wenig über der Höhe des Vorjahrsgewinnes (2,776 Mill. RM.). Zur Ausschüttung kommen **wieder 7 Proz. Dividende** auf 37,50 Mill. RM. Stammaktien (gleich 2,625 Mill. RM.), 6 Proz. auf 0,375 Mill. Reichsmark Vorzugsaktien (gleich 22 500 RM.), 2 Proz. auf Genußrechte von rund 0,869 Mill. RM.

Die **Bilanz** zum 31. Dezember 1927 zeigt infolge der Vereinigung mit der Mansfeldschen Metallhandels-A.-G. wesentliche Veränderungen. In der Erhöhung des Postens Kasse und Bankguthaben und Wechsel von 0,28 auf 6,10 Mill. RM. kommt ganz besonders der nunmehr kombinierte Charakter eines Industrie- und Handels-Unternehmens zum Ausdruck. Die Generalversammlung findet am 26. April in Leipzig statt.

Amtliche Devisenkurse vom 13 April 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.176	4.184	1 Pfund Sterl.	20.393	20.433
100 holl. Guld.	168.40	168.74	100 italien. Lire	22.05	22.09
100 franz. Frks	16.44	16.48	100 span. Peset.	70.17	70.31
100 schweiz. Fr.	80.49	80.65	1 argentin. Peso	1.784	1.788
100 Belga	58.35	58.47	100 finnische Markka	10.515	10.535
100 tschech. Kr.	12.374	12.394			
100 schwed. Kr.	112.18	112.40	100 bulgar. Leva	3.019	3.025
100 norweg. Kr.	111.62	111.84	1 japan. Yen	2.00	2.004
100 dän. Kron.	112.08	112.30	1 brasil. Milrs	0.5035	0.5055
100 östr. Schill.	58.76	58.88	100 jugosl. Dinar	7.355	7.369
100 ung. Pengö	72.93	73.07	100 portug. Esc.	17.98	18.02

Berliner Produktenbörse vom 13. April.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	258—261	Viktoriaerbsen	46,00—57,00
Roggen, märk.	268—271	Kl. Speiseerbsen	35,00—37,00
Sommergerste	245—285	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	24,00—25,50
Hafer märkischer	254—260	Ackerbohnen	23,00—24,00
Mais loko Berlin	238—240	Wicken	24,00—26,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—14,75
100 Kilogr.	32,25—35,75	Lupinen, gelbe	15,00—15,80
Roggenmehl		Seradella	24,00—28,00
100 Kilogr.	35,75—38,00	Rapskuchen	19,60—19,70
Weizenkleie	17,50	Leinkuchen	24,00—24,20
Roggenkleie	17,50	Trockenschnitzel	14,60—14,90
Raps	—	Soya-Schrot	22,10—22,50
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	26,00—26,60

Magdeburger Produktenbörse vom 13. April. Weizen 258—260, Roggen 268—270, Sommergerste 265 bis 285, Wintergerste —, Hafer 266—268, Mais 238, Vikt.-Erbsen 430—460, Weizenmehl 36,00—37,00, Roggenmehl 37,25—38,25, Weizenkleie 17,00—17,20, Roggenkleie 17,00—17,20. Getreide und Erbsen für 1000 Kilogramm, im übrigen für 10 Kilogr.

Magdeburger Rauhfutternotierungen vom 13. April. Weizenstroh drahtgepreßt 1,05—1,15, Roggenstroh drahtgepreßt 1,05—1,15, Haferstroh drahtgepreßt 0,90—0,95, Gerstenstroh drahtgepreßt 0,90—0,95, Roggenstroh bindf.-gepreßt 0,80—1,00, Weizenstroh bindf.-gepr. 0,80—1,00, Heu, gutes 2,90—3,10, Luzerne 4,50—4,90.

Magdeburger Zuckermarkt vom 13. April. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 27,15, April 27,30. Tendenz: Ruhig.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. April Auftrieb: 1758 Rinder, 2550 Kälber, 4150 Schafe, 11842 Schweine. Preise: Rinder 22—64, Kälber 50—95, Schafe 30—65, Schweine 1. 56, 2. 54—58, 3. 54—56, 4. 52—55, 5. 50—52, 6. —. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine, ziemlich glatt.

Metallpreise in Berlin vom 13. April (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 134,75. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 214, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 83—88, Feinsilber für 1 kg fein 78,50—79,50.

Vorkurse der Berliner Börse vom 14. April

5% Kriegsanl.	16,50	Basalt	91,00	Feldmühle Pap.	207,50	C. Lorenz	111,00	Salzdetfurth	284,62
Allg. Dt. Credit	139,75	Bergmann El.	192,00	Felten-Guille	130,00	Mannesmann	162,25	Sarotti	200,00
Bk. el. Werte	172,00	Bln.-Karlsr. Ind.	82,5	Gelsenk. Berg.	145,00	Mansfeld Bg.	131,37	Scheidemandel	27,00
Bank für Brau	199,00	Berl. Masch.	133,75	Ges. el. Untern.	269,00	Metallbank	—	Schles. Bg. Zink	136,00
Barmer Bankv.	144,50	Buderus	101,75	Goldschmidt	108,25	Motor Deutz	—	do. Elek. Lit. B	203,50
Bayr. Hyp.-Bank	163,00	Busch Waggon	74,75	Hackethal	94,00	Nationale Auto	101,00	do. Textil	70,00
do. Vereinsbank	168,00	Charl. Wasser	135,00	Hbg. El. Werke	165,75	Nordd. Wolle	215,00	Schneider, Hugo	120,50
Berl. Handels	260,50	Chem. v. Heyden	—	Hammersen	173,00	Oberbedarf	117,00	Schuh.-Salzer	—
Commerzbank	185,00	Conti Caoutch.	128,75	Harpener Berg	174,75	Oberschl. Koks	101,62	Schuckert El.	189,00
Darmstadtbank	247,00	Daimler Motor	99,75	Hartmann Msch.	23,00	Orenstein	136,75	Siegen-Solingen	—
Deutsche Bank	163,00	Dessauer Gas		Hirsch Kupfer	120,00	Ostwerke	319,87	Siemens-Halske	298,50
Diskontoges.	153,75	Dt. Atl. Telegr.	143,00	Hoesch Stahl	153,50	Phönix Berg	104,62	Stettin-Vulkan	—
Dresdner Bank	156,00	Dt Luxemburg	—	Hohenlohe	102,00	Pöge Elektro	113,00	Stöhr Kammgarn	226,00
Mitteld. Credit	220,00	Dt. Erdöl	138,75	Holzmann	166,00	Polyphon	386,00	Thüringer Gas	148,50
Oesterr. Credit	37,12	Dt. Kabelwerke	88,00	Ilse Bergbau	282,00	Rhein. Braunk.	299,12	Leonhardt Tietz	239,00
Reichsbank	197,75	Dt. Maschinen	48,00	Kali Aschersl.	184,50	Rhein. Elektro	163,00	Transradio	148,50
Wiener Bankv.	16,87	Dt. Eisenhandel	90,00	Klöcknerwerke	129,00	[illegible]	165,00	Verein. Glanzst.	750,00
Schultheiß	374,25	Dynamit Nobel	130,75	Köln-Neuessen	153,00	Rh.-Wstf. Elektr.	180,50	Ver. Schuhfabr.	87,00
Accumulator	166,00	El. Licht-Kraft	234,50	Gebr. Körting	80,25	do. Spreng	—	Ver. Stahlwerke	101,25
Adlerwerke	—	El. Lieferung	176,50	Krauß & Co.	—	Rhenania	70,75	Vogel Telegr.	90,00
Allg. El. Ges.	168,25	[illegible] Steink.	150,00	Lahmeyer	180,00	Riebeck-Montan	155,00	Westeregeln	197,50
Aschaffenburg	196,50	Fahlberg-List	142,00	Laurahütte	87,00	Rütgerswerke	104,62	Zell Waldhof	306,00
Augsb.-Nürnb.	—	Farbenindustrie	269,50	Ludwig Loewe	266,12	Sachsenwerk	126,00		

Berliner Börsenkurse

vom 13. April.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	13. 4.	12. 4.
5 Dt. Gldanl. f. 32	93,75	93,75
do f. 35	89,25	89,25
sl. do f. 35	—	101,00
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr	52,00	52,00
do ausschließl. Auslosungsr	16,50	16,40
do. Schutzg.-Anl	7,62	7,60

Eisenbahnaktien

A.G. f Verkehrsw	205,00	202,75
Brschw L.-Eis.	70,00	70,00
Dt. Eisenb.-Betr.	93,00	93,00
Elektr. Hochbahn	86,00	86,00
Halb.-Blb. A.-G.	70,50	70,50
Halle-Hettst.	72,50	72,50
Niederlaus Eb.	33,50	33,50
Schantungbahn	8,93*	9,00*
Zschipk.-Finst	259,00	256,00

Schiffahrtsaktien

Hamb Packetf	158,50	155,00
Hamb.-Südam.	227,25	222,00
Hansa, Dampfsch.	[illegible]	227,50
Neptun Bremen	135,00	132,75
Norddtsch. Lloyd	157,25	154,50
Ver Elbschiffahrt	75,75	73,50

Brauereiaktien

Engelhardt	214,00	210,50
Löwenbrauerei	295,50	295,00
Schulth. Patzenh.	375,00	369,87
Brauh. Nürnbrg.	190,00	187,00
Leipz. B. Riebeck	143,00	142,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	139,00	137,00
Berl. Handelsges.	263,00	263,00
do. Hyp.-Bank	218,00	218,00
Com.- u. Privatb.	190,00	185,25
Darmst Nat.-B.	249,50	248,00
Deutsche Bank	164,00	161,00
Disk. Command.	153,25	151,50
Dresdner Bank	156,00	155,00
Hall. Bankverein	141,50	139,50
Reichsbank	196,50	194,87
Sächsische Bank	180,00	180,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	167,00	163,25
Adl Portl.-Zem.	153,00	150,00
Adler & Oppenh.	234,00	234,00
Adlerhütte Glas	123,00	123,50
Adlerwerke	93,00	90,50
Alexanderwerk	65,25	68,00
Allg. Elektr. Ges.	168,25	165,25
do. do. Vrz.	80,50	80,75
Alsen Portl. Zem	227,00	226,00
Ammendt. Papier	216,25	213,00
Anh Kohlenw.	99,00	100,00
do. do. Vz.-A	83,50	83,50
AnkerwerkeA.G.	216,00	215,00
Annabg. Steingut	43,50	46,00
Augsb. Nbg. Mfb.	105,50	107,00
Bachm & Ldw.	252,75	252,75
P. J. Bemberg	530,00	529,00
J. Berger Tiefb.	394,00	399,00
Bergmann Elek.	190,00	185,87
Berlin-Gub. Hutf.	355,00	355,00
do. Holzkont.	114,00	112,12
do. Karlr. Ind.	83,00	81,25
do. Masch. F.	133,62	131,75
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	—	—
Braunk. u. Br. Ind.	178,00	178,00
Braunschw. Kohl	244,00	245,00
Braunschw. Jute	149,00	148,50
Braunsch. Masch.	68,00	68,00
Breitenb. Portl. C.	153,00	150,00
BuderusEisenw.	100,12	97,25
Bürstfbr. Kränzl	46,50	45,50
Busch Opt. Ind.	83,00	84,50
Busch Lüdensch.	94,00	94,00
Busch. Waggon	74,00	72,00
Calmon Asbest	48,00	47,50
Capito & Klein	85,00	85,00
Caroline Braunk.	208,00	206,50
Carton. Loschw.	104,00	104,00
Charl Wasserw.	140,50	138,00
Chem. F. Buckau	106,00	108,00
Chem. F Grünau	94,00	93,00
Chem v. Heyden	134,00	133,00
do Milch	—	—
do. Ind. Gels.	81,50	80,00
Chemn Spinner	66,00	66,00
Chrom Najork	118,75	117,50
Concord. ch. Fab.	56,00	55,00
do Spinnerei	142,00	140,25
Cont. Caoutch	129,00	[illegible]
Corona Fahrr.	64,00	65,75
Cröllwitz Papier	146,00	146,25
Daimler Motoren	97,50	93,50
Demmer, Gebr	107,00	106,00
Dtsch. Atl. Telgr.	140,00	136,00
do Asphalt	158,50	158,50
do. Babcock	140,00	142,00
do Conti Gas	207,00	203,25
do. ErdölA.-G.	139,50	136,50
do. Fenstergl	—	—
do. Gußstahlf.	96,50	95,00
do Jute-Sp.	145,00	143,00
do Kabel	85,25	87,50
do Linol. Untrn	310,00	308,00
do. Linoleumw.	265,00	265,00
do Maschinen	48,25	49,25
do. Post-u. Eis.	25,50	26,00
do. Schachtbau	91,50	91,00
do. Spiegelglas	91,50	90,50
Dtsch. Steinzeug	250,00	250,00
do. Tel. u. Kab.	118,00	117,50
do. Ton-u. Stz.	159,00	159,25
do. Wollwaren	48,00	50,25
do Eisenhdl.	90,12	88,00
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	260,00	260,00
Doering&Lehrm.	30,00	30,00
Düren Metallw	200,00	200,00
Eilenburg Kattun	88,50	87,50
EintrachtBraunk.	164,00	163,50
Eisenb.-Verk.-M.	165,50	165,50
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	193,00	194,00
El. Licht u. Kraft	232,12	228,50
Eschw. Bergw.	201,25	202,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	148,00	141,50
Etzoldu. Kießling	63,00	69,00
Excelsior Fahrr.	99,50	99,87
Faber Bleistift	72,87	72,87
Fahlb Saccharin	140,00	137,25
FalkensteinGard.	118,00	117,00
I. G. Farbenind	268,25	260,00
Feldmühle Papier	208,50	202,00
Felt. Guilleaume	130,75	127,75
Flensb Schiffb.	110,00	112,00
Fraustädt. Zuck.	134,00	129,75
Freund Masch.	20,25	20,50
Friedrichsh. Kali	160,00	160,00
Friedrichshütte	131,00	131,00
R. Frister & Co.	111,00	112,00
Fröbeln Zucker	78,37	79,50
Gaggenau	28,50	28,50
Gebhardt & Co.	144,00	142,00
Gebhardt&König	—	—
Gelsenkirch. Berg	141,00	136,50
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	212,00	212,00
Ges. f. elekt. Unt.	293,50	289,00
Gildemeister	112,00	111,50
Gladbach Wolle	190,00	190,00
GlauzigerZucker	103,75	103,00
Glockenstahlw.	36,50	36,87
Gebr. Goedhardt	163,00	160,00
Th. Goldschmidt	109,37	109,00
Hallesche Masch.	126,00	126,25
Hamburg. Elektr	164,00	162,00
Hammersen u. Co.	173,50	174,00
Hannov. Masch.	65,00	62,50
Harburg. Eisen	117,00	119,00
Harb. Gummi	85,75	87,50
Harkort Bergw	27,00	27,50
Harpen Bergbau	174,62	168,00
HartmannMasch.	23,25	23,25
Hedwigshütte	100,00	100,75
Heidenau Papier	54,75	53,75
Hildebrd. Mühlen	—	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	73,00	73,50
Hillewerke	25,00	24,62
Hilpert Masch.	90,00	90,00
Hirsch Kupfer	120,00	118,00
Hirschb. Leder	116,00	115,00
Hoesch Stahlw.	150,75	143,00
Hoffmann Stärke	71,50	72,00
Hohenlohewerke	102,00	100,00
Hotelbetriebsges.	194,00	194,00
HubertusBraunk.	136,00	135,50
HumboldtMasch.	—	—
Humboldt Mühle	70,00	69,50
Ilse Bergbau	280,00	281,00
Industriebau	133,50	136,00
Max Jüdel & Co.	133,00	128,75
Jülich Zucker	65,50	65,50
Kahla Porzellan	116,00	115,00
Kaiser-Kell A G	67,25	67,25
Kaliw. Aschersib.	181,50	180,00
Kalker Masch.	15,00	16,00
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	127,00	120,00
Köln-Neuess. B.	152,25	143,25
Köln. Gas	96,00	95,87
Körbisdorf Zuck.	95,00	95,00
Gebr. Körting	80,25	81,75
Körtings Elekt.	115,75	117,00
Kyffhäuserhütte	75,00	75,00
Lahmeyer & Co.	178,00	173,50
Laurahütte	87,00	87,00
Leipz. Immobil.	126,50	127,50
Leipz. Landkraft	93,50	93,50
Leipz. PianoZim.	125,00	124,25
LeonhardBraunk.	143,50	143,00
Leopoldsgrube	96,00	92,25
Lind. Eismasch.	180,00	162,50
Lindström A.-G.	470,00	460,00
Lingel Schuhfbr.	64,50	64,50
Lingner-Werke	122,00	122,50
L. Loewe & Co.	267,50	263,00
L. Lorenz A.-G.	107,75	105,00
Luckau u. Steffen	4,62	4,62
Lüdensch. Met.	95,50	95,00
Lüneb. Wachsbl.	90,00	90,00
Magdeb. Gas	—	86,00
do Bergwerk	90,00	89,00
do. Mühlen	110,00	111,00
Mannesmannröh.	159,60	148,50
Mansfeld A.-G.	132,00	130,00
Maschfb Buckau	142,25	144,50
„ Kappel	99,50	94,00
Mech. Web. Lind	243,75	243,50
Motoren Deutz	61,62	62,75
Neckarsulm	55,12	57,00
Niederlaus. Kohl.	162,50	160,25
Nordd Wollkäm.	217,00	210,00
Oberb. Uebert. Z.	98,50	98,75
Obsch.-Eisb.-Bd.	118,75	117,75
„ Kokswerke	101,00	99,00
do. do. Genuß	81,50	80,00
Odenw. Hartst.-I	173,00	173,00
Oeking. Stahl	—	—
Orenst. & Koppel	136,50	135,00
Ostwerke	321,50	311,00
Phönix Bergbau	103,12	101,62
do Braunk.	92,75	93,00
Jul Pintsch	175,00	176,00
Pittler	368,00	3.0,00
Plauen Gardinen	153,[illegible]0	154,00
Plauen Spitzen	51,75	51,75
do. Stickerei	155,00	156,00
Plauen Tüll u. G.	73,25	76,50
Pöge Elektr.	112,50	116,00
do V.-A.	87,00	87,00
Rathgeb. Wagg.	84,12	85,12
Rauchw Walter	126,00	115,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	94,75	94,75
Reisholz Papier	248,00	248,00
Reiß & Martin	44,25	—
Rhein. Braunk.	299,00	291,00
Rhein. Chamotte	66,00	64,00
do. Elektrizität	162,00	160,00
do. Maschinen	22,00	22,00
do. Spiegelgl.	173,00	172,50
Rheinstahl	164,50	157,12
Rh.-Wstf. Kalkw	134,00	128,00
do. do. Sprgst.	101,00	98,00
David Richter	240,00	240,00
A Riebeck Mont.	152,00	147,75
J. D. Riedel	44,12	44,00
Rockstroh-Werke	153,75	150,50
Roddergrube	680,00	680,00
Ph. Rosenth. Pz.	124,50	124,00
Rositzer Zucker	68,00	69,25
Ruscheweyh	124,12	124,50
Rütgersw A.-G.	104,00	102,25
Sachsenwerk	125,50	123,50
SächsCartonn. M.	22,75	22,75
SächsGußstDöhl.	154,00	152,50
Saline Salzung.	141,00	138,00
Salzdetfurth	282,50	277,00
Saugerh. Masch.	1[illegible]3,00	130,00
Sarotti-Schokol.	197,00	185,00
SauerbreyMasch.	60,25	62,75
Saxonia-Zement	175,00	174,00
Scheidemandel	26,75	26,87
Schneider, Hugo	123,00	121,00
SchomburgSöhn.	—	—
Schönebeck Met.	59,00	59,00
Schubert &Salzer	351,00	350,25
Schuckert & Co.	190,00	187,62
Siegen-Solinger	46,00	44,25
Siemens Glasind.	146,25	146,50
Siemens &Halske	297,00	295,50
Sinner A.-G.	136,00	133,00
Sonderm. & Stier	81,75	86,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	39,00	40,12
Staßfurt. Chem.	34,75	36,25
Stock & Co.	80,00	76,50
Stöhr Kammgarn	221,87	218,75
Stoewer Nähm.	—	45,00
Stollberger Zink	185,25	181,25
Strals. Spielkarten	254,00	250,00
C. Tack	110,00	110,00
Tafelglas	116,50	116,50
Telefon Berliner	62,00	61,50
Terra Samenzu	23,25	22,50
Teutonia Misb.	192,50	190,50
Thür. Bleiweißfb.	57,50	57,50
do. El. u. Gas	148,00	148,00
„ Gas Leipzig	148,75	147,37
Leonh Tietz	243,50	238,00
Trachenbg. Zuck.	—	—
Triptis Porzellan	101,00	96,25
Tüllfabrik Flöha	92,00	93,00
Ver. Glanzstoff.	738,00	746,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ HarzerPortl. C	133,75	132,75
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do Laus. Glas	114,75	114,00
do Märk. Tuch	92,50	92,00
do. Port.-Zem. Schimischow	225,00	225,00
V. SchuhfBernW.	86,25	86,00
do. Smyrna-T.	162,00	162,00
do. St. Zyp&W.	221,00	221,00
Ver. Thür. Metall	62,00	61,25
Vogel Tel.-Draht	89,50	88,00
Vogtl. Maschinen	72,25	70,25
Vogtl. Tüll	82,25	36,00
VolksAelt. Porz.	55,50	55,00
Vorwhl. Portl.-Z.	—	187,00
Wandererwerke	190,00	188,00
Warstein Grub.	137,00	137,00
Wegelin & Hübn.	107,00	107,12
Wenderoth	83,62	84,75
Wsch.-Weißenf.	167,00	165,00
Westeregeln Alk.	192,00	190,50
Wissner Metall	139,00	140,00
Wittener Guß	60,50	60,50
Wittkop Tiefb.	139,00	137,00
Wolf, R.	54,00	50,75
Wotan-Werk	—	—
Wrede Malz	128,25	128,25
Wunderlich &Co	133,25	131,00
Zeitzer Masch.	158,00	157,00
Zellstoff-Verein.	153,00	144,00
do. Waldhof	312,00	294,75
Zuck. Rastenbg	46,00	45,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0007
DFG

Saatkartoffeln

Holländer Erstlinge, Zwickauer Frühe, Böhm. allfr. gelbe, Odenwälder blaue, Pauls-Juli-Nieren, Industrie, Preußen und verschiedene andere Sorten
empfiehlt

Hermann Bernstein, Halle-Trotha
Kartoffelgroßhandlung
Fernruf 219 78.

Vertreter:
Gerlach & Co., Automobile
Halle (S.), Huttenstr. 92|93 Tel. 24550

Nr. 21
Bremen 12/4 1928
Uhr 8 Min. vorm. nachm.
von Lau
durch Mey

Kaffeehag Bremen
Holzhafen
R 10525

Deutscher Reichstelegraph
Leitung Nr.
Amt Bremen

Befördert den 12.4
um 8 vorm. nachm.
in Ltg. 4
durch Alke

Telegramm + Clondalkin 98006 18 12.6/10 — Uhr — Min. vorm. nachm.

kaffeehag an bord der bremen wenn wir mit gottes hilfe
newyork erreichen gruessen wir sanka = haenefeld +

Sie haben es erreicht!

Das Meisterstück in der ruhmreichen Geschichte der deutschen Fliegerei ist geglückt. Köhl und von Hünefeld hatten Kaffee Hag als Reisegetränk an Bord. Höchstleistungen gelingen nur bei größter Schonung von Herz und Nerven. Auch Lindbergh und Chamberlin haben während ihres Fluges auf Coffein verzichtet. Alle diejenigen, deren Nerven starker Anspannung ausgesetzt sind, sollten nur Kaffee Hag trinken!
„SANKA" ist der Name für den echten Kaffee Hag in U.S.A. und Frankreich.

Sommersprossen!
verschwinden sofort auf so leichte Weise! Dieses einfache Mittel will ich Ihnen gern kostenlos mitteilen.
Frau M. Voloni, Hannover G. 84, Edenstraße 30A.

Preiswerte
Flügel und Pianos
Größte Auswahl
Günstige Zahlungsbedingungen
Katalog kostenlos
B. Döll, Pianohaus Große Ulrichstr. 33.

Gasherde
weiß emailliert mit Wärme- u. Bratröhre von 110 RM. an
Teilzahlung
G. Brose
Gr. Sandberg 8.

Pflanzen Sie keine Obstbäume
Beerenobst, Weinreben, Rosen, Ziergehölze, Blumenstauden usw. bevor Sie nicht unseren „Gartenfreund" gelesen haben.
Dieses reichhaltige Gartenbuch enthält viele wertvolle Ratschläge aus fünfzigjähriger Praxis, 100 Seiten stark.
Versand kostenfrei!
Ed. Poenicke & Co. Baumschule, Delitzsch.

Kunststube Mende
Mittelstraße 4
Vom 16. April ab stellt Herr Kukat Oelgemälde und Aquarelle aus. Die landschaftlichen Motive der ersteren sind fast durchweg unserer Stadt und deren Umgebung entnommen.
Eintritt frei.
Geöffnet an Werktagen von 9—19 Uhr.

Vom 19. bis 21. April bin ich in Halle a. S., Hotel Grüner Baum, Franckestraße, um
künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri,
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland.
Leipzig, Universitätsstrasse 16. Berlin, Karlstrasse 12.

Bäder-Waschtoiletten
in Marmor — Feuerton — Fliesen
Closets-Bidets
Warmwasserversorgungen
durch Gasapparate und vom Küchenherd aus
Pumpenanlagen
Elektrisch- und Handbetrieb
Ed. Eder
Fachgeschäft
Spiegelstr. hinter G. Assmann

Ziehung 20. und 21. April
Volkswohl-Lotterie
39362 Gewinne u. 2 Prämien zus. M

Höchstgewinn	400000
auf die Doppellose	150000
Höchstgewinn auf ein Einzellos M.	75000
Hauptgewinne	50000
	25000
	20000
	10000

Loose zu 1 M., Doppellose zu 2 M.
Glückskabrioletto mit 5 Loosen sort. 5 M
Glückskabriolet mit 5 Doppellos. 10 M
Porto und Gewinnlisten 45 Pf
empfiehlt und versendet
H. C. Kröger A.-G.
Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193
Für alle Gewinne auf Wunsch 80% her.

York-Motorräder
— 350, 500 und 750 ccm —
sind überragend in Qualität, Lebensdauer u. Leistungsfähigkeit.
York-Motorräder sind die Sensation des Jahres 1928!
Verlang. Sie unverbindl. Vorführ.
Kurt Berschmann
Kraftfahrzeuge, Reparaturwerkstatt
Halle (S.), Klosterstraße 1

Elektr. Licht
Kraft-Anlagen
Beleucht. Körp
Motore
Wilh. Schacher
Gr. Brauhausstr 25
Telephon 249 28

Erstklassige gründliche
Dampf-Bettfedern-Reinigung
täglich im Betrieb
Abholung und Zustellung kostenlos.
Erich Meiling, Halle (Saale)
Ludwig-Wuchererstr. 12, Tel. 29326.

Schulbücher
in den neuesten Auflagen,
Schreib- u. Zeichen-Artikel
nach Schulvorschrift.
Albin Hentze
24 Schmeerstraße 24.

Hierdurch laden wir alle Angehörigen des Mittelstandes ohne Unterschied des Berufes zu einer öffentlichen
Mittelstandskundgebung
am Sonntag, dem 15. April 1928, vormittags 10.30 Uhr, im großen Saale des „Wintergarten", ergebenst ein.
Es spricht der bekannte Mittelstandsführer
Minister Wilhelm
über
„Aufstieg oder Untergang des Mittelstandes?"
Versäumen Sie diesen Vortrag nicht!
Wirtschaftsportei.

Kertzschers Heilmassagen
bringen Erfolg.
Glaucha Str. 27, Ecke Jacobstraße, Fernruf 24819.

Wer übernimmt Ausbessern von **Herrengarderobe** im Hause?
Dr. Höhne, Halle, Wörthstraße 23.

Haut-Bleichkrem
Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem** Tube 1 Mk. und **Kloroseife** à Stück 50 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Saatkartoffeln!
Richters Jubel, Virola, Preußen auf Sandboden gewachsen, verkauft **Forsthaus Habichtsfang bei Rietleben.**
Fernsprecher 223 03.

Ober-, Nachthemden
nach Maß, Sitz garantiert.
Bielefelder Herrenwäsche Direktrice H. Martini, Lessingstraße 8 I.

Bilder,
gerahmt und lose, eigene Einrahmungen
Fr. Adam, Glasermeister, Tel. 22563 Gr. Klausstr. 2, am Markt.

Rundfunk am Montag

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Mauener Zeitzeichen. 13.05 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrats. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch. (Kulturkundlich-literarische Stunde.) „The Englishmans Prerogative." 16.30—17.50 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. 18—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 18—18.30 Uhr: Maschinenbauschuloberlehrer Hans Bornemann: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister. Elektrotechnik. 18.30—18.55 Uhr: Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Vortrag des Aerztl. Bezirksvereins, Dresden: „Knochentuberkulose." 19.30—20 Uhr: Vorträgsreihe: Wanderungen durch unsere Heimat." Dr. Friedrich Schlegel-Dresden: „Vom Hochtelberg zur Elsterquelle." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Italienische Kammermusik. 21.15—22.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. Die Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30—24 Uhr: Unterhaltungs- u. Tanzmusik

---

Radio-Anlagen Ersatzteile Sachse Halle, Gr. Wallstr. 21 a. Bot. Gart. Tel. 23092

Bringen Sie Ihren Lassen Sie Ihren Kaufen Sie Ihren **Accu** zum Laden reparieren nur bei **Kästner**
Erstes Fachgeschäft am Platze. Friedrichstr. 56

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus
Moritzzwinger 15 Inh.: Hans Achtel Tel. 21849

Funkhaus Alter Markt 6 am Springbrunnen
Radio-Anlagen Reparat. Umbau Tel 29538

Akkureparatur u. Ladestation: Autolicht, Dieskauer Str. 5-6
Hallesche Elektromotorenfabrik
Inhaber: Dipl.-Ing. W. Mertzsch

Spottbillig
Büfett u. Credenz 400 Mk., Bücherschrank 78 Mk., rund. Tisch 49 Mk., Schreibtisch 100 Mk., Chaiselong. 45 M., Plüschsofa, Schlafs. in Eiche und Birke nur 540 Mk., Bettfelle mit Auflegem. nur 68 M., Stühle, Sessel, Küche 125 Mk., einzelne Möbel, Flurgarderobe, Schränke in großer Auswahl verkauft
Rosenberg Halle,
21 Geiststraße 21

TRAUER-
KLEIDUNG
HÜTE
SCHLEIER
KLEIDERSTOFFE
FLORE u. HANDSCHUHE
MASSANFERTIGUNG
IN 24 STUNDEN
SEHR PREISWERT
A. HUTH & CO A-G
HALLE ⅝ GROSSE STEINSTR. 86/87 · MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Der Gipfel realistischer Darstellung.

Man mußte den tüchtigen Schauspieler abfahren.

Elsterwerda. Der Jugendverein in Saathain hat Theaterabend. Das ist ein Ereignis für den Ort. Im Gasthof ist Hochbetrieb. Das Programm gefällt durch Reichhaltigkeit. Ein Schauspiel in drei Aufzügen, und dann zur Abwechslung ein Lustspiel. Tüchtig ist geprobt. Das Schauspiel mit seinem Ernst und seiner Tragik rollt ab, und lebhafter Beifall folgt. Nun freut sich alles auf das Lustspiel. Zu komisch soll's werden. Man weiß schon, in einer der Hauptrollen tritt ein spaßiger Kerl auf, der ein bißchen angesäuselt ist und nun allerhand Scherz verübt. Darsteller ist ein junger Mann, bekannt durch den Eifer, mit dem er sich seiner Aufgaben anzunehmen pflegt. Um ja recht lebenswahr zu spielen, hat er ganz in Stille und Heimlichkeit einen hinter die Binde gegossen. Nun stolpert er auf die Bühne, mitten in die Szene hinein.

Alles kreischt vor Vergnügen. So 'ne angetrunkene Type ist doch etwas zu Lustiges.

Aber was ist denn das? Der Held kann nicht stehen, nicht gehen, nicht sprechen — er macht einfach eine Vierteleche. Die Mitspieler suchen die Situation zu retten, indem sie ihn hochreißen, knuffen, und ihm sein Stichwort ins Ohr zischeln — hilft alles nichts. Der Künstler lebt in einer anderen Welt.

Wohl oder übel muß der Vorhang herunter. Das Spiel ist aus, die enttäuschten Besucher ziehen ab. Den Helden des Abends fährt man unter Püffen und Stößen im Handwagen nach Hause.

Radfahrer und Auto.

Der Radfahrer tot. — Die Autoinsassen schwer verletzt.

Bitterfeld. Auf der Straße zwischen Tannepöls und Heideloh fuhr der Arbeiter Fritz Alpitz zu Rad von seiner Arbeitsstätte nach Tannepöls. Als er ein vor ihm fahrendes Fuhrwerk überholen wollte, stieß er mit einem Personenauto zusammen. Er fiel vom Rade, brach das Genick und war sofort tot. Das Auto geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Zwei Insassen des Autos wurden dabei erheblich verletzt, das Fahrzeug selbst schwer beschädigt.

Bahnverkehr Rössen—Zöschen.

Merseburg. Der Zugverkehr auf der Strecke Rössen—Zöschen wird erst vom 1. Juni ab aufgenommen, da die Bauarbeiten bis zum Inkrafttreten des Sommerfahrplanes noch nicht beendet sind.

Einsturz eines Hauses.

Niederelsstädt. Mitten in der Nacht stürzte das zum Grundstück der Witwe Schimpf gehörige Nebengebäude plötzlich zusammen. In dem Hause befanden sich im Erdgeschoß Viehställe, während in den oberen Räumen die Familie Weniger wohnte. Die Leute lagen noch in tiefem Schlafe, als das Haus mit Gepolter zusammenfiel und die Familie samt ihren Betten und anderm Hausrat im darunterliegenden Viehstall landete. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen, da durch günstige Stellung der Balken ein größeres Unglück vermieden wurde. Indes ein schulpflichtiger Junge ist stark im Gesicht verletzt, er wurde nach dem Krankenhaus in Querfurt gebracht, da er jedenfalls auch innere Verletzungen davongetragen hat. Die Eltern konnten sich allein befreien, während die Kinder erst nach längerem Suchen mit Hilfe einiger Nachbarn aus den Trümmern gerettet werden konnten. Von dem Vieh sind zwei Schweine getötet.

Förderung der Bienenzucht.

Dessau. Wie verlautet, plant das Anhaltische Staatsministerium den Erlaß einer Verordnung zur Bekämpfung der Bienenseuchen. Es würde damit endlich dem Beispiel anderer deutschen Gliedstaaten, z. B. Sachsen und Thüringen, folgen und einen lang gehegten Wunsch der anhaltischen Imker in Erfüllung gehen lassen. Man hat eine solche Verordnung schon vor Jahren gefordert, aber bisher ist noch nichts daraus geworden.

Wernigerode kauft für 1¾ Millionen Forst und Acker.

Wernigerode. In der Stadtverordnetenversammlung stimmten die Stadtverordneten einem Plan zu, der seit fast zwei Jahrzehnten die Bestrebungen der Stadtverwaltung gebildet und eine bedeutende Vergrößerung des städtischen Grundbesitzes im Gefolge hat. Die fürstliche Verwaltung hat bei den Verhandlungen der letzten Zeit ein anerkennenswertes Verständnis gegenüber der Stadt gezeigt. Mit dem vollzogenen Kauf fallen an die Stadt folgende an deren Grenzen liegende Gebiete: 690 Morgen Forstfläche, 6¼ Morgen Domänengelände mit Gebäuden an der Burgstraße, 4 Morgen landwirtschaftliche Betriebsgebäude am Dornberg, 80 Morgen Teich, etwa 515 Morgen Acker, Wiesen und Weidegelände und etwa acht Morgen verschiedene Plätze und Gelände im Stadtgebiet. Der Kaufpreis beträgt insgesamt 1 280 000 Reichsmark. Die Finanzierung des Kaufes wird in der Hauptsache durch einen für die nächsten Jahre verstärkten Holzeinschlag ermöglicht werden und hat die Genehmigung der Regierung gefunden.

Der eiserne Gustav.

Berlins letzter Droschkenkutscher.

Hannover. Der eiserne Gustav, Berlins letzter Droschkenkutscher, ist auf seiner Droschkenfahrt von Berlin über Magdeburg, Braunschweig nach Köln und Paris jetzt in Hannover eingetroffen. Er ist Gegenstand großen Zulaufs und mancherlei Ovationen. Mit seinem weißen Zylinder durchfuhr er die Straßen der Stadt, so daß sich die Polizei seiner annehmen mußte, um den Verkehr aufrechterhalten zu können. Gustav, ein wirkliches Original, verkauft für 25 Pf. seine Postkarten mit seinem, seines Wagens und seiner Rosinante Konterfei. Bisher hat er rund 10 000 Postkarten verkauft, was jedenfalls ein ganz einträgliches Geschäft bedeutet. In Hannover will sich der eiserne Gustav ein paar Tage bei seiner hier wohnenden Schwester aufhalten. Anfang kommender Woche will er seine Reise weiter fortsetzen. Er hofft, Ende des Monats in Köln und Mitte Mai in Paris zu sein.

Fidele Leute.

Die Jahrgäste blöken und muhen.

Tangermünde. Eine idyllische Vorstellung gab es am Abend des zweiten Festtags auf der Stendal—Tangermünder Eisenbahn. Tangermünde hatte einen gewaltigen Zustrom an Fremden zu verzeichnen gehabt. Obwohl viele Autler und Wasserportler darunter waren, erlebte die Bahnverwaltung einen so starken Ansturm, daß die Personenwagen zur Beförderung der Reisenden nicht ausreichten und schließlich zwei Güterwagen mit eingestellt werden mußten. Diensteifrige Beamte

brachten Trittleitern

herbei und luden mit freundlichen Worten zum Besteigen der Viehwagen ein. Und nun ereignete sich das Merkwürdige: Bekanntlich sind die Menschen aller Klassen in der Eisenbahn sonst sehr anspruchsvoll. Viele, weil sie von Hause aus Luxus gewohnt sind, andere, um die Gewohnheit vorzutäuschen. Hier rümpfte jedoch niemand die Nase. Jung und alt fand sich mit Humor in die Lage, nahm mit Lachen und Dank an die Beamten mit den für das Vieh bestimmten Stehplätzen vorlieb und quittierte blökend und muhend die ironischen Bemerkungen des Bahnsteigpublikums. Wie sich die Nichtraucher mit den Gewohnheiten ihrer rauchenden Mitmenschen abgefunden haben, ist leider nicht bekanntgeworden.

Veruntreuungen beim Finanzamt.

Naumburg. Der frühere Regierungsreferendar Dr. Otto Forst war aus Magdeburg dem hiesigen Finanzamt überwiesen, ohne daß er in einem Verhältnis als Staatsbeamter stand. Es wurden ihm Obliegenheiten von Sekretären übertragen. In solcher Eigenschaft hat er sich Verfehlungen zuschulden kommen lassen, die strafrechtlich ebenso verfolgt werden wie bei Beamten. Er war Verwalter der Altbesitzstelle und hat Papiere, die von Kleinrentnern eingereicht waren (für Anleiheablösungsschuld), sich angeeignet, die Stempel entfernt und die Papiere bei einer Bank eingelöst. Zur Verdeckung hat er eigene wertlose Papiere untergeschoben. Dann hat er Leute veranlaßt, höhere Anträge zu stellen als ihre Papiere ausmachten und, wenn vom Leiter des Finanzamtes, Regierungsrat Dr. Lüselberger, die Anträge ausgefertigt waren, höhere Zahlen eingesetzt und sich die höheren Beträge an der Kasse auszahlen lassen. Die zur Kontrolle dienenden Bücher hat er gefälscht und schließlich beiseite geschafft. Wegen schweren Amtsverbrechens (Diebstahl, Betrug und Unterschlagung) wurde Forst zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe oder für je 50 Mark 1 Tag Zuchthaus verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet.

Fortuna schäkert.

Weimar. Bei der Ziehung der Wohlfahrtslotterie der Marie-Seebach-Stiftung kamen von den Hauptgewinnen ein wertvoller Flügel an den Zimmermann Philipp Kleindienst in Weimar, während eine komplette Kücheneinrichtung an den Musiker Freese von der Staatskapelle fiel. Bei allem Lotteriegluck war das für Freese Künstlerpech! Vielleicht schlagen beide „Glücklichen" der Fortuna ein Schnippchen und tauschen ihre Gewinne aus.

Erfolgreicher Heiratsschwindel.

Gotha. Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Heiratsschwindler in der Person des 32jährigen K. Schröder zu verantworten. Er schwindelte einer heiratslustigen Frau in den 30er Jahren nach und nach ihr ganzes Vermögen in Höhe von 35 000 M. ab. Das Gericht erkannte gegen Schr. auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß Schr. bestraft worden ist.

Zwei Todesopfer bei Reinigungsarbeiten.

Erfurt. Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstag nachmittag in dem Betrieb von A. May in Erfurt-Nord. Bei der Reinigung eines mit Gasöl gefüllt gewesenen, drei Meter tiefen Erdtanks, wurde der Arbeiter Paul Fledervisch aus Mittelhausen betäubt. Sein Bruder Max eilte zu Hilfe, wurde aber gleichfalls von den Erdölgasen betäubt und stürzte in den Tank. Der 24 Jahre alte Arbeiter Arthur Stäber wollte seinen Kollegen beispringen, sank aber auch in die Grube. Durch einen Arbeitskollegen wurde Stäber schnell wieder herausgeholt. Die von der Feuerwehr sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben bei den Gebrüdern Fledervisch leider erfolglos. Stäber schwebt noch in Lebensgefahr. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung über die Schuldfrage eingeleitet.

Die Handwerker gegen die Geraer Kammer

Die Amtsentsetzung des Syndikus wird gefordert.

Schleiz. Eine Versammlung von Handwerkern aus Schleiz und Umgegend nahm nach dem Revisionsbericht der Thüringer Rechnungskammer bei der Handwerkskammer in Gera eine scharf gehaltene Entschließung an. In ihr spricht die Versammlung einmütig der Kammer in ihrer jetzigen Zusammensetzung das Vertrauen ab. Sie fordert, daß gegen sämtliche Beamte und Angestellte, soweit sie im Verdacht stehen, Mitschuld an diesen Vorkommnissen zu tragen, das Strafverfahren eingeleitet wird. Insbesondere fordert die Versammlung auch Eröffnung des Disziplinarverfahrens gegen den Syndikus mit dem Antrag auf pensionslose Entlassung. Bis zur rechtlichen Klärung soll er von seinem Amt enthoben werden. Weiter wird gefordert, daß alle Beteiligten, einschließlich der aufsichtführenden Organe, für die entstandenen und noch festzustellenden Verluste haftpflichtig gemacht

Aspirin-TABLETTEN
bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen.
In allen Apotheken erhältlich.

Sparkasse — Kreisbank des Saalkreises
Fernsprecher: Nr. 26112 und 26142 Halle (Saale) Fernsprecher: Nr. 26112 und 26142
Zweigstellen in Ammendorf, Könnern, Löbejün, Wettin, Beesenlaublingen und Niemberg
Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung Erledigung bankmäßiger Geschäfte

Flammen aus dem Weltenraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Laffert

Copyright 1927 by Ruffhäuser-Verlag, Berlin W 30

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Mit eiserner Hand, aber strenger Gerechtigkeit, verwaltete er seinen Staat, der sich jeglicher Uebergriffe gegen die Nachbarn enthielt. Er wollte der Friedensliga keinen Grund zum Einschreiten geben. Die Grenzen wurden aufs schärfste überwacht. Auf ihr Ueberschreiten ohne Erlaubnis stand Todesstrafe. Nur so war es möglich, das große Konstruktionsbüro in Chaborowsk, das sich mit der Herstellung von Raumschiffen befaßte, den Agenten der Liga zu verbergen.

Gleichzeitig organisierte Kolumin eine großzügige Spionage, die mit gewaltigen Summen arbeitete. Jegliche Nachrichten über Brava und speziell über die Raumschiffe wurden glänzend bezahlt. Als Arbeiter verkleidete Ingenieure erhielten sogar Zutritt auf der Insel der Liga. Doch war es bisher noch keinem gelungen, zum Bau der Aetherflugzeuge zugelassen zu werden.

Nun war ihm als unerhörter Glückszufall ein ganzes, fast unversehrtes Raumschiff in die Hände gefallen. Es kam jetzt nur darauf an, ob es gelang, der Liga dieses Geheimnis zu verbergen. Das Glück blieb dem Diktator und seinem Staate gewogen: Westerkamps Prophezeiung ging nicht in Erfüllung. Die Aetherstation schien den Verbleib ihres Schiffes nicht verfolgt zu haben.

Allerdings kam nach einigen Tagen eine offizielle Anfrage der Regierung von Brava an den Amurstaat, ob in seinem Gebiet ein Raumschiff niedergegangen sei. Auf die verneinende Antwort verlangte die Liga, daß einer Kommission das Betreten des Bolschewistenstaates gestattet würde. Kolumin sagte zu. Er wollte jeden Verdacht entkräftigen. Das Flugzeug ließ sich leicht verbergen, und von seinen Untertanen würde niemand reden, das wußte er. Auf jeden Verrat von Staatsgeheimnissen stand Todesstrafe.

Das Eintreffen der Kommission aus Brava konnte in wenigen Tagen erfolgen. Ihr Eindecker wurde in Wladiwostok erwartet, wo sie von Beauftragten des Amurstaates empfangen werden sollte. Kolumin ließ daher das erbeutete Raumschiff einige Kilometer stromabwärts von Chaborowsk im Amur versenken, nachdem zuvor alle Teile herausgenommen waren, die dabei Schaden erleiden konnten.

*

Den Gefangenen wurde alsbald der Prozeß gemacht. Der Gerichtshof bestand aus drei Richtern und einem von Staats wegen bestellten Verteidiger. Kolumin selber vertrat die Anklage. Außer einem Schriftführer und einem Dolmetscher für die beiden nicht russischsprechenden Deutschen wohnte noch Lena Schitorsta als Kolumins Sekretärin der Verhandlung bei.

Die Anklage lautete auf unerlaubtes Betreten des Amurstaates, ein Vergehen, auf das Todesstrafe stand. Kolumin setzte auseinander, daß auch ein unbeabsichtigtes Ueberschreiten der Grenzen ebenso strafbar sei. Der Verteidiger erkannte an, daß nach dem Gesetz das Leben verwirkt sei, erbat aber Begnadigung durch den ersten Volksbeauftragten. Zum Schluß erhielten die Angeklagten das Wort.

Westerkamp erhob sich. „Wenn unser Tod Ihnen besonders begehrenswert erscheint," sagte er, „oder Sie bestimmte Vorteile davon erwarten, dann sehe ich nicht ein, wozu wir uns über eine so alltägliche Sache weiter unterhalten sollen."

„Ihr Tod ist uns nicht begehrenswert; er erfolgt auf Grund des Landesgesetzes," entgegnete Kolumin. „Auch erkennen wir keine Vorteile für uns, wenn wir Sie am Leben lassen."

„Mindestens handeln Sie leichtsinnig. Sie legen doch Wert darauf, das Raumschiff nicht nur als Rarität in einem Museum aufzustellen?"

„Wir werden binnen kurzem mit ihm und anderen seinesgleichen aufsteigen."

„Ohne mich nicht," sagte Westerkamp. „Fragen Sie Ihren tüchtigen Oberst Stenkoff und seine Ingenieure, ob ihnen nicht schon etwas bange geworden ist."

Kolumin befahl, Oberst Stenkoff hereinzurufen. Unterdessen verharrte er unbeweglich. Nur um seine Mundwinkel spielte ein höhnisches Lächeln.

Während der Verhandlung hatte Lena voll Interesse den deutschen Grafen betrachtet. Seine Mitgefangenen beobachtete sie kaum. Da sie kein Russisch verstanden, schienen sie teilnahmslos. Lena wußte, daß die Angeklagten so gut wie verloren waren. Das Gericht war eine Farce, das Urteil stand schon vor der Verhandlung fest. Kolumin hatte beschlossen, die Besatzung des Raumschiffes zu töten, bevor die Kommission von Brava ankam. Nur so ging er sicher.

Westerkamp stand schlank aufgerichtet da. Weich umschloß ihn der knappe und doch bequeme Anzug aus Wildleder. Gleichgültig, als wenn ihn die ganze Sache nichts anginge, wanderten seine Blicke umher. Nur auf dem jungen Mädchen schienen sie manchmal zu ruhen.

Lena empfand es, und in diesen Augenblicken tat ihr der Deutsche leid. Es war etwas an ihm, das sie bisher nicht gekannt hatte. Hergewecht war er aus einer Welt des Reichtums und der Erlebnisse, aber auch des Uebermuts und des Leichtsinns.

Sonst stand sie ähnlichen Szenen ziemlich gleichgültig gegenüber. Seit sie zu denken vermochte, hatte ihr der Tod nahestehende Menschen geraubt. Zuzusehen — zu häufig. Leben und Sterben war ein Fatum wie das Auf- und Untergehen der Sonne. Wenn man sich darüber erregte, wurde man nie seiner Jugend froh.

Aber von diesem Manne schien ein seltsamer Zug der Unvergänglichkeit zu ihr zu dringen. Sie konnte sich diesen kühnen Eroberer des unendlichen Raumes nicht als Opfer tatarischer Soldatenschüsse vorstellen. Dagegen wehrte sich etwas in ihr.

Oberst Stenkoff trat ein. Er salutierte gegen Kolumin. Der Diktator winkte kurz ab. „Du weißt, Oberst, um was es sich handelt. Wann kannst du mit dem Raumschiff aufsteigen? Sage es diesen." Er zeigte auf Westerkamp und seine Kameraden.

Stenkoff zögerte. Sein Blick ging zu den Angeklagten. Kolumin ermunterte ihn: „Rede vor diesen Leuten, als wenn sie nicht mehr lebten. Aber hüte dich. Versprichst du mehr, als du halten kannst, so bist du den Gesetzen verfallen."

Den Kopf senkte der Oberst. Schleppend kamen seine Worte.

„Das letzte Geheimnis ist noch nicht gelöst, General, trotz aller Sorgfalt, trotz aller Erkundigungen. Es bleibt ein Rätsel, ein Verborgenes — eben das letzte."

Kolumin brauste auf. „Gestern lautete dein Bericht anders."

Tiefer sank der Kopf des Obersten. „Ja, gestern. Wir glaubten, das Geheimnis entschleiert zu haben. Heute, bevor wir das Schiff versenkten, machten wir den letzten Versuch. Er scheiterte."

„Ihr werdet das Rätsel lösen!"

Stenkoff zog die Schultern hoch. „Wir werden es versuchen, General!" Sehr zuversichtlich klangen seine Worte nicht.

Auch Kolumin empfand dies. Er kaute nervös an seiner Unterlippe. Die Rechnung war ihm verdorben. Er mußte seine Taktik ändern.

Wieder wandte er sich Westerkamp zu. Gibt es ein solches letztes Geheimnis?"

Nicht einen Augenblick ließ die Antwort des Deutschen auf sich warten. Frei und unbekümmert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0009

werden. Die Rechnungen des Präsidenten, Baumeister Siegel, sind durch eine besondere Sachkommission zu prüfen; falls Verfehlungen festgestellt werden sollten, sind ebenfalls entsprechende Schritte einzuleiten. Der jetzige Vorstand der Kammer wird für befangen erklärt, um in dieser Angelegenheit Beschlüsse zu fassen.

Dr. Solf zieht nach Weimar.

Weimar. Der deutsche Botschafter in Tokio, Exz. Dr. Solf, der auf sein Ansuchen demnächst in den Ruhestand versetzt wird, beabsichtigt, sich in Weimar niederzulassen.

Das Urteil gegen die Zeitzer Kommunisten.

Leipzig. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte vier der Angeklagten wegen Vorbereitung des Hochverrats in Tateinheit mit Vergehen gegen § 7 Abs. 4, 5 und 6 des Gesetzes zum Schutze der Republik und des Verbrechens des erschwerten Waffenbesitzes zu je einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe, einen weiteren Angeklagten unter den gleichen Rechtstiteln zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 200 M. Geldstrafe. Ein Geschäftsmann, der das Lastauto zum Abtransport der Waffen gegen Entgelt gestellt hatte, wurde wegen Beihilfe zu neun Monaten Gefängnis und 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Unglaubliche Roheit.

Chemnitz. Am Mittwoch war in Chemnitz-Kappel rechts der Gartenkolonie ein Feuer entfacht worden, dem einige Kinder zusahen. Es gesellten sich ein paar 17- bis 18jährige Burschen hinzu, die plötzlich einen dort stehenden 13 Jahre alten Jungen packten und in das Feuer warfen. Der Junge erlitt schwere Brandwunden an beiden Händen und Armen.

Mit dem Kinn in die Zaunspitze.

Döbeln. Am Ostermontag ereignete sich in der Rathenaustraße ein Motorradunglück. Um an einer Straßenkreuzung nicht mit einem Personenwagen zusammenzufahren, fuhr ein Kraftradfahrer eine scharfe Kurve, geriet dabei auf den Bürgersteig und rannte gegen einen eisernen Gartenzaun. Er wurde über das Rad hinweg in die eisernen Spitzen des Zaunes geschleudert, wobei ihm eine Spitze durchs Kinn in die Mundhöhle und in die Nase drang. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. Ein junges Mädchen, das auf dem Soziussitz saß, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Elektrischer Betrieb auf der Reichsbahn.

Borna. Wie hier bestimmt verlautet, soll sich die Verwaltung der Reichseisenbahn schlüssig geworden sein, die Eisenbahn Leipzig—Borna—Geithain für den elektrischen Betrieb einzurichten. Mit den Vorarbeiten wird im Mai begonnen werden.

Wasser, Kohle, Kohlensäure.

Mansfeld. Der junge Wünschelrutengänger R. Bachmann von hier hatte an verschiedenen Stellen der Flur Kohle, Wasser und Hohlräume festgestellt. Zur Kontrolle hatte man den bekannten Wünschelrutenforscher Eyler von der Graeve aus Gernrode zugezogen; er hat am 11. April die Feststellungen im großen ganzen bestätigt. In der sogenannten Schlange unweit Mansfelds wurde eine starke Wasserader und ein umfangreiches Kohlenvorkommen entdeckt. Auf der anderen Seite der Stadt auf dem Freigut Wenzelschen Terrain stellte v. d. Graeve eine stark schwefelhaltige Mineralwasserquelle fest. Die vermuteten Hohlräume konnte er nicht bestätigen. Es wäre von großer Bedeutung für Mansfeld und Umgebung, wenn sich die Ausnutzung der Funde ermöglichen ließe.

Theatergemeinde des Mansfelder Seekreises.

Helbra. Mit dem Monat April beschließt die Theatergemeinde ihr arbeitsreiches Geschäftsjahr. Seit Oktober fand in 6 Gruppen, Gerbstedt, Augsdorf, Helfta, Oberröblingen, Wansleben, Teutschenthal, monatlich je ein Kunstabend statt. Für den Verein für Kunst- und Kulturpflege in Helbra, der als körperschaftliches Mitglied der Kreisorganisation angehörte, waren noch zwei weitere Veranstaltungen vermittelt worden. Der Besuchergemeinde mit einer Gesamtzahl von 3500 Mitgliedern in zusammen 33 Orten stand das „Mitteldeutsche Landestheater" in Halle zur Verfügung. Durch diese Einrichtung ist also einem großen Teile der Kreiseingesessenen die Möglichkeit geboten worden, sich zu einem äußerst niedrigen Preise von 1,20 Mark künstlerisch hochstehende dramatische Darbietungen zu verschaffen. Das Theater hat sich, von einigen Unebenheiten abgesehen, durch seine hingebende Arbeit den Dank und die Anerkennung der Gemeinde verdient.

Einem von allen Gruppen ausgesprochenen Wunsche folgend, ist für April als Schlußveranstaltung eine Tournee der Berliner Spieloper abgeschlossen worden. Drei kleine Opern: „Ein Maientraum", „Der Musikfeind" und „Witwe Grapin" werden diesmal über die Bretter gehen. Mit Hilfe der Eisleber Bergkapelle ist unter Leitung Max Vollands (Berlin) ein einwandfreies Orchester zusammengestellt worden.

In diesem und den folgenden Monaten müssen sich die Mitglieder entscheiden, ob sie im kommenden Winterhalbjahr das Werk weiter treiben wollen. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß dann, den verschiedensten Wünschen entsprechend, mehr Abwechslung in die Reihe der Veranstaltungen gebracht werden soll. Konzerte, Spielopern, Operetten, Schauspiele, Lustspiele sollen einander ergänzen.

Granschütz (Ueberflutet.) Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten! — Das Wasser im „Auensee" wuchs nämlich schnell und hat die Badeanstalt ersäuft, Hilflos steht der „Sprungturm" bis zur Hälfte seiner Höhe von den Fluten umspült da, und für die Holzbaracken die als Auskleideräume dienten, hieß es: Schnell retten! Die Gemeinde hat bereits die neuen Arbeiten für die Auffüllung der Baracken und die Herrichtung der Badeanstalt in Angriff genommen, so daß mit der Eröffnung beim Eintritt der Saison bestimmt zu rechnen ist. Durch das Steigen des Wassers sind auch die ehemaligen Spielplätze mit überflutet worden. Bei der Beständigkeit des Wasserspiegels, mit der bestimmt zu rechnen ist, werden dann für die Kinder ausgezeichnete Planschbaßins hergerichtet werden können.

Ammendorf (Die älteste Einwohnerin f.) Witwe Marie Erbstein geb. Schulze ist im Alter von 94 Jahren heimgegangen. Sie war seit 1811 die älteste Einwohnerin des Kirchspiels Ammendorf—Beesen.

Gutenberg. (Beringter Star.) Hier wurde ein toter Star gefunden, der am Fuße einen Ring der Helgoländer zoologischen Station trug. Der Ring hatte die Nummer 515 910. Das Erkennungszeichen ist der Vogelflugstation zugestellt.

Burgörner. (Pastor Pforte) ist in den Ruhestand getreten. Seit 1892, also 36 Jahre, hat er seines Amtes gewaltet. Im Laufe nächster Woche siedelt Pastor Pforte in eine verwaiste Pfarrerwohnung bei Gehofen (Kreis Sangerhausen) über.

Hotzenleina. (Zwei Köpfe, drei Ohren, vier Augen.) Im Kuhstall des Gutsbesitzers Schölen kam ein Kalb zur Welt, das zwei Köpfe, drei Ohren und vier Augen hatte. Das Tier lebte nur 24 Stunden.

Giersleben. (Jubilarenehrung.) Dieser Tage hatte der Geflügelzuchtverein Giersleben und Umgebung seine Mitglieder zu einer wichtigen Feier zusammengerufen. Zunächst galt es, den Gründer des Vereins, Herrn Lehrer Projahn, jetzt Zieko bei Koswig, zu ehren. Der erste Vorsitzende, Schuhmachermeister P. Müller, überreichte ihm eine kupferne Ehrenplakette. Außerdem wurden die Mitglieder Chr. Müller, Chr. Weber, Andr. Ebeling und H. Projahn zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für 25jährige treue Mitgliedschaft erhielten vom Verband Anhaltischer Geflügelzüchter die Mitglieder Julius Lucas, K. Brückner, H. Sasse, Friedr. Miermann und Karl Modemann Ehrendiplome. Lehrer H. Projahn (Zieko) hielt anschließend einen Vortrag über Trockenfütterung, wofür er bei den Zuchtkollegen reichen Beifall erntete.

Schwenda. (Goldene Hochzeit.) Am vergangenen Sonnabend feierten der Landwirt Ernst Liebold und seine Gattin in voller Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Am ersten Osterfeiertag veranstaltete der hiesige Männergesangverein einen Theaterabend, verbunden mit Gesangs- und Coupletvorträgen. Es gelangte zur Aufführung das Schauspiel „Als er wiederkam". Alle Darbietungen gelangen aufs beste.

Stangerode. (Goldene Hochzeit eines Düppelstürmers.) Am Mittwoch war es dem Sattlermeister Christian Teichfischerschen Ehepaare beschieden, goldene Hochzeit zu begehen. Teichfischer ist einer der letzten, die einst den Sturm auf die Düppeler Schanzen mitgemacht haben.

Sandersdorf. (Oberlandjäger Wilh. Heine) von hier ist zum Landjägermeister befördert worden.

Naumburg. (Oberstaatsanwalt Bellmann) beim Oberlandesgericht Naumburg ist an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Kassel versetzt worden.

Freyburg. (Arbeitsgelegenheit.) Eine auswärtige Firma, die die Starkstromleitung Groß-Kayna—Reinsdorf ausführt, hat hier für einige Monate ein Baubureau eingerichtet. Es ist beabsichtigt, 50 Arbeiter einzustellen.

Artern. (Vom Magdalenenstift.) Seit Jahren besitzt Artern ein Magdalenenstift. Vorschulpflichtige Kinder finden hier tagsüber Aufnahme und Beschäftigung. Leiterin dieser segensreichen Einrichtung war bisher Frl. Warnecke. Jetzt ist sie aus ihrer Stellung ausgeschieden. Die Arbeit hat vorläufig Frl. Flitner vertretungsweise übernommen.

Eisleben. (Jäher Tod eines Studenten.) Stud. phil. Paul Hahnemann von hier hatte eine Autofahrt nach Sprödau in Th. unternommen, um Studiengenossen einen Besuch abzustatten. Von einem Spaziergang in die Wohnung eines Freundes zurückgekehrt, wurde er plötzlich von einem Gehirnschlag getroffen, der sofort den Tod herbeiführte.

Oberrißdorf. (Ehrungen für treue Dienste.) Auf dem Gute des Herrn Hauptmann Scheele haben folgende Personen Ehrungen erhalten: Aufseher Heinrich Roßmann 49 Jahre im Dienst; Gotthilf Köhler nebst Ehefrau Klara Köhler 30 Jahre; Kriegerwitwe Frau Emma Roßmann 25 Jahre; Klara Köhler und Karl Roßmann je 10 Jahre. Den Jubilaren wurden im Auftrag der Landwirtschaftskammer silberne Medaillen und Broschen überreicht.

Herrengosserstedt. (Einbruchsdiebstahl.) Vor etlichen Tagen wurde im hiesigen Gasthofe ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe waren über die Hofmauer gestiegen und durch ein Tanzsaalfenster eingestiegen. Sie machten reiche Beute an Geschlachtetem und anderem. Trotzdem der Polizeihund gleich geholt wurde, wurde bis jetzt keine Spur von den Dieben entdeckt.

Güsten. (Ueber Erwarten zahlreich) sind die Meldungen zu der durch den Weggang des Stadtrats Zeidler freigewordenen hiesigen Stadtratsstelle eingegangen. Es treten im ganzen 110 Bewerber in Konkurrenz, unter ihnen viele Akademiker (Juristen), obwohl die Stelle nur nach Besoldungsgruppe 4b ausgeschrieben ist.

SALZBRUNNER Oberbrunnen
bei KATARRHEN · ASTHMA · GRIPPEFOLGEN
Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn
Hauptniederlage: Brunnen-Zentrale Halle G.m.b.H.
Heimbold & Co.,
Leipziger Str. 104 Fernsprecher 29669 u. 26094,

Reinicke & Andag
Inhaber: Hans Reinicke und Geschw.
Halle a. S., nur Gr. Klausstr. 40 (am Markt)
MÖBEL-FABRIK
Ständige Ausstellung gediegener
Wohnungs-Einrichtungen
Einzelmöbel Küchen
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

klang sie, stark, sieghaft, so wahrheitsüberzeugend, daß auch Kolumin nicht an ihrer Redlichkeit zweifelte. „Jawohl, es gibt dies letzte Geheimnis. Und der nicht Eingeweihte wird es nie finden."

„Aber ihr kennt es alle drei?"

Westerkamp lachte. „Wenn meine Kameraden es kennen würden, dann hätte ich sie längst mit ihrer eigenen Zustimmung erschossen. Lieber wären sie von meiner Hand gestorben als sich den raffinierten Martern chinesischer Henker auszusetzen."

Kolumin kniff die Augen ein wenig zu. „Wenn Sie an derartige Annehmlichkeiten glauben, so könnten wir ja einmal den Versuch mit Ihnen machen," sagte er.

„Töten können Sie mich. Martern nicht. Ich bin völlig unempfindlich gegen Schmerz. Hören Sie schon von der zentralamerikanischen Urbevölkerung, den Mayas? Sie sind feige und energielos, aber Schmerzen kennen sie nicht. Dazu verhilft ihnen der langjährige Genuß des grünen Blattes des Kolastrauches. Ich bin seit Jahren Kola-Esser, wollen Sie sehen?" Er zog ein Taschenmesser und stach zwei-, dreimal tief in den linken Unterarm, daß das Blut hervorspritzte.

Kolumin blieb ruhig. „Der Arzt soll hereinkommen," befahl er. „Ich habe keine Lust, daß die Angeklagten sich selbst umbringen."

Lena sprang auf und eilte ins Vorzimmer. Die Verhandlung wurde ausgesetzt. Nach wenigen Minuten kam der Arzt, er säuberte die Wunden und legte einen Verband an. Nicht sonderlich vorsichtig verfuhr er, aber Westerkamp zuckte mit keiner Miene. Staunend blickte das Mädchen in seine unbeweglichen Züge. Immer seltsamer erschien er ihr.

Der Arzt verschwand, nachdem er seine Pflicht getan. Man trat neu in das Verfahren ein. Einige Formalitäten wurden schnell erledigt. Dann erhob sich Kolumin von dem Sessel des Vorsitzenden. Er legte mit großer Geste seine Rechte auf die Verfassung des Amurstaates, die in einem dicken Bande vor ihm lag. Seine Stimme klang feierlich: „Kraft meines Amtes als erster Volksbeauftragter bestätige ich hiermit das Urteil über die beiden ersten Angeklagten. Sie haben sich des Vergehens des unerlaubten Ueberschreitens der Grenzen unseres Staates schuldig gemacht und sind des Todes. Das Urteil ist in zwei Stunden durch Erschießen zu vollstrecken. Das Urteil über den Angeklagten Westerkamp wird bis zur Beendigung neuer Beratung ausgesetzt. Die Sitzung ist beendet." Er winkte den drei Richtern. „Ich bitte mir zu kurzer Rücksprache zu folgen. Die Verurteilten bleiben bis auf weiteren Bescheid hier." Durch eine Seitentür verließen die vier den Saal. Die Wachmannschaften salutierten. Als sich die Tür schloß, nahmen sie wieder Gewehr bei Fuß. Gleichgültig standen sie da; solche Verfahren, solche Todesurteile waren ihnen nichts Ungewohntes.

Lena hatte an einem Nebentisch gesessen und das Privatprotokoll für Kolumin geführt. Jedes Wort mußte sie stenographisch festhalten, der Diktator legte später oft gerade auf Einzelheiten, auf bestimmte Satzwendungen der Aussagen größten Wert. Jetzt ging sie — ihrer Gewohnheit gemäß — sofort an die Klarschrift des Stenogramms. Aber sie war nicht bei der Sache. Ihre Aufmerksamkeit wurde immer wieder zu den drei Deutschen hingezogen. Auch sie war harte Urteile gewöhnt. Aber war dies heute gefällte gerecht? Nein — und wieder nein.

Sie sah Westerkamp. Gelassen saß er da. Er lächelte sogar — er, dem Marter und Tod drohten. Wieviel Feiglinge, Barmende, Flehende hatte sie bei gleichen Prozessen erlebt. Wie selten aber Männer. Und hier war ein Mann.

Sie unterbrach ihre Arbeit, stand auf, ging an den Wachmannschaften vorbei und trat an die Rampe, hinter der die Verurteilten saßen.

Westerkamp erhob sich sofort und verneigte sich höflich. Die anderen folgten seinem Beispiel.

„Sie wünschen?"

„Ich wünsche nichts von Ihnen, Graf Westerkamp," — Lena bediente sich der deutschen Sprache, damit die Mannschaften sie nicht verstehen konnten — „ich wünsche nichts von Ihnen als Vorsicht und Klugheit. Ich glaube, Sie können sich retten."

Westerkamp hatte wieder sein Lächeln. „Besonders dränge ich mich auch nicht dazu, auf diese wenig rühmliche Weise umzukommen," meinte er. „Da uns wohl aber kaum etwas anderes wie der Tod übrigbleiben wird, so würden Sie mir ein großes Vergnügen machen, wenn Sie vorher noch ein wenig mit mir plauderten. Es wäre wohl richtiger, ich würde jetzt um einen Geistlichen bitten. Aber diese sind im Sowjetstaate ja auch beseitigt. Ich hatte Zeit meines Lebens den Glauben an schöne und kluge Frauen. Da ich Sie dazu rechne, so bitte ich um den letzten Liebesdienst, „einer Plauderstunde mit Ihnen."

„Seien Sie nicht so leichtfertig mit Ihren Worten, Graf Westerkamp. Es geht um das Leben, und Sie dürfen nicht sterben. Sie sind zu schade dazu. Warum verraten Sie das Geheimnis nicht?"

„Weil wir Männer an einer vielleicht etwas altmodischen Auffassung leiden: wir sterben eher, als daß wir unsere Ehre preisgeben."

„Das kann ich begreifen. Auch ich würde meine Ehre freiwillig nicht hergeben. Was vermöchte ich aber brutaler Gewalt entgegenzusetzen? Ich würde mich dann vielleicht für beschimpft, aber nie für entehrt halten."

„Aber wir wird man auch mit brutaler Gewalt mein Geheimnis und damit meine Ehre nicht entreißen."

Lena überlegte. Die stolzen Worte gaben ihrem Entschluß, alles zur Rettung Westerkamps zu versuchen, verstärkte Kraft. Sie konnte ihm aber nur helfen, wenn sie seine Starrköpfigkeit umbog. Sie mußte seinen Sinn wandeln — nicht zum Verrat, das würde ihr nicht gelingen; das wollte sie auch nicht. Aber für Mäßigung und Klugheit.

„Nutzen Sie denn Ihrer Sache wirklich, wenn Sie in den Tod gehen?" fragte sie. „Sind Sie so sicher, daß unsere Ingenieure das letzte Geheimnis des Raumschiffes nicht entdecken? Ich weiß es und muß es Ihnen sagen: man wird Sie und Ihre Kameraden unter allen Umständen den grausamsten Foltern unterziehen. Kolumin wird nichts unversucht lassen, was zu dem ihm erwünschten Ziele führen kann. Aber Sie können doch Zeit gewinnen, Sie können doch die Bedingungen stellen, daß Sie zwar das Geheimnis vorläufig nicht preisgegeben brauchen, daß Sie sich aber bereiterklären, das Raumschiff zunächst einmal mit Hilfe unserer Leute aufsteigen zu lassen. Das wäre ein Weg. Ich bitte, ich flehe Sie an, gehen Sie nach. Gewinnen Sie so erst einmal Zeit. Wer kann wissen, was sich noch alles ereignet."

Lena hatte in steigender Erregung immer schneller gesprochen. Voller Aufregung blickte Westerkamp in ihr lebhaft gerötetes Gesicht. Mit dem Instinkt des Mannes, dem schon viele Frauenherzen zugefallen waren, fühlte er ein erwachendes Interesse, das ihm galt — ihm persönlich. Vielleicht bot sich hier die Rettung. Aber noch hatte er Bedenken. Wer war diese Lena Schitorsta, war sie ein Spitzel, eine Aushorcherin?

Vorsichtig sagte er: „Nehmen wir an, ich würde nachgeben. Wer verbürgt mir, daß der Volksbeauftragte Kolumin seine mir gemachten Versprechungen hält?"

(Fortsetzung folgt.)

Verwechselt.

„Denken Sie: statt aus Mondamin hab ich heut meinem Mann die Speise aus einem Seifenpaket gemacht."

„Was hat er getan?"

„Geschäumt." Boston Harald.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0010

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Kostenlose Feuerbestattung.

Ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge.

Sonder-Abt.: Bargeldversicherung bis 2000 RM., auch für Erdbestattung zulässig. Politisch und religiös neutral. Rechtsanspruch! Kein Kirchenaustritt!

Generalvertretung

für den Bezirk Halle an organisatorisch u. akquisitorisch gewandten Herrn von bekanntem Versicherungsunternehmen zu vergeben. Fachmann aus der Kleinlebens- oder Bestattungsversicherungsbranche bevorzugt. Günstige Tarife, weitgehende Unterstützung, Direktionsvertrag. Angebote erbeten unter Jd. 965 an Invalidendank, Berlin W. 9, Ann.-Exp.

Versicherung.

Agentur großer Gesellsch. mit allen Zweigen zu vergeben. Bestand wird überwiesen. Fleiß. Herren mit groß. Bekanntenkreis, die sich wirklich lebhaft betätigen wollen, erhalten auch Barzuschuß. Ausführl. Ang. einzureichen u. E 26302 an die Exp. d. Ztg.

Dieselmotorenwerk

sucht routinierten

Fachvertreter

für den hallischen Bezirk. Angebote unter M A 4575 an die Ala, Haasenstein & Vogler, Halle.

Wir zahlen erhöhte Provisionen und suchen noch

Damen u. Herren

zum Werben neuer Abonnenten für unsere Zeitschriften:

Hallesche Hausfrau
Fürs Haus
Hackebeils Illustrierte
Illustrierte Zeitung

Nachweisbarer Verdienst von Mk. 70,— bis Mk. 100,— pro Woche.

Guido Hackebeil A.-G.

Halle, Martinstraße 9, part.

Verheirateter Gutsschmied

der mit Hufbeschlag und sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut ist, wird zum 1. Mai gesucht. Herrschaft Seeben bei Halle-Trotha.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte, die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Tüchtigem

Vertreter

bietet sich gute dauernde Verdienstmöglichkeit durch provisionsweisen Verkauf Ia holsteinischer Margarine, Wurstwaren, Kaffee, Tee und Kakao an Hotels, Pensionen und Private. Herren, die durch ihre sonstigen Vertretungen bei der Privatkundschaft gut eingef. sind, wollen Ang. einreichen an

Fa. Gustav Münzenberg,
Elmshorn (Holstein).

Es werden noch gesucht

Orts- und Bezirksvertreter

für Fisch- und Fleischmehle. Näh. durch Artur Görlach, Molschleben bei Gotha.

Solides Unternehmen

sucht einige redegewandte Damen u. Herren für Halle und weitere Umgebung für neuen leicht verkäuflichen Artikel, wirkl. gute Verdienstmöglichkeit zugesichert. Offert. unt. D 3456 an die Exp. d. Ztg.

Zuverlässiger Chauffeur

Autoschlosser, mit besten Empfehlungen, zu bald gesucht. Ang. mit Gehaltsforderungen unter D 3695 an die Exp. d. Ztg.

Fabrikunternehmen

stellt noch einige Herren für die

Reisetätigkeit

ein. Interessenten wollen sich melden unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Referenznachweis. Off. unt. E 914 an die Exp. d. Ztg.

Vertreter

Herren u. Damen gesucht. Guter Verdienst. Off. unter E 1097 an die Exp. d. Z.

Friseurgehilfe

(Bubikopfschneider) sofort gesucht. Kost und Wohnung frei. W. Kuhblank, Friseur, Bad Lauchstädt, Markt.

Jungen

Tischlergesellen

stellt sofort ein Otto Gold, Brehna.

Suche sofort

Bäckergesellen

welcher auch den Meister vertreten k. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Bäckergehilfen

bis 19 J. und

Bäckerlehrling

stellt ein Weiß- u. Feinbäckerei Johannes Voland, Bäckermeister, Leipzig C 1, Turmstr. 8.

Tüchtige

Malergehilfen

stellt ein W. Walther, Halle, Krausenstraße 19.

Suche sofort einige tüchtige

Masch.-Schlossergesellen

welche auf Binder, Strohpressen und Explosionsmotore selbst. arbeiten können, für dauernde Beschäftig. Karl Thiemann, Maschinenschlosserei, Löbejün (Saalkr.)

Tüchtigen

Schmiedegesellen

sucht sofort Schmiedemeister Demmel, R..igkau bei Zörbig.

Einen jungen

Schmiedegesellen

in Hufbeschlag bew., stellt sofort ein. Kost und Logis im Hause. Fritz Lummitzsch, Könnern a. S.

Suche

jungen Mann

in Landwirtschaft, der evtl. mit Pferd. umgehen kann. Richard Bühling, Urbach (Harz) 160.

Gesucht wird für bald ein unverh., ev.

2. Kutscher

von etwa 16 Jahren, bei freier Verpflegung und hohem Lohn. Domäne Bleesern, Station Bergwitz, Bez. Halle.

Tücht., nat. gesinnter, verheirateter

Schweizer

zu einem Bestande v. etwa 25 Stück Milchvieh u. 20 Stck. Jungvieh u. etwa 10 Schw. gesucht. Nur solche, welche auf Dauerstllg. reflektieren, über gute Zeugn. verfüg., woll. sich melden. Frau m. ihren Mann i. Stalle helfen. Lohn nach Tarif, Deputatwohng. vorh. Antritt kann sofort erfolgen. Karl Weber, Gutsbesitzer, Dornstedt, Post Schafstädt.

Stelle sofort ein: einen verheirateten

Geschirrführer

und eine tüchtige

Arbeiterfamilie

Gute Dienstwohnung. sind vorhanden. Bewerber mit nur gut. Zeugnissen wollen sich melden bei Erich Schmidt, Gutsbesitzer, Saubach, Kr. Eckartsberga.

Suche einen ledigen

Geschirrführer

oder jungen Burschen in Landwirtschaft. Arthur Sichting, Vatterode b. Mansf.

Geschirrführer

dessen Frau mitarb. und mehrere schulpfl. Kinder hat, zum 1. Mai gesucht. Vorwerk Straußhof, Post Gerbstedt.

Ledige Knechte, Mädchen aufs Land sucht Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Kleine Klausstraße 14.

Suche zum 1. Mai einen

jungen Mann

der zuverlässig ist, m. Pferden umgeh. kann und alle landwirtsch. Arbeiten versteht. Schröter, Staatl. Förster. Försterei Hermannseck bei Ziegelroda, Post Lodersleben, bei Querfurt.

Kräftigen, ehrlichen

Laufjungen

15 Jahre alt, zu sof. gesucht. Offert. unter D 2696 an die Exp. d. Ztg.

Jüngeren, ehrlichen

Hausburschen

mit guten Zeugnissen sucht in Dauerstellung Bäckerei u. Konditorei Poser, Schkeuditz.

Lehrling

intelligent, gewissenhaft, mit guten Schulzeugnissen und guter Handschrift v. mein. Großhandlg. techn. Oele, Fette, Autozubeh. wird eingestellt.

C. Schober,
Halle, Schweitschkestraße 39.

Wir suchen für unsere Abteilung Landmaschinen und Abteilung Automobile zu sofort oder später je

1 kaufm. Lehrling

Bewerbungen unt. Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes an Witt & Krüger, G. m. b. H., Halle, Merseburger Straße 4.

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat, die Brot- u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sof. od. spät. bei m. in d.

Lehre

treten. (Bäckerei mit elektr. Betrieb.) Karl Hoffmann, Bäckermeister, Reichardtswerben bei Weißenfels.

Konditorlehrling

findet Lehrstelle. Joh. Reinicke, Konditormeister, Lettin a. S. Schulberg 3. Konditorei u. Bäckerei

2 Lehrlinge

stellt für sofort ein Gebrüder Hildner, Tischlermeister, Querfurt.

Kaufmännischer

Lehrling

(Abiturient) zum sof. Antritt gesucht. Bergmann-Elektrizitäts-Werke, Halle, Kirchnerstr. 18a.

Schlosserlehrling

für sofort gesucht. Otto Schurig, Halle, Kapellengasse 1, am Stadttheater. Tel. 225 35.

Lehrling

für elektrisch und Radio ges. Horlitz, Halle, Hackebornstraße 1.

Eine

Tagelöhnerfam.

für sofort oder später gesucht. Kurt Creutzmann, Spickendorf bei Landsberg.

Tücht. Friseuse

für sofort gesucht. Holland, Halle, Dessauer Str. 9.

Tüchtige

Friseuse

zu sofort od. spät. in gute Dauerstellg. bei hohem Lohn gesucht. Kurt Winter, Dam.- u. Herrenfris., Weißenfels, Markt 13, Tel. 1122.

Suche eine tüchtige, selbständige

Mamsell

firm in kalter und warmer Küche. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. Lichtb. erbeten. B. Möllers, Halle, Zum Rosengarten.

Kl. Landerziehungsheim sucht tüchtige

Köchin

Antritt sofort. Schloß Ellingshausen bei Meiningen.

Jüngere, zuverlässige selbständige

Hotelköchin

wird zum 1. Mai bei gutem Lohn gesucht. Hotel Englischer Hof, Hildburghausen.

Jung., tüchtige

Wirtschafterin

in kl. Landwirtschaft bei sofortig. Antritt gesucht. Off. unter E 1103 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin

gesucht in kl. Landwirtschaft. Angebote erbeten unt. A 16916 an die Exp. d. Ztg.

Für 200 Morg. große Wirtschaft suche jung. Mädchen als

Stütze

am liebst. Landwirtstochter, bei Familienanschluß. Hausmädch. vorhanden. Frau P. Ackermann, Dederstedt.

Für sofort suche ältere, saubere

Stütze

zur Pflege meiner herzleidend., einseitig gelähmten Frau und zur selbständigen Besorgung mein. Haushalts. Morgenfrau u. Waschfrau werd. gehalten. Angebote an Dipl.-Ing. Braunroth, Rostock, Joh.-Albrecht-Str. 8.

Fleiß., ehrl. Frl. als

Stütze

für Geschäft zum 15. April oder später gesucht. Solche, welche schon im Verkauf tät. war, bevorzugt. Paul Flitner, Fleisch., Eisleben, Hallesche Str. 74.

Kräftige, einfache

Stütze

welche etw. Krankenpflege versteht, gut bürgerl. kocht, sofort oder später gesucht. Mädchen vorh. Halle, Dorotheenstr. 1, II.

Hausmädchen

älteres, erfahrenes, mit guten Zeugn., f. bess. Villenhaushalt zu sofort od. 1. Mai gesucht. Vermittelg. erbeten. Gustav Emisch, Luckenwalde, Schützenstr. 9.

Jung., gesund., sol.

Hausmädchen

das schon in besserem Hause gedient hat, gesucht. Bubikopf ausgeschl. Dienstkl. und Hauben werden gestellt. Frau Geheimrat Lastig, Halle, Mühlweg 26, II, Tel. 295 43.

Ich suche zum 1. Mai zuverlässiges, erfahr.

Hausmädchen

das über gute Zeugnisse verfügt. Frau Tierarzt Goedicke, Ellrich am Harz.

Zuverlässiges, sauber.

Hausmädchen

nicht unt. 20 Jahren, sofort od. z. 1. Mai gesucht. Meldg. mit Zeugnissen bei Frau M. Kaufholz, Halle, Kl. Ulrichstr. 18, I.

Suche zum 1. Mai ehrliches

Hausmädchen

das schon in Stellg. war, nicht unt. 17 J. Zeugnisse an Frau Mühlenbesitzer M. Liebe, Artern a. d. Unstr., Wasserstraße 18.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort ein tüchtig., sauberes und fleißiges

Hausmädchen

Frau Paula Greßler, Arnstadt, Ichtershäuser Str. 12.

Ordentlich., ehrliches

Hausmädchen

nicht unt. 18 Jahren, sofort gesucht. Julius Faulstich, Bäckerei und Café, Gotha-Siebleben.

Zum 1. Mai sucht ein nicht zu junges, saub., besseres

Hausmädchen

mit Kochkenntn. und guten Zeugnissen Bankier Felix Wachsmuth, Querfurt, Freimarkt 14—16.

Saub., ehrl., solides

Hausmädchen

im Alter von 17 bis 18 Jahren, welches schon in Stellg. war, zum 1. Mai gesucht. Konditorei u. Café Bürgermeister, Sangerhausen, Göpenstr. 21.

Gesucht nach Halle z. 1. Mai für herrsch. Haushalt solides

Hausmädchen

Angeb. unt. Y 26321 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Mai erfahrenes

Stubenmädchen

das servieren, ausbessern, bügeln kann. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche erb. an Frau Rechtsanw. Leopold, Naumburg, Halle, Charlottenstr. 2

Alleinmädchen

18 bis 19 Jahre alt, kinderlieb, ab 1. Mai gesucht. Off. unter E 923 an die Exp. d. Ztg.

Dienstmädchen

in kleinere Landwirtschaft stellt sofort ein Kurt Geyer, Nirmsdorf b. Buttstädt.

Ein ordentl., ehrl.

Dienstmädchen

16—18 Jahre, sofort gesucht. Gasthof Gerbisdorf bei Schkeuditz.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

sucht sofort od. später Otto Nöllig, Landwirt, Crumpa.

Saub., fleiß. u. ehrl.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, zum 1. Mai gesucht. Frau Margarete Baacke, Gastwirtsch. u. Kolonialw.-Gesch., Schielo, Ostharz.

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche z. bald. Antritt junges

Mädchen

zur Erlernung des Haushalts. Gut 550 Morgen groß. Frau Marg. Hochheim, Göhrendorf bei Nemsdorf, Kreis Querfurt, Bahnstat. Nemsdorf-Göhrend.

Suche zum 1. Mai besseres

Mädchen

oder einfache

Stütze

die kochen kann, im Plätten u. all. häuslichen Arbeiten erf. u. an selbst. Arbeiten gewöhnt ist. Frau Dr. Kaßler, Halle, Gartenstraße 8, II.

Suche für sofort ein kräftiges, zuverlässiges

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, mit besten Zeugniss. für größ. Haushalt. Giesemann, Halle, Vikt.-Scheffel-Str. 3.

Junges, nettes

Mädchen

zum Bedienen der Gäste und zu leichter Hausarbeit sof. ges. Angebote erb. unt. A 16920 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres

Mädchen

oder alleinsteh., zuverlässige Frau wird von älterem Ehepaar für Haushalt mit etwas Kleinvieh gesucht von Betriebsleiter Hamel, Tonwerk Hohenebra.

Suche sof. tüchtiges

Mädchen

in d. Landwirtschaft Willy Voigt, Thiemendorf b. Crossen a. d. E.

Suche junges

Mädchen

Landwirtstochter, von 16—18 Jahren zu meiner Unterstützung in mittl. Landwirtsch. Maria Henkel, Zwebendorf bei Hohenthurm.

Junges, kräftiges

Mädchen

als Aufwartung, nicht unter 18 Jahren, in Geschäftshaushalt den ganzen Tag über ges. Böhme, Halle, Nickel-Hoffmann-Straße 12.

Suche einige deutsche

Mädchen

als Fremde, Stundenl. 20½ Pf., Erntezeit mehr, viel Akkord, Reise frei, hohes Deputat, Wohnung neu. Plagwitz b. Püchau, Tuttaß, Aufseher.

Suche für frauenlosen Haushalt zum 1., spätest. 15. Mai, besseres älteres

Mädchen

auch Witwe, welche mit allen Arbeiten vertraut ist. Beding. ehrlich, sauber u. gut. Charakter; muß mich auch mal im Geschäft vertret. können. Alter nicht unt. 25 Jahren. Zeugnis, auch Bild, angenehm. Off. unt. E 26323 an die Exp. d. Ztg. erb.

16jähriges

Mädchen

zum 1. Mai gesucht. Frau Kölbel, Passendorf.

Aelteres, fleißiges

Mädchen

vom Lande, bei gut. Lohn, zum 1. Mai gesucht. A. Hille, Gärtnerei, Halle, Seebener Str. 145.

Stützen, Stuben-, Allein-, Haus- und Stallmädchen sucht Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Suche zum 15. April oder 1. Mai

Tochter

ehrbar. Eltern zwecks Erlernung der Küche in Saison-Stelle. Zuzahlg. 50 M. monatl. Off. erb. u. H 26320 an die Exp. d. Ztg.

Kochlernende

in Speisewirtschaft stellt sofort ein Frau Hedwig Hefter, Mühlhausen i. Thür. Steinweg 75, Bürgerschenke.

Plättlehrling

gesucht. Halle, Torstraße 55, Wäscherei u. Plätterei

Landwirtsf., 42 J., led., zuverl., vertr. mit Landwirtsch. und Fuhrwerk, sucht Stellung als

Geschirrführer

Kutscher oder ähnlich. Kann auch kl. Landwirtschaft selbst. bewirtschaften. Off. u. E 1099 an die Exp. d. Ztg.

Verheirateter

Schäfer

27 Jahre, sucht Stellung. Angebote an August Wagner, Nietleben b. Halle, Eislebener Str. 35.

Oberschweizer

gepr., 43 J., m. zwei Söhnen als Hilfskräfte, gute Zeugnisse u. Empfehlung., sow. Nachweis über hohe Milchleistung, sucht Stellung zum 1. Mai oder später. Angeb. erbeten an P. Junker, Cospa b. Eilenburg.

Ein älterer, gepr.

Oberschweizer

sucht zum 1. Mai od. 1. Juni Stellung zu 20—25 Kühen und etw. Jungvieh. Gute Zeugn. u. Empfehlg. steh. zur Seite, u. zugleich ein verheirat. Sohn, der Pferde übernehmen kann. Off. u. 100 an die Filiale d. Ztg. in Alsleben a. S., Bahnhofstraße 2.

Stellengesuche

Junger, redegewandter

Kaufmann

22 Jahre, mit Motorradführerschein, sucht Stellung als Reisender oder Vertreter, gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefl. Offert. erb. u. U 26317 an die Exp. d. Ztg.

Junger Kaufmann

23 Jahre alt, angenehme Erscheinung, flotter Verkäufer, in Tabak- und Konfektionsbranche firm, sucht zum 1. Mai einen neuen Wirkungskreis. Gefl. Angebote unt. C 1053/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Kraftwagenführer

sicherer gewandter Fahrer, mehrjähr. Fahrpraxis, guter Wagenpfleger, sucht, weil bei hiesiger Firma überzählig, anderweitig Stellung. Bewerbung kann auf beste Empfehlungen, auch vom jetzigen Arbeitgeber, gestützt werden. Off. unter N 26314 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Bildhauerei-Vertreter

mit nachweisbar gut. Erfolgen, zurzeit in ungekündigter Stellg. sucht sich zu verändern. Off. unt. B Z 5216 an d. Exp. d. Z.

Schreibgewandt. Herr sucht

Vertrauensstellg

od. ähnlichen Posten. Offerten unter E 1089 an die Exp. d. Ztg.

Junger

Bäcker- und Konditorgehilfe

20 Jahre alt, firm in Backstube u. Ofen, sucht sofort Stellung. Selb. hat zuletzt die Meisterstelle vertret. Antritt kann sofort erfolgen. Angeb. an Max Rötzel, Hildburghausen, Bismarckstraße 10.

Bäckergeselle

der selbständig arbeiten kann und auch in Feinbäckerei gearbeit. hat, sucht Stellung. Zuschriften an August Müller, Gotha, Marktstraße 18.

Junger

Schuhmachergeselle

sucht sofort od. spät. Stellung. Off. unter B 26318 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger

Bäckergehilfe

24 Jahre, firm vor Dampf- u. altdeutsch. Ofen, auch erfahren in Konditorei, sucht Stellung. Werte Off. erb. an Herrn Kurt Hähnlein, zurzeit bei Herrn Bäckermeister Franz Kluge, Mühlhausen in Thür., Sophienstraße 72.

Handwerksmeister

energ., 28 Jahre alt, verh., m. gut. Zeugnissen, sucht Stellg. als Leutraufseher, Bürobote, Portier. Off. unt. E 922 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer herrschaftlich.

Kutscher

mit guten Zeugnissen, alleinstehend, sucht Vertrauensposten, gleich welch. Art. Angebote erbeten unt. A 16928 an die Exp. d. Ztg.

Wegen Verkauf des Gutes suche ich für tücht. Beamt., 29 J., Stellung als

1. oder alleinig. Beamten

auf gr. Gute. Kann selb. als äuß. tüchtig u. fleißig empfehlen. Zu jed. Ausk. bereit. H. Frevert, Gutsbes., Hämelschenburg bei Welsede, Kr. Hameln.

Suche sofort oder später Stellung als

verh. Schweizer

Zeugnisse vorhanden. Willy Frieschbier, Reinsdorf bei Witzenburg.

Suche für m. Sohn, 20 Jahre alt, welcher 1 Jahr gelernt hat,

Gärtnerlehrstelle

in der Umgeb. von Halle. Arthur Theuring, Obergärtner, Stiftgärtnerei Ilfeld (Harz).

Aelteres, kinderloses Ehepaar sucht

Hausmannsstelle

Beruf Maler, evtl. Tauschwohnung vorhanden. Off. unter E 1090 an die Exp. d. Ztg.

Suche Anfangsstellg als

Stenotypistin

Kenntnisse in Stenographie und Schreibmasch. Off. unter E 1092 an die Exp. d. Z.

Junges Fräulein sucht Stellung als

Stenotypistin

mit Schreibmasch. u. Buchführg. (Anfäng.) für sofort oder spät. Bedingung: Kost und Logis im Hause. Werte Angebote unt. J 26327 an die Exp. d. Ztg. erwünscht.

Junge

Kontoristin

mit dreijähriger Bureautätigkeit, gute Handschrift, sucht per sofort oder später Stelle. Off. unt. E 1105 an d. Exp. d. Z.

Junges, intelligentes Fräulein, 18 Jahre alt, sucht Stellung als

Verkäuferin

am liebsten in Konditorei. Off. u. E 919 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftstüchtiges

Fräulein

aus guter Familie, ehrlich, fleißig und zuverlässig, s. Stellung in Kolonialwarengesch., Bäckerei od. Konditorei. Beste Zeugnisse sind vorh. Off. unter M 26330 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschaftsfräulein

gesetzten Alters, perf. in Küche und Haus, ges., zuverl., pflichttreu, sucht für sofort Stellung in städt. Haushalt. Waldgeg. bevorzugt. Angebote erb. M. Wachsmuth, Freiberg, Humboldtstraße 24, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0011
DFG

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Fleißige, ehrliche
Stütze
für kleinen Geschäftshaushalt gesucht; selb. muß an selbständig. Arbeiten gewöhnt sowie im Kochen und Plätt. bewand. sein. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter E 1039/28 an d. Merseburger Tageblatt, Merseburg, erbeten.

Stellengesuche

Servierfräulein
19 J., sucht zu sofort in Café oder Speiselokal angenehmen Wirkungskreis. Werte Off. sind zu richt. an Frl. Lina Dömming, Tiefenort (Werra).

Beamtentochter
15 Jahre alt, welche 1 Jahr die Haushaltungsschule bes. hat, sucht Stellung i. besserem Haushalt als Kinder- oder Hausmädchen. Off. unter E 1100 an die Exp. d. Ztg.

Bessere, anständige
Witwe
33 Jahre, ohne Anh., sucht Wirkungskreis, am liebst. bei jung. Ehepaar od. sehr sol., edeldenkendem Herrn. Postlag. O T 777, Siersleben.

Dame, Mitte 30, sympath. Wesen, auf allen Gebieten des Haushalts, d. Küche, Maschinenschr., Stenographie erfahr., sucht Wirkungskreis als
Hausdame
in frauenlos. Haushalt, a. l. wo Kinder. Pr. Referenzen vorhanden. Angeb. erb. unt. A 16931 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Fräulein, 34 Jahre, firm in Führung eines Haushalts, auch kaufmännisch, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenz., leit. Stellung zu bald als
Hausdame
oder Wirtschafterin. Angeb. unt. A 169 32 an die Exp. d. Ztg.

33jährige, einfache
Stütze
in städt. und ländl. Haush. erfahr., sucht Stellung z. 15. April (auch frauenl. Haushalt mit Kind). Gute Zeugnisse vorhanden. Wald- oder Gebirgsgegend bevorz. Angebote mit Gehaltsangaben erbeten an Elly Nordenholt, zurz. Finsterwalde, Kl. Ringstraße 12.

Beff. jung. Mädchen, 24 Jahre, im Kochen und allen häusl. Arb. erfahr., sucht Stellung als bessere
Stütze
zum 1. Mai. Gefl. Off. u. W 25 postlag. Oberröblingen a. See.

Suche sofort oder 1. Mai Stelle als
Stütze
in gutem Hause. Besitze Kenntnisse im Weißnähen u. Koch. Angebote erb. unter A 16930 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Stütze
sucht Stellung in größ. Haush. Zeugnisse vorh. Off. unt. E 1104 an die Exp. d. Ztg.

Bess. junges Mädchen sucht Stellung als
Stütze
Nur wo Mädchen vorhanden. Familienanschluß, gute Behandlung Bedingung. Näh. u. Kochkenntn. vorhanden. Offerten unter Nr. 1000 postl. Schwittersdorf.

Junges
Mädchen
16 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haushalt. Nähkenntnisse sind vorhanden. Angebote erbeten an Cäcilie Gebhardt, Ringleben a. Kyffh.

Dienstmädchen
sofort gesucht. Rittergut Amt Leimbach b. Mansfeld, das. findet ab 15. Mai
Kochlehrling
Stellung.
Hofverwalter
sofort gesucht. Rittergut Amt Leimbach b. Mansfeld.

Großes, kräftiges, kinderliebes
Mädchen
welches Ostern die Schule verlassen, sucht leichte Stellung im Haushalt. Angebote erbittet Kunze, Heldrungen, Waldschlößchen.

Zwei ehrliche und fleißige
Mädchen
suchen Stellung in besserem Haushalt. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Off. unt. D 2692 an die Exp. d. Ztg.

Wer gibt jung.
Mädchen
18 Jahre alt, für nachmittag Beschäftigung? Gl. w. Art. Off. unt. E 920 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen vom Lande, welches schon in Stellg. war, sucht Stellung als
Hausmädchen
Halle bevorzugt. Off. erbeten an Frieda Messerschmidt, Obersdorf b. Sangerhausen.

Jung. Mädchen vom Lande, 18 Jahre alt, sucht sofort oder spät. Stellung als
Hausmädchen
in kinderlos. Haush. (Merseburg od. Halle bevorzugt.) Off. erb. an Elsa Kluge, Agent. d. Ztg. in Reichardtswerben.

Suche zum 1. Mai Stellung als
Haustochter
schlicht um schlicht, in gut bürgerl. Haush. zur Vervollkommnung in der Küche. War bereits ½ Jahr in Pension. Beding.: Familienanschluß. Johanna Gerbes, Barrel in Hannover, Kreis Sulingen.

Suche f. m. 17jährig.
Tochter
zum 15. April oder 1. Mai Stellung, wo sie sich im Haushalt weiter ausbild. kann. Gute Behandlung u. Familienanschl. Bed. Oheim, Oberpostsekr., Neustadt a. d. O.

Suche für meine Enk. aus guter, bürgerl. Familie Stellg., wo selbige sich im
Kochen
ausbilden kann. Friedrich Siebert, Halle, Schwetschkestraße 14.

Suche für m. Tochter, 15 Jahre alt, Lehrstelle als
Friseuse
Off. unt. E 1051 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen, 17 Jahre, sucht Stellung als
Hausmädchen
zum 15. April oder 1. Mai. Gute Zeugn. vorh. Off. zu richt. an Frl. Gertrud Knoche, Wansleben a. See, Seestraße 1.

Suche für meine
Tochter
15 Jahre alt Stellung i. Haushalt (Taschengeld erwünscht). Halle Alter Markt 4, I l.

Saubere, fleißige
Frau
sucht für ½ oder ¾ Tage Beschäftigung im Haushalt od. Geschäft auch Ausbess. Halle, Körnerstraße 23, III, rechts.

Anständiges, jung. Mädchen, 18 Jahre alt, mit gutem Zeugnis, sucht Stellg. als
Stube[illegible]
Hausmädchen
in besser. Haushalt. Halle bevorzugt. Off. unter R 225 postlag. Breitungen (Südh.).

Junges, 18j. kräftig., großes Mädel, mit Back- und Kochkenntnissen, sucht Stellung als
Haustochter
Antritt kann jederzeit erfolgen. Off. unter E H. 144, Alsleben a. S., postlagernd.

Zu vermieten

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht sofort z. verm. Halle, Burgstr. 38 II l, am Kirchtor.

Gut möbliertes
Zimmer
elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten. Halle, Hochstraße 5, I.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Halle, Albrechtstraße 24, I r.

Die schönsten Geschenke
für jeden Zweck
Reiche Auswahl
Günstige Preise
C. F. Ritter
Halle (S.), Ritterhaus

In Nietleben, Nähe Bahnhof und Heide, ein oder zwei
möbl. Zimmer
z. vermiet., oder zum Unterstellen v. Möbel abzugeben. Zu erfragen Gasthof grüne Tanne, Nietleben. Tel.: 256 15.

Freundl. möbliert. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. Halle, Bölbergasse 4 I l.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten. Halle, Schwetschkestr. 4 II r.

Einfach
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Halle, Felsenstr. 6c, links (im Laden).

Beschlagnahmefreie
3-Zim.-Wohnung
in Neubau gegen 600 Mark Abstand am 1. Juli zu vermieten. Off. u. D 2689 an die Exp. d. Ztg.

Schüler oder Schülerin
findet gute, liebevolle Pension. David, Halle, Rudolf-Haym-Str. 20.

Auto-Garagen
zu vermieten von à Mk. 35 pro Monat an.
Groß-Garage „Centrum"
Firma August Mann
Ankerstraße 3.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
mit voller Pension zu vermieten. Halle, Georgstraße 7, am Friedrichplatz.

Großes, gutmöbl.
Zimmer
elektr. L. u. Schreibtisch, an Herrn zu vermieten. Halle, Heinrichstr. 8, I.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Halle, Pfälzerstraße 5, I r.

Sauber möbliertes
Zimmer
an berufst., besseren Herrn zum 1. Mai zu vermieten. Halle, Schwetschkestr. 2, II r.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermiet. 1. Mai. (Nähe Bahnhof.) Halle, Merseburger Straße 3 I.

Gut möbliertes, freundl., sonniges
Zimmer
mit Schreibtisch u. elektr. Licht bald zu vermiet. Halle, Hermannstr. 25 I r.

Zimmer
für anständ. Herrn frei. Halle, Thüringer Straße 23 pt. r.

Kleines möbliertes
Zimmer
sofort od. 1. Mai und groß. gut möbl. Zimmer m. Balkon zum 1. Mai zu vermieten an junge berufstät. Damen. Halle, Streiberstraße 3 III.

Großes, sonniges leeres
Zimmer
an ält., rüst. Frau ohne Anhang gegen Hilfe i. Haushalt mietefrei abzugeb. Off. u. D 2654 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten gr. möbliertes sonnig.
Zimmer
bei alleinst. Dame, an geb. christl. gesinnte Dame, welche etwas Anschluß wünscht. Meld. 4—6 Uhr bei Delius, Halle, Kurfürstenstraße 8 I.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
el. Licht, Schreibtisch, Bad, sofort od. 1. Mai zu vermiet. Wettiner Str. 38 I, Ecke Hermannstr.

Büroräume
Lager- od. Werkstatträume zu vermiet. Off. unt. D 2699 an die Exp. d. Ztg.

Gut möblierte
Schlafstelle
sofort zu vermieten. Halle, Auenstr. 20, I l. Nähe Artilleriekas.

Schlafstelle
frei. Halle, Leipziger Str. 11 III.

Gut möbl. Zim.
in gutem Hause ges. (Nähe Wilhelmstr.) Dr. Siemens, Wilhelmstr. 20 (Agronomenhaus).

Gut möbl. Zim.
i. nur besserem Hause von Akademiker ges. Mögl. Nähe Wilhelmstraße. Off. unt. D 2695 an d. Exp. d. Z.

Tausch:
Biete: Schöne vollständ. renovierte 3-Zim.-Wohnung Küche, Speisekammer, Innenklosett, elektr., in Neubau, in ruh. Lage.
Suche: 6-Zimmer-Wohnung m. Zubehör. Off. unt. B 26276 an die Exp. d. Ztg.

Schöne
Wohnung
3 Z., Küche, Gas, elktr. Licht, Mansfelder Str. gegen 2 Z. u. K. i. N. zu tausch. gesucht. Off. u. D 3697 an die Exp. d. Ztg.

Wohn.-Tausch.
Suche: 5 Zimmer, neuzeitl. 1. Etag.
Biete: 6 gr. Zim., neuzeitl. 1. Etag.
Off. u. D 3453 an die Exp. d. Ztg.

Tausch.
Suche 2—3 Zim. u. Küche, biete ein Zimmer u. Küche, Bad, Innenkl. Off. unt. D 3451 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör, von Karteninhaber (2 Personen) per bald gesucht. Off. unter D 2673 an die Exp. dieser Zeitung.

Assessor sucht
1—2 möblierte
Zimmer
auch mit Pension.
Angebote unter O. 26325 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Mai sonniges
möbliertes Zimmer
(Bad, elektr. Licht) von berufstätigem Herrn gesucht. Angebote unter B Z 5207 an die Exp. d. Ztg.

Freundlich möbliertes
Zimmer
in ruhigem Hause, möglichst Stadtmitte, von berufstätiger Dame, evtl. mit Mittagstisch, zum 1. Mai gesucht. Off. unt. Z 26322 an die Exp. d. Ztg.

Junges Ehepaar f. für sofort od. 1. Mai
2 leere Zimmer
mit Küchenben. Off. unt. B Z 5081 an d. Exp. d. Ztg.

Garage
oder Unterstellraum f. ein Personenauto in nächster Nähe des Franckeplatzes gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter N 26293 an die Exp. d. Ztg.

Wohnungstausch
Suche sofort in Halle Drei-Zim.-Wohnung mit Zubehör. Biete in Umgebung von Halle zwei Zim., Küche und Zubehör, mit gutgeh., saub. eingericht. Kolonialwarengeschäft an Hauptstraße geleg. Werte Angeb. erb. an Herrn Karl Fritsche, Halle, Streiberstr. 38, III.

Ein leeres
Zimmer
sofort gesucht. Off. unter E 915 an die Exp. d. Ztg.

2 Studentinnen
suchen freundl. möbl. Zimmer. Nähe Universität. Off. unt. E 916 an die Exp. d. Z.

3—4 Parterreräume
für gewerbl. Zwecke gesucht. Off. unter D 2697 an die Exp. dieser Zeitung.

Grundstücksmarkt

Herrschaftshäuser
einfache Wohnhäuser
Geschäftshäuser
Bauland, Güter
vermittelt
Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Halle (Saale)
Königstraße 3.

Gut gelegenes
Zigarrengeschäft
in mittlerer Stadt der Provinz Sachsen umständehalber sofort zu verkaufen. Offert. unt. D 3459 an die Exp. d. Ztg.

Zinshaus
mit mittlerem Fabrikgrundstück sofort zu verkaufen.
Offert. unter D 3458 an die Exp. d. Ztg.

Wassermühle
äußerst günstige Gelegenheit, ff. Kundenmühle, mit 40 Mrg. Land, für 38 000 M. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Angeb. erb. unt. M 2 an die Exp. d. Ztg.

Lebensmittelgeschäft
zu verkaufen. Off. u. D 2700 an die Exp. d. Ztg.

Dreifamilienhaus
in Halle gesucht. Off. m. Preisang. u. D 3452 an die Exp. d. Ztg.

Halb massives
Gartenhaus
nebst Wirtschaftsgebäuden, Obst- und Gemüsegarten, Forellenteich, Parkanlage, preiswert zu verkaufen. Staubfreie Lage. W. Beer, Stolberg (Harz).

Hausgrundstück
villenart., i. Nord., mit sieben je 5- bis 6-Zimmerwohnung, umständehalber zu verkaufen. Größere Anzahl. erforderl. Off. unt. E 1093 an die Exp. d. Ztg.

Grundstück
m. Garten u. Stallg. erbschaftsh. zu verk. Halle, Weißenburgstr. 17, Ib.

Bäckerei und Konditorei
gutgeh., sof. zu verk. oder verp. 6000 bis 10 000 Mark nötig. Off. unter E 1091 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsgrundstück
bisher Fleischerei, eignet sich auch für andere Zwecke, sofort zu verkaufen. Werte Offerten sind zu richt. an Arno Koch, Bernburg, Breitestr. 41a. Fleischerei.

Bäckereien
zu verkauf. und zu verpachten. Gute Gasthöfe, Fleisch., Privathäuser. Frz. Zörner, Merseburg, Windberg 2.

Zu verkaufen

Kräftige
Gemüsepflanzen
verkauft billig Gärtnerei Hiensch, Halle, Canenaer Weg

Neuen
Schreibtisch
Bibliothek, verkauft spottb. Joh. Halle, Halle, Harz 51.

Eine gut erhaltene
Nähmaschine
für Schneidermeist. billig zu verkaufen. Kl.-Leinungen 28, bei Sachse.

Brotwagen
zu verkauf. Mülling, Bäckerei, Diemitz bei Halle.

Künstler-Gardinen
Beste Qualität zu Fabrikpreisen bei Dobert, Halle, westl. Ladenbergstraße 40.

Saatkartoffeln
Richters Jubel (Massenträger), hat abzugeben R. Kramer, Ostrau (Kr. Bitterfeld).

Klappsportwagen
mit Verdeck für 4 Mark zu verkauf. Halle, Lessingstraße 19 III.

Zweirädriger
Handwagen
u. mod. Regulator, Mignon-Schreibm., Kochherd, verkauft. Halle, Wettiner Straße 33 (Hof).

Bettgestell
Matratze, Küchenstühle, Wringmasch., Paddelboot, billig zu verkaufen. Halle, Belfortstraße 9.

Gut erhaltener, weiß.
Kinderwagen
und weißgepolstertes Kinderklappstühlchen abzugeben. Halle, Wettiner Str. 34, II.

Gut erhaltene
Hängelampe
(Gas —Elektr.) z. verkaufen. Halle, Advokatenweg 21, III

Gut erhaltenes
Plüschsofa
mehrere Bilder zu verkaufen. Halle, Krausenstr. 10, II r.

Grün-Stäbchen-
Rollo
fast neu, mit Zubehör, 150 breit, 200 lang, zu verkaufen. Friseurgeschäft, Halle, Herrenstraße 7.

1 Rockanzug
35 Mark, 1 Jackettanzug, 25 Mk., Maßarbeit, wenig getr., Fig. mittel, 1,60, moderne Farbe, zu verkaufen. Halle, Leipziger Str. 28.

Großer Posten
Fischkörbe
zu verkaufen. G. Gaertner, Halle, Merseburger Str. 161.

Ein ganz neuer
Glasschrank
auf den Ladentisch zu verkaufen. Paul Arndt, Halle, Harz 31.

Neuer Ia
Reisekoffer
100 mal 58 mal 58, mit zwei Einsätzen, billig zu verkaufen. Lehnert, Halle, Beesener Str. 69.

Holzrollo
für Schaufenster, 220 mal 155, fast neu, zu verkaufen. Halle, Streiberstraße 20, part. rechts.

25 bis 30 Zentn. Roggenstroh
Ballengepreßt, und 20 Zentner
Kartoffeln
Industrie, verkauft Paul Kunz, Fienstedt.

Gut erhalt., weiß. eis.
Kinderbett
zu verkaufen. Mucke, Halle, Liebenauer Straße 25, II r

Gebrauchter
Kinderwagen
mit Riemen, Kindersachen, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Halle, Weidenplan 29, I.

Altmahagoni-
Damenschreibtisch
umzugshalb. preiswert zu verkaufe[n] Halle, Moritzzwinger 18 III b. S.

Der Lenz ist da!
Nun heißt's: hinaus ins Freie, wo Frühlingsluft und Blumenduft locken! Mag heut auch Waschtag sein. Sie werden schneller fertig. Ihr Helfer sorgt für freie Stunden:
Persil

Pianos
eigener Anfertigung zu soliden Preisen bei bequemer Teilzahlung
K. Weißhaupt
Klavierbaumeister
Halle (Saale), Beesener Straße 60.

Blumen- u. Gemüsepflanzen verkauft preiswert
Gärtnerei Hiensch, Halle a. S.,
Canenaer Weg, gegenüber der Fleischmehlfabrik.

Kinderwagen
große Auswahl,
billigste Preise, modernste Ausführungen
Kinderwagen-Lauben
werd. neu bezogen, garniert, gefüttert, repariert
Kinderwagen-Spezialgeschäft u. Reparaturwerkstätte
Max Buschendorf,
jetzt Steinweg 32.

Seit 59 Jahren Spez.
Piano- Reparatur Stimmung
A. Ahlheit, nur V. Vereinsstraße 2 Telephon 23313.

Der siegreiche Ozeanflug der „Bremen".

Benzinmangel zwang die Flieger zur Landung.

Der erfolgreiche deutsche Ostwestflug über den Ozean.

In einem 37stündigen Fluge bei Sturm und Nebel ist es den deutschen Ozeanfliegern gelungen, den Atlantischen Ozean zum ersten Male von Osten nach Westen im Flugzeug zu überqueren.

Am 12. April, morgens 5,38 Uhr, waren sie in Baldonell gestartet, am 13. April, spätnachmittags (mitteleuropäischer Zeit), gingen sie auf der kleinen neufundländischen Insel Greenly-Island nieder. Da diese Insel ein Felseneiland ist, war wohl eine Beschädigung des Flugzeuges bei der Landung unvermeidlich gewesen. Die drei Flieger aber, Hauptmann Köhl, Baron v. Hünefeld und ihr irischer Kamerad, der Kommandant der irischen Luftstreitkräfte, Fitzmaurice, konnten wohlauf ihrem so erfolgreichen Junkersflugzeug entsteigen.

Die Flieger hatten nicht die gewöhnliche Dampferroute nach Amerika beflogen, aus Wettergründen hatten sie eine nördlichere Route vorgezogen. Deshalb konnten sie auch von keinem der gerade auf der Ueberfahrt befindlichen 26 Ozeandampfer auf hoher See gesichtet werden. Kurze Zeit nach ihrem Abflug von Irland hatte sich das Wetter in der Mitte des Ozeans sehr verschlechtert. Durch Sturm und Nebel müssen die Flieger nach Nordwesten 400 Km. von ihrer Route entfernt abgetrieben worden sein.

*

Wie bei früheren Ozeanflügen widersprachen sich auch gestern die Meldungen über das Schicksal der deutschen Flieger. Große Besorgnis war aber am Platze, als sich die Meldung von einer Sichtung über Neuschottland als falsch erwies, und seit dem Verlassen der irischen Westküste keine positiven Nachrichten mehr vorhanden waren.

Die gegen 3 Uhr nachts aber in Berlin eingetroffenen Meldungen verdichteten sich immer mehr in der Richtung, daß die Flieger zwischen Neufundland und Kanada gesehen worden seien. Gegen ¼4 Uhr traf dann die befreiende Nachricht von der Landung der „Bremen" auf der Felseninsel in der Saint Lawrence-Bay ein.

Die erste Meldung vom Gelingen des Fluges.

Das deutsche Flugzeug „Bremen" ist gestern vormittag gegen 11 Uhr amerikanischer Zeit (5 Uhr nachmittags) über Neuschottland gesichtet worden. Nach einer direkten Meldung aus Kingsport (Neuschottland) hat das Flugzeug die Neufundland vorgelagerte Halbinsel in großer Höhe überflogen. Es steuerte Westsüdwestkurs, d. h. es nahm gradlinigen Kurs auf Neuyork. Das Ozeanflugzeug wurde von dem Kapitän Borkhouse des kanadischen Regierungsdampfers „Arras" gesichtet, der die Meldung sofort nach Neuyork funkte. Danach ist die „Bremen" um 10,49 Uhr amerikanischer Zeit zum erstenmal gesichtet worden, d. i. 16,49 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit. Das Flugzeug wird in Neuyork in etwa 7 Stunden erwartet, dürfte also, falls nicht noch Zwischenfälle eintreten, gegen Mitternacht nach mitteleuropäischer Zeit in Neuyork eintreffen.

*

Die „Bremen" hat von ihrem Abflugsort Baldonell (Irland) bis Kingsport (Neuschottland) etwa 36 Stunden benötigt. Sie hat also die etwa 3900 Kilometer lange Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 110 Kilometern in der Stunde zurückgelegt.

*

Aus einem weiteren Funkspruch geht hervor, daß der kanadische Kapitän die Bezeichnung des Flugzeugs nicht hat erkennen können, da die Maschine in zu großer Höhe flog. Der Kapitän fügt aber seiner Meldung hinzu, er sei sicher, daß das Flugzeug die „Bremen" sei. Auch verschiedene andere Personen hätten das Flugzeug gesehen und gehört.

Notgelandet.

Direktor Schröder vom Norddeutschen Lloyd, Neuyork, erhielt folgendes Telegramm:

„Machten sichere Zwischenlandung auf Greenly-Island, Strait of Belle Isle; notwendig geworden durch Brennstoffmangel, der infolge starken Gegenwindes verursacht, während des Fluges einsetzte."

Baron v. Hünefeld."

Die „Radio-Corporation" gibt bekannt:

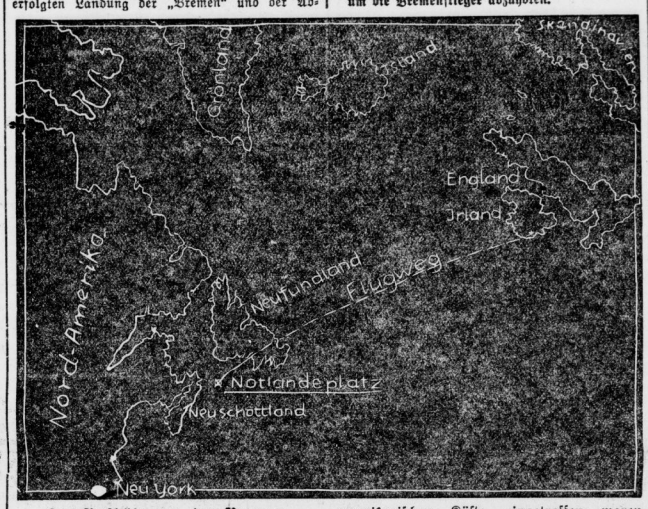
Die „Bremen" landete am Freitag mittag auf Greenly Island. Die erste Nachricht, daß die „Bremen" etwa 400 Meilen nördlich des vorgesehenen Kurses zur Landung gezwungen war, erfolgte durch die Radioangestellten in Point Arrow, ein Platz, der etwa 10 Meilen von Greenly Island entfernt liegt.

Endlich erhielt auch der Norddeutsche Lloyd spät abends die Funknachricht v. Hünefelds, in der die gelungene Landung bestätigt wurde und außerdem bemerkt wurde, daß die Erschöpfung der Flieger, der Verbrauch des Benzinvorrats sowie widrige Winde die Landung notwendig machten. Diese letzte Nachricht ist anscheinend von einem Amateurfunker aufgefangen worden und wurde von diesem an die Zeitung „Manchester Union" in New-Hampshire weitergegeben.

*

Der Zeitunterschied zwischen der gestern mittag erfolgten Landung der „Bremen" und der Absendung der ersten Funkmeldungen über die Landung gegen 7 Uhr abends nach amerikanischer Zeit erklärt sich, wie W. T. B. mitteilt, aus der großen Entfernung zwischen Greenly Island und der nächsten Funkstation und daraus, daß die Nachrichten erst dorthin übermittelt werden mußten.

Die neufundländischen Behörden erklärten, daß von St. Johns ein Dampfer nach Greenly Island geschickt werden müsse, falls die „Bremen" zu stark beschädigt sei, um weiterfliegen zu können. Einstweilen sitzt die „Bremen" auf einem Felsen der kleinen Insel, die drei Flieger sind Gäste des Leuchtturmwärters. Beim Eintreffen der Landungsmeldung an den Norddeutschen Lloyd erklärte der Vertreter der Junkersgesellschaft, Fred Melcher, daß möglicherweise heute das in Mitchelfield bereitstehende Schwesterflugzeug der „Bremen" nach Greenly Island abfliegen werde, um die Bremenflieger abzuholen.



Die Beschädigung der Bremen.

Die „Bremen" hat bei der Landung Propellerbruch erlitten. Die Landungsvorrichtung ist zerstört. Der Benzinvorrat ist erschöpft.

*

Die Notlandung erfolgte zwischen mittags und sechs Uhr abends. Die Flieger können nur über das zugefrorene Wasser zum Festlande gelangen, müssen dann mit Hundeschlitten in die Gegend von Quebec gebracht werden. Sie können dann von dem Eisbrecherschiff „Mikula", das auf dem Wege zur Saint-Lawrence-Bay ist, aufgenommen werden.

Die stundenlange Verzögerung der ersten Landungsnachricht kam daher, daß die Boten zwanzig Meilen Weg von der Insel bis zur nächsten Radiostation auf Hundeschlitten zurücklegen mußten.

Greenly Island.

Die einzige Unterkunft in Greenly Island, wo die „Bremen" notgelandet ist, sind außer dem Hause des Leuchtturmwärters Fischereiräume, die Neufundländern gehören. Die Meerengen sind von Eis blockiert.

Professor Junkers an die Ozeanflieger.

Professor Hugo Junkers, Dessau, hat an das deutsche Generalkonsulat in Montreal (Kanada) folgende Drahtung gesandt: Ich bitte um gütige Uebermittlung folgender Depesche an die Ozeanflieger:

Wir alle in Dessau sind mit stolzer Freude und dankbarer Bewunderung für Ihre kühne Tat erfüllt. Ich weiß, welche Fülle von Schwierigkeiten zu überwinden war, das Unternehmen selbst zu ermöglichen, und welche Umsicht und Energie allein schon die technischen Vorbereitungen erforderten. Der Erfolg des Fluges hat Ihr Heldentum gekrönt und die große Aufgabe, das Flugzeug dem Transozeanverkehr dienstbar zu machen, einen Schritt vorwärts gebracht. Besonders freuen wir uns auch, daß durch die Teilnahme des Kommandanten Fitzmaurice und durch die große Willkommensfreude und Hilfsbereitschaft des amerikanischen Volkes und Kanadas die traditionelle Kameradschaft in der Luftfahrt einen neuen Impuls erhalten hat.

Daß Sie Ihr Leben und Ihre Person mutig eingesetzt haben, dafür gebührt Ihnen unser aller Anerkennung und Dank.

Hugo Junkers.

Professor Hugo Junkers hat nach dem Start der „Bremen", bevor noch die Meldungen von der Sichtung des Flugzeuges an der amerikanischen Küste eingetroffen waren, folgende Botschaft an die amerikanische Presse gerichtet:

„Während Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice abfliegen, ist es mir eine Ehrenpflicht, Ihnen mit dem herzlichen Gruß zu folgen, den ein Flieger dem anderen wünschen kann: „Glück ab." Sie haben der Gefahr entgegengeschaut und mit kühler Ueberlegung alles vorbereitet, was bei dem gegenwärtigen Stand der Technik möglich ist. Ihre Tat zeugt von großem Mut. Ob es ihnen gelingt oder nicht, ich bewundere solche Menschen. Als Pionier der Luftfahrt setzen sie ihr Leben aufs Spiel, um die Herrschaft des Menschen über die Elemente zu stärken. Eine solche mutige Tat bringt alle Menschen näher zusammen in dem Bewußtsein einer gemeinsamen Einheit."

Er hat geholfen.

Dieser kleine goldene Talisman wurde dem Freiherrn v. Hünefeld für seinen Ozeanflug geschenkt.

Frau Köhl ist zuversichtlich.

Die Gattin des deutschen Ozeanfliegers Köhl, die in Berlin weilt, äußerte auf die Nachrichten über den Flug der „Bremen" gegenüber Freunden, sie zweifele keinen Augenblick daran, daß ihrem Mann der Flug gelingen werde. Sie kenne ihn, er sei ein Bayer, ein Dickkopf, und was er sich einmal vorgenommen habe, das führe er auch durch.

Die Ruhe habe sie auch nicht verlassen, als am Freitag vormittag eine gewisse Nervosität in der Oeffentlichkeit wegen des Schicksals der Flieger sich zeigte, und sie wäre erst dann in Sorge geraten, wenn am Sonnabend früh noch keine Nachrichten vorgelagen hätten.

Ungeheurer Jubel in Neuyork.

Nach der gestrigen Niedergeschlagenheit herrscht heute in Neuyork wegen der glücklichen Landung der deutschen Flieger auf kanadischem Gebiet ein ungeheurer Jubel. Ganz Amerika bewundert uneingeschränkt die deutsche Leistung und den deutschen Erfolg.

Es sei ganz gleich, ob die Deutschen in Neuyork oder in Kanada landeten: der Ozean sei zum erstenmal von Osten nach Westen überquert. Man bedauert nur, daß die Deutschen unter Umständen noch längere Zeit auf den jubelnden Empfang warten müßten, den Amerika ihnen bereiten werde; denn man rechnet mit der Möglichkeit, daß noch mehrere Tage vergehen könnten, ehe ein Dampfer an die völlig von Eis umgebene Insel herankommen könnte.

*

Der Vorsitzende des kanadischen Ministerrats, Dr. Mackenzie King, sandte an die deutschen Flieger ein Telegramm, in dem er sie im Namen der kanadischen Regierung und Bevölkerung zu ihrer fliegerischen Großtat herzlichst beglückwünscht.

Die Ozeanschiffe haben nichts gesehen.

Die englische Zeitung „Daily Chronicle" hat drahtlose Meldungen an die Kapitäne verschiedener auf dem Wege zwischen England und Amerika befindlicher Dampfer abgesandt, in denen das Blatt fragte, ob die „Bremen" gesichtet worden sei.

Acht Dampfer sandten dem Blatt eine Antwort. Die Antworten umfassen die Zeit von 1 Uhr nachmittags bis 10¾ Uhr abends.

Keiner von ihnen hat die „Bremen" gesichtet, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Beobachtungsradius einiger dieser Dampfer nur wenige Kilometer betrug. Mehrere Dampfer melden heftigen Nordwestwind.

Hilfsbereitschaft der amerikanischen Flotte.

Auf Ersuchen der deutschen Botschaft haben das amerikanische Kriegs- und Marineministerium sämtliche amerikanischen Schiffe der Atlantikflotte, sowie sämtliche Heeres- oder Marineflugstationen angewiesen, scharfe Ausschau nach dem deutschen Ozeanflugzeug zu halten. Sämtliche Kommandostellen haben Befehl erhalten, unverzüglich alles für etwa in Frage kommende Hilfeleistung vorzubereiten und den Fliegern, sollten diese irgendwo notlanden, jede nur erdenkliche Hilfe zu leisten.

Neuyork wartet vergeblich.

Mitchel-Field in Spannung.

Das Gelände rings um den Flugplatz Mitchel-Field gleicht einem Heerlager. Tausende und Abertausende umlagern das Flugfeld. Im Laufe des Nachmittags trafen fünfzig Polizisten mit Motorrädern ein, die sofort losfahren sollen, falls das Flugzeug an einer anderen Stelle landen sollte. Die Truppen, die den Ordnungsdienst auf dem Flugplatz verrichten, sind bedeutend verstärkt. Zwanzig Photographen und Kinooperateure harren mit Ungeduld auf den großen Augenblick. Die Zahl der Presseberichterstatter, die sich auf dem Flugplatz versammelt haben, ist sehr groß.

Sieben Flugzeuge liegen startbereit, um der „Bremen" entgegenzufliegen. Auf dem Curtissfield liegt das Junkersflugzeug startfertig, mit dem Fräulein Junkers den Ozeanfliegern entgegenfliegen will. Der Boden des Flugfeldes ist naß, doch hofft man, daß er bis zur Landung der „Bremen" noch abtrocknen wird.

Ueberall größte Anteilnahme am deutschen Ozeanflug.

In Prag und in der Provinz war das Interesse für den Ozeanflug ungeheuer groß. In den Prager Kaffeehäusern wurden Wetten abgeschlossen, und von Mittag an schon waren alle Fernsprecher der Schriftleitungen der Blätter von Neugierigen besetzt, die jeden Augenblick über das Schicksal der Flieger Auskunft erbaten. Bis spät in die Nacht hinein umstanden Hunderte von Personen die Prager Schriftleitungen, die solange warteten, bis sich die Meldung von der Landung der „Bremen" bei Neufundland bestätigte. Selten noch kam das tiefe Gefühl der Verbundenheit der Sudetendeutschen mit der deutschen Gesamtkultur so deutlich zum Ausdruck, wie bei dieser Gelegenheit.

Der
beste Beweis!!
38jährige Erfahrung in **Lacken u. Farben**
28jähriges Bestehen meiner Firma in Halle.
Garantie Sie bekommen nur meine Peradura-Oel- und Lackfarben.
Tapeten in größter Auswahl.
Billigste Preise.
Farben Tapeten - Kramer
Mittelwache 9-10 Tel. 21665

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0013

Turner-Sport-Spiel

Sonntag, den 15. April 1928

Vorschlußrunde und Halle.

Wacker Halle und der Namensvetter aus Gera!

Werden die Blauweißen auch die vorletzte Etappe bestehen? — Nur nicht unterschätzen! — Eine Städteelf gegen Plauen. — Vormittagsspiele der Abstiegskandidaten. — Wird hier eine Klärung eintreten?

Nun geht es mit Riesenschritten dem Ende entgegen. Nur noch eine Etappe, die Vorschlußrunde, und dann kommt das Finale um das „Blaue Band". Im Verlauf der mitteldeutschen Spiele ist mit den Erfolgen unseres Meisters Wacker auch das Interesse im Saalegau gestiegen. Die erzielten Resultate der Blauweißen weisen einen steigenden Kurs auf. Von Etappe zu Etappe warteten sie mit besseren Leistungen auf.

Je schwerer der Gegner, je besser die Form.

Das ist der Grundsatz und zugleich auch die Stärke der blauweißen Elf. Gegen Halberstadt mäßig, in Weißenfels gegen Naumburg 05 besser, und im Spiel gegen Viktoria-Leipzig gut, das wären die Kritiken in aller Kürze.

Wie wird es morgen werden?

Wir sind dessen gewiß, daß der HFC. Wacker wohl weiß, welche Mannschaft sich ihm in dem Namensvetter aus Gera vorstellen wird. Er wird sich vom Beginn des Spieles auf ein Kampfspiel einstellen müssen und zwar bis zur Schlußminute. Auch der Osterlandmeister hat sich seine heutige Position schwer erstritten und wird sie nicht leichten Herzens opfern wollen.

Unsere Blauweißen haben den Vorteil der Heimat.

Die Sympathien gelten ihnen heute restlos, was der Mannschaft gewiß einen guten Rückhalt gibt. Die heimische Sportwelt erwartet aber auch den heimischen Meister als Sieger, denn sie wollen im Finale auch wieder einmal einen Saalegaumeister sehen.

Der ideale Sportplatz der 98er wird am Sonntag das Ziel vieler Interessenten sein. Ein würdiger Rahmen wäre dem Ereignis nur zu wünschen. Der Sportverein 98 hat alle Vorkehrungen getroffen, um auch den höchsten Anforderungen gerecht zu werden. Also, heimische Sportler, stützt euren Meister, denn im

Finale muß Wacker-Halle vertreten sein.

Es würde der Spielstärke unseres Gaues einen neuen und besseren Anstrich geben.

Das Spiel beginnt 3,30 Uhr. Am Nachmittag herrscht für den Stadtbezirk Spielverbot.

In Dresden trifft sich das zweite Paar der Vorschlußrunde: Dresdener Sportklub—SC. Apolda. Der mitteldeutsche Pokalmeister wird in den Apoldaern einen eifrigen Gegner erwarten müssen. Ein Sieg des DSC. sollte aber außer Frage stehen.

Gegen Plauen!

Seit langem wieder einmal in der Reihe der Städtespiel eine Abwechslung. Immer führte der Kurs in dieser Beziehung nur noch nach Magdeburg. Also auch hier neue Wege die nur zu begrüßen sind.

Zu diesem Spiel in Plauen hat der Vorstand eine Mannschaft aufgestellt, die aber noch einige Aenderungen infolge Ablagen erfahren mußte; und jetzt folgendes Aussehen hat:

Schiemann (Favorit)
Hartmann (Sportfrd.) Rehn (98)
Krampe Däne Wetterling
(Bor.) (Sportfrde.) (98)
A. Böhme Richter H. Böhme Häußler Arlt
(alle Sportfreunde; Arlt Borussia).

Als Ersatz kommt Godau (Sportfrd. in Frage.

Durch Däne als Mittelläufer scheint uns die Läuferreihe recht gut besetzt. Auch die Einheitlichkeit im Angriff müßte sich bewähren. Das Schlußtrio ist gut. Schiemann befindet sich zurzeit in vorzüglicher Form und dürfte ein guter „Ersatz" für Kagemann sein.

Wenn sich die Mannschaft klar darüber ist, daß Halle in den Städtespielen auch wieder einmal mit Erfolg vertreten sein muß, dann dürfte ein Sieg in Plauen wohl möglich sein. Am Sturm wird es voraussichtlich in der Hauptsache liegen.

Hoffentlich erleben wir keine weitere Enttäuschung.

Um den Abstieg.

Seit langem schwebt schon das Schwert des Damokles zu Häupten der drei Tabellenletzten: Eintracht, VfL. 96 und Neumark. Es ist wahrlich keine Kleinigkeit, so völlig „außer der Reihe" in den Verbandsspielen um die Existenz und den Verbleib im Oberhause zu kämpfen.

Es geht hart auf hart,

und manche „Ueberraschung" wirft alle Vorahnung und Voraussagen über den Haufen.

Eintracht steht mit einem Pluspunkt mehr vor VfL. 96 und Neumark. Nun hat

Eintracht 99-Merseburg

als Gegner. Das Spiel steigt vormittags auf dem Platz am Gesundbrunnen. Ob Eintracht als Sieger hervorgeht, bleibt abzuwarten. Jedenfalls sind die Aussichten recht minimal, es sei denn, daß die Lilien sich mit den Platzverhältnissen schlecht abfinden oder unter ihrer sonstigen Form spielen, was aber kaum anzunehmen ist. Eintracht hat viel zu verlieren, während für 99 nur die Position in Frage steht. Also ungleich sind die Interessen. Eintracht wird versuchen, das Spiel zu gewinnen, was für den ganzen Spielverlauf den Ausschlag geben wird.

Unter ganz anderen Gesichtspunkten stehen sich um dieselbe Zeit auf dem Sportplatze am Zoo

VfL. 96—Spielvereinigung-Neumark

gegenüber. Zwei vom Abstieg stark Bedrohte kämpfen hier um die Existenz. Aus diesem Grunde dürfte dieses Spiel mehr Interesse erwecken. Neumark hat sich in Freundschaftsspielen blendend geschlagen und gute Erfolge erzielt. Die Geiselstaler gehen also gut vorbereitet in das Spiel. Auch die Blauroten waren nicht müßig, jedoch war hier die Form der Mannschaft noch nicht die, die man erwartete. Will man annehmen, daß in Punkto Spielstärke die Mannschaften ebenbürtig sind, so werden die besseren Nerven das Spiel entscheiden. Für unsere Blauroten geht es um viel, vor allem um alte Tradition. Mit rosigen Aussichten gehen sie nicht in das Spiel, aber möge der grüne Rasen und das Leder entscheiden.

Auf die Komplizierthcit des Tabellenstandes bei allen Eventualitäten einzugehen, wäre unnütz, denn allzustark sind „Für" und „Wider".

*

„In alter Freundschaft."

Die Borussen begeben sich auf Reisen nach Meerane. Die Hofmann-Mannschaft ohne Hofmann sollte für unsere Schwarzen kein allzuschweres Hindernis sein; aber auch bei den Borussen wird sich „Ersatz" bemerkbar machen. Wir hoffen auf eine siegreiche Heimkehr.

Der **VfL.-Merseburg** erwartet **Dessau 05.** Es ist lange her, seitdem eine Mannschaft aus dem Anhalter Lande in Merseburg weilte. Die Spielstärke dürfte eine ausgeglichene sein, aus diesem Grunde sollte mit einem interessanten Spielverlauf zu rechnen sein.

Das Sonntagsprogramm der unteren Klassen.

Das ewige Spielverbot. — Nur zwei Punktkämpfe, viele Gesellschaftsspiele, darunter Ammendorf 1910—Favorit (Liga) in Ammendorf.

Ein mageres Programm bringt uns auch dieser Sonntag Es hat wohl in keiner bisherigen Serie so viel aufeinanderfolgende „Spielverbote" gegeben als in diesem Spieljahr. Lust und Liebe für den Sport werden dadurch nicht gehoben, daß von vier Sonntagen in einem Monat drei mit Spielverbot gesperrt werden. Es wäre an der Zeit, im Punkte „Spielverbot" etwas haushälterischer umzugehen. Lediglich zwei restliche Verbandsspiele und vier Freundschaftstreffen werden am kommenden Sonntag auf dem grünen Rasen ausgetragen

Das erste Verbandsspiel geht in Passendorf zwischen

Halle 1910 und Olympia-Halle

vor sich. Im ersten Spiel konnte Olympia einen glücklichen 4 : 1-Sieg landen. Vor vierzehn Tagen mußten Sportbrüder sich von Halle 1910 mit 3 : 5 aus dem Felde schlagen lassen. Mit diesem Sieg über Sportbrüder holte sich 1910 seine ersten Punkte Es ist noch gar nicht ausgeschlossen, daß Olympia im Passendorfer Busch ebenfalls zwei Punkte opfern muß.

Das zweite Verbandsspiel steigt zwischen

Zöschen und Wegewitz.

Beide sind sich in ihrer Spielstärke fast gleich, so daß die Frage nach dem Sieger eine offene ist.

Gelätigt sind außer den Punktspielen noch vier Freundschaftsspiele. Im ersten hat

Mücheln die Favorit-Reserve

nach Mücheln verpflichtet. Die Favoriten sind kein zu verachtender Gegner, doch halten wir Mücheln für spielstark genug, zumal auf eigenem Platz, um den Sieg für sich zu buchen.

Die zweite Begegnung sieht Lettin 1. und 98-Reserve zu dem Platz in Lettin im Rennen. In der 98er-Reserve trifft Lettin auf einen starken Gegner. Wir sind gespannt, wie sich der Meister der 2a-Klasse gegen die Reservisten behaupten wird. Vorher die 3. von Lettin gegen 98 4.

In Merseburg hat VfL.-Merseburg-Reserve Dessau 05-Reserve als Gast. Die Spielstärke der Dessauer ist uns weniger bekannt, dafür kennen wir aber VfL.-Reserve als besten Vertreter unserer Reserveklasse.

Wie wir hören, wird in Ammendorf zwischen

Ammendorf 1910 und Favorit (Liga)

ein Freundschaftstreffen stattfinden. Favorit als guter Vertreter unserer Ligaklasse wird in Ammendorf einen eifrigen, zähen Gegner vorfinden. Da Ammendorf am nächsten Sonntag zum Entscheidungsspiel gegen Kayna anzutreten hat, so dürfte dieses Spiel gegen Favorit (Liga) für die Ammendorfer Mannschaft nur von Nutzen sein.

Die ersten Runden der Meden-Tennisspiele finden am 12. und 13. Mai statt. Wie jetzt feststeht, treffen die Mannschaften von Schlesien, Königsberg, Danzig und Berlin an diesen Tagen in Breslau zusammen.

Deutschland-Schweiz.

Zum Fußballländerkampf in Bern.

Bern ist am Sonntag, 15. April, der Schauplatz des dreizehnten Ländertreffens zwischen den Mannschaften von Deutschland und der Schweiz. Die deutsch-schweizerischen Begegnungen bedeuten wirkliche Freundschaftskämpfe. Von den zwölf bisher stattgefundenen Kämpfen wurden sechs von Deutschland und vier von der Schweiz gewonnen, darunter auch der letzte in München mit 3 : 2. Zweimal trennen sich die Gegner unentschieden.

Wenn man die Namen derer ansieht, die in Bern die deutschen Farben tragen, so müßte man ein ehrenvolles Abschneiden für gewiß halten.

Die deutsche Mannschaft zeigt folgendes Bild: Wentorf; Müller, Kutterer; Köpple, Leinberger, Berthold; Albrecht, Hornauer, Pöttinger, Hofmann (Meerane), Hofmann (Bayern).

Die Schweizer haben ihre Mannschaft auf Grund der Erfahrungen beim siegreichen Länderspiel gegen Frankreich aufgestellt. Folgende Elf tritt der deutschen gegenüber: Sechehaye; Facchinetti, Raincoyer; Heinrich, Jäggi III, Heini; Tschirren, Jäggi IV, Roomberg, Hindermann Bailly.

Nur wenige Turner-Handball-Spiele:

Da am Sonntag die Leichtathleten ihre Saison mit den Frühjahrsgeländeläufen eröffnen, so ist die Spielsperre für den Vormittag wohl verständlich. Aber Meisterklassen sind in drei Spielen beschäftigt. Das Hauptinteresse wendet sich nach Nietleben, wo sich nachmittags 4 Uhr auf dem Heidesportplatz

Turnverein Nietleben und Hallischer Turn- und Sportverein

gegenübertreten. In den Pflichtspielen konnte Nietleben den HTSV.ern gleich am ersten Spieltag einen Punkt abknöpfen. Im Rückspiel siegten die Blauweißen dann sicher 5:0. Leider hörte man in den letzten Wochen sehr wenig von Nietleben, so daß man über ihre augenblickliche Stärke nicht ganz im klaren ist. Haben sie noch ihre erprobte Elf beisammen, so dürfen sie dem Meister HTSV. einen würdigen Gegner abgeben. Mit einem Siege des HTSV. ist zu rechnen. Da in K. Guderlei, GTV., dem Spiel ein guter Leiter vorsteht, so ist mit einem recht spannenden Kampfe zu rechnen.

In Löbnitz empfängt der dortige Turnverein Gäste aus der benachbarten Domstadt Merseburg. Es stehen sich hier nachmittags 4,30 Uhr

Turnverein Löbnitz Meisterklasse und MTV. Merseburg 1.

im Freundschaftsspiel gegenüber. Löbnitz hat lediglich die bessere Kenntnis der Bodenverhältnisse zum Vorteil. Unseres Erachtens müßten sie den Domstädtern eine Niederlage beibringen können. Alles in allem gerechnet sind die Siegesaussichten gleichverteilt. Als Schiedsrichter ist Rich. Kain, HTSV., verpflichtet.

Ein ähnliches Treffen steigt in Kötzschen-Beuna, wo sich nachmittags 3Uhr

Turnverein Kötzschen-Beuna 1. und TSV. Neurössen Meisterklasse

gegenübertreten. Nur mit dem Unterschied, daß hier die erstklassige Mannschaft den Gastgeber abgibt. Doch dürfte dies nicht den Ausschlag für den Sieg geben. Vielmehr ist nach dem guten Abschneiden der Rössener gegen den Mitteldeutschen Meister mit einem sicheren Siege der Beunaleute zu rechnen.

Der **Hall. Turn- und Sportverein fährt mit** zwei Mannschaften nach Lauchstädt. Es stehen sich dort erst nachmittags 3.30 Uhr

MTV. Lauchstädt 1. und Hall. Turn- und Sportverein 1.

gegenüber. Lauchstädt, die Ueberraschungsmannschaft der ersten Klasse der Gruppe B, zeigte bei Spielen auf dem eigenen Platze noch die beständigste Form. Vielleicht kann man unter Berücksichtigung des eben Gesagten das Spiel als Wertmesser der beiden Gruppen A und B ansehen. Nach der augenblicklich guten Form der Hallenser zu urteilen, ist mit einem Siege zu rechnen. Anschließend hieran bestreiten die beiden Jugendmannschaften

MTV. Lauchstädt 1. Jugend und Hall. Turn- und Sportverein 1. Jugend

ein Freundschaftsspiel. Die Platzmannschaft fährt nach Rössen als beste Jugendmannschaft der Gruppe B. Unsere Vertreter werden daher einen schweren Stand haben, und den Sieg den Lauchstädter Männer-Turnern überlassen müssen.

In Neurössen versuchen sich nachmittags 3,30 Uhr

TSV. Neurössen 1. und Turnverein Neumark 1.

Beide Mannschaften dürften sich in der Spielstärke ungefähr gleich sein. Die Siegesaussichten sind daher gleichverteilt. Vielleicht schafft es Neurössen auf eigenem Platze zu einem knappen Siege.

Die erste Jugendmannschaft von Neurössen fährt gemeinsam mit der M.-Klasse nach Kötzschen-Beuna, und dürfte im Spiel

TV. Kötzschen-Beuna 1. Jugend gegen TSV. Neurössen 1. Jugend

nicht viel zu schlagen haben, da Rössen in seiner Gruppe nicht zu schlagen ist.

In Löbnitz gibt es dann noch einen Kampf zweier Neulinge, Tv. Löbnitz 2. gegen Hall. Turn- und Sportverein 2.

Turner-Faustball.

Beginn der diesjährigen Gauspiel reihe am Sonntag, dem 15. April.

Am kommenden Sonntag tritt unser Nordostthüringer Turngau in die diesjährige Gauspielreihe ein. Leider hat dieses Jahr im hiesigen Bezirk keine Vermehrung der Mannschaften gebracht, sicherlich eine Folge der sich immer mehr fühlbar machenden Platznot. So besitzt der Jahnsche Turnverein mit seinen 3 Mannschaften überhaupt keinen Platz mehr, der Ammendorfer Platz ist durch in der Nähe liegendes Baugelände arg in Mitleidenschaft gezogen, so daß Ammendorf darauf verzichten mußte, die Spiele der Kreismeisterklasse nach hier zu nehmen.

Der H.T.S.V. besitzt mit seinen 4 Mannschaften nur ein Spielfeld, das noch dazu durch die anderen starken Abteilungen des Vereins in Anspruch genommen wird, K.T.V. hat sogar 8 Mannschaften und ein Spielfeld; lediglich die Giebichensteiner sind in der Lage, im Notfalle zwei Spielfelder aufbauen zu können. In Anbetracht dessen scheinen die Vereine tatsächlich nicht mehr Mannschaften aufstellen zu können bzw. zu wollen, um ihren schon bestehenden Mannschaften genügende Betätigung zu gewährleisten.

Dies ist das einzig Unerfreuliche, was aus der Faustballgemeinde zu berichten ist. Nach den bisher stattgefundenen Spielen zu urteilen, ist spielerisch und technisch ein unverkennbarer Fortschritt zu verzeichnen, der den kommenden Kämpfen sicherlich ein spannendes und interessantes Gepräge geben wird.

Die Frage nach den künftigen Meistern, die doch nun einmal gern zu Beginn einer Spielreihe aufgeworfen sind, ist daher immer schwieriger zu beantworten.

Am schwersten haben es

unsere beiden Vertreter in der Kreismeisterklasse, Tbd. Vater Jahn, Schkeuditz und Tv. Ammendorf.

Die Kreismeisterklasse umfaßt ungefähr 20 der

Deutsche Biertrinker! **Deutsche Gastwirte!**

Lest die letzten Artikel aller Tageszeitungen über die
tschechischen Schikanen gegen Reichsdeutsche!
Wenn Ihr gute Deutsche sein wollt,
meldet das Tschechenbier!

Gedenket der schwer bedrängten deutschen Brüder im Egerlande!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0014

besten Mannschaften [illegible] gesamten Kreis-gebietes; bei der Ausgeglichenheit der Mannschaften heißt es kämpfen um jeden Punkt.

Wir haben volles Vertrauen zu unseren beiden Vertretern, ihr hohes spielerisches Können haben sie oft genug bewiesen.

Die 1. Klasse sieht 7 Mannschaften im Kampf: Jahnscher Tv., K.T.V., H.T.S.V., die Merseburger Vereine A.T.V., M.T.V. und Turnerische Vereinigung, die Mannschaft der Staatlichen Bildungsanstalt Stabila, Naumburg. Gute Aussichten hat hier unser Gaumeister H.T.S.V., eine alte und gut eingespielte Mannschaft. Der zweite Bewerber um den Titel heißt K.T.V., der seine Mannschaft stark verjüngt hat. Gefährlich könnte außerdem noch die junge Naumburger Stabila-Mannschaft werden, die im vorigen Jahre bei den Aufstiegspielen ganz beachtliches Können zeigte.

In der zweiten Klasse werden G.T.V., K.T.V.a und b, H.T.S.V. und Schkeuditz nichts zu bestellen haben. Berufsfeuerwehr I ist heute eine unserer besten Halleschen Mannschaften und sollte auch in diesem Jahre wieder unangefochten ihre Bezirksmeisterschaft holen.

Auch in der dritten Klasse sollte es den Feuerwehrleuten möglich sein, sich die Spitze zu erobern, eine Ueberraschung bietet vielleicht Ammendorf.

Recht schlecht ist es mit der Jugend bestellt,

trotz angestrengter Tätigkeit ist hier kein Fortschritt zu verzeichnen. Schkeuditz sollte Bester werden.

Fünf Mannschaften stellt unser Bezirk zu den A.H.-Spielen, GTV., JTV., KTVa und b, Berufsfeuerwehr. KTV. hat seine Mannschaft durch zwei Spieler der Meisterklasse verstärkt, mit diesen sollte ihr auch die Gaumeisterschaft gelingen.

An den Turnerinnenspielen beteiligen sich der vorjährige Gaumeister KTV. und Ammendorf. Obs den KTV.ern wieder gelingt?

Am Sonntag finden nun folgende Spiele statt:

ab 14.30 auf dem KTV.-Platze:

1. Klasse. Jahnscher Tv.-HTSV., HTSV.-KTV., Jahnscher Tv.-KTV.

ab 8.30 auf dem KTV.-Platze:

Aeltere. Berufsfeuerwehr-KTV. b, GTV.-Turnerische Vereinig. Merseburg, KTV.a-Berufsfeuerwehr, KTV.a-Turner. Vereinig. Merseburg, GTV.-KTV.b, Berufsfeuerw.-Turner. Vereinig. Merseburg.

ab 9 Uhr auf dem Platze der Berufsfeuerwehr, Liebenauer Straße:

2. Klasse. KTV. IIa-Berufsfeuerwehr I, KTV. IIb-Berufsfeuerwehr I, KTV. IIa-KTV. IIb.

Nach Merseburg fahren die Turnerinnen des KTV. und von Ammendorf, um dort gegen [illegible] Turnerische Vereinigung anzutreten. Beginn der Spiele um 14.30.

Ammendorfs Trommelball-Mannschaft muß sogar nach Weißenfels fahren, um auf dem dortigen Friesenplatz gegen Turner. Vereinigung Merseburg und T.Sp.V. 1885 Merseburg zu spielen. Beginn 9.00.

Deutsche Handballmeisterschaft.

PSV. Halle—Sportverein 98 Darmstadt am 22. April in Halle.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat die Austragungsorte und die Zusammenstellung der Spielgegner für die am 22. April zum Austrag kommende Vorrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft festgesetzt. Der noch nicht ermittelte Meister des Berliner Verbandes (Deutscher Handballclub oder Polizei) erwartet in der Reichshauptstadt die Polizei Oppeln, die Damenelf des SC. Charlottenburg kämpft vorher mit den Damen der Breslauer Sportfreunde. In Stettin findet zunächst das Frauenspiel Komet-Stettin gegen Güstrower Sportverein statt, im Anschluß daran begegnen sich die Polizeimannschaften von Settin und Hamburg.

Die Meister von Süd- und Mitteldeutschland treffen in Halle zusammen.

Das Frauenspiel sieht Guts Muts-Dresden oder Fortuna-Leipzig mit dem Postsportverein Frankfurt a. M. in Wettbewerb, das Spiel der Männer bestreiten Polizei Halle und Sportverein 98 Darmstadt. Die siegreichen Mannschaften haben dann am 6. Mai in Gemeinschaft mit den westdeutschen Meistern zur Zwischenrunde anzutreten, das Endspiel findet am 17. Mai (Himmelfahrt) statt.

Vom 7. Deutschen Großkampfkegeln in Halberstadt.

Erfolge hallischer Kampfkegler.

Am Mittwoch starteten unsere hallischen Kampfkegler Willy Brandt und Max Zorn als Vertreter des Lokalverbandes auf Asphalt. Die von ihnen getätigten Resultate sind als ausgezeichnet zu benennen. Wenn es Brandt auch nicht gelang, die Vorlage des Crimmitschauer (Höfer), der am zweiten Kampftage die außerordentlich gute Leistung von 1698 Holz vorlegte, zu überholen, so ist es ihm doch gelungen, infolge seiner ausgezeichneten Technik und seines Anpassungsvermögens nur 9 Holz unter Höfer zu bleiben. Auch der Deutsche Meister Max Zorn, der die gleichen Eigenschaften wie sein Verbandskamerad besitzt, blieb nur 19 Holz gegen Höfer zurück. Bis heute sind die Resultate von Höfer und Brandt nicht erreicht worden, sie werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch nicht mehr erreicht werden, sodaß Brandt in diesen Kämpfen den zweiten Platz einnehmen wird. [illegible] wenn es zu [illegible] nicht reichte, so kann aber mit diesen Erfolgen der hallische Verband zufrieden sein.

Auf Bohle startete für den Verband Halle Niehoff, der bei 300 Kugeln 2204 Holz erzielte, also 30 Holz hinter die bis jetzt von Meschke (Halberstadt) vorgelegte höchste Holzzahl zurückbleibt. Auch Bienert hat ein beachtenswertes Resultat bei 1634 Holz erzielt. Die hallischen Kampfkegler und mit ihnen der Lokalverband können stolz sein auf ihre Erfolge.

Verlegung der Groß-Staffelläufe.

Durch das zeitliche Zusammenfallen mit den Reichstagswahlen am 20. Mai sind die Leichtathletiklandesverbände gezwungen, sich nach anderen Terminen für ihre Großstaffelläufe umzusehen. Ueber „Potsdam—Berlin" wird demnächst Beschluß gefaßt werden. Wahrscheinlich wird der klassische Lauf in den Herbst verlegt werden. Die „Rheinstaffel" ist bereits auf den 16. September neu angesetzt worden, „Grünwald—München" soll am 3. Juni in Verbindung mit der Eröffnung des neuen städtischen Stadions in München, das 30 000 Personen faßt, durchgeführt werden.

Radsport.

Der vorjährige Amateurweltmeister Mathias Engel gibt auf der Stadionbahn in Köln in einem Zweikampf mit seinem nicht minder bekannten Landsmann Paul Oszmella sein Debut als Berufsfahrer. Daneben interessieren vornehmlich die Begegnungen Engel-Steffes gegen Oszmella-Frankenstein im Zweisitzerfahren und im 50-Kilometer-Mannschaftsrennen.

Auch in Krefeld führen die Leute von der kurzen Strecke allein das große Wort. In einem Kampf Belgier — Deutschland messen Fricke, Rütt, Schamberg, Lorenz, Springborn und Damerow sowie die Belgier Dewolf, Stockelynck, Maes, de Groote, Fonteyne und Wouters ihre Kräfte.

Die Eröffnungsrennen in Nürnberg sehen die Sturzkappenfahrer Thollembeek, Rosellen, Junghanns, Lejour und Röschlein am Werke; sonst sei noch auf den Schluß der „Pariser Sechstage" hingewiesen.

Von der Rennen auf der Landstraße interessiert in erster Linie die Rundfahrt durch [illegible], an [illegible]schlesien mit Start und Ziel in Hindenburg, [illegible] der die Berufsfahrer beteiligt sind. [illegible] Preis des [illegible]fahrern reserviert ist auch der [illegible] Unions[illegible] Ruhrgebietes in Dortmund, während Schlesien in [illegible] amateure beim Semperpreis von Sachsen in Breslau und beim Mifapreis [illegible] Die internatio[illegible] Dresden in Wettbewerb tre[illegible] [illegible]fahrer gibt sich beim [illegible]nale Garde der Berufsstra[illegible] [illegible]and ein Stelldichein. Kriterium der Asse in [illegible]

Schmeling—[illegible]mann am 13. Mai.

Gemäß den [illegible]estimmungen, die dem kürzlich stattgefun[illegible]en Titelkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Max Schmeling und Franz Diener zugrunde lagen, hat der neue Meister Max Schmeling schon innerhalb kurzer Zeit gegen den Sieger der Endausscheidung, Ludwig Haymann, München, anzutreten. Das Treffen war ursprünglich für den 6. Mai nach der Dortmunder Westfalenhalle angesetzt, die Boxsportbehörde Deutschlands hat jedoch im gegenseitigen Einvernehmen den Termin um eine Woche auf den 13. Mai hinausgeschoben.

Unsere Voraussagen für Sonntag:

Karlshorst: 1. Lockenkopf—Stall Heinz Stahl; 2. Pommer—Erlkönig 2; 3. Malkasten—Flämin; 4. Vezna—Herzog; 5. Rinaldo—Lobredner; 6. Herzog—Lichtenstein; 7. Carl Ferdinand—Stromer;

Hannover: 1. Fulvia—Immerstolz; 2. Maravedis—Habitus; 3. Fateider—Perlenfischer; 4. Black Bridge—Runkler; 5. Finsteraarhorn—Amandus; 6. Fenelon—Limone; 7. Aupa—Lichtstrahl 2.

Frankfurt a. M.: 1. Falkner—Südwind; 2. Pour le mérite—Creta; 3. Parades—Petraca; 4. Allah—Opanke; 5. Stall Opel—Waldmeister; 6. Le Gerfaut—Contrahent; 7. Stall Opel—Golelse. 2.

Dortmund: 1. Stall Mühlens—Gaunegott-Peruanerin—Moselkern; 3. Farren-6. Kahardt 2; 4. Stall Mühlens—Aspara[illegible]chtmeister; bristan—Blümlisalp; 6. Daubentor [illegible] 7. Ballast—Protheus. [illegible]ar; 2. Concilli-Paris: 1. Saint Gildas—One—Little Palator—Lafleur; 3. So Galopin X—Titan; 4. Jvanoe—Roahouga; 6. Bas Blanc—Baucis—

[illegible]olino ist am Freitag in Europameister, nachdem er sich mehr als anderthalb [illegible] in Amerika aufgehalten hat. Paris eingetr[illegible] daß in der Angelegenheit der Es ist zu [illegible]chtsmeisterschaft von Europa, um Schwer[illegible] erster Linie der Italiener Bertazzolo die [illegible]ser dreifacher Meister Max Schmeling un[illegible]erben, endlich eine restlose Klärung erfolgt.

Vereinsnachrichten.

„Wacker", Halle, Jugendabteilung. Die Handballjuniorenmannschaft spielt morgen, Sonntag, 10.30 Uhr, gegen HRC. in Trotha. Treffp. pünktl. 10 Uhr am früheren Kaffeegarten. — Die 1. Handball-Knaben spielen am Sonntag, 10 Uhr, im Pflichtspiel gegen Post I. auf dem Postplatz. Treffpunkt 9 Uhr „Goldene Kugel", Riebeckplatz. — Uebungsspiel Sonntag, 12 Uhr, 3.—4. Knaben auf dem Wackerplatz. Treffp. ½12 Uhr. Einladung durch Karten erfolgt nicht.

Kaufmännischer Turn-Verein, Leichtathl.-Abt. Treffpunkt zum Waldlauf am Sonntag, 8,30 Uhr, in „Schillers Garten" in der Dölauer Heide. Sicherheitsnadeln sind mitzubringen.

WALHALLA
Tel. 28385
Anfang 20 Uhr
Nur noch heute und morgen
Gastspiel **Sylvester Schäffer**
sowie das grandiose Varieté-Programm — Morgen Sonntag
2 große Abschiedsvorstellungen
nachm. ½4 Uhr zu kleinen Preisen, Kinder davon die Hälfte.
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.
Ab Montag, den 16. April
Gastspiel der Deutsch-amerikan. Sensations-Comp.
Die letzte Warnung
Spannende Kriminalaffäre in 5 Bildern
In der Hauptrolle: **Harry Hill.**
1000 mal in New-York gespielt.
Dazu der glänzende Varietéteil.

Kurhaus Bad
Wittekind
Sonntag, d. 15. 4. nachm. 4 Uhr
Großes
Kaffee-Konzert
des Steuer-Orchesters
Leitg. W. Demme
(Bei günstiger Witterung ist das Konzert im Gart.)
Abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend m. Tanz
Mittwoch d. 18. 4. nachm. 4 Uhr
Konzert
des Hallischen Symph.-Orchest. unter Mitwirkung des Opernsängers W. Kathammer v. Hall. Stadttheat.

Zur jetzigen Pflanzung!
Aepfel-, Birnen-, Pflaumen-, Kirschen-, Pfirsich- und Aprikosenbäume,
Stachel-, Johannis-, Himbeer- und Ziersträucher
Großfrüchtige Haselnüsse,
Hochstamm-, Busch- und Kletterrosen
in den schönsten Sorten,
Wilden, selbstklimmenden und edelen Wein,
Schling-, Hecken- und Erdbeerpflanzen
empfiehlt
Gartenbaubetrieb
A. Weise, Weinberg 1,
Fernruf 21846.

Harn- u. Blasenleiden
bestbewährt, auserprobt, ärztl. empfohl. a. in hartnäckig. Fäll.
Coba verstärkt.
Ueberall erhältlich. — Bestimmt.
M. Waltsgott Nchf., Halle, Gr. Ulrichstr. 63

Saalschloss Brauerei
Jeden Sonntag von 12 bis 2 Uhr
Diners
¼4 Uhr im großen Festsaal
großes Konzert
Bergkapelle — Militärmusik.
Eintritt 30 Pfg. Karten gültig.
7 Uhr
Ball
großes Jazz-orchester, Halles führende Tanzveranstaltung.
Im blauen Saal
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Württemberger und Badenser
wollen sich zwecks Gründung einer Vereinigung am **Mittwoch, 18. April, 8 Uhr** im Mars-la-tour, Gr. Ulrichstraße, einfinden

Wollen Sie sparen?
Dann kaufen Sie
Kinderwagen Klappwagen
im
Hallischen Kinderwagenhaus
Geiststr. 32
Der Weg lohnt!!!

Julius Kegel
Steinweg 53
Fachgeschäft f.
Musikapparate Schallplatten
Günst. Zahlungsb.
Reparaturen
Fernruf 24584

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Am schwarzen Brett im Wagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung, betr. die fluchtlinienplanmäßige Aufhebung der im nordöstlichen Bebauungsplane vorgesehenen Straße NO 14.

Halle a. S., den 11. April 1928.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Obgleich eine regelmäßige Fortschreibung der Wahlkartei durchgeführt ist, wird denjenigen Personen, welche in der Zeit vom 20. Mai 1926 bis 20. Mai 1928 das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben, anheimgestellt, in der Zeit vom 16. bis 21. April 1928, 15—18 Uhr im Wahlbüro, Rathausstraße 19, part., Zimmer 46, die Wahlkartei einzusehen, ob sie bereits aufgenommen sind.

Halle a. S., den 12. April 1928.

Der Magistrat.

Die **Bahnwirtschaft Rößen** an der Strecke Merseburg-Zöschen, deren Teilstrecke Rößen-Zöschen in Kürze eröffnet werden soll, soll zum 1. Juni d. J. **verpachtet** werden. Zur Bahnwirtschaft gehört eine Wohnung für den Pächter mit den erforderlichen Räumen (5 Stuben, 1 Kammer, Wirtschaftskeller). Als Pacht wird ein [illegible] Satz vom Umsatz (Roheinnahme), mindestens ein jährlicher Mindestpachtbetrag erhoben. Die allgemeinen und besonderen Pachtbedingungen nebst Angebotsfragebogen können gegen Einsendung von 1 RM in bar — nicht in Briefmarken — vom Präsidialbüro hier, Thielenstraße 2, bezogen werden.

Die unterschriebenen Pachtangebote sind bis zum 30. April d. J., vormittags 10 Uhr, verschlossen und versiegelt mit der Aufschrift „Pachtangebot auf Bahnwirtschaft Rößen" an das Präsidialbüro hier, Thielenstraße 2, portofrei einzusenden.

Eröffnung der Angebote zum gleichen Zeitpunkt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung.

Halle (Saale), im März 1928.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Halle (Saale).

Amtliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen bringen wir die Regierungs-Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 27. März 1923 erneut in Erinnerung.

Auf Grund dieser Verordnung müssen alle An-, Ab- und Ummeldungen stets innerhalb 3 Tagen im Einwohner-Meldeamt bewirkt werden. Die Verpflichtung zur Meldung obliegt in erster Linie der an-, ab- oder umziehenden Person, daneben besteht aber auch für diejenigen, die diesen Personen Wohnung oder Obdach gewähren, die Pflicht, sich innerhalb einer achttägigen Zeitdauer davon zu überzeugen, daß der Meldepflicht auch wirklich genügt ist.

Die Genehmigung des Wohnungsamtes zum Wohnungstausch entbindet nicht von der polizeilichen Meldepflicht.

Nichtbefolgung der Meldevorschrift zieht Bestrafung nach sich.

Naumburg, den 12. April 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 16. April, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Halle, Hordorfer Str. 4a, ein dort untergestelltes Lastautomobil öffentlich meistbietend gegen bar.

Stoye, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Aus unserem Aufsichtsrat sind die Herren Paul Gröbel, Hermann Nilius und Georg Gerig ausgeschieden.

Der Aufsichtsrat setzt sich nunmehr zusammen aus den Herren **Franz Gräfe, Otto Koch, Hermann Weber** und **Franz Sorgenfrei**, sämtlich zu Halle a. Saale.

Halle a. S., den 16. März 1928.

Volkspark G. m. b. H. zu Halle/Saale
ges. Emil Koch

FIM
FRANKFURTER MESSE
22.-25. APRIL
FRÜHLINGSWOCHE
15.-25. APRIL
WIRTSCHAFTLICHE, FESTLICHE UND SPORTLICHE VERANSTALTUNGEN ANLÄSSLICH GROSSER
MESSEAUSSTELLUNGEN:
DEUTSCHE QUALITÄTSMARKEN IM RECHTEN LICHT
SONDERSCHAU FÜR TEXTIL UND BEKLEIDUNG
NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL
DAS FLACHE DACH
DER FREMDENVERKEHR
AUSKÜNFTE ÜBER GUTSCHEINHEFTE, GESELLSCHAFTSFAHRTEN, MESSELUFTVERKEHR, PROGRAMME, VERKAUF VON AUSWEISEN USW. BEI GEORG SCHULTZE, HALLE BERNBURGER STRASSE 32, I; INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU HALLE
ZUR FRÜHLINGSWOCHE GUTSCHEINHEFTE · DREI TAGE FRANKFURT · 40 MARK GÜLTIG VOM 15. BIS 20. APRIL 1928 · ERHÄLTLICH BEI DEN REISEBÜROS

Umzugshalber verkauft **Grabdenkmäler** sehr billig
STEIN-SCHOBER Steinmetzgeschäft Bildhauerei Emil
Mansfelder Str. 52 (Eingang zur Pfännerschaft)
Lagerbestände zu Ausnahmepreisen.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.

Achtung!
Plakate in Rund- und Zierschrift fertigt an. Off. unt. E 1101 an die Exp. dieser Zeitung.

Herrenstärkewäsche
feine Damenwäsche, Familienwäsche usw., sorgfältigst, sauberst. Waschanstalt, Feinplätt. M. Hammer, Halle, Barfüßerstr. 7.

Warum mehr bezahlen?

Nur 68.— Mk.
kostet jetzt ein hochmodernes elegantes, starkes und dauerhaftes Stern Gebrauchsrad, Mod. 5, in hochwertiger Ausstattung mit mod., rassig. Rahmenbau mit 5 Jahren Garantie und Original-Torpedofreilauf, prima Bereifung (rot oder grau). Nickelfedersattel, gelben Felgen mit rostsicheren Speichen, kompl. Werkzeug, Pumpe, Glocke u. Lampe. Versand überallhin. — Zahlungserleichterung. — Katalog über Fahrräder, Gummi, Zubehörteile gratis und franko.
Ernst Machnow, Berlin, Weinmeisterstraße 14
Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0015

Familien-Nachrichten

Nach kurzem Krankenlager schied aus einem arbeitsreichen Leben unser lieber Kollege und treuer Freund, der hochverehrte

Obermeister der Maler- und Lackiererinnung, Herr

Robert Biesecker

Präsident der Handwerkskammer zu Halle-Saale.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses echten treudeutschen Mannes, welcher uns Jahrzehnte hindurch ein vortrefflicher Führer und Berater war. Sein Hinscheiden ist für uns ein unersetzlicher Verlust. Sein tadelloser Charakter und seine rastlose Tätigkeit werden uns stets ein leuchtendes Vorbild sein.

In unseren Reihen wird sein Andenken stets hochgehalten und unvergessen sein.

I. A. der Maler- und Lackiererinnung
M. Marwedel

Nordfriedhofes aus statt. Die Beerdigung findet Montag, den 16. April, 15 Uhr, von der Kapelle des

---

Nachruf.

Heute verschied nach kurzer Krankheit unser hochverehrter Vorsitzender

Herr Robert Biesecker

Obermeister der Maler- und Lackierer-Innung, Präsident der Handwerkskammer,

im 75. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen bewährten und edlen Führer des Handwerks, der stets bestrebt war, zur Förderung desselben beizutragen. Auch als Mensch war er uns allen ein lieber Freund und Berater. Sein Andenken wird bei uns in Liebe und Verehrung weiterleben.

Der Vorstand des Innungs-Ausschusses
Gottfried Zwanzig, 2. Vorsitzender.

Donnerstag nacht entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Witwe Louise Eschner

geb. Dietzmann

Im Namen der Hinterbliebenen
Martin Eschner

Beerdigung am Montag, dem 16. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Cröllwitz aus.

Familien-Nachrichten

Geburten (auswärts):
Fritz Biehne und Frau Ilse geb. Ilsenburg, 1 S. — Dr. M. Berneker und Frau Elisabeth geb. Dattan, 1 T.

Verlobte (in Halle):
Kurt Fiedler mit Charlotte Fritsche.

Verlobte (auswärts):
Kurt Schaller mit Else Berthel, Teuchern. — Karl Brandes mit Frieda Koch, Weißenfels und Teuchern.

Vermählte (in Halle):
Georg Biermann und Frau Annelies geb. Herr.

Vermählte (auswärts):
Rudolf Marthe mit Frau Ella geb. Wink, Querfurt. — Ed. Domaser und Frau Charlotte geb. Fränzel, Weißenfels.

Gestorben (in Halle):
Paul Neumann, 27 Jahre (Beerdigung 16. 4., 2.30 Uhr, Kapelle Südfriedhof).
Paul Behrens, 61 Jahre (Beerdig. 16. 4., 1.30 Uhr, Kap. Südfriedh.).
Max Hennig, 66 Jahre (Beerdigung 16. 4., 12.30 Uhr, Kleine Kapelle Gertraudenfriedhof).

Gestorben (auswärts):
Ernst Müller, 37 Jahre, Quedlinburg (Beerdigung 15. 4., 4 Uhr, vom Krankenhause).
Karl Schneider, 82 Jahre, Wiehe (Beerdigung 15. 4., 2.30 Uhr).
Hermann Weise, 66 Jahre, Helbra (Einäscherung 16. 4., 2.30 Uhr, in Halle, Gertraudenfriedhof, K. Kapelle).
Albert Gebhardt, 57 Jahre, Oechlitz (Beerdigung 16. 4., 3 Uhr, vom Trauerhause).
Ed. Zeitschel, Roßla.
Fritzchen Eichardt, Burgwerben.
Friedrich Just, Dölau (Beerdigung 14. 4., 4 Uhr, in Dölau).
Oswald Kolbe, Querfurt.
Wilhelmine Reinhardt, 70 Jahre, Zeitz (Beerdig. 14. 4., 3 Uhr).
Minna Engler, 77 J., Heldrungen (Beerdigung 15. 4., 3 Uhr, vom Trauerhause).
Lina Lützing, 23 Jahre, Selben.
Marie Erbstein, Kummendorf (Beerdigung 14. 4., 2 Uhr).

Am Donnerstag, dem 12. April, früh 5 Uhr, hat Gott der Allmächtige unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Handlungsgehilfen

Paul Neumann

nach langer, tückischer Krankheit im blühenden Alter von 27 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Carl Neumann u. Frau
Clara geb. Schröder

Halle, Jacobstraße 43, und
Stolp i. Pommern.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. April, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute vormittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber treusorgender Großvater, der Malerobermeister, Schwiegervater und

Robert Biesecker

im 75. Lebensjahre.

Halle (Saale), den 13. April 1928.

Elisabeth Koenig geb. Biesecke.
Marie Biesecker
Olga Biesecker
Dipl.-Ing. Walter Biesecker
Bürgermeister Dr. Hermann Koenig, Görlitz
Johanna Biesecker geb. Reichardt

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. April, 15 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Zugedachte Kranzspenden bitten wir in der Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstr. 11, abzugeben.

---

10 Worte kleiner Anzeigen kosten 30 Pfg. Bezüglich Preis!

Nachruf!

Am 13. April 1928 verschied nach kurzem Krankenlager

Herr Malerobermeister und Handwerkskammerpräsident

Robert Biesecker

im 74. Lebensjahre.

Wir betrauern mit seinem Heimgange den Verlust eines Mitgliedes, das stets mit Aufopferung und unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit die Interessen des Handwerks und die Ziele unseres Bundes vertrat.

Sein Andenken und das Vorbild seiner Pflichttreue werden auch über den Tod hinaus in uns fortleben.

Halle a. S., den 14. April 1928.

Mitteldeutscher Handwerkerbund
Bundeszentrale Erfurt. Landesverband Halle-Merseburg. Ortsgruppe Halle.

Tieferschüttert zeigen wir hierdurch an, daß heute mittag 12 Uhr unser langjähriger hochverdienter und hochverehrter Präsident

Herr Robert Biesecker

Malerobermeister in Halle

nach schwerer Krankheit sanft verschieden ist.

Der Heimgegangene gehörte unserer Kammer seit dem Jahre 1914 als Mitglied an, im Jahre 1917 wählte die Kammer ihn zu ihrem Präsidenten. Mit einer seltenen Treue und Hingebung widmete er sich den ihm übertragenen Aufgaben, er versah sein Amt mit großem Geschick und unermüdlichem Eifer. Sein vielseitiges Können, die Lauterkeit und Vornehmheit seiner Gesinnung haben ihm die Achtung aller gesichert, die ihm näher getreten sind.

Wir verlieren in ihm einen warmherzigen, energischen Führer, einen edlen Menschen, einen lieben Freund.

Sein Wirken als Präsident unserer Kammer wird unvergeßlich bleiben, sein Andenken wird von uns hoch in Ehren gehalten werden.

Halle a. S., den 13. April 1928.

Die Handwerkskammer.
Gottfr. Zwanzig, stellv. Präsident. Voigt, Syndikus.

Statt besonderer Anzeige

Unsere herzensgute, treusorgende Mutter, meine unvergeßliche Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin Schwiegermutter und Tante, Frau

Elise Maibaum

geb. Hesius

ist am 11. April nach langem Leiden sanft entschlafen.

Wunschgemäß erfolgt die Bekanntgabe nach erfolgter Einäscherung.

Halle a. S., Kronprinzenstraße 8, den 14. April 1928.

In tiefem Schmerz Namens aller Hinterbliebenen.
Lotte Maibaum
Erich Maibaum

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen

Zurück!

Dr. med. Paschen

Facharzt für Haut- und Harnleiden
Große Ulrichstraße 4
Telefon 216 71.

Bis Anfang Mai verreist

Dr. Strauch

Gestern verschied nach kurzer Krankheit unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Präsident der Handwerkskammer Malerobermeister

Robert Biesecker

Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter und Berater, der jederzeit bereitwillig seine Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen in den Dienst unserer Gesellschaft stellte.

Wir bedauern sein Hinscheiden aufrichtig und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Halle (Saale), den 14. April 1928.

Aufsichtsrat und Vorstand der Gewerbe- und Handelsbank, Aktiengesellschaft.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 1/3 3 Uhr entschlief nach kurzem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, meine treu besorgte Tochter, unsere liebe Schwägerin, Nichte, Kusine und Tante

Frau Marie Brandstetter

geb. Meinke

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer
Direktor Richard Brandstetter.

Halle a. S., den 13. April 1928.
Beyschlagstr. 27

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Pietät (M. Burriel), Keine Steinstraße 4, entgegen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Prof. Dr. Alfred Rahlwes
Vera Rahlwes geb. Böttger

Halle, den 14. April 1928

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Franz Hartmann und Frau
Charlotte geb. Köhler

Halle, den 13. April 1928.

Zugleich sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0016

Fragen des Alltags

Verjährung von Unterhaltsansprüchen.

K. M. Ich wurde 1901 als lediges Kind geboren und mein Vater zahlte weder an meine Mutter, Pflegevater oder Vormundschaft Zielgeld. Er ist oft von ihnen gewarnt worden zu zahlen, aber er erklärte, hätte leider keine Arbeit oder er sei verheiratet, es könnte nichts von ihm verlangt werden. Auch vom 21. Lebensjahre an, als mein Vormund die Vormundschaft aufgab, ist er wiederholt gewarnt worden. Vor längerer Zeit reichte ich ein Schreiben ein an das Jugendamt zu Delitzsch, was zuständigkeitshalber dem Amtsgericht übersandt wurde. Ein Herr daselbst äußerte, daß die Ansprüche verjährt seien. Habe ich noch Ansprüche, bis zu welchem Alter und wo muß ich mich hinwenden?

Antwort: Sie sind vom Amtsgericht richtig beraten worden. Nach dem Gesetz verjähren selbst rechtskräftig festgestellte Unterhaltsansprüche, vier Jahre nach Schluß des Jahres, in dem die fragliche Rate fällig war.

*

B. G. D. Vor mehreren Wochen veröffentlichte die Elektrizitätsgenossenschaft „Gerbstedt" in der Zeitung „Gerbstedter Nachrichten", daß die Stromabnehmer bei denen die Licht- bzw. Kraft-Anlage in der Kriegs- und Nachkriegszeit mit Eisendraht angelegt wurde, den Anschluß bis zur Hauptsicherung durch Kupferdraht ersetzen zu lassen haben. In sämmtlichen Fällen hat die Elektrizitätsgenossenschaft die Auswechslung vorgenommen und den Betreffenden die Rechnung zugeschickt. Nun frage ich an:

1. Ist es dem Mieter, welcher Stromabnehmer ist, seine Pflicht, die Auswechslung vornehmen zu lassen und 2. Ist der Mieter verpflichtet die dadurch entstandenen Kosten zu tragen?

Antwort: Jeder Stromabnehmer ist verpflichtet, das Betreten seiner Wohnung durch das Werk zwecks Vornahme von Ausbesserungsarbeiten zu gestatten. Die Kosten der Auswechslung dürften Sie nur dann treffen, wenn dies in den Lieferbedingungen ausdrücklich vorgesehen ist, oder falls Sie Genosse sind, und die Genossenschaft einen diesbezüglichen Generalversammlungsbeschluß gefaßt hat.

F. K. A. Als Arbeitnehmer war ich bis jetzt Pflichtmitglied der Ortskrankenkasse nunmehr bin ich selbständiger Handwerker. Meine bisherige Pflichtmitgliedschaft erhalte ich nun durch freiwilliges Weiterzeuern bei der Ortskrankenkasse. Bin ich nun noch verpflichtet, die Beiträge zur Arbeitslosen-Unterstützung zu zahlen?

Antwort: Sie unterliegen nicht der Versicherungspflicht für den Fall der Arbeitslosigkeit, sofern Sie sich nur freiwillig bei der Krankenkasse weiterversichert haben.

*

Der Unfall des Hotelangestellten.

J. K. in H. Im Mai 1918 erlitt ich als Hotelangestellte einen Unfall dadurch, daß die Leiter, auf der ich stand, zusammenkrach. Ich zog mir dabei eine Verletzung des Armnerven zu, die aber trotz ärztlicher Untersuchung nicht festgestellt wurde. Da äußerlich nichts sichtbar war, ich auch weiter mit starken Schmerzen arbeiten konnte, wurde es der Krankenkasse nicht gemeldet. Nach erfolgter neuer Untersuchung und sofortiger Operation im Oktober 1918, hielt man den Arm für geheilt. Jedoch stellte sich dann eine Lähmung ein, an deren Folgen ich noch leide. Außer großer Schwäche im Arm, Schmerzen und dauernden Nervenentzündungen, gibt es Tage an denen mir jede Arbeit zu schwer ist. — Der Besitzer des Hotels ist tot, Zeugen für den Unfall sind vorhanden.

Antwort: Wenden Sie sich an die Erben Ihres früheren Arbeitgebers. Dieser war gesetzlich dazu verpflichtet, Ihnen keine schadhafte Leiter zur Verrichtung Ihres Dienstes zur Verfügung zu stellen. Andernfalls war er Ihnen zum Ersatz des erlittenen Schadens auf Grund des Dienstvertrages verpflichtet.

A. M. in H. Meine Frau liegt bereits mehrere Wochen im Krankenhause. Sie hat sich die Erkrankung zugezogen, während sie bei ihrem Arbeitgeber beschäftigt war. Sie ist Mitglied der Krankenkasse. Kann meine Frau ein Unterstützungsgeld erhalten, wenn sie im Krankenhause liegt? Meine Frau kommt demnächst zur Entbindung, werden dann die Unterstützungsgelder gekürzt, wenn sie am 1. März 1928 aus der Krankenkasse dadurch ausschied, weil ihr von ihrem Arbeitgeber während der Krankheit gekündigt worden ist? Bekanntlich muß die Krankenkasse 26 Wochen für das erkrankte Mitglied aufkommen. Wenn aber die 26 Wochen abgelaufen sind und die Krankheit hat sich noch nicht behoben, wer kommt für die weiteren Kosten auf, wenn meine Frau sich die Erkrankung grundsätzlich zu der Zeit zugezogen hat, während sie beim Arbeitgeber beschäftigt war? Bemerken möchte ich noch, daß ich selbst Mitglied derselben Krankenkasse bin.

Antwort: Wenn Sie nachweisen können, daß Ihre Frau sich die Krankheit infolge mangelnder Sorgfalt des Arbeitgebers bei der Herrichtung der Räume, in denen die Arbeiten erledigt oder bei der Beschaffung der zur Arbeit notwendigen Vorrichtungen und Geräte zugezogen hat, so hat Ihre Frau Schadenserfatzansprüche gegen ihren Arbeitgeber (§ 618 BGB.).

Die Laufbahn des Diplom-Kaufmanns.

H. S. Ich möchte gern Diplomkaufmann werden, wie sind hierfür die Aussichten?

Antwort: Der Diplom-Kaufmann ist eine durchaus neue Erscheinung, ein besonderer Typ des Akademikers, der seine akademische Bildung durchaus in Hinsicht auf die spätere Ausübung des Berufes als Kaufmann erhält. Für die Ausbildung stehen in Deutschland 5 Handels-Hochschulen (Berlin, Königsberg, Leipzig, Mannheim Nürnberg), 2 Universitäten (Frankfurt u. Köln) und 1 Technische Hochschule (München) zur Verfügung. Charakteristisch für das Studium des Diplom-Kaufmanns ist die Vereinigung von 3 Studiengebieten: der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre und der Rechtslehre.

Als Ziel der kaufmännischen Hochschulbildung kann hingestellt werden, den Angehörigen der kaufmännischen Oberschicht eine Bildung zu vermitteln, die Denkschulung, Kenntnis wissenschaftlicher Verfahrungsweisen, eingehende Sachkenntnisse auf den genannten Gebieten und Erkenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge vereinigt.

Berufsziel eines jeden Diplom-Kaufmanns wird es sein, zum selbständigen Unternehmer oder leitenden Direktor, mindestens aber zum Betriebsbeamten mit selbständigem Tätigkeitsbereich aufzusteigen. Besondere Neigungen und Begabungen können natürlich auf andere Wege führen, wie auf den des Gelehrten oder auch des Beamten. Bei der allgemeinen Zugänglichkeit des kaufmännischen Berufes tritt der Diplom-Kaufmann in freien Wettbewerb mit anderen Akademikern wie mit Nichtakademikern.

Besonders bewährt hat sich der Diplom-Kaufmann als freier wissenschaftlicher Berater und Sachverständiger. Die vorhandenen Entwicklungstendenzen lassen deutlich erkennen, daß hier ein besonderer Berufsstand in der Bildung begriffen ist, der sich in absehbarer Zeit an Vorbildung, Leistung und Bedeutung dem Stand der Rechtsanwälte wird an die Seite stellen können. Von dieser Richtung her sind auch die Diplom-Kaufleute in die Staatsverwaltung eingedrungen. Auch der Beruf als Leiter wirtschaftlicher Verbände bietet den Diplom-Kaufleuten ein reiches Arbeitsfeld, für das sie nach ihrer Vorbildung durchaus geeignet sind.

Die Zulassung zur Prüfung als Diplom-Kaufmann setzt im allgemeinen das Reifezeugnis einer Vollanstalt, ein sechssemestriges Studium und eine sechsmonatige kaufmännische Praxis voraus. Für Absolventen höherer Handelsschulen, soweit sie die Reife für Obersekunda einer höheren Lehranstalt besitzen, sowie für praktische junge Kaufleute mit derselben Reife sind Nebenwege geschaffen worden, die mit Hilfe besonderer Prüfungen ebenfalls zum Diplom führen. Den Abiturienten höherer Lehranstalten ist dringend zu raten, vor dem Studium mindestens 1 Jahr praktisch kaufmännisch tätig zu sein. Besser noch ist eine zweijährige systematische Lehre. Jede praktische Tätigkeit sollte so gewählt sein, daß sie den Weg zu einem größeren Wirkungskreis ebnet. Fehler in dieser Beziehung rächen sich meist sehr schwer. Der Verband deutscher Diplom-Kaufleute e. V., Berlin W. 10, Friedrich-Wilhelm-Straße 23, die große, ganz Deutschland umfassende Organisation der deutschen Diplom-Kaufleute ist jederzeit bereit, durch seine Hauptgeschäftsstelle oder durch eine seiner 22 Bezirksstellen junge Leute, die das Studium ergreifen wollen, kostenlos zu beraten. Bei guter Veranlagung für den kaufmännischen Beruf, Fleiß und zweckmäßiger Ausbildungsfolge, bei der die Praxis nicht zu kurz kommt, können die Aussichten für den Diplom-Kaufmann noch als gut bezeichnet werden.

Um die elektrische Anlage.

L. W. i. D. Habe im Juli vorigen Jahres einen Auftrag für eine elektrische Anlage unterschrieben ohne Wissen und Einverständnis meiner Frau. Meine Frau ist zur Hälfte Mitbesitzerin des Hauses und mit der elektrischen Anlage nicht einverstanden. Muß ich nun auf meine alleinige Unterschrift hin die elektrische Anlage ausführen lassen oder nicht?

Antwort: Obwohl Ihre Ehefrau Miteigentümerin des Hauses ist und die Bestellung nicht genehmigte, sind Sie verpflichtet, zumindest dem Installateur den Verdienst zu vergüten, den er an der von Ihnen bestellten Arbeit gehabt hätte, sofern Sie den erteilten Auftrag jetzt widerrufen sollten.

*

J. Sch. in L. Infolge bestehender Abmachungen habe ich das Recht, aus dem Brunnen meines Nachbars Wasser zu entnehmen. Es geschieht das durch eine in seinen Brunnen gehende Wasserleitung und durch teilweises Entnehmen aus der Pumpe selbst. Die Pumpe des Nachbarn ist nun repariert worden. Welchen Teil habe ich zu den Kosten beizutragen. Der Nachbar hat einen großen Fleischereibetrieb, der viel Wasser erfordert, und zwei Mieter, während ich nur einen Privathaushalt und keine Mieter habe.

Antwort: Die Kosten der Reparatur dürften in der Weise zu verteilen sein, daß das Verhältnis Ihrer Wasserentnahme und das Ihres Nachbars festgestellt und nach diesem Verhältnis eine Kostenverteilung vorgenommen wird.

B. H. 10. Seit dem Jahre 1922 habe ich in meiner aus 3 Stuben und 1 Kammer sowie Küche bestehenden Wohnung eine Zwangsmieterin zu wohnen. Das Wohnungsamt hatte seinerzeit von dieser für 2 fremde Parteien völlig ungeeineten Wohnung zwei Räume beschlagnahmt, so daß ich sehr beengt wohne. Die Kammer kann weder zum Wohnen noch zum Schlafen benutzt werden, da sich dieselbe beim Waschen in der im Kellergeschoß befindlichen Waschküche jedesmal mit starkem Rauch füllt. Ich brauche die Räume dringend für mich. Nun ist seit längerer Zeit die Beschlagnahme für Wohnungen von der Größe, wie die vorgenannte aufgehoben bzw. sind jetzt beschlagnahmefrei. Kann ich jetzt der Zwangsmieterin unter der gesetzmäßigen Frist und zu welchem Zeitpunkt die Räume kündigen?

Antwort: Nur die neue Beschlagnahme von Teilen einer Wohnung ist nach den neuerlichen Bestimmungen unzulässig. Ihre Mitbewohner genießen daher nach wie vor den sog. Mieterschutz, d. h. sie sind zur Räumung nur verpflichtet, wenn die weitere Vorenthaltung des von ihnen bewohnten Teiles der Wohnung für Sie eine schwere Unbilligkeit bedeutet, und wenn ihnen weiter ein angemessener Ersatzraum zugewiesen wird. Die Aussichten für eine solche sind gering. Das erforderliche Kündigungsformular erhalten Sie auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts. Die Kündigung ist, wenn der Mietszins monatlich bestimmt ist, spätestens am 15. d. M. zum nächsten Monatsersten zulässig.

J. T. Am 23. Sept. mietete ich ein nur teilweise möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit d. h. nur mit Gasanschluß Lampen, Gardinen usw. mußten von mir angeschafft werden. Auch mußte ich die Flur- u. Treppenreinigung auf bestimmte Zeit mit übernehmen. Der Zimmerpreis beträgt 45 Mark. Nach ganz kurzer Zeit stellte sich heraus, daß das Zimmer vollkommen verwanzt war. Als ich die Vermieterin darauf aufmerksam machte, sagte sie mir, daß die Wanzen durch Vorgänger hineingekommen sind. Da die Wanzen wieder auftreten, muß ich das Zimmer aufgeben.

Ich frage daher an: Kann ich, da die Vermieterin wußte, daß Wanzen im Zimmer sind, mir dieses aber bei der Vermietung verschwieg, auf Mietsnachlaß klagen? Kann ich bei meinem Auszug meine Möbel usw. auf Frau Dr. Kn. Kosten desinfizieren lassen? Oder kann ich auch Schadenersatz beanspruchen?

Antwort: Sie können den Mietzins mindern und auch Anspruch auf Schadenersatz stellen.

A. B. 1. Am 14. Februar d. J. half meine Schwiegermutter in einer befreundeten Familie. Beim Eintritt ins Haus kam sie infolge eines schadhaften Abtreters zu Fall und fügte sich einen erheblichen Schaden zu. Der Arzt stellte Bluterguß fest. Seit dieser Zeit ist sie bettlägerig und auf fremde Hilfe angewiesen. Die betreffende Familie ist gegen Haftpflicht versichert. Da der Unfall immerhin Kosten und Verdienstausfall zur Folge hatte, bitte ich um Angabe: 1. ob jetzt noch Anspruch auf Schadenersatz besteht, da erst jetzt die Nachwehen des Falles zu übersehen sind. 2. Was kann alles verlangt werden (Arzt, Ausfall an Verdienst usw.)? 3. Empfiehlt sich evtl. Klage gegen Haftpflichtversicherung? Bemerken möchte ich noch, daß die betr. Familie den Schadensfall, nachdem ich am 18. März Ansprüche stellte, sofort ihrer Versicherungsgesellschaft die Sache zu melden bereit war.

Antwort: Die befreundete Familie hätte spätestens den Unfall auch tatsächlich melden müssen, als sie von Ihren Ersatzansprüchen erfuhr. Da dies nicht geschehen ist, wird sich sicherlich die Versicherungsgesellschaft mit Recht weigern, für den Unfall aufzukommen. Anspruch auf Ersatz an die Versicherung hat aber niemals der Verletzte, sondern der Versicherer. Die befreundete Familie würde sich also an die Gesellschaft wenden müssen. Weigert sich diese, so bleibt Ihnen nur der Weg übrig, sich an die befreundete Familie selbst mit Ihren Ersatzansprüchen zu wenden. Verjährt ist der Schadenersatzanspruch noch nicht. Verjährung tritt erst ein drei Jahre nach dem Unfall.

*

Sch. Meine beiden minderjährigen Kinder haben von ihrer verstorbenen Mutter Geld geerbt; ich mußte dasselbe mündelsicher für sie anlegen. Kann ich nun die Zinsen von dem Kapital abheben oder bedarf ich hierzu der Genehmigung des zuständigen Vormundschaftsgerichts? Bemerken möchte ich noch, daß ich für meine Kinder durch den Besuch besserer Schulen größere Aufwendungen zu machen habe.

Antwort: Als Vater haben Sie kraft Ihrer elterlichen Gewalt das Nutznießungsrecht an dem Vermögen Ihrer minderjährigen Kinder. Einer Genehmigung des Vormundschaftsgerichts zur Abhebung der Zinsen bedarf es daher nicht.

Gütertrennung.

A. M. 1000. Ich möchte gern mit meiner Frau in Gütertrennung treten. Wie wäre dies zu machen? Entstehen dadurch Kosten, und wie hoch? Wie ist es bei einem späteren Ehestreit (falls einer den anderen Ehegatten verläßt), mit den in die Ehe gebrachten Vermögen (bei Gütertrennung)? Und wie weit haftet später einer für den anderen resp. dessen Fehler oder Kinder (ich meine Stiefkinder)?

Antwort: Sie müssen mit Ihrer Ehefrau einen Ehevertrag schließen, und zwar vor Gericht oder einem Notar. Die Kosten dieser Beurkundung richten sich nach der Höhe Ihres Vermögens. Beim gesetzlichen Güterstande sowohl wie bei der Gütertrennung behält jeder Teil sein Eigentum an dem Vermögen, das er in die Ehe einbringt. Als Ehemann haftet man sowohl beim gesetzlichen Güterstand wie bei der Gütertrennung nie für die Schulden des anderen Teil.

*

K. F. 19. Habe März 1919 von meinen Eltern Haus und Grundstück übernommen. Meinem Bruder sind 3000 Mark ausgesetzt, wovon ich ihm 2100 Mk. am 1. April 1919 gezahlt habe. Meine Eltern hatten sich noch Grundstücke vorbehalten, zur Selbstbewirtschaftung bis zum Tode. Nach dem Tode fallen sie mir zu. Muß ich nun meinem Bruder volle 900 Mark noch auszahlen oder nicht?

Antwort: Wie hoch die 900 Mark aufgewertet werden, richtet sich danach, in welchem Verhältnis die 3000 Mark zum Werte des elterlichen Besitzes standen. Um Ihnen eine genaue Auskunft geben zu können, müßten Sie uns die vertraglichen Bestimmungen (Kaufpreis, Belastung) usw. den Friedenswert sowohl als den heutigen Wert des Grundstückes bekanntgeben.

F. 16. Ich habe von der hiesigen Pfarre Land gepachtet. In dem Pachtvertrag heißt es: Der Pächter hat die auf dem Land ruhenden öffentlichen und privaten Lasten zu tragen. Ich habe nun von der Pfarre ein Schreiben bekommen, in dem mir mitgeteilt wird, der Staat habe die Aecker rückwirkend vom Jahre 1919 mit einer Grundsteuer von 1,50 Mark pro Morgen belegt und ich werde nun aufgefordert 70,50 Mark nachzuzahlen. Bin ich dazu verpflichtet? Auf der einen Seite will man der notleidenden Landwirtschaft helfen und auf der anderen drückt man sie noch tiefer hinein.

Antwort: Auch das Grundvermögen einer Kirchengemeinde unterliegt nach dem Gesetz vom 14. 11. 1923 der Grundvermögenssteuer. Da Sie sich zur Tragung der auf dem Pachtlande ruhenden öffentlichen Lasten verpflichtet haben, werden Sie der Kirchengemeinde die veranlagte Steuer gegen Vorzeigung der Quittung bei Finanzamt erstatten müssen indes nur für die Zeit, während der Ihr Pachtvertrag läuft. Für eine weiter rückliegende Zeit sind Sie dazu nicht verpflichtet.

B. i. B. Ich hatte 3000 Mk. 3½proz. Preuß. Konsols (Wertpapiere). Durch die Anleiheablösungsschuld sind mir Losungsscheine zugeteilt (durch die Auslosung habe ich also neue Stücke erhalten). Der Wert der neuen Stücke beträgt 75 Rm. Ich war Beamter und bin über 65 Jahre alt. Kann ich mir das Geld schon jetzt auszahlen lassen? Wo melde ich den Verkauf an? Wieviel würde ich erhalten? Wieviel bekäme ich nach der gesetzlichen Frist 1932? Tue ich besser, bis 1932 zu warten?

Antwort: Ein Anspruch gegenüber dem Fiskus auf sofortige Auszahlung steht Ihnen nicht zu. Sie können die Ihnen zustehende Anleiheablösungsschuld nur einem Dritten gegen Entgelt abtreten. Sie werden indes hierfür kaum mehr als den Nennbetrag erhalten. Ob der Kurswert der Anleiheablösungsschuld bis 1932 steigen wird, können wir Ihnen nicht sagen. Soviel steht indes fest, daß Sie durch einen Verkauf eines etwa gezogenen Auslosungsrechts verlustig gehen würden, wonach Sie unter Umständen die Möglichkeit hätten, das fünffache des Nennbetrages ausgezahlt zu erhalten.

K. W. 118. Am 1. April 1919 verkaufte mein Vater sein Grundstück an meinen Bruder. Der Verkaufspreis betrug 2500 Mark. Mein Bruder sollte das Geld spätestens ½ Jahr nach dem Tode meines Vaters mit 4 Prozent Zinsen auszahlen. Am 21. Februar 1923 starb mein Vater. Mein Bruder hat aber bis jetzt noch nicht gezahlt. Was war der Wert am 1. April 1919? Was war der Wert von 1923? Wieviel muß er jetzt zahlen?

Antwort: Die 2500 PMK. hatten am 1. April 1919 einen Wert von 852,50 Goldmark. Der Wert vom Jahre 1923 kommt bei der Aufwertung nicht in Betracht. Handelt es sich in Ihrem Falle um eine Forderung, die nicht als Hypothek eingetragen ist, so können Sie Aufwertung bis auf diesen Betrag, unter Umständen sogar noch einen höhern Betrag verlangen. Die Aufwertung ist in der Weise zu berechnen, daß der heutige Grundstückswert festgestellt wird. Wenn der ganze Kaufpreis nur 2500 Mark betrug, so kann Aufwertung in Höhe des ganzen Grundstückswertes verlangt werden. Wir empfehlen Ihnen aber mit der gerichtlichen Geltendmachung Ihrer Ansprüche nicht allzu lange zu warten, damit Ihnen nicht Verwirkung entgegen gehalten werden kann.

Rückforth der Alte

Ein feiner Weinbrand
AUS GROSSEN FRANZÖSISCHEN WEINEN (CHARENTE)
FÜR DEN DEUTSCHEN GESCHMACK GEBRANNT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0017

Reise- und Bäderzeitung

Beilage der
Saale-Zeitung (63. Jahrgang)
Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland
Halle (Saale)

Sonntag, den 15. April 1928

Bad Liebenstein in Thüringen.

Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß sich die Zahl der Kurgäste im herrlich gelegenen Bad Liebenstein im Thüringer Wald in den letzten Jahren ständig vermehrt hat. So betrug allein die Zunahme im Vergleich der Jahre 1926 und 1927 30 Prozent. Die steigende Frequenz ist den großzügigen Verbesserungen und Erweiterungen der Kuranlagen zu verdanken sowie der Heilkraft der in den letzten Jahren neu gefaßten, stark kohlensäurehaltigen Eisen-Mangan-Arsen-Quellen, den stärksten Quellen in dieser Art, über die Deutschland verfügt. Für dieses Jahr ist noch ein erheblich stärkerer Besuch zu erwarten, da die Badeverwaltung erneut bestrebt gewesen ist, weitestgehende Verbesserungen zu schaffen. Bei diesen Maßnahmen ist besonders hervorzuheben, daß es im Jahre 1927 gelungen ist, eine neue, besonders stark kohlensäurehaltige Eisen-Mangan-Arsen-Quelle sowie einen mit stärkster Kohlensäure versehenen Kochsalzsprudel zu erbohren. Für Bäderabgabe aller Art — Stahlbäder, Solebäder, Moorbäder usw. ist das Badehaus ab 2. April geöffnet. Ebenso sind fast sämtliche Hotels und Pensionen zu diesem Termine zur Aufnahme der Kurgäste bereit. Kurtaxe wird bis 1. Mai nicht erhoben.

Einheitsplätze auf den Elbdampfern.

Mit der kürzlich erfolgten Aufnahme des regelmäßigen Schiffsverkehrs auf der Elbe hat die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft eine wichtige Neuerung getroffen. Die Unterscheidung erster und zweiter Platz ist beseitigt worden. Künftig gibt es also auf allen Dampfern nur einen Einheitsplatz. Bei den wahlweise für Schiff und Eisenbahn gültigen Fahrkarten werden daher die Angaben: „1. Schiffsplatz" und „2. Schiffsplatz" allgemein in „Schiff" geändert.

Herzbad Reinerz.

Bei den ersten Sonnenstrahlen des Frühlings erwägt man in den Familien schon die Frage, wohin die Sommerreise gehen soll. Da wird manche Entscheidung für Bad Reinerz in der schönen Grafschaft Glatz fallen. Denn dieses vom Alten Fritz gegründete Bad ist als höchst gelegener Badeort Preußens, inmitten von unabsehbaren Waldungen, nicht allein überaus kräftigender Luftkurort, sondern seine mit natürlicher Kohlensäure gesättigten Sprudel und Bäder, sowie seine weltbekannten Moorlager machen Bad Reinerz auch zu einem der heilkräftigsten Badeorte Europas. Ganz besonders Herz- und Nervenleiden, sowie Frauenkrankheiten und Rheuma finden dort bald Erholung und Heilung. Wirksames Heilbad und kräftigender Luftkurort zugleich ist der große Vorzug von Bad Reinerz, das direkte D-Zugverbindung von Berlin über Hirschberg-Glatz erhält.

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle). Die unter ärztlicher Leitung stehende städtische Eisenmoorbadeanstalt eröffnete die fünfzigjährige Kurzeit mit dem Osterdienstag, dem 10. April 1928. Es ist alles getan, um den Kranken und Erholungsbedürftigen einen angenehmen Aufenthalt zu sichern. Der Wochenend- und Touristenverkehr steigt immer mehr nach der schönen Düben-Schmiedeberger Heide und sind für den Sommer verschiedene Tagungen usw. vorgemeldet.

Wohin im Sommer?

Unterkunfts- und Pensionspreise in Hessen, Waldeck und im Weserbergland.

Die Reisepläne, die jetzt in den Familien geschmiedet werden, richten sich vor allem nach den Kosten für die beabsichtigte Reise. Die Werbeschriften und Führer, die bereits in großer Zahl für den Sommer vorliegen, enthalten erfreulicherweise vielfach vollständige und zuverlässige Zusammenstellungen der Preise für Unterkunft und Pensionen in den einzelnen Orten. Wir glauben, unseren Lesern zu dienen, indem wir ihnen eine Uebersicht bieten über die Preise, die für die Sommerreisezeit 1928 in deutschen Reisegebieten gefordert werden, und wir beginnen diese Uebersicht mit den Unterkunfts- und Pensionspreisen in Hessen, Waldeck und im Weserbergland. Die Angaben stützen sich auf den soeben in neuer Auflage erschienenen Führer des Verkehrsverbandes für Hessen und Waldeck in Kassel. Dieser Führer bringt auch Preise für kleinste Orte und für die bescheidensten Ansprüche:

In den Bädern des oberen Fuldagebietes, dem zwischen Rhön, Vogelsberg und Knüllgebirge gelegenen Bad Hersfeld, in Bad Orb, das reizvoll in bewaldeten Spessartausläufern liegt und im bekannten Bad Salzschlirf bewegen sich die Pensionspreise im Durchschnitt zwischen 6 und 10 Mark. In Bad Salzschlirf ist in einfacheren Häusern eine Pension auch schon darunter (für 5 bis 5.50 Mark) zu erhalten. Ein Zimmer mit 1 Bett kostet in Bad Hersfeld und in Bad Orb 4.50 Mark. In der alten sehenswerten Bischofsstadt Fulda selbst findet man bereits für 4.50 bis 5 Mark ein Unterkommen mit Verpflegung. Für die Uebernachtung wird man 2.50 bis 4 Mark bezahlen müssen.

Das als Wintersportplatz wie als Höhenkurort gleich bekannte Gersfeld in der Rhön, berühmt auch durch die Segelflüge auf der nahegelegenen Wasserkuppe, bietet in einzelnen Häusern schon volle Pension für 4.50 Mark, der Preis für Uebernachten beträgt hier 2 bis 3 Mark. Auch in den vielen anderen Orten des Fuldagebietes sind die Preise bescheiden. In Tann in der Rhön, in Steinau „an der Straße", in Wächtersbach, in Bosse, in Spangenberg und in vielen anderen Städten dieses Gebietes, alles hessische Städtchen, die mit ihren malerischen Fachwerkbauten in winkligen Gassen altertümlichen Reiz bewahrt haben, findet man schon Unterkunft und Verpflegung für 4 Mark, gelegentlich auch darunter. Selbst in der Hauptstadt des Landes, in Kassel, findet man vereinzelt zu diesem Preise Unterkunft. Im allgemeinen liegen hier jedoch die Preise naturgemäß etwas höher. Viele Hotels haben Pensionspreise von 6 bis 8 Mark, in den ersten Häusern bewegen sie sich zwischen 11 und 14 Mark und 8 bis 11 Mark. Aber im allgemeinen wird man in einer Stadt wie Kassel, die viele gute Gaststätten besitzt, ein Zimmer ohne Pension vorziehen. Für Hotelzimmer bewegen sich in den komfortabelsten Hotels die Preise zwischen 4 und 10 Mark. Für 3 Mark findet man fast überall ein Unterkommen, und wer noch weniger anlegen will, erhält auch schon Zimmer für 2 bis 2.50 Mark.

Besonders billig ist es im Schwalm- und Knüllgebiet, bekannt durch die malerischen Trachten, die ihre Bewohner heute noch tragen. Hier werden in vielen Orten schon Pensionspreise von 3 Mark angeboten. In der Universitätsstadt Marburg nennen die ersten Häuser Pensionspreise von 9 Mark. Das Zimmer mit 1 Bett kostet dementsprechend 4 bis 5 Mark. In einfacheren Hotels in Marburg findet man dagegen schon Unterkommen für 3 bis 4 Mark, einschließlich Pension für 5.50 und 6 Mark. Das jetzt preußisch gewordene Bad Wildungen, berühmt für die Heilung von Blasen- und Nierenleiden, besitzt Hotels und Pensionen für jeden Geschmack und Geldbeutel. 8.50 bis 12 Mark verlangen die ersten Hotels für volle Pension, 8 Mark die größeren Pensionen und 6 Mark die einfachen Hotels. Etwas billiger ist es in Bad Sooden an der Werra; hier bieten zahlreiche Häuser für 5 bis 6 Mark in der Vor- und Nachsaison und für 6 bis 7 Mark in der Hauptsaison volle Pension an.

In den idyllischen Weserstädtchen zwischen Hannoversch-Münden und Hameln, die viel von Touristen besucht werden, ist überall ein Unterkommen für wenig Geld zu finden. In Hannoversch-Münden selbst, in Carlshafen, in Höxter, in Holzminden, in Hameln und in den vielen anderen direkt an der Weser und abseits gelegenen Orten erhalten Touristen für 2 Mark, des öfteren auch schon darunter ein Unterkommen. Wer länger verbleiben will, findet volle Pension für 4 bis 5 Mark.

Die Frequenz der Bäder

Baden-Baden: Vom 1. Januar bis 23. März 6923 Kurgäste. — Bühlerhöhe: Vom 1. Januar bis 23. März 398 Kurgäste (31 Ausländer). — Elster: Vom 1. Januar bis 23 März 515 Kurgäste, 296 Passanten. — Kissingen: Vom 16. Oktober 1927 bis 24. März 1928 1076 Kurgäste, 1304 Passanten. — Kösen: Vom 1. Januar bis 23. März 283 Kurgäste (2 Ausländer), 308 Passanten. — Lippspringe: Bis 23. März 1718 Kurgäste. — Nauheim: Bis 22. März 2114 Personen (96 Ausländer); anwesend am 22. März 744 Personen. — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 23. März 1376 Kurgäste (7 Ausländer). — Pyrmont: Vom 1. Januar bis 23. März 849 Kurgäste, 89 Passanten. — Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 23. März 689 Kurgäste. — Salzuflen: Vom 1. Januar bis 23. März 847 Kurgäste. — Warmbrunn: Vom 1. Oktober 1927 bis 23. März 1928 429 Kurgäste, 671 Passanten. — Weißer Hirsch: Vom 1. Januar bis 23. März 1818 Kurgäste (324 Ausländer), 512 Passanten. — Wiesbaden: Vom 1. Januar bis 23. März 21 319 Kurgäste und Passanten (2523 Ausländer).

Königswinter a. Rh. Das Kurhotel Petersberg bei Königswinter a. Rh. ist am 5. April d. J. (Gründonnerstag) wieder eröffnet worden. In paradiesisch schöner Lage auf dem wald- und parkbekränzten, an wunderbaren Fernblicken reichen Plateau des Petersberges im Siebengebirge, bietet diese Gaststätte allerersten Ranges jede nur erdenkliche Bequemlichkeit. Als Erholungsaufenthalt und als Wochenendaufenthalt während der „Pressa" in Köln wie geschaffen. — Von Königswinter (Haltestelle für Eil- und D-Züge, Anlegeplatz der Rheindampfer) mittels Zahnradbahn und auf eigener, 10 Meter breiter Autostraße bequem zu erreichen.

Bad Landeck, Schlesiens ältester Kurort, ist für den Empfang der Frühjahrsgäste gerüstet. Schon eine ganze Anzahl Kurbedürftiger sind zur Wiederherstellung ihrer gefährdeten Gesundheit anwesend, da sämtliche Thermal- und Mooranwendungen bereits verabfolgt werden. Frühjahrskuren erfreuen sich von Jahr zu Jahr immer größerer Beliebtheit. In der Vorsaison (1. 4. bis 15. 5.) ist die Kurtaxe ermäßigt. — Die gepflegten Promenadenanlagen laden zu behaglichen, nicht anstrengenden Spaziergängen in die reizvolle Umgebung des Bades ein. Das Kurhaus, Hotels und Logierhäuser sind geöffnet.

100 Jahre Ostseebad Dievenow. Das bekannte Ostsee-Sol- und Moorbad Berg-Dievenow in Pommern kann im Juni dieses Jahres auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist für den 24. Juni eine besondere Jubiläumsfeier vorgesehen.

Bad Berka
Moorbad bei Weimar
Hotel Wettiner Hof
Pension M. 7.50.

Pension Idyllenhöhe **Bad Neuenahr**
Schönster Punkt Neuenahrs. Am Ausgang d. Kaiser-Wilhelms Parks, direkt am Walde gelegen. Mässige Preise. Für kleinere Vereine bestens empfohlen.
Frau H. Rüssel Ww.

STÜTZERBACH (Thüringer Wald)
Hotel Thüringer Hof
Inh.: R. Heerdegen - Fernspr. 28 - Gute Unterkunft - Reichl. Verpfleg. - Pens. von Mk. 4.— - Beste Empfehlung - Prospekt.

Hotel und Pension Waldfrieden
b. Blankenburg (Harz), im still. Waldtal. Erstklassige Verpflegung. Auf Wunsch Roh- oder veg. Kost. Pens. RM. 5,—, Juli und August RM. 6,—. Prosp. anfordern.
K. Treutler, Küchenmstr.

Moschwig
15 Minuten von Bad Schmiedeberg (Bez. Halle)
Erholungsuchende finden gute Aufnahme in meinem direkt am Walde gelegenen Hause, ausgezeichnete Verpflegung, sonnige Zimmer, schattiger Garten usw. H. Weidel, Besitzerin. Tel. 103 (3 Min von der Bahnstation)

Stolberg (Harz)
Hotel Schützenhaus
Herrliche Lage, direkt am Walde. Für Erholungsuchende sehr geeignet. Volle Pension 5—6 Mk. A. Kothe.

Luftkurort **Rastenberg** (Thür.)
(bis 311 m), Kreis Weimar
ein Erholungsidyll für alle Stadtmüden. Herrliche, weit gedehnte Waldungen. Eins der schönsten Waldschwimmbäd. Mitteldeutschlands (5000 qm). Große Stadtbücherei. Stadt der Pensionäre. Kurkonzerte und Gesellschaftsabende. Gute Unterkunft und preiswerte Verpflegung.
Die Kurverwaltung

Hotel-Pension „Großvater"
Fernruf 494 Fernruf 494
Blankenburg am Harz
am Felsen gelegen, herrliche Fernsicht, vorzügliche Küche. Pension in der Hauptsaison v. RM. 6,— an
Inh. E. Wegener.

Luftkurort Lorch Remstal W.
mit Hohenstaufen-Kloster
Gasthof Pension zur Harmonie. Haus für Geschäftsreisende u. Touristen. Garage. Pension v. Mk. 4,— an. Eigentümer: Albert Hahn

Ostseebad Arendsee i. Meckl.
Haus Burmeister
Ruhiges, christliches Haus, 4 Min. von Wald und See. Gute Verpflegung.

Wippra (Harz) Deutsches Haus
Bes.: R. Hahn Fernspr. 4.
Im herrlichen Wippertal
Pension 5,50 RM. Prospekt frei
Autohalle - Garten - Veranden
Spezialität: Forellen
Lohnend. Ausflug f. Autofahrten

Sanatorium Altheide
Erfolgreiche Herzkuren
Eigene Sprudelbäder im Hause
Behaglicher Aufenthalt
Besonders gute Verpflegung
Mässige Preise
Leitend. Arzt: Dr. Schmeidler
Prospekte durch Sanatorium
Herzbad Altheide
(Schlesien)

Wangerooge (Nordseeinsel)
Villa Luise
Nur 200 m vom Strande. Schöne, luftige Zimmer, Wasserleitung, elektrisches Licht

Wer Ruhe und Erholung sucht und Naturschönheit liebt, komme nach
Mittenwald a. d. Isar
ins „Neunerhäusl".
Bitte forden Sie direkt Auskunft ein.

Georgenthal (Thür.)
Kurhaus Schützenhof
das führende Haus am Platze, herrlich am Hochwald und Hammersee gelegen. - Pension ab Mk. 5,50. Wochenend - Behagliche Zimmer Stets lebende Fische - Schieß- u. Wassersport - Autohallen - Tel. 7

Bad Sol- und Moorbad Salzelmen
bei Magdeburg
heilt: Skrofulose, Rachitis, Blutarmut, Gicht, Rheuma, Krankheiten der Haut, Atmungs- und Verdauungsorgane
Auskunft durch die Badeverwaltung

RÜGEN, Sellin, Ostseebad
Reisegruppen und Vereine finden jederzeit Aufnahme in unserem herrlich gelegenen Landheim, über 100 Betten, bekannt gute Verpflegung. Kinder bis 14 J. zahlen 3.— RM., Erwachsene 3.50 RM. pro Tag inkl. Uebernachtung. Man verlange Prospekt
Geppert u. Bartels.

Wiesbaden
Hotel und Kochbrunnen-Badhaus „Weisses Ross"
Zimmer mit Frühstück und Bad von RM 4,50 bis RM 7,—. Zimmer mit Pension und Bad von RM 8,50 bis RM 11,—.

Wiesbaden, Hotel „Zwei Böcke", Badhaus
Häfnergasse 12, 2 Minuten vom Kurhaus u. Staatstheater entfernt.
Familienhotel. Eigene Thermalquellen, Personenaufzug, Zentralheizung, Zimmer mit fließendem Wasser, Mäßige Preise
Fernsprecher 28670.

Ahlbeck Seebad
Hotel und Pension Kurschloß, direkt am Meer, gute Pension, reichhaltige Verpflegung. Mai u. Juni von Mk. 5,50 an. Verlangen Sie bitte Hauspropekte.

Ostsee.
Idyll. Aufenthalt, privat, an Strand u. Wald gelegen, Pension mit fester Verpflegung, reindeutsch. Fr. Schwiegershausen, Pelzerhaken, Post Neustadt in Holst. Tel. 230.

Hain die Perle im Riesengebirge 600 Meter ü. d. M.
Hotel Fischer. Pension bei bester Verpflegung M. 6.—, Zimmer ohne Pension M. 2.—. Bes. A. Böhm.
Massenquartiere und Betten für geschlossene Schulen.

Verbringen Sie Ihren Urlaub in Freilassing (Oberbayern)
inmitten der herrlichen bayerischen Alpen. Standquartier zu Ausflügen ins Berchtesgadener Land, Reichenhall, Salzburg. Keine Abgaben. Billige und gute Unterkunft in Gasthöfen und Privat. — Werbeschrift und Auskunft kostenlos durch den Gemeinderat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0018

Bad Orb

Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.

Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesengeschmückten Tale, mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine an Kohlensäure und Lithion reiche Trinkquelle, die Martinusquelle als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung: Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lungen und Unterleibsorganen, Stockung des Gallenflusses, Magen- und Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts" zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Versand der Martinusquelle, 30 Flaschen **Mk. 18.—** ab Orb. Reiseweg: von Wächtersbach (Frankfurt–Bebraer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb.

Prospekt und Auskunft durch die Kurdirektion.

SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

NACH WESTINDIEN U. ZENTRALAMERIKA

Trinidad, Venezuela, Curaçao, Columbien, Panama. Costa Rica, Guatemala

Mit dem Motorschiff »Orinoco« 21. April von Hamburg (erste Reise) und den Dampfern »Rugia«, »Teutonia« und »Galicia«

NACH SÜDAMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires

Dampfer »Baden«, »Bayern«, »Württemberg«, »General Belgrano«, »General Mitre«, »Holm«

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAPAG HAMBURG / ALSTERDAMM 25

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Halle a. S., Georg Schultze, Bernburger Straße 32 und **Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm** Marktplatz

Eisleben, Walter Probst, Kuhntsche Buchhandlung, Markt 24

Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 14 II, Fernsprecher 3092.

Mit S/S „POLONIA" (15000 t) der BALTIC-AMERICA-LINIE nach

SYRIEN-PALÄSTINA-AEGYPTEN

Ausreise von Venedig über Athen – Constantinopel – Smyrna. Rückreise nach Marseille über Bengasi – Malta – Tunis. 8. bis 27. Mai. Fahrpreis von M. 480,— an.

NORDAFRICA – NORDAMERICA

Marseille · Barcelona · Balearen · Algier · Gibraltar · Tanger · Casablanca · Madeira · Azoren · Bermudas · New York · Hamburg. 30. Mai bis 12. Juli. Preis, excl. Aufenthalt in America, von M. 720,— an.

Einheitsklasse — Alle Passagiere sind gleichberechtigt!

Nähere Einzelheiten durch Prospekt Nr. 31.

Mittelmeer-Reisebureau BERLIN W 8, Mauerstrasse 2 HAMBURG 36, Esplanade 22

Was sagt der Arzt?

Die Anstrengungen und Sorgen im Kampf ums Dasein, schwere geistige und körperliche Arbeit beginnen Herz u. Gefäße anzugreifen. Je größer die Verantwortung für Beruf und Familie, um so notwendiger die Pflicht, sich gesund zu erhalten! Alljährlich eine Kur im

Herzheilbad Altheide

mit seinen köstlich prickelnden, natürlichen Kohlensäure-Bädern, seiner herrlichen Natur u. seinem behaglichen Kurbetrieb verlängert Gesundheit, Jugendfrische und Arbeitskraft.

Prospekte bereitwilligst durch die Badeverwaltung Altheide i. Schles. und durch alle Reisebüros.

Höhen- und Nervenkurort

Königstein

im Taunus

heilt Nerven- u. Herzleiden, Schlaflosigkeit
Sanatorien - Neues Kurhaus - Nachkuren

Prospekt und Auskunft durch die städtische Kurverwaltung.

Hotel Bender: Bes. Herren Friedrich Bender & Dr. Schwind, Königstein i. T., Frankfurter Str. 1

TABARZ Vielbesuchte Sommerfrische im schönsten Teile des Thüring. Waldes. Neues 4000 qm großes Schwimmbad. Fordern Sie Prospekt mit Preisen.

Bad Thal (Thür. Wald)

beliebt. Luftkurort, ein Waldidyll von ganz besonderem Reize, unweit der romantisch. Wartburg (Bahnverb.). Prospekt durch die Kurverwaltung.

Bad Thal in Thüringen

direkt bei der Wartburgstadt Eisenach.

„Kurhaus Thalfried"

Gutes Familienhaus, preisw. Pension, Zimmer mit voller Verpflegung von 5 RM. an. Schattige Parkanlagen. Kursaal, alle Bäderkuren. — Prospekte kostenlos. Inhaber: Otto Weiser.

Ostseebad Zingst

Wiechmanns Hotel

Gute Zimmer mit und ohne Pension. Das ganze Jahr geöffnet. Fernsprecher 1

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**

Große Heilerfolge — Broschüre frei

Hotel und Pension Lamm Schonach

Bad. Schwarzwald, bei Triberg. 950 Meter über dem Meere. Nerven- und Höhenluftkurort Gutbürgerliches Familienhotel mit großer Glasveranda. Vorzügl. Unterkunft zu mäßigen Preisen. Prospekte durch den Besitzer **G. Greiner-Wolf.** Tel. 506 Amt Triberg.

Gelenk-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Alterserscheinungen usw. heilt

Bad Landeck

in Schlesien

Radium-Thermalkuren
Moorbäder pp.
Mässige Preise

Auskunft u. Prospekte: Städt. Badeverwaltung und Reisebüros.

Hohegeiß / Hotel Dicke Tannen

An d. berühmt. dicken Tannen geleg. Größte Sehenswürd. Deutschl. 50 Met. hohe Riesen (28 fm). Herrl. Ausbl. a. d. Hochgeb. Autogar., Pens., Wochenend. Teleph. Amt Benneckenstein 26. Prospekte durch Bes. **J. Störa.**

Bernbach Post Herrenalb (Schwarzwald)

560 m über dem Meer.

Gasthaus zum grünen Baum

ruhiger Aufenthalt, Waldesnähe, gute Küche, reine Weine. Pension von 4.— bis 4.50 an, schattiger Garten, Bad, Tel. Amt Bernbach. Bes.: Otto Lutz.

Sommerfrische „Waldfrieden"

Neuhaus bei Sonneberg (Thür.), mitten im herrl. Nadelwald. Bad i. Hause. Gute Betten. Pension 4 RM. täglich.

BAD Warmbrunn IM RIESENGEBIRGE

Heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Haut- u. Frauen-Leiden
Thermal- u. Moorbad
Ganzjährige Kurzeit

Det **Forenede Dampskips-Selskab A/S Kopenhagen**

Regelmäßiger Passagierverkehr

mit erstklassigen Schnelldampfern:
„Dronning Maud", „Kong Haakon", „Odin", „Bergennus" und **„Trondhjem".**

Von Stettin nach

Kopenhagen: Dienstag und Freitag 18⁰⁰ (ab 1. Juni: Dienstag, Mittwoch, Freitag 18⁰⁰)
Oslo: Dienstag 18⁰⁰ (ab 1. Juni: Dienstag u. Freitag 18⁰⁰)
Gothenburg: Freitag 18⁰⁰ (ab 1. Juni: Mittwoch 18⁰⁰)
Westnorwegen alle 10 Tage.
In Swinemünde wird an- und ausgebootet.

Nähere Auskunft durch alle Reisebüros und **Gustav Metzler, Stettin.**

Moorbad u. Luftkurort **BAD BERKA** bei Weimar (Thüringen)

— 3300 Einw. — 277—500 m hoch

mit **Carl-August-Quelle.** Bei Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden, Nervenleiden usw. seit mehr als 100 Jahren hervorragend bewährt. **Außer Moorbädern noch Kohlensäure-, Sauerstoff-, Fichtennadel-, Solbäder, Trink- und Terrainkuren, Fangopackungen und Massagen.** Landschaftlich prachtvoll gelegen. Herrlich ausgedehnte Laub- und Nadelwälder, Berge, Täler. Ziel der Ruhe- und Erholungsuchenden. Konzerte, Gesellschaftsabende, Ausflüge. **Kurzeit April bis Oktober.** Prospekte durch die **Kurdirektion.**

Bad Brambach

Das ganze Jahr geöffnet

Stärkstes Radium-Mineralbad der Welt mit seinen einzigartigen Mineralquellen

Kur- u. Tafelwasser • Heilwasser

v. hervorragend. Wohlgeschmack / v. größt. Bedeutung u. Wirkung /

gegen

Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Ernährungsstörungen

Auskunft und Prospekt 5 durch die Badeverwaltung

Bad Köstritz Thür.

Seit 1865 beste Heilerfolge b. **Rheumatismus,** Gicht, Ischias, Nieren- u. Frauenleid, kein Moor, kein Fango sond. **heiße Sandbäder,** auch and. med. Bäder. Gut bürg. Kurhaus, mäßig. Preise. Prospekte durch d. Kurverwaltung

---

Prospekte und Reiseführer von fast allen bedeutenden Kurorten u. Gebietsteilen des Deutschen Reiches erhalten Sie kostenlos in d. Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung"

Luftkurort Malchow/Mecklenburg

Töchterbildungsheim u. Haushaltungsschule Haus Seefried. Erstkl. bewährt. Haus bietet in klein. Kreise vorzügl., grdl., hauswirtschaftl. Ausb. bei best. Verpfleg. — Weißnäh., Schneid., kunstgewerbl. Handarb. — Wahlfreie Kurse in Wiss., Sprach. (Konvers.), Musik, Malen, Säuglingspfl. Sorgf. Körper- u. Gesundheitspfl. (Gymn.). Gesellsch. Formen. Tennis, Rudern, Schwimm., Wintersport Reiz. gesunde Lage an Wäld. u. d. groß. südmecklbg. Seenkette. Ausgez. Empf. v. Elt. u. früheren Schülerinnen. Ausf. Prosp. d. d. staatl. gepr. Leit. Frau L. Poelkow.

Pension und Unterricht

Höh. Privatschule Dr. Busse

Heinrichstr. 14 / Gegr. 1889 / Tel. 23574

Die Anstalt umfaßt:

1. **4 gesonderte Vorschulklassen** (Knaben und Mädchen, ohne ärztliches Attest)
2. **Klassen von VI bis OI** (real, gymnas. und realgymn.)

und fördert in streng getrennten Kursen in kürz. Zeit zum Abitur, zur Prima- und Obersekundareife (bzw. Verbandspr.) Anmeldungen täglich 1—4 Uhr. Das neue Schuljahr beg. 19. April 8 Uhr

---

Abendkurse

seit 1918 der Anstalt angegliedert,

besonders für Berufstätige

zur Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj. Freiw.) Obersekunda- und Prima-Reife u. Abitur.

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt

Robert-Franzring 1 — Fernruf 21115

Privat-Tanzunterricht

erteilt für alle Tänze zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags, ungeniert, schnell und sicher, gegen mäßiges Honorar Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Halle, Gütchenstr. 1, p.

R. Genges Privat-Unterricht

Friedrichstraße 52. Beginn jederzeit **Buchführung, Stenogr., Maschinenschreiben.** Kl. Ratenzahl. Ia Referenzen

R. Genges Schreibstube

Friedrichstraße 52 (Blitzlichthaus) Telefon 29321 ist geöffnet von 9 vormittag bis 10 abends.

Engl., Franz., Spanisch

durch Ausländer
Privat- u. Zirkelunterricht
Eintritt jederzeit.

Berlitz-School Direktor Dr. George Coope Fernruf 29207. **Markt 22**

Prof. Zanders höhere Privatschule

Friedrichstr. 24 Telephon 28978

Schüler und Schülerinnen

1. alle Vorschulklassen
2. Sexta bis Prima analog den öffentlichen Schulen. Kleine Klassen.

Vorbereitung zur Reichsverbandsprüfung, Obersekundareife und Abitur.

Lehrerpensionen

Schulanfang 19. April 8 Uhr

Stoy'sche Erziehungs- und Realschule Jena

am Hange des Landgrafenberges. Kleine Klassen, Handwerkstätten. Spanisch wahlfrei. Erziehung zu Disziplin und Pflichtbewußtsein. **Turnen, Sport, Schulreisen.** Beaufsichtigung der Schularbeiten. Abschlußprüfung an der Anstalt.

Dr. Sommer.

Wernigerode a. Harz Töchterheim Frohsinn.

Herrlich am Walde gelegen, vorzgl. Verpfl., mäß. Preise. Zentralhzg. Allf. Ausbild. i. Haush. u. Küche, Handarb., Musik, Wissenschaft, Geselligkeit. Sport, Tanzstd., beste Empfehl. lebensfr. Tochter! H. u. d. Bildprospekt. Frau Amtmann Kortum.

Bad Suderode-Harz. Töchterbildungsh. Haus Burckhardt.

Grdl. Ausb. i. Küche, Haush., Wissenschaft., Weißnähen, Schneidern, Handarb., Kunsthandfertigk., Sprachen, Musik, Sport, Gymnastik, gesellsch. Ausbild. Beste Verpfleg. Erste fachl. Lehrkräfte. Monatl. 100 M. ohne jegl. Extraber. 1. Ref. Prosp.

Pädagogium Wald-Sieversdorf (Märkische Schweiz),

1½ Stunde Bahnf. von Berlin, unmittelbar an Wald u. See geleg., mit Turn- u. Spielplatz u. eigenem Schulgarten. Sexta-Prima. Vorz. Lehrkr. u. Lehrm. Sehr gute Verpfl. Fam.-Erziehung. In schulfreier Zeit Spiel, Sport, Schwimmen, Wandern, Gartenarbeit. Tel.: Buckow (Märk. Schweiz) Nr. 61. Drucksachen durch: **Direktor Dühring.**

Englisch

durch **John Robson** gebildeter Engländer, erfahrener Lehrer, Halle, Kleiststraße 1. p.

Cecilienhaus evangel. Heilanstalt

Halle (Saale), Gütchenstraße 16. — Telefon 2678

ist für alle Herren Aerzte geöffnet. — Auch kann jeder Patient von dem Arzt seiner Wahl behandelt werden. Operationszimmer. — Freundliche Pflege, mäßige Preise.

Paedagogium Schwarzatal

Bad Blankenburg (Thür. Privatrealschule mit Schülerheim. Reifeprüfung für Obersekunda einer Oberrealschule an der Anstalt selbst. Kl. Klassen. Individuelle Behandlung. Beste körperliche Pflege bei reichl. kräftiger Ernährung. Gesunde Lage des Heims (früher Sanatorium). Sport · Wanderung. Prospekte und Referenzen von der Direktion.

Melsunger Schülerheim

(vorm. Vilmars Institut, gegr. 1869)

Vorn. Erziehungsheim m. all. neuzeitl. Einrichtg., Staatl. Reformrealgymn.; seit Ostern besteht O. II. Umschulg. u. Nachhilfe im Heim. Arbeitsst. u. streng. Aufsicht der erfahrenen Persönlichkeit. Sommer- u. Wintersport. Erz. i. christl. Glauben z. Vaterlandsl. u. Pflichterf. Vorzügliche Verpfleg., ärztl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Ref. d. d. Schulleitg. Fernr. 46. Anmeldung. u. Prospekte d. die Direkt. Melsungen/Fulda b. Cassel.

Mansfeld (Unterharz). **Luther-Pädagogium. Höhere Privatschule** (Oberrealschullehrplan) **für Knaben und Mädchen mit Handelsschule.** Kl. Klassen. Umschulg. Förderkurse. Arbeitsstdn. Gewissh. geleit. Internat, reichl. kräft. Verpflg. Indiv. sorgf. Erziehg. auf der Grundlage christ. Familienlebens zu freiwill. Gehorsam, Pflicht, bewußtseinu. Vaterlandsliebe. Werkunterricht. Sommer- u. Wintersport, Turnen, Schwimmen, Wandergn. in d. herrl. Wäldern d. Umgegend. Vorzügl. geeignet für **erholungsbedürftige Großstadtkinder.** Aerztl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Prospekt durch Prof. Dr. Neumann.

Blankenburg/Harz. Töchterheim Freifrau v. Schleinitz. Gedieg., zeitgem., allf. Ausbildung. Sport. Prosp. Tel. 500.

Töchterheim u. Kochschule Rolfs

Sol-Bad Sulza (Thüringen); gegr. 1905, staatl. gepr. Prakt. u. theoret. Ausbildung angeh. Hausfrauen in d. einschläg. Fächern. Mäßige Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0019

THOMASMEHL

P.W.

kommt nie zu spät!

Zur Düngung des Sommergetreides, der Hackfruchtschläge ist es jetzt Zeit! Lieferung erfolgt prompt. Bestellen Sie sofort!

Kohlen, Koks, Briketts
für Industrie und Hausbrand

G. Pauly
Kohlengroßhandlung
Thüringer Straße 16
Fernruf 26650 Fernruf 26650

Briketts Kohlen Koks Briketts Kohlen Koks Briketts

WANDERER

Der hochwertige Stadt- und Tourenwagen

Wanderer-Werke A.G. Schönau bei Chemnitz

Generalvertreter: L. Westermann
Halle (Saale) Blücherstr. 3, Ecke Königstr.
Fernruf: 25913.

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag,
München C. 2.

---

ges. gesch.
MÜNCHENLOHRA

Bockverkauf

der Ältesten
Merino-Fleischschaf-Stammherde Münchenlohra
findet statt:
Donnerstag, den 3. Mai, 11 Uhr vorm.
Abholung: Wolkramshausen zu allen bis 11.00 eintreffenden Zügen.
B. P. 251: Erfurt ab 5.01 hält am 3. 5. in Wolkramshausen.
Rockstroh.

TAPETEN

Bekannte grosse Auswahl
ERLAP
Musterkarten stehen zur Verfügung
Albert Gerstemann, Halle a. S.
Alter Markt 3 Fernsprecher 25006

Sämtliche
Maurerarbeiten
werden fachgemäß u. zu billigen Preisen ausgeführt. Off. u. E 921 an die Exp. d. Ztg.

Kanal-Anschlüsse
Maurer- und Putzarbeiten, Fassaden, führt fachgemäß aus Robert Burkhardt, selbst. Maurer, Halle, Bugenhagenstraße 6, Tel.: 317 70

Zeuge gesucht!
Der Herr, der Zeuge des Vorfalls in der Straßenbahn, Linie 4 (Riebeckplatz), Mittwoch, ½11 Uhr vorm. war, wird von der Dame gebeten, seine Adresse in dieser Zeitung abzugeben oder Tel.: 231 68.

Welche Frau bessert
Wäsche
aus und stopft Strümpfe?
Plättanstalt, Halle, Barfüßerstr. 7.

Damenhüte
werden sauber und preiswert modernisiert. Halle, Pfälzerstraße 7, I.

Pianos
gegen günstige Teilzahlung.
Musikhaus
Lüders & Olberg G. m. b. H
Leipziger Straße 30.

„Victoria"

ccm 350—	12 PS.	. .	Mk. 1050
„ 600—	18 PS.	.	Mk. 1540
„ 600.—		.	Mk. 1645

„Triumph"

ccm 250—	6 PS	. .	Mk. 895
„ 500—	14 PS.	.	Mk. 1260
„ 500—	(Orig. engl.	Mk.	1330

Bequeme Teilzahlung 3, 6, 9, 12 und 15 Monate.
Alleinvertreter:
Paul Krause
Geiststr. 39 Fernruf 232 42.

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie
Neue Einnahme, Universitätsring 23, gegenüb. der Universität. Lose vorrätig. Achtelos Mark 3.—.
Der Staatl. Lotterie-Einnehm. von Scheve

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten.
Stahlmatr., günstig an Priv. Kat 590 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

+ Virit für Männer +
gegen sexuelle Schwäche. Jugendfrische, verlorene Manneskraft kehrt schnellstens zurück. Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt, ausprobiert, 100 St. 9 Mk., 200 St. 16.50 Mk., ganze Kur 600 St. 45 Mk. erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

RITTER

Flügel — Pianos
Einzige Fabrik am Platze
100 Jahre
bestens bewährt, als unverwüstlich, tonschön und billig.
Sicherste Garantie
Kleinste Teilzahlungen
RITTER
Leipziger Straße 73

Günstigstes
Gelegenh.-Angebot
ganz besonders preiswert
Schlafzimmer
echt Eiche kompl. Ankleideschrank, 150 cm br. m. oval. Spiegel, Waschkommode m. echt. Marm. u. Spiegel, 2 Bettstellen mit Patentmatratzen, 2 Stühle, Handtuchhalter
nur Mk. 595.—
Max Junghint
Albrechtstraße 37.

Bei Zahlungsschwierigkeit
wird Vergleichsverfahren fachmännisch vorbereitet und durchgeführt, hier und auswärts. Prospekt und Auskunft frei. Ferdinand Wagner, Halle, Königstr. 15, langj. Konkursverwalter. Tel. 284 58.

Reiner kann mehr als ich!
Meine Preise sind billig!
Meine Qualitäten hochwertig!
Meine Zahlungsbed. günstig!
Kaufen Sie Ihr Pianino bei mir, Sie werden gut und reell beliefert
Piano-Haus Hoffmann
Halle an der Saale Am Riebeckplatz

Fahrräder
Nähmaschinen, Grammophone Radio-Apparate
Sämtl. Reparaturen. Zahlungserleichterung.
Otto Pfeffer
Mechaniker
Lauchstädter Straße 14.

Bekannt reell und billig
Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. 2.50, bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.50, Halbdaunen 5.—, Daunen 6.75, Ia Volldaunen 9.—, 10.50, gerissene Federn mit Daunen gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75 Ia 7.50
Versand per Nachnahme, ab 5 Pfund portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.

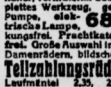
AXOLF BRAUER HALLE
Spezialfabrik für
Laden- u. Innenausbau
Brandenburger Str. 2.
Tel. 232 30.

Gesunde Nerven
hat Jeder nach d. Gebrauch mein. Nervinus-Tees
Zu haben in allen Apotheken Postvers. 1 Paket 2.—, 3 Pakete 5.50 M. franko durch die Apotheke in Moorbad Düben

---

Hermann Mannhardt
Hallisches Fenster-, Gebäude- und Parkett-Reinigungsinstitut
„CONCORDIA"
Lessingstraße 11 Telephon 24402
Das Institut übernimmt:
Reinigen der Schaufenster, Oberlichtfenster, Glasdächer, Fabrikfenster, Kirchenfenster und der Fenster in Privatwohnungen.
Abwaschen ganzer Häuserfassaden ohne Gerüststellung mit fahrbarer mechan. Leiter.
Ausführung von Reinigungsarbeiten in jedem Umfange.
Verleihung fahrbarer mechanischer Leitern.

Soeben erschien als bedeutendstes Ergebnis hochentwickelter Fließarbeit im Schreibmaschinenbau die
Neue Klein-Adler
die vollwertigste und stabiste Privat- und Reise-Schreibmaschine im Handel.
Kassapreis M. 190.—.
Generalvertretung:
Jaschke & Klautzsch, Halle a. S.
Tel. 24758. Alte Promenade 6. Tel. 290 68.

Fahrräder billiger!

38 M. an. Kassiges, hochfeines, aus Elite-Tourenrad mit 5 Jahre Garantie, rotem Ia Pneumatik, Freilauf mit Rücktritbremse, heller, verniekelter Ledersattel, Tasche, komplettes Werkzeug, gelbe Felgen, Glocke, Pumpe, alles
68 M. all bis verpakkungsfrei. Prachtkatalog umsonst portofrei. Große Auswahl in Touren-, prachtvollen Damenrädern, bildschönen Straßenrennern.
Teilzahlungsräder 10 M. Anzahlung.
Laufmäntel 2.25, 2.75, 3.95 Garantie; Rahmen 18 M., Luftpumpe 0.35, Schlösche 1.30; Griffe 0.30; Klingel 0.35.
Schlowe, Berlin 28, Weimarerstraße 4
Vertreter gesucht!

Achtung! Das Neueste!
Leiden Sie an Frostballen, erfrorenen Gliedern, schwer heilenden Wunden jeder Art, Flechten u. bösartigen Geschwüren, Drüsen? So versuchen Sie sofort die Ela-Wunder-Salbe, welche unter Garantie vorstehende Leiden heilt. Zu haben: Engel-Apotheke, Halle, Kleinschmieden 6, (Versand nach auswärts).

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

---

Hans Hallfarth
Fachmann für
Transparente, Glasschilder, Buchstaben jeder Art
Mühlweg 41
Ruf 241 22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0020

Blätter für Unterhaltung

Sonntag, den 15. April 1928

Ein verhängnisvoller Sonntag.

Humoreske von Oskar Staudigl-Wien.

An einem schönen Sonntagsmorgen stand ich auf dem Kirchenplatze bei der Linde und erwartete meine Braut, um mit ihr einige Stunden lustwandelnd im Stadtpark zu verplaudern. Darnach sollte ich an derselben Stelle meinen Freund Otto Piller treffen, um mit diesem einen Ausflug nach Neu-Waldegg zu unternehmen. Plötzlich trat ein Mann auf mich zu, schaute mich durchbohrend an und sagte: „Auf wen warten Sie?" — Einen Augenblick war ich verdutzt, dann aber erwiderte ich: „Das braucht Sie wenig zu kümmern! Uebrigens ist es eine Unverschämtheit — —"

„Ruhig, junger Mann, machen Sie kein Aufsehen, hier — —" Dabei öffnete er seinen Ueberrock und zeigte mir das Erkennungszeichen der Kriminalbeamten.

„Was wünschen Sie denn von mir?" fragte ich schon kleinlauter. „Ich erwarte hier meine Braut!"

„So, so, eine Braut", höhnte der Fremde. „Nun, wir werden Ihnen das Handwerk legen, Herr Birkner. Sie sind verhaftet!"

„Mir ein Handwerk legen? Ich Birkner? Ich heiße Franz Matzner und bin Beamter. Da liegt eine Verwechslung vor."

„Franz Matzner nennen Sie sich hier? Und eine Verwechslung liegt vor? Na, da schauen Sie selbst das Bild."

Dabei faßte er mich unter dem Arm und zeigte mir eine Photographie, in der ich wirklich mein Ebenbild erkannte.

„Ich habe mich aber nie so photographieren lassen —, ich schwöre — —"

„Schwören Sie nicht, folgen Sie mir lieber ruhig und freiwillig auf die Polizeiwache."

Ich folgte ihm. Dort steckte man mich zunächst in eine düstere Kammer mit vergitterten Fenstern. Auf einer Bank lag eine verlumpte Gestalt, die nun den Kopf hob, mich anblinzelte und dann sagte: „Servus, Kollega! Haben's Dich auch eingesäumt? Nur keine Aufregung nicht, alles verteilmen! Da leg dich her und schlaf!" Der Mann rückte etwas zur Wand und schlief knarchend weiter. — In einer halben Stunde endlich wurde ich vom Schließer zum Kommissar geführt und mußte hier meine Personalien angeben. Der Beamte fragte: „Können Sie ihre Angaben durch Dokumente beweisen?"

„Leider nein!"

„Dachte es mir und wenn, wären es gewiß gefälschte oder gestohlene Papiere! Leugnen Sie also nicht länger, wir haben Ihr Bild, die unterschiedlichen Steckbriefe, fast jede größere Provinzstadt haben Sie unsicher gemacht!"

„Herr Kommissar, meine Hausfrau könnte meine Angaben bestätigen, aber —"

„Sie ist nicht zuhause, Ihr Amt ist geschlossen, weiß — — weiß —"

„Aber — — mein Freund, mit dem ich mich jetzt auf dem Kirchenplatze treffen wollte und der gewiß schon dort wartet —, der —"

„Ah — — Ihr Freund? Der Komplize!" rief da der Beamte und wechselt mit dem Kriminalbeamten, der meinem Verhör beiwohnte, einen verständnisvollen Blick. „Da werden wir ja zwei Fliegen auf einen Schlag haben und sofort auch die Aufklärung. Abtreten!" — Ehe ich noch ein Wort hervorbringen konnte, führte mich der Schließer wieder ab. —

Auf dem Kirchenplatze bei der Linde steht wieder ein junger Mann wartend und blickt wiederholt auf die Uhr. Da tritt ein Herr auf ihn zu, zeigt ihm ein Bild und sagt: „Sie warten auf diesen Herrn?"

„Jawohl, das ist mein Freund!"

„Er kommt aber nicht, denn er wurde verhaftet."

„Nicht möglich! Was soll denn mein Freund Matzner angestellt haben?"

„Der Name tut nichts zur Sache, wollen Sie aber wissen, wessen er beschuldigt wird, dann folgen Sie mir auf die Polizeiwache."

„Bitte, sofort! Und die beiden gehen rasch ab. Bald darauf steht nun auch der Freund vor dem gestrengen Polizeileiter, da er aber in der Lage ist, seine Personalien durch Dokumente zweifelsfrei zu erweisen, sagt der Beamte sichtlich überrascht, und um vieles freundlicher: „Ich danke, alles richtig; doch in einem sind auch Sie hintergangen worden. Ihr angeblicher Freund Franz Matzner heißt richtig Lorenz Birkner, ist ein gefährlicher Heiratsschwindler, hat fast alle größeren Provinzstädte unsicher gemacht und eine Unzahl Mädchen betrogen. Hier sind die Steckbriefe, hier sein Bild, das Sie ja selbst als das Ihres Freundes bezeichneten. Auch heute erwartete er ein neues Opfer, als er verhaftet wurde."

„Da muß eine verhängnisvolle Verwechslung vorliegen, denn erstens kenne ich Franz seit unserer Schulzeit, zweitens war er meines Wissens nie in diesen Städten und drittens kenne ich seine Braut, Fräulein Hemetsgruber sehr gut. Die Dame wohnt Schiffamtsgasse 12 im ersten Stock. Zwar ist jetzt zwischen ihm und ihrem Vater, dem Regierungsrat, infolge politischer Vereinsdifferenzen eine Spannung eingetreten, so daß sich die beiden jungen Leute nur mehr heimlich treffen können, doch wird gewiß der Herr Regierungsrat, der auch meinen Freund seit dessen Kindheit kennt, für ihn Zeugenschaft ablegen —".

Jetzt stutzt der Kommissar und wirft dem ebenso verdutzten Kriminalbeamten einen überraschten Blick zu. Dann sagt er: „Bitte, Herr Piller, haben Sie die Freundlichkeit, hier im Nebenzimmer zu warten, bis Ihre Angaben pflichtgemäß überprüft sind."

„Sehr gern, Herr Kommissar, schon im Interesse meines Freundes!"

Otto Piller tritt in das Nebenzimmer. Dann sagt der Kommissar zum Detektiv: „Nun bleibt nichts anders übrig, als auch die Dame herzubitten!" — —

Im Speisezimmer des Herrn Regierungsrates sitzt man eben bei der Suppe, da klingelt es. Der Regierungsrat öffnet selbst. Vor ihm steht ein Fremder und fragt: „Verzeihen Sie, wohnt hier Fräulein Mimi Hemetsgruber?"

„Das ist meine Tochter, was wünschen Sie von ihr?"

„Herr Regierungsrat, ich bin Polizeibeamter. Das Fräulein hatte heute ein Stelldichein mit einem Herrn, der sich Franz Matzner nennt —"

Der Regierungsrat prallt zurück, öffnet erregt die Speisezimmertür und ruft: „Mimi! Komm heraus!"

Erschreckt folgt das Mädchen der Aufforderung Mit finsterer Miene fragt der Regierungsrat: „Du hast dich heute gegen mein Verbot mit Franz verabredet?"

„Ja, Papa! Er — — er ist aber — — nicht gekommen!"

Da sagte der Fremde: „Zu Ihrem Glücke, Fräulein, denn der Erwartete heißt mit seinem richtigen Namen Lorenz Birkner und ist ein steckbrieflich verfolgter Heiratsschwindler."

„Das ist ja ein gewaltiger Irrtum", ruft jetzt entsetzt der Regierungsrat. „Ich kenne den jungen Mann seit seiner Kindheit, sein Vater war mir ein lieber Freund. Da müssen wir sofort auf das Amt. Mimi! Komm, auch du mußt mit!"

Inzwischen saß ich in der Dunkelzelle, verzweifelnd vor mich hinbrütend. Endlich wurde die Tür geöffnet, und der Schließer rief: „Herr Matzner, bitte zum Kommissar!"

Hoffnungsfreudiger trete ich in das Amtszimmer, hemme aber erstaunt den Schritt, als ich dort außer den Beamten Mimi, ihren Vater und meinen Freund erblicke. Da tritt mir schon der Kommissar entgegen und sagt: „Verzeihen Sie den verhängnisvollen Irrtum, Herr Matzner, es hat sich alles aufgeklärt, Schuld war dieses Lichtbild!" —

Was sollte ich machen? Ich verzieh — lächelte mich doch auch Mimis Vater so gütig an! Dieser aber sagte nun: „Gestatten Sie, meine Herr:, daß ich Sie alle zu mir einlade, wir wollen bei einem einfachen Mittagstisch die Versöhnung feiern."

Und so geschah es. Als wir dann bei einem güldenen Tropfen saßen, erhob sich plötzlich der alte Herr, klopfte an sein Glas und begann: „Wir wissen, daß sich die beiden lieben. Nachdem nun der junge Mann auch der Polizei als der Bräutigam meiner Tochter genannt worden ist, will ich mich keiner Irreführung der Behörde schuldig machen, bestätige es und sage: Das junge Brautpaar lebe hoch!"

Hell klangen die Gläser. Mimi flog ihrem Vater an den Hals, ich drückte ihm mit heißem Danke versöhnt die Hand.

So endete der verhängnisvolle Sonntag mit einer Verlobung wie jede schöne Geschichte. — —

Viele Jahre sind seitdem vergangen. Müßte ich aber heute sagen, was an jenem ereignisreichen Sonntag für mich verhängnisvoller war, meine Verhaftung als Heiratsschwindler oder meine Verlobung, — lieber Leser — Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. — —

Das Geschenk des Arpad Hermany.

Von G. W. Brandstetter.

Arpad Hermany und Margit Farbes liebten sich. Aehnliches kommt ja sehr oft vor unter jungen Leuten, aber eine so heiße Liebe wie zwischen diesen beiden schwarzhaarigen, feurigen Kindern der ungarischen Pußta hat noch nie bestanden — so meinten wenigstens Arpad und Margit. Margits Eltern waren mit dem neuen Sohn auch einverstanden, und der Hochzeitstag wurde festgesetzt. Arpad scheute keine Unkosten und schenkte seiner lieben Margit alles, was sie haben wollte. Die Turteltäubchen waren wunschlos selig. Doch da brach das Verhängnis über sie herein. Margit ließ plötzlich wenige Tage vor des Lebens schönster Feier den Kopf hängen und wurde schwer krank. Es schien, als sollte des Lebens Mai auch ohne Hochzeit enden. Arpad war untröstlich; tagelang konnte er weder durch liebevolle schwiegermütterliche Ermahnungen noch durch die groben Aufforderungen der Aerzte dazu veranlaßt werden, seinen Platz an der Schwelle des Krankenzimmers aufzugeben. Drinnen berieten die Aerzte und schüttelten sorgenvoll die Köpfe: mit Margit stand es sehr schlecht. Da faßte eines Tages der alte Medizinalrat den obersten Rockknopf des jungen Mannes, drehte ihn vor Erregung ab und sagte: „Lieber Herr Arpad, nur eine Bluttransfusion kann Ihre Braut retten! Sind Sie bereit, Ihr Blut für das holde Kind herzugeben?"

Natürlich war Arpad mit Freuden einverstanden: „So viel Sie wollen, Herr Medizinalrat!" Der Arzt stach ihm denn auch gleich mit der Nadel in den Arm, brachte einen Tropfen Blut unter das Mikroskop und nickte befriedigt: „Ihr Lebenssaft ist zu gebrauchen!" — Am selben Tage zapften die Aerzte dem opferfreudigen Bräutigam zwei Liter seines gesunden Blutes ab und jagten sie in die Adern der bleichsüchtigen Margit. Diese genas.

Bald darauf sprach man wieder von der Hochzeit, und Margits bleiche Wangen glühten bald vor Freude und dem roten Blut Arpads. Doch mit Arpad war eine seltsame Veränderung vor sich gegangen. Seine Backen fielen ein, sein Gesicht wurde grau, die Fröhlichkeit schwand aus seinem Wesen, er wurde wortkarg; seine Besuche bei Margit wurden seltener und hörten schließlich ganz auf. Er mußte sich den Haß nicht zu erklären, der plötzlich an seinem blutleeren Herzen fraß. Kam ihm Margit vielleicht wie ein Vampyr vor, weil sein Blut in ihre Adern geflossen war?

Eines Tages kam das Ende — Arpad löste die Verlobung. Gleichzeitig mit dem schicksalsschweren Brief an Fräulein Margit Farbes schickte der junge Mann seinem ehemaligen Schwiegervater eine lange Liste aller Geschenke aus der Verlobungszeit und forderte deren umgehende Rückgabe. Herr Farbes ärgerte sich über den plötzlichen Meinungsumschwung, doch er war ein zu stolzer Magyare um eine Erklärung von Arpad zu erbitten, und so machte er sich an Hand der Geschenkliste daran, die vielen Kleinigkeiten: Ringe, Juwelen seidene Kleider, Handtaschen, seidene Strümpfe und was sonst ein moderner Bräutigam seiner Braut schenkt, zusammen zu suchen und alles gegen Quittung auszuliefern. Fast war Herr Farbes mit der langen Liste fertig, da fand er ganz zu unterst noch ein Geschenk notiert. Doch bei dem Gedanken, auch dies zurückgeben zu müssen, sträubten sich dem Vater die wenigen Haare im Nacken vor Entsetzen: zwei Liter gesundes, rotes Blut! Vater Farbes weigerte sich ganz entschieden, seiner Tochter den kostbaren Lebenssaft wieder abzapfen zu lassen, und er schickte den Boten ohne das Blut zu Arpad. Aber der junge Mann bestand auf seiner Geschenkliste.

So kam die blutige Angelegenheit vor Gericht. Ein derartiger Fall war dem Richter im Laufe seiner Tätigkeit noch nicht vorgekommen, und er schüttelte bekümmert den Kopf. Was tun? Das Gesetz bestimmte ohne jeden Zweifel, daß Verlobungsgeschenke auf Anforderung des Gebers bei Lösung des Verlöbnisses zurückzugeben sind. Aber gehörten denn die zwei Liter Blut auch zu den Verlobungsgeschenken? Eine Bezahlung war nicht erfolgt, und so mußte der Lebenssaft unbedingt als ein Geschenk betrachtet werden, das auf Grund des Verlöbnisses gegeben war. Gab nun der Richter dem Kläger recht und nahm man der armen Margit wieder das Arpadsche Blut, so mußte die Bedauernswerte sterben. Gab er dem Kläger unrecht, so ging dieser in die höhere Instanz und beschwerte sich über die Rechtsbeugung. Wo fand sich nur die Porcia, die hier einen erlösenden Ausweg finden würde?

Vater Farbes sah schon seit geliebtes Töchterlein im Sarg liegen, wieder so bleich wie damals, als sie noch nicht die heilenden zwei Liter Arpadschen Blutes in den Adern trug. Da kam ihm plötzlich der erlösende Einfall. Zwei Liter Blut verlangte der herzlose Arpad-Shylock, aber wer sagte denn, was für Blut es sein sollte? Sein ursprünglich unverfälscht Arpadsches Blut konnte er ja gar nicht verlangen! Er konnte sich doch kein Arzt hinstellen und Arpadsche und Magyarische Blutkörperchen unter dem Mikroskop auseinander suchen. Also mußte der gewissenlose Kläger mit zwei Liter Blut tirgendeines gesunden Menschen zufrieden sein! — Hier mit war allerdings der Enttäuschte nicht einverstanden, weshalb er schließlich zufrieden war, als durch einen Vergleich diese unlösbare Streitfrage aus der Welt geschafft wurde.

Die Ueberfahrt.

Skizze von Gottfried Schiemann, Hamburg.

Weltverloren hinter dem hohen Deich in der Marsch duckt sich das strohgedeckte Fährhaus. Der Wind fegt über den breiten, schäumenden Fluß. Im Abenddunkel löst sich ein Boot vom Ufer und hüpft auf den kurzen Wellen. Verdrossen rudert der stiernackige Fährmann; denn nur einen landfremden, zerlumpten Stromer muß er bei nachtschlafender Zeit hinüberschaffen. Unruhig hockt der vor ihm, leucht noch immer von einem rasenden Laufe querfeldein.

„Gab's eilig. Mach' schnell!" zischt er ingrimmig.

„Für Deine Bettelpfennige, he? — Tu bloß keinen Mucks, Du! Immer sachte!"

Das schwere Boot treibt ein wenig ab, der Nordwest ist böig; doch groß und stark sitzt der Fährmann da, ein düsterer, bärtiger Riese wie aus grauen Zeiten.

„Bettelpfennige?" schot der kleine Landstreicher giftig. „Hoho! Ich hab' mehr, viel mehr. Da — schau, Protzer!" Triumphierend fuchtelt er mit einer bauchigen Brieftasche, greift hinein. „Dies kriegste, wenn Du schneller machst!"

Die Augen des Fährmanns starren im fahlen Mondlicht auf die dicke Geldtasche. Kein Wort entgegnet er, schnauft wie ein Seehund und rudert mächtiger mit seinen langen Armen gegen den Strom. Einsam liegt das jenseitige Ufer. Der Fremde hat den glimmenden Blick des Riesen aufgefangen. Stotternd sagt er jetzt, Furcht in seinen Gebärden: „Ist ja 'ne höllisch unheimliche Gegend hier, erzählen die Leute im Dorfkrug . . . Vor zwei Jahren die alte Frau, und neulich sollen sie doch da drüben am Deich" — er deutet auf das Ufer, dem das Boot zusteuert — „hinterrücks 'nen Großbauern erledigt haben, den Bruns, nich? — Hatte viel Geld bei sich gehabt vom Pferdehandel."

„Und dabei zu viel steife Grogs und Teepunsch getrunken. Jan Bruns is' ja man einfach so im Tran ins Wasser ringeschlitiert", knurrt verächtlich der Fährmann.

„Na, und das hat ihm dann wie ein Bär den Hals zugedrückt? — Hoho, wer's glaubt, wer's glaubt! Ertwürgt is' er worden. Sag', hat's Wasser solche Pranken wie etwa — du, Fährmann?"

„Was weiß du von der Geschichte, Kunde?" Der duckt sich unter dem glimmenden Blicke. „Gar nichts," stottert er eilig. „Gab' keinen Dunst davon."

Nun schwimmt das Boot in der Mitte des Flusses. Da schallt vom Fährhaus eine laute, barsche Stimme herüber. Auf dem Deiche steht plötzlich ein Mann „Peter ahoi!" ruft er. „Hier Wolpers, der Landjäger . . . Komm mal 'n bißchen ganz flink mit diesem Boot zurück, gleich starte pöh! Im Namen des Gesetzes, Peter Drägerup!"

Der Fährmann antwortet nicht. Nach etlichen Sekunden aber meint er zu dem Gegenüersitzenden: „Das gilt dir, Kunde. Bist wohl 'n Strauchdieb, daher dein vieles Geld." Geruhig will er das Boot wenden.

„Oder 's gilt uns beiden. Halt du!" Scharf und drohend stößt es der andere hervor. „Jetzt hör' ich erst, wer du bist. Was dibberten sie heut' dahinten im Krug? Wie Bauer Bruns umgekommen wäre, das könnte bloß einer sagen, — bloß du, Peter Drägerup!"

Stieren Blicks schnellt der düstere Goliath empor, reißt einen der schweren Riemen aus dem Wasser, doch sein Fahrgast bleibt unbeweglich sitzen und mahnt zungenfertig: „Vorwärts, Peter. Sind ja Kameraden, haben beide tüchtig was auf'm Kerbholz. Bring' uns dalli, dalli in Sicherheit! Hörst nicht, wie der Gendarm wieder brüllt? Wen meint er? — Hibi! Ja, weißte, wer nich fängt, kriegt bloß fünfhundert Silberlinge, der Mann aber, der den Großbauern und die alte Frau auf'm Gewissen hat, is' zweitausend wert. So steht's doch heut, überall auf den roten Zetteln. Willste nu gern fünfhundert verdienen, Peter Drägerup, und nachher — hibi! — vielleicht was anderes — verlieren, he?" Bedeutungsvoll greift sich der Stromer an den Hals.

Schwer sinkt der stiernackige Fährmann zurück, horcht auf die befehlende Stimme des Landjägers dann beginnt er von neuem zu rudern. Doch er kehrt nicht um, vorwärts rudert er — nach dem jenseitigen Ufer, wo es ganz still ist.

„Hali! lieber nicht auf den Steg zu. Wer weiß ob nicht schon die Grünen da lauern, Peter?" raunt sein neuer Kamerad. „Weiter unten bei den drei Pappeln steigen wir aus und laufen quer über die Wiesen in den Wald, höste?"

Stumm gehorcht der Riese, und er rudert aus Leibeskräften. Schwächer bereits dröhnt noch immer vom Fährhause die barsche Stimme herüber.

Die dunkle Bucht, an der die hohen, einsamen Pappeln stehen, ist nahe. Sorglos grinsend klopft sich jetzt der „Kunde" auf die bauchige Brusttasche und höhnt: „Schade bloß, daß du nun die vergrabene Pinkeinke vom seligen Bruns im Stich lassen mußt, Fahrmann Drägerup! Ich bin doch besser dran, hab' genug bei mir, um über die Grenze zu kommen!"

Wieder streift den Unvorsichtigen ein glimmender Blick; der Stromer aber pfeift sehr laut eine Gassenmelodie. Das Boot stößt ans Ufer, im Herbstwinde rauschen die Pappeln, die beiden Männer rennen den Deich hinauf. Leichtfüßig hüpft der Kleine dem Großen voran, da packen ihn von hinten zwei stählerne Fäuste, würgen ihn. Rasend keucht Peter Drägerup: „Gib's her, Du, gib her das Geld, daß ich weg kann!"

Urplötzlich jedoch springen aus dem Grase drei Landjäger auf und überwältigen den tobenden Riesen.

„Unsere List ist glänzend gelungen, Peter Drägerup weiß von Jan Brun's letzten Minuten Er hat sich doch verraten . . . Endlich!" sagt der kleine „Stromer", der verkappte Polizeikommissar aufatmend zu seinen Leuten. Mit leicht zitternder Hand wischt er sich den Schweiß von der Stirn.

Das feine Hotel.

„Empörend! In meinem Bett sind Wanzen!"

„Soll ich Ihnen für eine Marksumsig denn Seidenwürmer liefern?" Gaudisfart.

Neue Bücher.

Friedrich der Große. Briefe und Schriften. Ausgewählt, eingeleitet und erläutert von Rich. Fester. Mit 6 Bildertafeln und 2 Handschriftwiedergaben. 2 Bände. In Liebhaber-Leinenband 10 Rm., in Halbleder gebunden 18 Rm. (Aus der Sammlung „Memoiren und Briefe"). Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Aehnlich packend aufrüttelnd und erzieherisch wie Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" wirkt die vorliegende Auswahl aus den Werken Friedrichs des Großen auf den Leser. Warum? Wie bei Bismarck das staatsmännische Denken und der staatserzieherische Wille die ganze Schrift durchzieht, so hebt auch diese Auswahl überall die staatspädagogische Fähigkeit hervor, die in Friedrichs ganzem Wirken zu Tage tritt. Der Leser erlebt die zentralen Gedanken des großen Königs in ihrer Entwicklung mit. So bedeutet die Auswahl für den Kenner eine neue Wesensschau Friedrichs, den anderen Lesern ist sie ein Weg zu seinem innersten Denken und wird sie zu ausgedehnterer Lektüre seines Schrifttums aufs beste ausrüsten und anfeuten. Die meisten Briefe und Werke wurden von Friedrich französisch geschrieben und liegen in einer neuen, sehr gelungenen Uebersetzung vor. Die Auswahl, zeitgemäß und jeden angehend, ist einer großen Wirkung sicher.

Schweiz. Erster Teil. Nord- und Zentral-Schweiz, Tessin, Oberitalienische See. Mit 16 Karten, 9 Plänen und 15 Rundsichten. 23. Auflage. 1928. In Leinen gebunden 5 Rm. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Einer der ältesten Führer der Sammlung Meyers Reisebücher, der deren Ruhm mitbegründet hat, der viele Jahre vergriffen gewesene Band „Schweiz" erscheint soeben in einer den heutigen Verhältnissen sorgsam angepaßten Neubearbeitung und zugleich in einer zweckmäßigen Neueinteilung. Statt in einem Bande wird die „Schweiz" jetzt in 4 selbständigen Bänden herausgegeben und damit erreicht, daß der Reisende künftig nicht mit einem dickleibigen Führer belastet wird und das in jedem Teile dargestellte kleinere, in sich abgeschlossene Gebiet eine um so eingehendere Darstellung erfährt. Der erste Band behandelt die Zentralschweiz mit Zürich, Luzern, dem Vierwaldstätter See und dem St. Gotthard, ferner den Bodensee, den beliebten Zugangsweg aus Deutschland, mit seinen sämtlichen Uferstädten und im Süden den Tessin mit den Oberitalienischen Seen und Mailand. Bei der Beschreibung der Sehenswürdigkeiten und Sammlungen wie in den Angaben über die Verkehrsmittel und die Unterkunftsmöglichkeiten mit den wichtigen Preishinweisen usw. ist mit Hilfe ortskundiger Mitarbeiter, der zuständigen Behörden und Verkehrsvereine größte Zuverlässigkeit erreicht. Der Textteil ist planvoll gegliedert; äußerst praktisch sind die Vorschläge zu Wanderungen und Bergtouren, sowie die Winke für den Wintersport. Der Reisende, der sich dieses Führers bedient, ist gut beraten und darf gewiß sein, daß er mit einem solchen Reisebegleiter nicht nur nutzbringend reist, sondern seinen Besuch der Schweiz auch genußreich gestaltet.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstuben der Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Rannischestrasse 10
und Kleinschmieden 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0021

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Röglitz. (Haushaltsvoranschlag.) In der letzten Gemeindevertretersitzung stand der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1928/29 zur Beratung. Er balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 16 300 Mark. Wie im Vorjahr, sollen wieder folgende Steuerzuschläge erhoben werden: 200 Prozent zur staatlichen Grundvermögensteuer und 150 Proz. zur Gewerbesteuer. Die Einnahmen aus der Vergnügungssteuer sind mit 65 Mark und die aus der Jagdsteuer mit 180 Mark veranschlagt. Aus der Verpachtung von Ländereien, Obst usw. wird mit einer Einnahme von rund 1500 Mark gerechnet. Nach kurzer Debatte wurde der Etat einstimmig angenommen.

Sandersdorf. (In der Gemeinderatssitzung) wurde der Ankauf von 970 qm Baugelände vom Landwirt Bley beschlossen, um darauf ein Haus für den Gemeindevorsteher zu errichten. Der Landwirt Bley hat sich aber entschlossen, den Verkauf nicht zu tätigen. Aus diesem Grunde ist die Baukommission zusammengetreten und hat sich erneut mit dieser Angelegenheit befaßt und ist zu dem Entschluß gekommen, das jetzige Gemeindehaus, in dem sich die Wohnung des Gemeindevorstehers befindet, zu erweitern. Das letzte Wort wird jedoch die Gemeindevertretung in dieser Angelegenheit sprechen.

Aschersleben. (Neuer Stadtrat. — Eichamt.) An Stelle des kürzlich verstorbenen Stadtrates, Bäckermeister Engel, wurde Spediteur Nielow gewählt; er gehörte als Kandidat der Bürgerlichen Fraktion schon früher dem Magistratskollegium an. — Der erste Spatenstich zum Neubau eines preußischen Eichamtes ist getan, wodurch ein seit Jahren schwebendes Projekt nunmehr verwirklicht wird.

Nietleben. (Die Bautätigkeit) wird nun stärker einsetzen. Die Heidestraße, die schon viele Neubauten aufweist, erhält jetzt ein größeres Kaffeehaus, ein Doppelhaus für Landjäger, die Eisleber Straße ein größeres Konsumgebäude und im Fetzldschlößchengarten der Landesheilanstalt wird ebenfalls ein Doppelhaus errichtet.

Ultrungen. (Jubiläum.) Fleischbeschauer Lindemann konnte hier auf eine 25jährige Tätigkeit als Fleischbeschauer zurückblicken. Bei Wind und Wetter hat er in treuem Fleiße seine Tätigkeit ausgeübt, nicht bloß im hiesigen Orte, sondern auch in dem 5 Kilometer entfernten Breitungen. Herr L. wird demnächst in den Ruhestand treten.

Kirche und Schule.

Beesenlaublingen. (Schulentlassung.) Am 4. April schloß das alte Schuljahr. 27 Konfirmanden wurden entlassen, davon waren 14 Knaben und 13 Mädchen. Die Knaben finden in Industrie, Handel und Landwirtschaft Beschäftigung, die Mädchen arbeiten teilweise in der Landwirtschaft, teilweise nehmen sie Stellungen im Haushalt an. Im Gasthof „Zur Linde" fand ein Entlassungsabend statt. Mit dem Liede „Morgen muß ich fort von hier" begann die Feier. Hauptlehrer Hartmann hielt die Abschiedsrede, deren Thema „Sinn und Wert des Lebens" den jungen Menschen Genuß, Arbeit und Kampf als drei Hauptmomente des Daseins vorführte. Zahlreiche Deklamationen wechselten mit Liedern ab. Den Schluß bildete eine Reihe kurzer Theaterstücke: „Der Weg ins Leben", „Die drei Wünsche", „Der gestiefelte Kater", Prinz Sonengold". Neben dem inneren Gewinn an Lebenskraft brachte der stimmungsvolle Abend auch eine finanzielle Einnahme von 105 Mark. Der Reinertrag wird für Anschauungsmittel verwendet.

Erdeborn. (Entlassung aus der Kreisberufsschule.) In der Berufsschule, die von Schülern aus Erdeborn, Hornburg und Alberstedt besucht wird, fand die Entlassung statt. Aus der landwirtschaftlichen Klasse wurden fünf, aus der Oberstufe der gewerblichen Klassen vierzehn Schüler entlassen. Für Fleiß und gutes Betragen wurden drei Schülern Buchprämien überreicht, und zwar H. Heidrich aus der landwirtschaftlichen und H. Kirrkamm und O. Träger aus der gewerblichen Klasse. Neu aufgenommen wurden in beiden Klassen zwanzig Schüler.

Erdeborn. (Zum Beginn des neuen Schuljahres) wurden 54 Neulinge, 26 Mädchen und 28 Knaben, neu eingeführt. Damit steigt die Schülerzahl wieder beträchtlich. — Am Mittwoch vor Ostern wurde eine Albrecht-Dürer-Feier abgehalten. Den Kindern wurde in einem Vortrage das Leben Dürers gekennzeichnet. Mit dem Lichtbildwerfer wurden ihnen viele Bilder Dürers gezeigt und die Kunst des Meisters erläutert.

Braunsroda. (Zur Schule) wurden aufgenommen fünf Mädchen, alle fünf aus Borgau. In Braunsroda kommt dieses Jahr kein Kind zur Schule.

Oberröblingen. (Schulentlassungsfeier.) Für die Schüler, die die evangelische Volksschule in diesem Jahre verlassen haben, wurde eine Entlassungsfeier veranstaltet. Mit seinen Abschiedsworten gab Herr Rektor Hauenschild den Konfirmanden wertvolle Richtlinien für ihr künftiges Leben. Die Feier erhielt noch ein besonderes Gepräge durch passende Gedichtvorträge der Konfirmanden und Gesänge der ersten Klasse. Den Dank für die geleistete Erziehung und Arbeit der Lehrer sprach Frida Heinrich im Namen der entlassenen Schüler aus. Wie alljährlich wurden wieder einigen besonders tüchtigen und fleißigen Konfirmanden Geschenke überreicht, und zwar erhielten Erna Bartmuß, Frida Heinrich, Anna Naumann, Erna Wilke, Willi Laseld und Franz Geißler schöne Heimatbilder.

Lengefeld (Harz). (Schulrekruten). Hier wurden 10 Kinder neu aufgenommen. Somit bleibt der alte Stand von 78 Schulkindern erhalten.

Peißen b. Halle. (In den wohlverdienten Ruhestand) trat Lehrer Völkel, nachdem er die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat. Fünfzehn Jahre verwaltete er hier sein Schul- und Kirchenamt, wofür ihm viel Ehrungen zuteil wurden. Vorher war er in Eulenau, Falkenberg und Authausen.

Walhausen. (Hauptlehrerstelle). Nachdem Herr Hauptlehrer Schaffhäuser in den Ruhestand getreten, erhielt diese Stelle Herr Lehrer Beyer aus Wettelrode. Auf seine Stelle kam ein Junglehrer, der die Stelle einstweilen verwaltet.

Artern. (Die Orgel) der Kirche ist einer gründlichen Reinigung unterzogen worden. Die Orgel wurde eingestellt auf Normalstimmung. Sie stand bisher zwei halbe Töne zu hoch. Außerdem erhielt die Orgel neue Prospektpfeifen und ein neues Gebläse mit elektrischem Antrieb. Die Prüfung und Begutachtung fand statt durch Herrn Pastor Schlemmer (Bottendorf) in Gegenwart einiger Vertreter der hiesigen Kirchengemeinde und Mitwirkung von Sachverständigen und Musikfreunden.

Artern. (Goldene Konfirmation.) Am zweiten Osterfeiertage fand in der hiesigen Kirche während des Hauptgottesdienstes eine Jubiläums- und Erinnerungsfeier der Konfirmanden statt, die nach den Aufzeichnungen der Kirchenbücher 1878 konfirmiert worden waren. Zu der Feier waren 18 Jubilare erschienen, die durch Herrn Superintendenten Keßler begrüßt und in der Festpredigt geehrt wurden. Nachmittags waren die Jubilare Gäste ihres Mitkonfirmanden, des Herrn Rittergutsbesitzers Buchner auf Schloß Kalbsrieth.

Vaterländische Verbände.

Erdeborn. (Aus der Stahlhelmortsgruppe.) Am Mittwoch, 11. April, hielt die hiesige Stahlhelmortsgruppe ihre sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Kreisgruppenführer von Eisleben-Land war anwesend. Der Ortsgruppenführer, Kamerad Frebel, berichtete zunächst über zwei Führertagungen der Kreisgruppen Eisleben-Land und Teutschenthal. Der Kreisgruppenführer, Kamerad Froese, und der Ortsgruppenführer sprachen dann über die bevorstehenden Wahlen und gaben die Wahlparole des Stahlhelms bekannt: Jeder Stahlhelmkamerad muß wählen, und zwar in erster Linie den Wahlvorschlag, auf dem ein Stahlhelmkamerad an sicherer Stelle steht. Anschließend wurde über den 9. Reichsfrontsoldatentag in Hamburg gesprochen, an dem sich ungefähr 35 Prozent der Ortsgruppenmitglieder beteiligen werden. Dann hielt der Ortsgruppenführer einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die Bündnispolitik Bismarcks nach 1871". Im Punkt „Verschiedenes" wurde bekanntgegeben, daß der Kleinkaliberschießverein nun wieder mit seinen Schießübungen beginnt als Vorbereitung für das Bezirksschießen, das im Mai in Eisleben stattfinden wird, und zu der die fünf besten Schützen jedes Vereins zugelassen werden.

Hergisdorf. (Der Kriegerverein) hielt Karfreitag im Vereinslokal „Preußischer Adler" eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Nach der Verlesung der Niederschrift der letzten Sitzung berichtete der Kassierer über die letzte Vereinsveranstaltung, die mit einem kleinen Fehlbetrag abschloß. — Die Frühjahrshauptversammlung des Kreiskriegerverbandes findet am 22. April in Leimbach statt. Der Verein entsendet dazu zwei Abgeordnete. — Der Verein feiert am 1. Juli im größeren Rahmen sein 60. Stiftungsfest. In längerer Aussprache wurde das Festprogramm in großen Zügen aufgestellt.

Aus dem Vereinsleben.

Werdershausen. (Gesangverein.) Im Gasthof „Prinz von Anhalt" hielt der Männergesangverein eine Mitgliederversammlung ab. Vier neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. Eingehend besprach man die Ausgestaltung des am 5. Mai stattfindenden Kommersabends. Zur Hauptversammlung soll ein neuer Satzungsentwurf vorgelegt werden. Der Wunsch auf Einführung von Kommersbüchern wurde verwirklicht.

Pretitz. (Gesangskonzert.) Einen genußreichen Abend bereitete uns am ersten Ostertag der hiesige Männergesangverein „Einigkeit". Eröffnet wurde der Abend durch das „Weihmut" von Schubert. Dann kamen zur Aufführung mehrere Volksstücke. Besonderen Beifall erntete „Das Vaterhaus", eine Posse. Die Pausen wurden durch die beliebten Volksweisen ausgefüllt. Dank gebührt vor allem dem Dirigenten, Herrn W. Wächter, der gern die Arbeit, die das Einüben der Theaterstücke verursachte, auf sich nahm.

Hohentharm/Rosenfeld. (Zur „Frühlingsfeier") in Gehres Gasthof am ersten Osterfeiertag hatte der hiesige Gemischte Chor „Liederhort" eingeladen. Zahlreiche Gäste von fern und nah hatten dieser Einladung Folge geleistet, so daß schon lange vor Beginn der Vorstellung der Saal überfüllt war. Wie konnte dies auch wunder nehmen, da der Chor unter der bewährten Leitung des Herrn Reiling durch immer anerkannte Leistungen schon einen jahrelangen, beachtlichen Ruf genießt. Der 1. Vorsitzende hieß die Gäste herzlichst willkommen. Das Gebotene übertraf alle Erwartungen. Schon die dargebrachten wenigen Lieder hatten die Herzen aller Gäste erobert und das Singspiel „Neckar, Lenz und Liebe" sprach allgemein an. Humor wechselte mit tränenschwerem Leid. Wann wird der „Liederhort" uns wieder einmal solche köstliche Stunden bieten? Das war immer wieder die Frage, die man allenthalben im daran anschließenden Ball hörte.

Bebitz. (Männergesangverein.) Am ersten Osterfeiertag hielt der Männergesangverein Trebitz im Hellerschen Saal einen Unterhaltungsabend ab. Die Menge der Erschienenen war so groß, daß kaum alle Platz fanden. Der erste Teil des Programms umfaßte die gesanglichen Darbietungen. Alte, stimmungsvolle Volkslieder wurden von dem gutgeschulten Männerchor prächtig gesungen; auch ein lustiges Terzett, von einer Dame und zwei Herren vorgetragen, fand den verdienten reichen Beifall.. Im zweiten Teil folgte eine Operette, die oftmals durch stürmische Lachsalven unterbrochen wurde. Man merkte, daß die Spieler bewährte Kräfte waren, die ihre Rollen gut beherrschten. Am Schluß folgte noch ein lustiger Einakter. Ein flotter Ball beschloß den Abend.

Nemsdorf. (Unterhaltungsabend.) Am ersten Osterfeiertag fand im hiesigen Gasthof von E. Höschel ein Unterhaltungsabend statt. Fred Brandts Künstlerschar sorgte für einige recht angenehme Stunden. Große Heiterkeit rief die „Eisenbahnfahrt" von Brandt hervor. Die Zauberkünste von G. Louperti „Der Mann mit den Zeitungen" wurden von den zahlreichen Anwesenden bewundert.

Schraplau. (Der Theaterverein 1922) trat am ersten Osterfeiertag nach langer Zeit wieder an die Oeffentlichkeit. Seine von früher bekannten guten Leistungen hatten ein zahlreiches Publikum angelockt, so daß Betolds Saal überfüllt war. Mit dem Schwank „Der keusche Lebemann" bereiteten die Darsteller den Zuhörern einige Stunden ausgelassener Fröhlichkeit. Alle Darsteller verstanden es überraschend gut, sich in ihre Rollen hineinzuleben, und so ernteten sie wohlverdiente, reiche Anerkennung, und der Theaterverein erzielte einen vollen Erfolg.

Rodishain. (Die beiden hiesigen Gesangvereine) unternahmen am ersten Feiertag eine Autofahrt nach Lüttichendorf, der Heimat unseres Liedermeisters, um mit dem dortigen Mannerchor einen Konzertabend zu veranstalten. Auf zwei Wagen der Firma Töpke, Nordhausen, wurde das Ziel bald erreicht. Auf dem Dorfplatz am Ehrenmal begrüßte der dortige MGV. durch Lied und Rede die fünfzig Harzer Sänger und Sängerinnen. Dann ging es mit dem Sängermarsch der „Fortuna" zu, wo nach kurzer Pause die Uebung der gemeinsamen Chöre begann. Am Abend wurden über zwanzig Chöre vor gefülltem Saal unter sich immer steigendem Beifall vorgetragen. Der MGV. Lüttichendorf bot noch einige ernste und heitere Einlagen. Bei echter Sängergemütlichkeit verlief auch der zweite Teil gut. Worte des Dankes und der Anerkennung beschlossen den schönen Abend.

Giersleben. (Büchsenschützengesellschaft.) Am ersten Osterfeiertag eröffnete die hiesige Büchsenschützengesellschaft ihr diesjähriges Anschießen. Auf die 20er-Ringscheibe errangen unter lebhafter Beteiligung folgende Schützenbrüder Preise: O. Schirmer mit 60 Ringen den ersten, Fr. Wallstein mit 59 Ringen den zweiten und P. Hoffmann mit 58 Ringen den dritten Preis.

Giersleben. (Der Männerturnverein) veranstaltete zur Stabilisierung der Vereinskasse ein Preiskegeln an fünf Sonntagen. Am ersten Osterfeiertag war der letzte Termin. Bei fünf Schub wurde ein Kegelbruder aus Stadtzurt mit 39 Kegel erster Preisträger (Preis ein Chaiselongue). Am zweiten Feiertag fand, wie alljährlich, der übliche Osterball statt, der einen gemütlichen Verlauf hatte.

Hergisdorf. (Der Turnerbund, D. T.) veranstaltete am ersten Osterfeiertag im Saale des „Ratskellers" einen wohlgelungenen Theaterabend. Zur Aufführung kamen das Volksstück „Noch sind die Tage der Rosen" und das Singspiel „Die vom Bauernhof", die bei guter Besetzung recht ansprechend aufgeführt wurden. Am zweiten Feiertag folgte ein flotter Ball.

Obernessa. (Geflügelzüchterverein.) In der letzten Versammlung des Geflügelzüchtervereins Obernessa und Umgebung kam ein Schreiben des Landrats über Förderung der Geflügelzucht zur Verlesung. Bekanntlich wird der deutsche Markt mit einer enormen Einfuhr an Eiern usw. von Holland und Dänemark überflutet. Hierdurch entgeht der heimischen Landwirtschaft eine bedeutende Verdienstmöglichkeit, die dazu Anlaß gibt, der Geflügelzucht im allgemeinen größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. An diesem Sonnabend, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein gemeinsam mit dem Hausfrauenverein-Nessa im Nackwischschen Saale einen Lichtbildervortrag über die Geflügelzucht. Als Redner ist der Gauvorsitzende, Lentsch (Halle), gewonnen. Während der Pause finden deklamatorische und theatralische Aufführungen statt.

Erdeborn. (Kinderfest.) In diesem Jahre findet im Monat Juli wieder das beliebte Kinderfest statt. Im Jahre 1926 konnte sein 50jähriges Bestehen gefeiert werden. Früher wurde es alljährlich, jetzt wird es nur noch aller zwei Jahre gefeiert. In den Zwischenjahren findet ein Ausflug statt. Seit Jahren besteht schon ein Ausschuß für das Kinderfest, der die Vorarbeiten in diesen Tagen aufgenommen hat.

Gänsefedern
direkt ab Fabrik zu Engrospreisen in sauber, gewaschener, staubfr. Ware. Gerissene graue p. Pfd. 2,50 M., gerissene weiße p. Pfd. 3,20 u. 4,20 M., gerissene Halbdaunen p. Pfd. 6 M., weiße Schlachtdaunen p. Pfd. 7,50 u. 9 M., weiße Volldaunen p. Pfd. 10 Mark, Rupfdedern 1a. weißer Gänserupf, p. Pfd. 4 M., 1a weiße Halbdaunen p. Pfd. 6 M., allerbeste, schneeweiße dreiviertel Daunen p. Pfd. 8 M. versende per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Daunensteppdecken v. 36 M. an p. Stück. Nicht gefallende Ware nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und ausführl. Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow 80.

Schlafzimmer
in allen Größen allerbest. Ausf.,
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
vert. zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen
Rosenberg
Halle,
21 Geiststraße 21

Auch der Werktätige liebt Sunlicht Seife

Saure Arbeit macht die ebenmäßigen Mußestunden besonders genußreich, wenn all der Staub und Russ der Werkstatt erst einmal abgestreift ist. Da hilft die gute Sunlicht Seife wie keine andere! Sie reinigt die öligen verschmierten Hände leicht und gründlich; ihr herrlicher Schaum erfrischt den müden Körper und säubert ihn von allem Schweiß und Schmutz.

Sunlicht Seife ist so rein und mild, daß sie selbst der empfindlichsten Haut nichts schadet. Dies wissen auch die Frauen und Mütter, ist doch die Sunlicht Seife von jeher ihr bester Helfer für die große Wäsche und alle Reinigungsarbeiten.

Doppelstück 40 Pfg. — Großer Würfel 35 Pfg.
Handstück 15 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0022

Nationalliberale Nachrichten

Wahlkorrespondenz der Deutschen Volkspartei

Herausgeber: Landesverband Halle-Merseburg (11. Wahlkreis) der Deutschen Volkspartei Halle (Saale), Königstraße 84

Nr. 5 — Halle (Saale), Sonntag, den 15. April

Wahlkundgebung der Deutschen Volkspartei

am 22. April in Berlin.

Die Deutsche Volkspartei wird den Wahlkampf für das ganze Reich mit einer Sitzung ihres Zentralvorstandes am 21. April in Berlin einleiten. Aufgabe des Zentralvorstandes ist es, den Aufruf der D. V. P. an die Wählerschaft festzustellen. Am folgenden Tage, Sonntag, den 22. April, vormittags 11½ Uhr, schließt sich eine große Wahlkundgebung in der Philharmonie an, bei der neben den Vertretern der verschiedenen Parteiorganisationen aus dem Reiche Reichsminister Dr. Stresemann und Geheimrat D. Dr. Kahl Ansprachen halten werden.

Die Frauen und die Wahlen.

Die politische Stellung der Hausfrau einst und jetzt.

Von Clara Neuke, M. d. R.

Die Politik eines jeden Volkes — d. h. die Beschäftigung mit den großen Fragen des öffentlichen Lebens — geht von Voraussetzungen aus, die ihre Führung bestimmen. Die Grundlage der heutigen deutschen Politik ist der verlorene Krieg. Diese Erkenntnis ist aber noch nicht allen Kreisen geworden, sie ist auch hart und demütigend für den Stolz der Nation. Der verlorene Krieg hat uns alle jene Lasten auferlegt, die mit dem Begriff der Reparation und Dawesplan umschrieben werden. Er hat uns aber auch das große Heer der Arbeitslosen gebracht und damit soziale Lasten der Gesamtheit auferlegt, an deren Höhe und Ausmaß vor dem Krieg niemand geglaubt haben würde. Er hat uns das Heer der Kleinrentner, der Kriegsbeschädigten, der Invaliden und Kriegerhinterbliebenen gebracht, deren Versorgung nicht nur eine rechtliche, sondern auch eine moralische Verpflichtung bedeutet. Der Krieg hat uns Provinzen genommen, deren reiche landwirtschaftliche Erträge die Ernährung des deutschen Volkes in der Vorkriegszeit gesichert haben. Aus dieser Not erklärt sich der Kampf aller gegen alle in Deutschland, an dem auch die Frauen in hoher Zahl teilnehmen.

Zu all diesen persönlichen Nöten kommt für die Frauen

das politische Erlebnis des aktiven und passiven Wahlrechts.

Die berufstätige Frau findet sich schneller hinein, weil ihre Tätigkeit sie seit Jahrzehnten mehr oder weniger in das öffentliche Leben hineingestellt hat und sie, wenn auch nicht rechtlich, so doch tatsächlich an den Lasten des Staates (Steuern) teilnehmen ließ. Anders die Hausfrau, besonders die behütete Dame der gesellschaftlich höheren Schichten. Sie hatte fast alles, was öffentliches, staatliches Leben hieß, dem Mann überlassen und war oft stolz sogar auf ihre Interesselosigkeit an diesen Dingen. Auf dieser Erkenntnis fußt heute noch der Mann, wenn er sagt, „meine Frau wählt nur, was ich wähle, sie will auch nicht durch Frauen vertreten sein, sie ist mit männlichen Kandidaten zufrieden". Ob die Männer, die so sprechen, in ihren Frauen eine Kameradin in der Lebensnot haben werden?

Die Hausfrau ist heute mehr als früher durch wirtschaftliche Sorgen und eigene Mehrarbeit im Haus belastet, und unter diesem Druck übersieht sie häufig, daß ihr eigener Haushalt nur ein Teilchen des großen Staatshaushaltes ist. Der Staatshaushalt kann nicht gesund sein, kann kein Volksvermögen sammeln, wenn der Einzelhaushalt versagt.

Diese Erkenntnis muß die deutsche Frau dazu führen,

positiv mitzuarbeiten an der Politik ihres Landes in aktivem und passivem Sinn, aber sie muß vor allen Dingen deutlich erkennen und muß es unter Umständen dem Mann klarmachen, daß in der politischen Tätigkeit, also auch in den Parteien und in den Parlamenten, weder Frauen- noch Männerinteressen allein vertreten werden können, sondern daß beide Geschlechter nebeneinander und miteinander arbeiten müssen für das ganze Volk, für den Staat, für die Zukunft der Nation.

Sie soll ferner den Persönlichkeitsgedanken zur Geltung bringen. Politiker, die nicht Persönlichkeiten sind, werden die Politik des deutschen Volkes nicht führen können, sondern werden von den Masseninstinkten dahin getrieben werden, wohin die Masse will.

Es ist nicht nur zu hoffen, es ist unbedingt zu fordern, daß die Frauen bei den kommenden Wahlen bis zur letzten ihre Pflicht tun, um den Kreis der Besonnenen zu stärken. Nicht Gefühlsüberschwang, sondern nüchterne Ueberlegung im Stresemannschen Sinne kann allein die schwierige Politik Deutschlands nach außen und innen meistern. Frauen liegt nichts an Zerstörung und Vernichtung, ihr innerstes Wesen treibt sie zur Erhaltung und Pflege, darum müssen sie alles daran setzen, um durch ihre Stimmenabgabe dem radikalen Einfluß ein Gegengewicht zu geben.

Die Frauen, die während des Krieges daheim einzugemachten in Sicherheit waren, weil die Waffen des Kampfes nicht für sie geschmiedet sind, sollten jetzt im scheinbaren Frieden die Waffen des Geistes gebrauchen, um ihrem Land zum endlichen Sieg zu verhelfen. Eine solche Waffe ist der Stimmzettel, der auf alle Fälle abzugeben ist, aber mit Ueberlegung für die Partei, die geeignet ist, Deutschland aus dem Sumpf herauszuziehen.

Aufgepaßt, wählt keine Splitterparteien!

Weil sie unfruchtbar und unpolitisch sind und keine positive Arbeit leisten können!

Das Ringen der Parteien um die Seelen der Wähler hat begonnen! Nach den Wochen des Vorpostengeplänkels, dem Aufmarsch der Wahltruppen und den ersten Gefechten, wobei es lediglich auf Effekthascherei ankam, hat nun der eigentliche Wahlkampf eingesetzt. Die „schweren Geschütze", das ist die erste Rednergarnitur, halten sich bereit, und in einigen Tagen ist die Wahlschlacht in vollem Gange, die sich bis zum Tage der Entscheidung in einem Trommelfeuer von Reden und Ansprachen fortsetzen wird.

Wieder marschieren zahlreiche Parteien auf, die um die Gunst der Wählerschaft werben; unter ihnen sind die meisten

reine Standesorganisationen,

die auf ihre Fahnen die Entpolitisierung der Wählermassen und die Abkehr von den großen, historisch gewordenen, weltanschaulichen Parteien geschrieben haben. Ihre Vorsitzer verlangen den Zusammenschluß nach rein materialistischen Gesichtspunkten und sind überall am Werke, die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen und die hier und da herrschende Mißstimmung zu schüren und sie auf die großen politischen Parteien abzuwälzen.

Diese von den Vertretern der Standesorganisationen betriebene Agitation ist innerlich unwahr, weil sie sich ja selbst im eigenen Lager befehdet und jeglicher Geschlossenheit nach außenhin entbehrt. Einen Vorgeschmack, wie es in so einer Standespartei zugeht, haben wir bereits in Halle bekommen! Lange Wochen hat es

bei der Wirtschaftspartei

gedauert, ehe man sich unter vielen Unstimmigkeiten und großen Mühen über die aufzustellenden Wahlkandidaten einigen konnte! Und das Ergebnis ist trotzdem ein Verlegenheitsprodukt geblieben! Das geht vor allem aus der Tatsache hervor, daß als Spitzenkandidat für den Reichstag der Geschäftsführer des Verbandes gewählt wurde, dem jegliche parlamentarische Erfahrung, die doch unerläßlich ist für eine wirksame Vertretung berufsständischer Interessen, fehlt. Und wie bei der Wirtschaftspartei, so ist es nicht anders bei den übrigen Parteisplittern, mögen sie nun Allgemeine Volkspartei, Deutsche Bauernpartei, Christlich-nationale Bauernpartei, National-Soziale Arbeiterpartei oder sonstwie heißen.

Die Agitation dieser Standesparteien ist unpolitisch, weil sie den im politischen Leben vorwärtstreibenden Kräften nicht den ihnen gebührenden Rang einräumt, sie ist ferner auch nicht national, weil sie sich an Stelle des Gefühls der Volkszusammengehörigkeit von dem

Gedanken eines scharfen Machtkampfes

innerhalb der Nation beherrschen läßt. Es ist wohl möglich, daß sich eine kleine Standespartei vorübergehend materielle Vorteile verschafft, aber auf die Dauer ist das Wohlergehen des einzelnen doch unweigerlich mit dem Wohle des ganzen Volkes verbunden zu einer Schicksalsgemeinschaft, die uns aufwärts oder abwärts führen wird. In den Händen unseres Volkes liegt allein diese Entscheidung!

Die Wähler des Mittelstandes, die ihre Hoffnungen auf die Wirtschaftspartei oder die Allgemeine Volkspartei setzen, sollten sich doch einmal vorstellen, was ihr Schicksal sein würde, wenn sich z. B. die über ganz andere finanzielle Mittel verfügenden Kreise der Schwerindustrie oder des Großkapitals zu einem ähnlichen Schritte entschließen und ihre wirtschaftlichen Interessen in einer Standespartei wahrnehmen würden. Die Folgen wären für den gesamten Mittelstand unabsehbar! Die große Partei ist immer der ausgleichende Faktor gewesen, der alle Kreise nach sozialen und nationalpolitischen Gesichtspunkten im Interesse des Gesamtstaates denken und handeln läßt!

Standesparteiliche Gedankengänge, wie sie in den Köpfen der Wirtschaftspartei, der Allgemeinen Volkspartei und der Deutschen Bauernpartei spuken, sind die

Ursachen der unheilvollen Parteizersplitterungen,

die sich auch nachteilig im parlamentarischen Leben auswirken. Das hat sich bei den Verhandlungen im Reichstag während der ganzen letzten vier Jahre nur allzu deutlich gezeigt. Gar manche Schwierigkeiten, die einer schnellen Erledigung von wichtigen Gesetzesvorlagen im Wege standen, sind nur auf das Treiben standespartei-licher Gruppchen zurückzuführen, und wenn es sich weiter darum handelte, bedeutsame Verbesserungen für gewisse Berufskreise durchzusetzen, dann waren diese Splitterparteichen dazu nicht in der Lage, weil ihnen die Stoßkraft einer großen politischen Partei fehlte.

Innerhalb der kleinen Parteigebilde herrschte bei den Abstimmungen oftmals keine Einigkeit; so ist es auch erklärlich, daß die Wirtschaftspartei, die die größte dieser Splitterparteien ist, fast niemals geschlossen für eine Vorlage gestimmt hat. Es waren immer Außenseiter darunter, die für die Interessen ihrer Wähler, die sie in den Reichstag geschickt hatten, „ein Haar in der Suppe fanden"!

Diese großen Nachteile, die in einer standespartei-lichen Vertretung liegen, sollten sich alle Wähler und Wählerinnen des Mittelstandes bei der kommenden Entscheidung vor Augen halten! Nur eine große politische Partei, die auf lange parlamentarische Erfahrungen zurückblicken kann, ist in der Lage, positive Arbeit zu leisten. Darum Handwerker und Gewerbetreibende, Kaufleute und Landwirte

wählt die Deutsche Volkspartei,

in deren Reihen Männer aufgestellt sind, die sich durch langjährige parlamentarische Tätigkeit Euer Vertrauen erworben haben, und Eure Wünsche und Interessen werden die gebührende Berücksichtigung finden!

Meidet aber alle Splitterparteien!

Maiwahlen und Angestellte.

Vorträge in der Angestelltengruppe der D. V. P.

Die Angestelltengruppe der D. V. P. Halle hielt am Mittwoch dem 11. April, ihre erste Versammlung unter ihrem neuen Vorsitzenden, Herrn Geschäftsführer Barthel, im „Stadtschützenhaus" ab. Herr Barthel schilderte in seinem Referat: „Die Bedeutung der Maiwahlen für die Angestellten" klar und eindringlich die üblen Folgen eines Linksrucks bei den Wahlen. Eine ganze Reihe von Angestellten würden nach solchen Wahlen auch aus den bürgerlichen Angestelltenorganisationen ausscheiden und nach links abschwenken, wodurch die ersteren eine starke Schwächung zum Nachteil der Angestelltenschaft erfahren würden. Dies zu verhindern, sei Pflicht eines jeden Angestellten. Er forderte energisch die Mitarbeit aller Kollegen bei den kommenden Wahlen und darüber hinaus dauernd, wodurch sich die Angestelltenschaft die notwendige Beachtung und Berücksichtigung allein sichern könnte. An das mit Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine rege Aussprache; es wurde mit Genugtuung Kenntnis davon genommen, daß Reichstagsabgeordneter Thiel außer in seinem Wahlkreis auch auf der Reichsliste, und zwar an vollkommen gesicherter (4.) Stelle aufgestellt ist. Frau Leo sprach dann über die notwendigen Wahlarbeiten, woran sich ebenfalls eine lebhafte Aussprache knüpfte, die eine Reihe wertvolle Anregungen für diese Arbeit und Bereitschaft zur Mitarbeit der Anwesenden ergab. Herr Barthel schloß am frühen Abend die für alle Teilnehmer sehr anregend und befriedigend verlaufene Versammlung.

Kommunisten als Arbeitgeber.

Theorie und Praxis.

In Berlin besteht seit einiger Zeit eine von den Kommunisten begeistert begrüßte Propagandabühne für kommunistische Ideen unter der Leitung des vielgenannten Herrn Piscator. Piscator mußte aus der roten Volksbühne in Berlin ausscheiden, weil er selbst dieser zu radikal war, hat sich dann ein eigenes Theater gegründet, und ist seit dieser Zeit für gewisse Leute vom Berliner Kurfürstendamm der Modernste der Modernen. Für die Kommunisten aber ist er die Verkörperung der neuen kommunistischen Theaterkultur. Anscheinend sind aber Kommunisten genau so Arbeitgeber wie andere Leute, wenn sie die Macht dazu haben.

Das zeigt folgender Fall:

Vor kurzem fanden vor dem Berliner Arbeitsgericht eine Reihe von Verhandlungen statt, bei denen 80 Statisten gegen die Piscator-Bühne klagten. Sie klagten um ihren Lohn, der nicht gerade edelkommunistisch hoch war, sondern nur recht dürftig. Auch die Praxis des Geschäftsdirektors, der den schönen Namen Katz trägt, unterscheidet sich daher gar nicht von derjenigen, die sonst in der sozialistisch-kommunistischen Presse aufs schärfste bekämpft wird. Der Geschäftsdirektor zögerte die Entscheidung des Gerichtes durch eine Reihe von Terminen so lange hinaus, bis ein Teil der Statisten sich lieber außergerichtlich einigte. Als aber zwei trotzdem bis zum Schluß durchhielten, ließ Herr Direktor Katz das Arbeitsgericht beim letzten Termin eine Stunde auf sich warten und mußte in Versäumnisstraße genommen werden. Schließlich wurde die Piscator-Bühne zur Zahlung von Lohn in Höhe von 35 bzw. 28 Mark verklagt. Die Ziffer ist deshalb interessant, weil sie zeigt, um welche Summen bei Piscator solche langwierigen Prozesse geführt werden.

Sonst kann die „Rote Fahne", so tapfer schwatzen, hier schweigt sie fein säuberlich still!

Politische Zwerge.

Neue Parteichen im jetzigen Wahlkampf.

Der Wahlkampf läßt neue Parteien aus der Erde sprießen wie die Frühlingsblumen. Alle möglichen Volksbeglücker werden sich an die Wähler wenden, ihnen von der notwendigen Einigkeit des deutschen Volkes erzählen und ihnen gleichzeitig — eine neue Partei als das einzige Mittel zur Rettung Deutschlands ans Herz legen. Daß solche Versuche allerdings zur Aussichtslosigkeit verurteilt sind, sehen die Wähler in steigendem Maße ein. Die glatte Niederlage aller Splitter- und Interessenparteien in Hamburg ist ein Zeichen dieser wachsenden Erkenntnis.

Es ist weiter das tragische Schicksal aller kleinen Parteien, deren Größe im umgekehrten Verhältnis zum Ehrgeiz ihrer „Führer" steht, daß sie immer neuen Spaltungen unterworfen sind, Die im Frühjahr 1924 mächtig angeschwollene

völkische Bewegung hat sich vollkommen zersplittert.

Ein Teil von ihr wird unter der Firma der National-Sozialistischen Arbeiterpartei fortgeführt und steht unter der Führung von Hitler und Reventlow; auch Kube wird ihr neuerdings zugezählt. Der andere Flügel nennt sich Deutsch-Völkische Freiheitsbewegung und steht unter Gräfe, Hennig und Wulle. Da die Wahlaussichten sehr gering sind, versuchten sich die Völkischen eine Reihe von Verbänden aller Art anzugliedern, was ihnen aber nur in bescheidenem Umfange gelungen ist. Sie treten auch nicht unter ihrem eigenen Namen im Wahlkampf auf, sondern werden sich Völkisch-Nationaler Block nennen. Der „Wehrwolf" ist aus diesem Bunde wieder ausgeschieden, dafür hat sich aber die Reformationspartei des Hofpredigers Döring angeschlossen.

Die Deutsch-Soziale Partei

des Herrn Kunze stand längere Zeit in einem Kartell mit den Völkischen, scheint aber dieses wieder gelöst zu haben. Ihre Landesverbände haben beschlossen, keine eigenen Listen aufzustellen, aber auch keine der anderen völkischen „Heeressäulen" zu unterstützen.

Die Deutsch-Konservative Partei,

die innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei den Schein einer Organisation aufrecht erhielt, stellt ihren Mitgliedern anheim, für diejenigen Listen zu stimmen, deren Kandidaten die meiste Gewähr für die Förderung konservativer Gedanken geben. Darin lag schon eine Loslösung von der Deutschnationalen Volkspartei, deren Führer Graf Westarp jahrelang den Vorsitz auch der altkonservativen Gruppe inne hatte. Die Bevollmächtigten der Konservativen Partei in Berlin und Potsdam haben nun von der ihnen zugebilligten Freiheit Gebrauch gemacht und die Parole für den „Völkisch-nationalen Block" ausgegeben.

Die Landbünde in Hessen und Thüringen gehen bekanntlich unter der Bezeichnung

„Christlich-Nationale Bauernpartei"

in den Wahlkampf. Die Bemühungen des Herrn Hepp, auch die bäuerlichen Organisationen von Nassau und Kurhessen für ein selbständiges Vorgehen zu gewinnen, haben in Nassau nur teilweise Erfolg gehabt, in Kurhessen sind sie glatt gescheitert. Der Versuch, die Bewegung in andere Provinzen hineinzutragen, fand den Widerstand des Reichslandbundes, ohne dessen Organisation die neue Bauernpartei in Norddeutschland keine Erfolge erringen kann. Der Reichslandbund hat die dringende Erwartung ausgesprochen, daß die Christlich-Nationale Bauernpartei von weiteren Versuchen dieser Art Abstand nimmt. Ob dieser Dämpfer seine Wirkung tut, muß man abwarten!

Unter dem Namen

„Deutsche Bauernpartei"

hat der bayrische Bauernbund unter Minister Fehr versucht, die Klein-Bauern-Bünde Mitteldeutschlands und Schlesiens politisch zusammenzufassen. Die „Deutsche Bauernschaft" als Spitzenorganisation dieser Bünde erließ jedoch eine Erklärung, in der sie es ablehnt, offiziell mit der Bauernpartei im Zusammenhang zu stehen. Obwohl Dr. Fehr für 21 Wahlkreise eigene Listen angekündigt hat, dürfte schon jetzt feststehen, daß er nirgends stärkeren Anhang findet. Die wenigen Stimmen, die er da und dort erreichen sollte, würden lediglich dem bayrischen Bauernbunde zugute kommen, aber nicht den kleinbäuerlichen Kandidaten im Osten oder in Mitteldeutschland, die leer ausgehen werden.

Die Aufwertungs- und Volksrechtspartei hat sich den nichtssagenden Namen

„Allgemeine Volkspartei"

zugelegt, ein Zeichen dafür, daß sie an eine eigene und ausreichende Werbekraft nicht glaubt. Es dürfte ziemlich ausgeschlossen sein, auch nur in einem einzigen Wahlkreise für diese Partei die erforderlichen 60 000 Stimmen zu sammeln. Damit entfällt auch die Möglichkeit für sie, auf der Reichsliste Mandate zu erringen, weil bekanntlich so viel Sitze einer Reichsliste zugeteilt werden, als in den Wahlkreisen bereits für die betreffende Partei gewonnen wurden.

Auch auf der Linken

gibt es einige Abspliterungen. Die alte Sozialdemokratische Partei unter Führung von August Winnig ist über die sächsischen Grenzen hinausgegangen und will versuchen, auch in anderen Teilen des Reiches Anhänger für eine staatsbewußte sozialdemokratische Politik zu sammeln.

Aus den kommunistischen Fraktionen hinausgeworfene Abgeordnete, die sich der russischen Opposition (Trotzki) verwandt fühlen, haben be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0023

schlossen, unter dem Namen „Lenin-Bund" in den Wahlkampf einzutreten. Sie stehen unter der Führung von Urbahn Scholem, Ruth Fischer und Genossen. Vorher haben sie sich nochmal mit der Bitte nach Moskau gewandt, als „sympathisierende Mitglieder" der dritten Internationale anerkannt zu werden. Diese Petition ist von Moskau und den hiesigen Parteigängern sofort mit Hohn und Spott zurückgewiesen worden.

Zweifellos wird sich in den nächsten Wochen noch der eine oder andere Parteisplitter einfinden, der, sei es rechts oder links, Wahlgeschäfte zu machen sucht. Die Erfolge werden gleich Null sein. Das voraussagen, ist nicht schwer!

Wahlpropaganda im Kirchenblatt!

Im Halle erscheint ein „Kirchenblatt für die Paulus-Gemeinde", das für Mitteilungen aus dem kirchlichen Leben der Paulus-Gemeinde bestimmt und dessen „verantwortlicher Herausgeber" Pfarrer Koch ist. In der Nr. 7 dieses Gemeindeblattes finden wir ein Gedicht zum Osterfest, eine längere Abhandlung über den Klingelbeutel und weiter die üblichen Mitteilungen über Haussammlungen, Konfirmandenunterricht, den Kirchenzettel für April u.w.

So weit ist alles gut und durchaus in Ordnung. Aber ausgerechnet in dieser Osternummer steht auch auf der ersten Seite ein Artikel über das Reichsschulgesetz, in dem nicht nur vom kirchlichen Standpunkt dazu Stellung genommen, sondern auch in ganz bewusster Weise — man höre und staune! — Wahlpropaganda für die Deutschnationale Volkspartei gemacht wird! Es heißt nämlich da u. a.:

„Das Reichsschulgesetz, für das ein dritter Entwurf dem Reichstag vorgelegt war, ist nach monatelangen Verhandlungen nun schließlich doch nicht zustande gekommen. Das ist aufs tiefste zu beklagen. Schuld daran sind nicht nur die Parteien, die der Kirche und dem Christenglauben feindlich oder gleichgültig gegenüberstehen, die kommunistische und die sozialdemokratische, sondern auch die demokratische und die Deutsche Volkspartei. Ausschlaggebend war schließlich das Verhalten der Deutschen Volkspartei, die sich Sonderbestrebungen Wünschen nicht bloß des Zentrums (! Red.), sondern auch einer bewußten, charaktervollen evangelischen Erziehung widersetzte, wie sie von den Deutschnationalen vertreten wurde. .. Wer weiß, was er an seinem evangelischen Glauben hat, wer weiß, was das biblische, von Luther uns neu geschenkte Evangelium für ihn persönlich und für unser gelamtes Volksleben zu bedeuten hat, der weiß auch, wie er bei den kommenden Reichstagswahlen zu wählen hat."

Das ist so deutlich gesagt, daß keiner diese Wahlaufforderung für eine bestimmte Partei mißverstehen kann! Die Beantwortung der Frage, ob der evangelischen Kirche ein guter Dienst geleistet wird, wenn in einem Gemeindeblatt in dieser ganz ungewöhnlichen Weise in den Wahlkampf eingegriffen wird, überlassen wir getrost dem Urteil aller ruhig denkenden evangelisch-deutschen Christen.

Wir lehnen es aber mit aller Entschiedenheit ab, wenn weiter in dem Artikel gesagt wird, daß die Deutsche Volkspartei sich einer bewußten, charaktervollen, evangelischen Erziehung widersetzt hätte! Der Schreiber dieses Artikels dürfte nicht so unerfahren sein, um genau zu wissen, daß, wenn es nach den Wünschen des Zentrums und der Deutschnationalen gegangen wäre, wir ein Schulgesetz mit den Bestimmungen des bayerischen Konkordats nach den Wünschen Roms bekommen hätten! Dazu hat die Deutsche Volkspartei ihre Hand nicht gereicht, und die weitesten Kreise der Bevölkerung danken ihr dafür, daß sie uns die deutsche evangelische und katholische Schule bewahrt hat!

Diese Tatsache hat auch der evangelische Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius in Berlin, der politisch der Deutschnationalen Volkspartei angehört, festgestellt. Er schrieb im „Berliner Tag" am Sonntag, dem 19. Februar u. a.:

„Das Reichsschulgesetz ist tot ... Ein neues Gesetz ist nicht zustande gekommen. Es bleibt also bei der alten Rechtslage ... Was bestehen bleibt, sind in Preußen die evangelischen und katholischen Volksschulen. Die Stunde ist da, daß mit aller Bestimmtheit gesagt wird, daß diese Schulen, die wir haben, dasjenige sind, was sie immer waren, entweder evangelische oder katholische Schulen ..."

Die Zukunft des Rentnerversorgungsgesetzes.

Die Deutsche Volkspartei läßt nicht locker!

Im Reichsgesetzblatt erschien die Verordnung zur Aenderung der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge, durch die die bisher geltenden Bestimmungen für die Kleinrentnerfürsorge in einigen Punkten abgeändert werden. Damit ist zugleich das Schicksal des Rentnerversorgungsgesetzes entschieden worden; trotz mannigfachster Bemühungen von verschiedenen Seiten ist das Gesetz gescheitert.

Es ist allgemein bekannt und in verschiedenen Reichstagssitzungen in den Auseinandersetzungen zutage getreten, daß das Rentnerversorgungsgesetz innerhalb der bisherigen Regierungskoalition einen schweren Differenzpunkt darstellte, und weiter, daß das Reichsarbeitsministerium der Frage des Gesetzes nicht günstig gegenüberstand. Bezeichnend dafür ist

die außerordentliche Verzögerung,

mit der das Reichsarbeitsministerium der im April 1927 gefaßten Entschließung des Reichstages auf Vorlage einer Denkschrift über das Reichsversorgungsgesetz nachkam. Diese Denkschrift, die unter dem bezeichnenden Namen „Material zur Kleinrentnerfürsorge" nach immer wiederholten Mahnungen und Fragen sowohl im Sozialpolitischen Ausschuß als auch im Plenum im Februar herauskam, stellt sich im wesentlichen auf einen ablehnenden Standpunkt, soweit sie überhaupt zum Rentnerversorgungsgesetz Stellung nimmt.

Die Hemmungen innerhalb der Reichskoalition führten auch dazu, daß es trotz der von der Deutschen Volkspartei ausdrücklich erhobenen Forderung, das Rentnerversorgungsgesetz mit zur Erledigung in das Notprogramm aufzunehmen, nicht gelang, die Fortsetzung der im Sozialpolitischen Ausschuß begonnenen Beratung und die Verabschiedung des Gesetzes zu erreichen. Es ist auch bezeichnend für die Schwierigkeiten der Durchsetzung, daß selbst die Parteien der Opposition bei Beratung des Nachtragshaushalts zwar wie einzelne Regierungsparteien das Nichtzustandekommen des Rentnerversorgungsgesetzes bedauerten, aber Anträge auf sofortige Beratung nicht mehr stellten.

Die Hilfsmaßnahmen für die Kleinrentner,

die bei dieser Sachlage, insbesondere auch angesichts der Haltung des Reichsarbeitsministeriums, durchgesetzen waren, müssen als durchaus unzureichend angesehen werden. Selbstverständlich ist es wertvoll, daß aus dem bewilligten Betrage von 25 Millionen Mark eine Beihilfe in der Höhe des Monatssatzes, mindestens aber von 50 Mark für die Einzelperson, 90 Mark für das Ehepaar und 20 Mark für jedes Kind an die Rentner ausgezahlt worden sind. Der weitere Betrag von 25 Mill. Mark aber soll nicht den Kleinrentnern direkt zugute kommen, sondern den Fürsorgeverbänden zufließen, um Besserungen des Verfahrens in der Kleinrentnerfürsorge durchzusetzen. Durch die erste Ausschüttung wurden nur die Rentner, die schon heute in der Fürsorge stehen, erfaßt,

dagegen nicht der große Kreis derer,

die auch Rentner sind, die Fürsorge bisher nicht in Anspruch genommen haben, aber unter ein Rentnerversorgungsgesetz fallen würden. Es ist also eine Hilfsmaßnahme, die nur einem Teil der Berechtigten zugute kommt. Die Aenderungen des Verfahrens, die durch die neue Verordnung vorgenommen werden, gehen im Grunde genommen nicht wesentlich über das hinaus, was schon heute nach den Reichsgrundsätzen in wohlwollenden Gemeinden üblich und durchgeführt war. Lediglich die stärkere Berücksichtigung der Rentner über 65 Jahre bedeutet einen nicht unerheblichen Fortschritt. In den Beratungen des Sozialpolitischen Ausschusses über die Verordnung sind Abänderungsanträge gestellt, die eine gewisse weitere Besserung bedeuten. Immerhin bleiben aber die Rentner bei allen Besserungen nach wie vor von den Wohlfahrtsämtern abhängig.

Obwohl das Rentnerversorgungsgesetz jetzt noch nicht erreicht worden ist, bedeuten die bisherigen Beratungen

einen gewissen Fortschritt.

Ist doch dabei herausgetreten und hat sich als Ueberzeugung aller Parteien durchgesetzt, daß die Verhältnisse der heutigen Fürsorge den Rentnern nicht entsprechen, und daß nur ein Rentnerversorgungsgesetz entscheidende Hilfe bringen kann. Es ist auch bezeichnend und wertvoll, daß eine Oppositionspartei, die Demokratische Partei, mit ihrem Gesetzentwurf und eine Regierungspartei, die Deutsche Volkspartei, mit dem Antrag Frau Dr. Matz, Dr. Moldenhauer und Thiel (Reichsdrucksache 1273) zu § 1 des Gesetzes über den Charakter des Rentnerversorgungsgesetzes sich unmittelbar begegneten. Bedauerlicherweise ist die von beiden Parteien vorgesehene 10000-Mark-Grenze im Ausschuß abgelehnt worden. Aber das gemeinsame Vorgehen auf getrennten Wegen bleibt immerhin wichtig und bedeutsam.

Hier werden auch die Wege der Zukunft liegen müssen. Die Deutsche Volkspartei, die in ihrem Antrag wörtlich den Vorschlag des Deutschen Rentnerbundes aufgenommen hat, wird auch im neuen Reichstag auf das Rentnerversorgungsgesetz hinarbeiten und die Forderung der Sicherung des gesetzlichen Anspruches gegen das Reich erheben, um endlich den unwürdigen Zuständen, unter denen diese Kreise des deutschen Mittelstandes heute leiden, ein Ende zu machen.

Unwahre Behauptungen.

Absicht oder Verdrehen?

Im Verlag von Dr. Wilhelm Glaß hat ein Werk herausgekommen, daß sich „Friedrich Ebert und seine Zeit" nennt. Der erste Teil dieses Werkes wird durch einen Artikel von Anton Fendrich „Der Lebensgang Friedrich Eberts und seine Persönlichkeit" eingeleitet. Darin heißt es auf Seite 31:

„Ganz ins Kochen aber kam die Volksseele bei dem Ermächtigungsgesetz gegen den von Bayern gegen Berlin geplanten Vormarsch. Der Oberst Kuenzer kam damals mit dem Reichsminister Jarres zu Ebert und verlangte die Ernennung eines Reichskommissars mit militärischer Vollmacht zur Niederschlagung Hitlers. Er verriet dabei ganz naiv, daß es sich so nebenher auch um den Sturz der sozialdemokratischen Regierung in Thüringen handeln könne, an dessen Grenzen Abriegelungstruppen gegen Bayern standen. Ebert wies dem erstaunten Obersten die Tür und ließ sofort Stresemann kommen. Er gab ihm ausführliche Richtlinien über die Befugnisse des Staatssekretärs Hintze den er zum zivilen Kommissar ernannte. Hintze ging sofort nach Thüringen, um nach der Abriegelung Hitlers, gewissermaßen zum ausgleichenden Privatvergnügen, den Landtag zu schließen und die Regierung mit Waffengewalt auseinanderzujagen!

Der Reichspräsident ließ sofort den Kanzler zu sich bitten und verlangte Rechenschaft: „Ach so!" Herr Stresemann griff in seine Rocktasche und bat um Entschuldigung: er hatte vergessen, dem zivilen Reichskommissar Hintze die Richtlinien des Reichspräsidenten zu geben! Ebert berief Hintze sofort ab. Trotzdem war der Reichspräsident in den Augen der breiten Volksschichten der „Verräter", und er bekam recht mit seinem resignierten Wort an einen Freund: „Dieser Beinbruch ist nicht zu reparieren."

Wir haben selten eine Darstellung gelesen, die derartig leichtfertig geschrieben ist, wie diese Darlegungen von Fendrich. Zunächst war zu der Zeit, als die Reichswehr in Sachsen und Thüringen einmarschierte, nicht Herr Jarres Innenminister, sondern Herr Sollmann. Der Reichskommissar für Sachsen war der deutschvolkspartei liche Abgeordnete Exzellenz Dr. Heinze, den Herr Fendrich Hintze nennt. Alles, was Herr Anton Fendrich über die Richtlinien bemerkt, die der verstorbene Präsident Ebert für Exzellenz Heinze bestimmt und die der damalige Reichskanzler Stresemann vergessen hätte Herr Heinze mitzuteilen, ist reine Erfindung. Exzellenz Heinze ist auch nicht wegen dieses von Herrn Fendrich erfundenen Vorgehens von dem Reichspräsidenten Ebert abberufen worden, sondern die Tätigkeit von Exzellenz Heinze nahm ihr Ende weil inzwischen eine Verständigung mit den Parteien in Sachsen erfolgte. Ebenso unrichtig ist alles das, was über die Rolle des Reichskommissars Kuenzer die er angeblich in dieser Zeit gespielt haben soll, berichtet wird. Man kann eine solche Art von „Geschichtsschreibung" nur als eine leichtfertige Irreführung der öffentlichen Meinung bezeichnen.

Der Wahlkampf beginnt!

Unsere öffentlichen Parteikundgebungen.

Im Landesverband.

Weißenfels: Montag, 16. April, abds. 8.30 Uhr, in Schumanns Garten. Redner: Abg. Dr. Cremer.
Delitzsch: Montag, 16. April, abds. 8.30 Uhr. Redner: Abg. Heidenreich.
Düben: Dienstag, 17. April, abds. 8.30 Uhr. Redner: Abg. Heidenreich.
Merseburg: Dienstag, 17. April, abds. 8 Uhr, im Alten Dessauer. Jahreshauptversammlung. Redner: Dr. Böhmer.
Eisleben: Donnerstag, 19. April, abds. 8 Uhr. Redner: Abg. Heidenreich.
Osterfeld: Freitag, 20. April, abds. 8.30 Uhr. Redner: Abg. Dr. Cremer.
Bennstedt: Freitag, 20. April, abds. 8.30 Uhr. Redner: Abg. Heidenreich.
Wittenberg: Sonntag, 22. April, abds. 8 Uhr. Redner: Abg. Dr. Neumann.

Im Ortsverein Halle.

Erste öffentliche Wählerversammlung: Mittwoch, 18. April, abds. 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus, Hatz 41. Es sprechen unsere Spitzenkandidaten Abg. Dr. Cremer über „Vorwärts für Reich und Volk" und Abg. R. Heidenreich über „Ist Preußen noch im Reich voran?" Jeder Wähler hat hier Gelegenheit, sich über die Ziele der Deutschen Volkspartei zu unterrichten. Es ist Pflicht aller Mitglieder, die Veranstaltung zu besuchen.

Jugendgruppe Halle: Mittwoch, 18. April, abds. 8.15 Uhr, im „Deutschen Haus", Gr. Steinstr. 37 (Saal), Geselliges Beisammensein. Es wirken mit Frl. Kehling (Klavier) und Frl. Käthe Hoffmann (Rezitationen). Nach den unterhaltenden Vorträgen Tanz. Wir bitten alle Mitglieder, ihre Jugend zu dem Abend zu schicken. Abg. Dr. Cremer wird nach seinem Vortrag im Neumarktschützenhaus die Jugendgruppe begrüßen.

Kreisverein Halle-Saalkreis.

Mönitz: Sonntag, 15. April, abds. 7 Uhr, im Königs Gasthof öffentliche Versammlung. Herr Altstädt spricht über „Nationale Opposition und deutsche Außenpolitik" und Frau Leo über „Die Frauen und die Politik". Vaterländische Rezitationen: Käthe Hoffmann, Halle.
Broschwitz: Dienstag, 17. April, abds. 8 Uhr, im Gasthof Nitse öffentliche Versammlung. Herr Altstädt spricht über „Hindenburg-Politik der Deutschen Volkspartei" und Frau Witholz, Halle, über „Die Frauen in der Politik".
Dölau: Donnerstag, 19. April, abds. 8 Uhr, im Gasthaus „Palmbaum", Hptm. a. D. Mathy spricht über „Der Kampf um den Liberalismus".
Lettewitz: Freitag, 20. April, abds. 8 Uhr, im Gasthof Wiebach öffentliche Versammlung. Studienrat Frank spricht über „Die politische Lage" und Frau Witholz, Halle, über „Die Frauen in der Politik".
Bebitz: Sonnabend, 21. April, abds. 8 Uhr, im Gasthaus Osterland öffentliche Versammlung. Herr Schumann spricht über „Um des Reiches Zukunft".
Beesedau: Sonnabend, 21. April, abds. 8 Uhr, öffentliche Versammlung. Herr Aisleben spricht über „Deutsche Wirtschaftsnot" und Frau Leo über „Die Frauen und die Politik".
Diemitz: Montag, 23. April, abds. 8 Uhr, im Gasthof „Zum weißen Rössel" öffentliche Versammlung. Abg. Heidenreich spricht über „Warum Neuwahlen?"

Für den Inhalt verantwortlich: Walter Haisler, Halle (Saale).

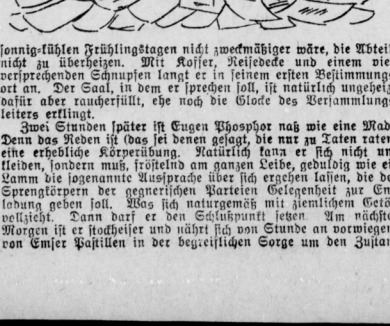
Politischer Filmstreifen

MOMENT-AUFNAHMEN von Balduin Baldrian

Wahllandidaten-Los. — Schnupfen, die Ouvertüre. — Ist Reden Tätigkeit? — Der dicke Hals. — Ein Schock Briefe.

Eugen Phosphor ist der beste, gescheiteste, energischste, fleißigste und schlagfertigste Mensch, den man in Stadt und Land weit und breit finden kann. Und da er seit Jahren im Dienste der Allgemeinheit, namentlich im Geiste und zu Nutz und Frommen einer Partei gewirkt hat, so bleibt es nicht aus, daß der Landesverband an ihn mit dem Ersuchen herantritt, er möge das Opfer bringen, eine Kandidatur an aussichtsreicher Stelle anzunehmen. Es gibt eine Anzahl Leute, die Eugen Phosphor für einen makellosen Charakter halten, solange er zu ihren Gunsten diese Kandidatur ablehnt, denn nach ihrer Ansicht ist das Opfer alles andere als ein Becher voll Wermut. Eugen Phosphor hat diesmal aber nach

reiflichem Ueberlegen doch angenommen, wiewohl er Konflikte mancherlei Art kommen sieht; denn er ist nebenbei auch ein mutiger Mann. „Das Leben ist Kampf", sagt er. „Nun gut, mögen sie kommen!" Und dann ergeht es ihm höchst absonderlich. Die Gegner kommen. Aber sie sind nicht das ärgste. Schwierig wird der Kampf erst durch die tausend Miseren, die er nicht erwartet hat. Nach bangem Abschied von Weib, Kind und Beruf geht es auf die Wahlreise. Man möchte „Walze" sagen, wenn dieser alle ehrliche Handwerksburschenausdruck seit der schönen blauen Donau nicht zweideutig geworden wäre. Im Eisenbahnabteil stellt Eugen Phosphor fest, daß er an zwei Orten zugleich erwartet wird, daß er daher versuchen muß, in letzter Minute einem von beiden die Absage zu drahten. Zugleich stellt er Betrachtungen darüber an, ob es an



sonnig-kühlen Frühlingstagen nicht zweckmäßiger wäre, die Abteile nicht zu überheizen. Mit Koffer, Reisedecke und einem vielversprechenden Schnupfen langt er in seinem ersten Bestimmungsort an. Der Saal, in dem er sprechen soll, ist natürlich ungeheizt, dafür aber raucherfüllt, ehe noch die Glocke des Versammlungsleiters erklingt.

Zwei Stunden später ist Eugen Phosphor naß wie eine Made. Denn das Reden ist (das sei denen gesagt, die nur zu Taten raten) eine erhebliche Körperübung. Natürlich kann er sich nicht umkleiden, sondern muß, fröstelnd am ganzen Leibe, geduldig wie ein Lamm die sogenannte Aussprache über sich ergehen lassen, die den Sprengkörpern der gegnerischen Parteien Gelegenheit zur Entladung geben soll. Was sich naturgemäß mit ziemlichem Getöse vollzieht. Dann darf er den Schlußpunkt setzen. Am nächsten Morgen ist er stockheiser und nährt sich von Stunde zu Stunde vorwiegend von Emser Pastillen in der begeisterischen Sorge um den Zustand seiner Sprechwerkzeuge, die vier Wochen lang Abend für Abend und manchmal gar zweimal am Tage herhalten müssen. Mehrmals muß er im offenen Wagen oder gar zu Rade über Land. Der Umfang seines Halses hat die Hutweite bereits hinter sich gelassen. Seine Stimme gleicht dem Krächzen einer um ihre eigene Achse gedrehten Blechtrompete. Heiße Limonaden, Gurgeln, Wasserdampf-Inhalieren helfen nichts mehr. Und er muß sprechen, muß unter allen Umständen sprechen. Er verfügt normalerweise über eine Megaphon-Stimme; ihr Torso ist nur noch ein klangloses Wimmern. In diesem Zustande völliger Erschöpfung erwartet er das Wahlresultat. Er ist gewählt. Mit demselben Tage hat sich sein Posteingang verzehnfacht. Leute, deren Namen er von dritter Seite einmal flüchtig hat nennen hören, beglückwünschen ihn und hoffen, er erinnere sich noch der Stunden — — (Er kann sich nicht erinnern.) Ob er nicht dafür sorgen könne, daß sie in die nächsthöhere Gehaltsstufe — — (Er kann nicht dafür sorgen.) Acht Firmen schicken ihm Proben von Hustenbonbons. Zehn Verlagshandlungen übermitteln ihm ihre Neuerscheinungen zur Besprechung. Aus zwölf Orten kommt der beschwörende Hilferuf, jetzt, nach der Wahl, müsse man dem geschlagenen Gegner nachsetzen,

d. h. ohne Verzögerung weiter in Versammlungen sprechen. Für drei Tageszeitungen muß er laufend Leitartikel schreiben. In keiner Sitzung des Plenums darf er fehlen. Ist es ein Opfer? Zweifellos. Denn eben erhält er die Nachricht, daß er zu Haus in seinem eigenen Geschäft beim besten Willen nicht länger entbehrt werden könne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804154/fragment/page=0024